

Amt der Burgenländischen Landesregierung



Der Grüne Bericht 2010

**Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der
Land- und Forstwirtschaft im Burgenland 2010**



MITGLIEDER BZW. ERSATZMITGLIEDER DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSBEIRATS
GEM. § 8 DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESETZES

MITGLIEDER

LANDESRAT ANDREAS LIEGENFELD
KR JOSEF GELBMANN
BGM. STEFAN HAUSER
LABG. REINHARD JANY
LABG. BGM JOSEF LOOS
JOHANN SOMMER
BR WALTER TEMMEL

ERSATZMITGLIEDER

WILHELM HALB
ING. JOSEF JUGOVITS
MICHAEL LANG
LABG. HELMUT SAMPT
LABG. RUDOLF STROMMER
LABG. BGM ERICH TRUMMER

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:
AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG 4A – AGRAR- UND VETE-
RINÄRWESEN

LEITER DER ABTEILUNG 4A: ALFRED STOCKINGER
REDAKTION: CHRISTIAN WUTSCHITZ
LAYOUT, GRAPHISCHE BEARBEITUNG: SUSANNA SCHMIDT
INTERNET: [HTTP://WWW.BURGENLAND.AT](http://www.burgenland.at)
ALLE 7001 EISENSTADT, EUROPAPLATZ 1

E-MAIL: POST.ABTEILUNG4A@BGLD.GV.AT
TITELFOTO: [WEINBURGENLAND.AT](http://www.weinburgenland.at)

DRUCK:
DER BERICHT KANN AUCH AUS DEM INTERNET UNTER DER ADRESSE
[WWW.BURGENLAND.AT/](http://www.burgenland.at/) ODER
[WWW.GRUENER-BERICHT.AT](http://www.gruener-bericht.at)
HERUNTERGELADEN WERDEN

UNSER DANK FÜR DIE MITARBEIT UND HILFE GILT:

DER AGRARMARKT AUSTRIA,
DEM BUNDESAMT FÜR WEINBAU,
DEM BUNDESAMT STATISTIK AUSTRIA,
DEM LEBENS MINISTERIUM,
DER BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER,
DER BIO AUSTRIA - BURGENLAND,
DER SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT DER BAUERN,

SOWIE BEIM AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG:
LANDESAMTSDIREKTION – STABSSTELLE EUROPABÜRO UND STATISTIK,
ABTEILUNG 4B - GÜTERWEGE, AGRAR- UND FORSTTECHNIK,
ABTEILUNG 9 - WASSER- UND ABFALLWIRTSCHAFT.



Vorwort

Herkunft hat Zukunft

Am 11. Mai 2011 wurde ich als neuer Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Wasser- und Abfallwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Güterwege, Tierschutz und ländliche Neuordnung angelobt.

Unter dem Motto „Herkunft hat Zukunft“ setze ich auf traditionelle Stärken des Burgenlandes. Lebensqualität lässt sich nicht an der Anzahl ertstandener Schnäppchen quantifizieren. Es ist vielmehr Ausdruck eines lebenswerten Umfeldes. Für mich birgt der ländliche Raum dafür alles an Voraussetzung. Diese möchte ich im Burgenland verstärken und für alle nutzbar machen.

Eine Neuorientierung der Agrarpolitik ist bereits erfolgt, nämlich weg von der Massenproduktion und hin zu einer umweltorientierten, ökosozialen Landwirtschaft. Dieser Weg muss weiterhin verfolgt und forciert werden um das Burgenland als Vorreiter im Naturschutz, in der Wasser- und Energieversorgung und in der Land- und Forstwirtschaft zu positionieren. Diese Kontinuität soll in Zeiten zunehmender Liberalisierung den Kleinen und wirtschaftlich Schwächeren Sicherheit geben.

Nur wenn wir unsere nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft absichern, können wir unsere typische Landschaft mit ihren vielen Naturjuwelen erhalten. Gerade das bildet zusammen mit hochwertigen Lebensmitteln und Genussprodukten auch die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung des Tourismus im Land.



Außerdem ist mir jeder zusätzliche burgenländische Arbeitsplatz wichtig, der durch die landwirtschaftlichen Betriebe geschaffen und auf Dauer erhalten wird.

Ich habe klare Zukunftsvorstellungen für meine Bereiche. Ziel meiner politischen Arbeit ist es, die Lebensbedingungen für die Menschen im ländlichen Raum weiter zu verbessern, die natürlichen Lebensgrundlagen – Boden, Luft, Wasser- zu sichern, für eine positive Energiebilanz zu sorgen und Zukunftsperspektiven öffnen. Das Burgenland für die Menschen noch lebendiger und lebenswerter zu machen.

Landesrat Andreas Liegenfeld

1. ÜBERBLICK	7
1.1 Bericht - Kurzfassung	7
1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft	11
2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG	17
2.1 Pflanzenproduktion	17
2.1.1 Witterungsverlauf	17
2.1.2 Hauptfruchtarten	19
2.1.3 Ackerbau	22
2.1.4 Gemüsebau	29
2.1.5 Obst- und Gartenbau	34
2.1.6 Pflanzenschutz	40
2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte	42
2.2 Weinbau	44
2.2.1 Wetter, Produktion	44
2.2.2 Weinbaukataster	47
2.2.3 Weinprämierungen	54
2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft	56
2.3.1 Pferdezucht	59
2.3.2 Rinderhaltung	62
2.3.3 Schweineproduktion	69
2.3.4 Schafzucht	72
2.3.5 Geflügelproduktion	75
2.3.6 Bienenzucht	77
2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise	78
2.4 Die burgenländische Forstwirtschaft	80
2.4.1 Allgemeine Daten	80
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen	86
2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland	89
2.4.4 Der forstliche Wegebau	90
2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen	91
2.5 Die Jagd im Burgenland	93
2.6 Der biologische Landbau	99
2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland	99
2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA-Burgenland	103

3. ERWERBSKOMBINATIONEN UND KOOPERATIONEN	107
3.1 Direktvermarktung	107
3.2 Urlaub am Bauernhof	108
3.3 Energie aus Biomasse	119
3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit	124
4. AUSBILDUNG	128
4.1 Schulwesen	128
4.1.1 Schulausbildung	128
4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen	133
4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung	133
4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung	135
4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut LFI	138
4.5 Landjugend	139
5. DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	140
6. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	141
6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 auf Bundesesebene	141
6.1.1 Entwicklung der pflanzlichen Produktion	144
6.1.2 Entwicklung der tierischen Produktion	146
6.1.3 Sonstige Produktion	148
6.1.4 Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreicherergebnisse	148
6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 nach Bundesländern	152
6.3 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010	160
6.3.1 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung nach Bundesländern	163
6.3.2 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder	167
6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2010	169
7. SOZIALE LAGE	172
7.1 Krankenversicherung	172
7.2 Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)	176
7.3 Pensionsversicherung	177
7.4 Pflegegeld nach dem Bundespflegegesetz (BPGG)	180
7.5 Unfallversicherung	181
7.6 Sicherheit	182
7.7 Zeckenschutz	184
7.8 Gesundheit	184
7.9 Rehabilitation	185

7.10 Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2010	185
7.11 Sprechtagdienst und Parteienverkehr	185
7.12 Rechtswesen	185
7.13 Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2010	186
7.14 Rechnungsabschluss	188
8. LEISTUNGSABGELTUNG UND FÖRDERUNGEN 2010	193
8.1 Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)	195
8.2 Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)	199
8.3 Ländliche Entwicklung - nationale Förderung	211
8.4 Sonstige Maßnahmen	220
8.5 Agrarbudget - Zusammenfassung	223
9. GENUSSREGIONEN	225

1. Überblick

1.1 Zusammenfassung

2010 kam es auf den Agrarmärkten zur dringend erforderlichen Trendwende nach den dramatischen Einkommensrückgängen im Jahr 2009. Vor allem die Erzeugerpreise für Milch, Getreide und Holz nahmen eine durchaus erfreuliche Entwicklung, bei Rindfleisch wurde erst gegen Jahresende eine spürbare Preisverbesserung wirksam. Die Preisentwicklung am Schweinemarkt lag gesamthaft betrachtet weiter deutlich unter den Erwartungen.

Die Einkommenseinbußen des vorangegangenen Jahres konnten allerdings 2010 nur teilweise ausgeglichen werden. Österreich steht vor gesamtpolitisch und auch agrarpolitisch enormen Herausforderungen. Diese betreffen insbesondere die notwendige Konsolidierung der öffentlichen Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden. Aufgrund der hohen Budgetabhängigkeit ergeben sich erhebliche Rückwirkungen auf die Agrarpolitik.

Pflanzliche Produktion

Das Jahr 2010 war, auf das Wetter bezogen, sicherlich kein einfaches für die Landwirtschaft. Der kalte und teils schneereiche Winter 2009/10, ein stellenweise trüber und verregneter Sommer und ein kalter Start in den Winter 2010/11 verstärken diesen Eindruck.

Produktion/Vermarktung

Die Produktionsleistung aus dem Getreidebau hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 20.000 Tonnen (+ 8%) erhöht. Bei Sonnenblumen, Soja und Mais gab es geringfügig niedrigere Erträge wie das Jahr zuvor. Der Sojaanbau erreichte in Burgenland sowie auch in andern Bundesländern 2010 ein All-time-high. Bei den Hackfrüchten profitierten lediglich die Zuckerrüben von der nassen Witterung im Sommer und zeigten dies auch in um rund 6 % höheren Erträgen wie 2009. Der richtige Zeitpunkt sowie eine entsprechend gut organisierte Logistik, das waren die Herausforderungen im Bereich der Produktion unter diesen nicht einfachen Witterungsbedingungen.

Die Düngemittelpreise waren zu Beginn 2010 noch relativ niedrig, sodass auf der Betriebsmittelseite

doch etwas Entspannung angesagt war. Trotzdem gab es nur bei Phosphor und Kali wieder steigende Verbrauchszahlen. Bei Stickstoff stagnierte der Absatz auf niedrigem Niveau, was nur zum Teil auf den weiter wachsenden Biotrend zurückzuführen ist.

Die Vermarktungssaison 2010/11 sorgte aber wieder für positive Stimmung bei den Erzeugern. Ab der Ernte entwickelten sich die Börsepreise kontinuierlich nach oben. Die anhaltende Hausse an den internationalen Agrarmärkten hat vielfältige Gründe. Auslöser der Preisrallye war zweifelsohne zu einem Großteil die Trockenheit in Russland, Kasachstan und in Teilen der EU im Sommer 2010. Die globale Marktlage sowie ein Abbau der weltweiten Lagervorräte unterstützten diese Entwicklung. Rahmenbedingungen, die einige Ähnlichkeiten mit der Vermarktungssaison 2007/08 aufwiesen. So gesehen ein versöhnlicher Jahresabschluss für eine schwierige Saison im Ackerbau.

Gemüsebau

Diese Witterung hat die Mengen und die Qualität der verschiedenen Gemüsearten sehr stark beeinflusst. Von den Fruchtgemüsearten, wie Tomaten, Paprika, Auberginen, aber auch bei Gurken und Zucchini war der Ertrag etwas geringer als im Jahre 2009.

Die Preisentwicklung gestaltete sich im Jahr 2010 zum Teil schwierig. Auf Grund der Witterung kam es teilweise zu unregelmäßigen Erntefenstern. Größere Preisschwankungen konnten lediglich aufgrund der gut organisierten Vermarktung des Frischgemüses verhindert werden. Im Großen und Ganzen konnte das Preisniveau im Vergleich zu den Vorjahren gehalten werden. Die wichtigen Gemüsekulturen konnten, mit wenigen Ausnahmen, großteils zu durchschnittlichen Preisen vermarktet werden. Die Anzahl der Betriebe, welche Gemüse produzieren, ist weiterhin leicht rückläufig.

Obstbau

Die Apfelproduktion des Jahres 2010 war von der Ertragsmenge sehr unterschiedlich, aber von

der inneren und äußeren Qualität her weitgehend zufriedenstellend. Auch von der meldepflichtigen Pflanzenseuche (Feuerbrand) sind unsere Obstplantagen im Burgenland im vergangenen Jahr 2010 weitgehend verschont geblieben.

Nicht alle Lager und auch nicht alle Großkisten sind mit der Ernte 2010 befüllt worden - was auch bedeutet, dass die neue Verkaufssaison positiver verlaufen wird als zuletzt. Der Pressobstpreis war für die schwierigen Verhältnisse sehr interessant. Sowohl Edelobst, als auch „Bioware“ wurden unterschiedlich in einem guten Preisniveau gehandelt. Geringere Ernte und große, auch internationale Nachfrage, haben bewirkt, dass sich ein Aufsammeln der Apfelfrüchte lohnt.

Größte Flächenausdehnung im Biolandbau

Im Herbst 2009 bestand im ÖPUL 2007 die letzte Möglichkeit, in die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ einzusteigen. Die Anzahl der Biobetriebe stieg im darauffolgenden MFA 2010 um 117 Betriebe auf insgesamt 955 an. Von den 955 Biobetrieben waren im Jahr 2010 insgesamt 674 Betriebe beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA - Burgenland“ gemeldet.

Die Erzeugerpreise für Bioprodukte Ernte 2010

Entgegen den Schätzungen fiel die Ernte unterdurchschnittlich aus, so dass die Position der Erzeuger und Aufkäufer auf dem Markt sehr günstig war. Die Aufkäufer haben je nach Vereinbarung entweder die Akontopreise oder auch gleich Endpreise ausbezahlt.

Weinbau

Markt

Die Entwicklung der Trauben deutete auf einen normalen Erntetermin hin. Die Ernte der Frühtrauben für die Most, Sturm bzw. Jungweinerzeugung begann in der 3. Augustwoche. Es zeichnete sich aufgrund des schwachen Traubenansatzes der extremen Wetterbedingungen eine sehr kleine Ernte ab.

Die ersten Traubenpreise für Fröhsorten lagen bei 0,65 Euro pro kg. Bei den Hauptsorten sank der Preis dann nicht unter 0,60 Euro bei Weißweinsorten. Der Preis bei Rotweintrrauben betrug 0,35

Euro. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu 1,20 Euro erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrrauben, sondern auch für spezielle Weißweintrrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt. Schon zum Leseende zeichnete sich eine enorme Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche, bzw. der geringen Erntemengen.

Qualität des Jahrganges

Nur durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller kann die Qualität vor allem im trockenen Weißweinsbereich als sehr gut angesehen werden. Die Weißweine zeigen ausgeprägte schöne Fruchtaromatik und eine gut ausbalancierte Säure. Größtenteils musste beim Weißwein eine Säurekorrektur zur Harmonisierung durchgeführt werden.

Tierische Produktion

Rinderproduktion

Aus der Sicht der Grundfütterergewinnung war das eher feuchte Jahr 2010 speziell für die Viehhaltenden Betriebe ein durchschnittlich gutes Jahr. Der Aufwuchs war gut, die Grundfutterqualität bei Heu und Grassilage war trotz des vielen Regens akzeptabel.

Die burgenländischen Weideprojekte mit ihren großen Rinderherden im Norden des Landes hatten ein äußerst positives Jahr. Die höheren Niederschlagsmengen waren die Grundvoraussetzung für einen kontinuierlichen Aufwuchs in der entsprechenden Qualität. Eine Zufütterung war generell nicht notwendig.

Bei der Zuchtviehvermarktung ging es nach dem „Katastrophenjahr“ 2009 mit der heimischen Zuchtviehvermarktung wiederum bergauf. Bereits Anfang des Jahres wurden Exportkalbinnen in nordafrikanische Länder geliefert, wodurch es auch zur Bewegung am heimischen Rindermarkt kam. Schlagartig hat im Sommer 2010 die Türkei ihre Grenzen für österreichisches Zuchtvieh geöffnet, wodurch die Nachfrage ins Grenzenlose anstieg und der Preis sehr zufriedenstellend war.

Milch

In den letzten 3 Jahren ist die Anlieferungsmenge im Burgenland stabil geblieben. Ab dem Jahr 2010 gab es keinen Verarbeitungsbetrieb mehr, die Produktionsmilch wurde an zwei Verarbeitungsbetriebe angeliefert (Berglandmilch und Milchgenossenschaft NÖ).

Die Anzahl der Lieferanten sank von 201 im Jahre 2009 auf 172 (- 29) im Jahr 2010. Im Jahr 2010 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 149.124 kg. Das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 21.536 kg Milch.

Schweineproduktion

Die Erzeugerpreise für Schlachtschweine fielen 2010 im Durchschnitt um 10% auf 1,23 Euro/kg Schlachtgewicht. Der späte Erntezeitpunkt für Mais und die Getreidespekulation nach der Exportsperrung von Russland haben die Futtermittelkosten stark in die Höhe getrieben. Diese konnten nur teilweise auf die Schweinepreise umgelegt werden. Durch die hohen Futterkosten war die Einstallbereitschaft der Mäster stark gebremst und verschärfte die Situation für die Zuchtsauenhalter, die Ferkel mit Übergewicht und zu schlechten Preisen vermarkten mussten. Österreichweit wurde mit rund 5,1 Millionen Schlachtschweinen die höchste Produktion seit 10 Jahren erzielt.

Forstwirtschaft

2006 hat der Gesamtschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht. In den Jahren 2008, 2009 und 2010 wurde aufgrund gefallener Holzpreise nach einem österreichweiten Windwurfereignis weniger Holz eingeschlagen.

Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Im Burgenland erhöhte sich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2010 um 9,0% auf rund 0,4 Mrd. Euro, nachdem er 2009 um 10,4% gesunken war. Die burgenländische Landwirtschaft wird von der pflanzlichen Erzeugung dominiert, auf die 2010 rund 78% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entfielen. Die tierische Produktion trug 2010 rund 14% und die landwirtschaftlichen Dienstleistungen sowie die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten jeweils rund 4% zum Gesamtproduktionswert bei.

Bestimmend für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts im Burgenland im Jahr 2010 waren vor allem die beträchtlichen wertmäßigen Zuwächse im Ackerbau, insbesondere beim Getreide sowie bei den Ölsaaten und Ölfrüchten. Gedämpft wurde der Anstieg des Gesamtproduktionswerts durch die massiven Ertragsausfälle im Weinbau.

Die Getreideernte lag trotz einer etwas geringeren Anbaufläche leicht über der Vorjahresmenge (+2%). Infolge stark gestiegener Preise erhöhte sich der Produktionswert von Getreide im Jahresvergleich beträchtlich (+84,8%). Der Beitrag des Getreidebaus zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert stieg von 12% im Jahr 2009 auf 20% im Jahr 2010.

Bei den Ölsaaten und Ölfrüchten war gleichfalls ein erheblicher Zuwachs des Produktionswerts (+61,5%) feststellbar. Dieser resultierte aus einem höheren Erzeugungsvolumen und gestiegenen Preisen. Wertmäßige Zuwächse wurden trotz weiterer Flächenreduktion auch bei den Eiweißpflanzen erzielt (+16,4%). Diese resultierten vor allem aus deutlich gestiegenen Hektarerträgen bei den Körnererbsen und höheren Preisen.

Auch im Gemüsebau ließen höheren Erzeugerpreise den Produktionswert - nach einem Rückgang im Vorjahr um 11,6% - 2010 wieder kräftig steigen (+19,6%).

Die wichtigste Sparte der burgenländischen Landwirtschaft ist - gemessen am Beitrag zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs - der Weinbau. Von den Ertragsausfällen im Weinbau im Jahr 2010 war das Burgenland von allen Bundesländern am stärksten betroffen. Mit rd. 0,46 Mio. hl unterschritt die Weinernte das Vorjahresergebnis um 35% und den Ernteschnitt der vergangenen fünf Jahre um 38%. Die mengenmäßigen Einbußen betrafen sowohl den Rotwein (-34% gegenüber 2009, -37% gegenüber dem Fünfjahresschnitt) als auch den Weißwein (-35% gegenüber 2009, -40% gegenüber dem Mittel der letzten fünf Jahre). Wertmäßig fielen die Verluste infolge gestiegener Preise niedriger aus. Vorläufige Berechnungen ergaben einen Rückgang des Produktionswerts um 14,8% gegenüber 2009.

Obwohl im Obstbau die Preise im Mittel aller Produktgruppen ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau lagen, sank der Produktionswert von Obst geringfügig (-1,6%). Dabei waren im Erwerbsobstbau bedingt durch niedrigere Erntemengen Verluste zu verzeichnen (-16,0%).

Insgesamt stieg der Wert der pflanzlichen Erzeugung 2010 im Burgenland im Vorjahresvergleich um 11,1% (2009: -11,9%).

Deutlich geringer fiel der Anstieg des Produktionswerts der tierischen Erzeugung aus (+2,6%), wo wertmäßige Zuwächse bei Milch und Geflügel rückläufigen Produktionswerten von Rindern und Schweinen gegenüberstanden.

Der Wert der Milchproduktion erhöhte sich gemessen zu Herstellungspreisen um 10,7% (2009: -26,3%). Hauptauschlaggebend für diese Entwicklung war die Erholung der Milchpreise. Auch die Einführung der Milchkuhprämie im Jahr 2010 trug zum Anstieg des Produktionswerts bei.

Der Produktionswert von Geflügel stieg - u.a. aufgrund eines höheren Erzeugungsvolumens - ebenfalls deutlich an (+15,4%). Leicht rückläufig war demgegenüber der Wert der Eiproduktion (-0,8%).

Der Wert der Schweineproduktion verringerte sich infolge eines geringeren Erzeugungsvolumens um 6,5%. Die Erzeugerpreise blieben dabei gegenüber 2009 vergleichsweise stabil.

Auch der Produktionswert von Rindern lag unter dem Vorjahresergebnis (-2,4%). Neben einem etwas geringeren Erzeugungsvolumen trug auch die Entkoppelung der Schlachtpremie für Großrinder und Kälber zu dieser Entwicklung bei. Die Rinderpreise veränderten sich im Mittel gegenüber 2009 nur geringfügig. Höher als 2009 fielen die Erlöse aus nichtlandwirt-

schaftlichen Nebentätigkeiten aus, während die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen leicht rückläufig waren.

Ausblick auf die Entwicklung der EU-Agrarpolitik

Mit der Vorstellung eines Optionenpapiers im November 2010 hat die Europäische Kommission die Diskussion zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013 eröffnet. Die Kommissionsvorschläge sehen im Rahmen eines sogenannten Greenings vor allem zusätzliche Auflagen für die Gewährung von Direktzahlungen vor. Gleichzeitig drohen aufgrund der aktuellen Diskussion zur EU-Finanzierung auch Einschnitte im EU-Agrarbudget.

Kernpunkt der GAP-Neuausrichtung ist ein neues flächenbezogenes Modell für Direktzahlungen mit einer niedrigen Grundprämie, einem Zuschlag für die Einhaltung von Umweltauflagen (Begrünung am Acker, Fruchtfolgeauflagen, Erhalt von Dauergrünland usw.) und einem Zuschlag für Bewirtschaftungsschwernisse in den Berg- und benachteiligten Gebieten.

Viele inhaltliche Details zu den Reformvorschlägen und insbesondere die Höhe des künftigen EU-Agrarbudgets und der damit zusammenhängenden nationalen Agrarbudgets sind allerdings vorerst noch offen.

1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft

Die Strukturdaten zur Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in 2 bis 4-jährigen Abständen vorgenommen. Die im Bericht verwendeten Daten beziehen sich auf die letzte Erhebung mit Stichtag 1. Dezember 2007.

Die Mindestkriterien für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb wurden ab dem Jahr 1999 wie folgt festgelegt:

- mind. 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (bisher 1 ha Gesamtfläche) oder
- mind. 3 ha Wald (bisher 1 ha Wald) oder
- mind. 15 ar Spezialflächen (Wein, Gemüse, Obst,...; bisher 10 ar) oder
- mind. 3 Rinder oder 5 Schweine oder 10 Schafe, Ziegen oder 100 Stk. Geflügel

Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Im Jahr 2007 wurden im Burgenland insgesamt 11.167 Betriebe (5,97% aller Betriebe Österreichs) gezählt. Seit der letzten Vollerhebung im Jahr 1999 ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe um 30,5% (Österreich: -14,0%) zurück. Im Burgenland wurden 27,2% der Betriebe im Haupterwerb und 66,7% im Nebenerwerb geführt. Rund 600 Betriebe waren Personengemeinschaften oder befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Gründe für den deutlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe im Burgenland sind u.a. die Betriebsaufgabe von kleinen im Nebenerwerb geführten Einheiten, wie auch die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Während die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe im Vergleich zu 1999 um 18,0% abnahm, verringerte sich die jener der Nebenerwerbsbetriebe um 4.465 oder 37,5%.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland trotzdem ein überdurchschnittliches Gewicht.

Im gesamten Land, vor allem aber in Teilen des Nordburgenlands und im Südburgenland ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

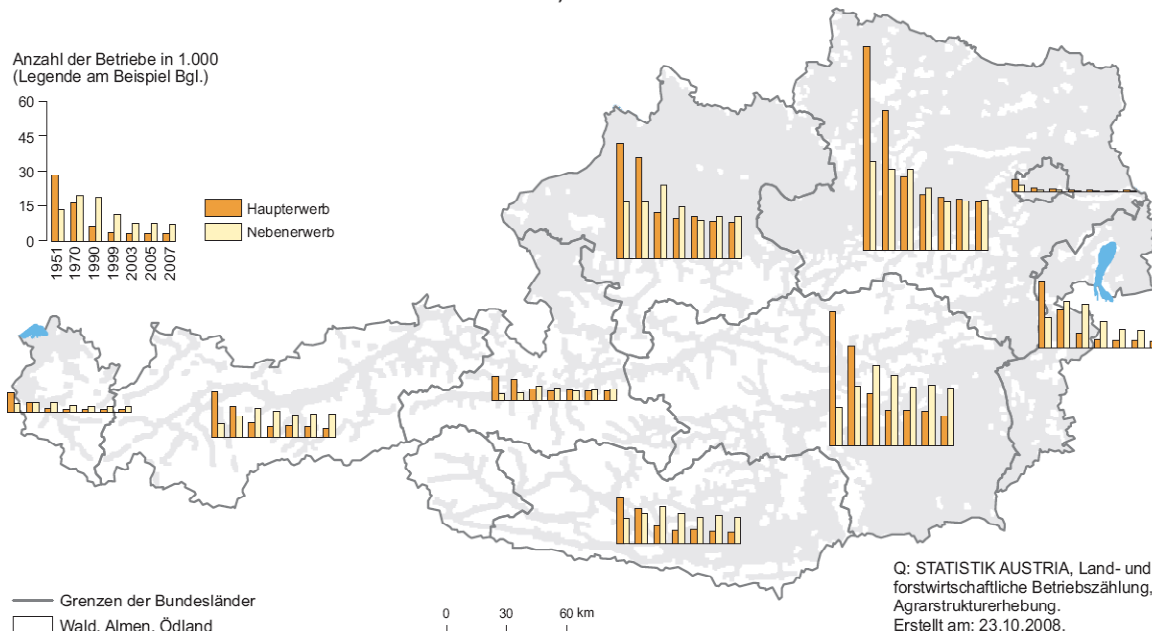
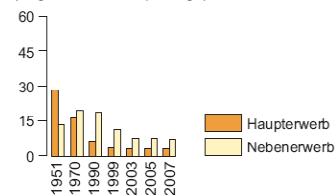
Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche

Jahr	Betriebe		Fläche in ha	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
1990	281.910	26.789	7.554.815	324.919
1995	239.099	20.193	7.531.205	317.535
1999	217.508	16.081	7.518.615	305.275
2005	189.591	11.664	7.569.254	288.650
2007	187.033	11.167	7.559.258	289.436

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am: 17.10.2008. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2007: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1951 bis 2007*) nach Bundesländern

Anzahl der Betriebe in 1.000
(Legende am Beispiel Bgl.)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am: 23.10.2008.

Wien 1951 einschließlich der Randgemeinden. - *) Ohne Personengemeinschaften und Betriebe juristischer Personen. - 1951-1970 Erhebungsuntergrenze 1/2 ha Gesamtfläche. 1990 Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche. 1999-2007 Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich oder 3 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche. 1990-2007 inkl. Betriebe ohne Fläche.

Tabelle 1.2: Sozioökonomische Gliederung der Betriebe

	Jahr	Burgenland		Österreich	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Haupterwerb	1995	4.031	16,87%	81.173	30,80%
	1999	3.707	23,05%	80.215	36,88%
	2003	3.145	26,76%	80.533	42,30%
	2005	3.164	27,13%	74.504	39,30%
	2007	3.038	27,21%	70.097	37,48%
Nebenerwerb	1995	19.338	80,95%	149.954	56,90%
	1999	11.914	74,09%	129.495	59,54%
	2003	8.221	69,95%	102.160	53,66%
	2005	7.941	68,08%	106.836	56,35%
	2007	7.449	66,71%	104.814	56,04%
Jur. Personen	1995	520	2,18%	8.887	3,37%
	1999	460	2,86%	7.974	3,67%
	2003	353	3,00%	6.519	3,42%
	2005	428	3,67%	6.657	3,51%
	2007	360	3,22%	6.778	3,62%
Personengemeinschaften	2003	33	0,14%	1.171	0,44%
	2005	130	0,81%	1.473	0,68%
	2007	321	2,73%	4.938	2,59%
Betriebe insgesamt	1995	23.889	100,0%	263.522	100,0%
	1999	16.081	100,0%	217.508	100,0%
	2003	11.753	100,0%	190.382	100,0%
	2005	11.664	100,0%	189.591	100,0%
	2007	11.167	100,0%	187.033	100,0%

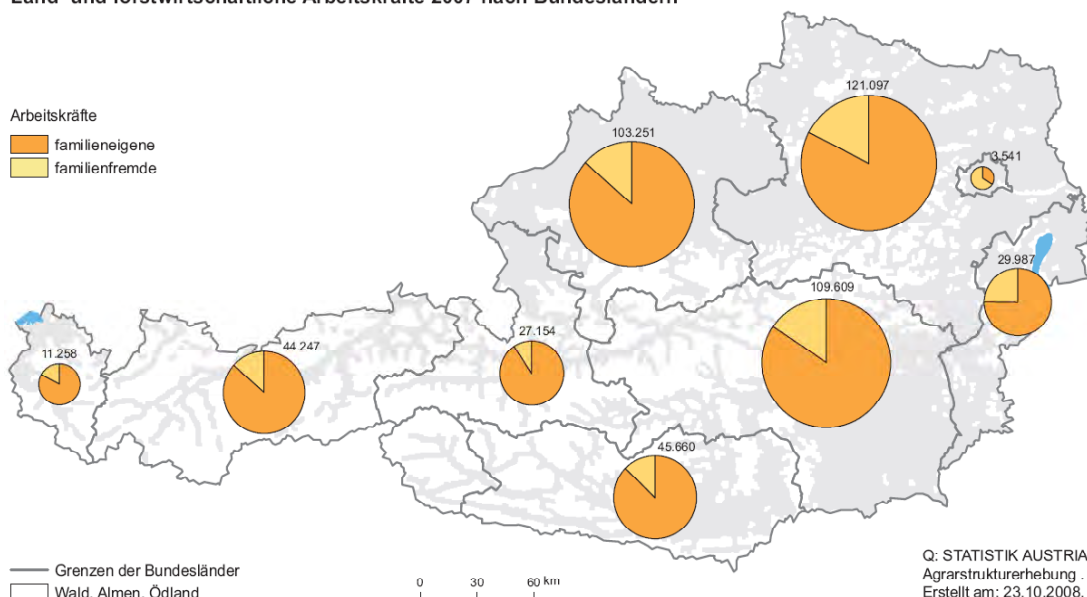
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Erstellt am: 17.10.2008. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2007: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche.

Tabelle 1.3: Land und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2003/2005/2007

BGLD	Lw. u. fw. AK insg.	Familieneigene Arbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte			davon	
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	regelmäßig	unregelm.
2003	29.305	14.480	9.950	24.431	3.005	1.870	4.875	1.239	3.635
2005	30.232	13.522	10.076	23.598	4.190	2.443	6.634	1.686	4.948
2007	29.987	12.923	9.584	22.507	4.013	3.468	7.481	2.642	4.839

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2003, 2005 und 2007

Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte 2007 nach Bundesländern



Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist im Burgenland mit 66,7% überdurchschnittlich hoch (Österreich 2007: 56,0%). Die 3.038 Haupterwerbsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 2007 mit 136.623 Hektar 47 Prozent der Gesamtfläche, während die 7.449 Nebenerwerbsbetriebe rund 25 Prozent bewirtschafteten. 73.545 Hektar wurden von Betrieben juristischer Personen und weitere 7.780 Hektar von Personengemeinschaften genutzt.

Laut Agrarstrukturerhebung 2007 gab es 11.167 landwirtschaftliche Betriebe, an ÖPUL-Maßnahmen haben aber im Jahr 2010 nur 5.588 Betriebe teilgenommen, aufgrund der Betriebsstruktur gab es aber im Burgenland viele Betriebe, welche die Teilnahmebedingungen (z.B. mind. 2 ha bew. Fläche,...) nicht erfüllten.

Mit dem EU-Beitritt wurde das „Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem“ (INVEKOS) zur Abwicklung der Förderungsmaßnahmen in Österreich umgesetzt. Im INVEKOS sind alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen enthalten. Das heißt, alle bäuerlichen Betriebe, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen, sind im INVEKOS mit allen Strukturdaten erfasst. Nicht im INVEKOS enthalten sind jene Betriebe, die entweder die in den einzelnen EU-Verordnungen vorgegebenen Förderungsvoraussetzungen nicht erfüllen oder aus sonstigen Gründen keinen Mehrfachantrag abgeben. Ein Vergleich der INVEKOS-Daten mit den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung zeigt, dass die Anzahl der Betriebe, die durch die Agrarstrukturerhebung erfasst wurden, wesentlich größer ist als die Zahl der „INVEKOS-Betriebe“.

Die Gründe dafür sind:

- Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen definiert. Er umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Bei der Agrarstrukturerhebung werden hingegen alle Betriebsstätten als eigenständige Betriebe gezählt.
- Bei wichtigen Förderungsmaßnahmen ist zur Teilnahme eine Mindestfläche vorgesehen (z. B. ÖPUL: 2 ha LN). Bei der Agrarstrukturerhebung werden alle Betriebe ab 1 ha LN erhoben.

Tabelle 1.4: Vergleich der Betriebe (Unternehmen) zwischen Bgld. und Österreich laut INVEKOS-Daten ⁽¹⁾

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Hauptbetriebe	Teilbetriebe	Hauptbetriebe	Teilbetriebe
2001	9.221	7	157.387	8.277
2002	9.143	12	155.558	9.005
2003	8.774	9	152.456	8.953
2004	8.583	7	151.210	8.949
2005	8.285	15	149.466	9.058
2006	7.686	14	146.066	8.104
2007	6.945	15	140.793	8.835
2008	6.638	20	137.346	8.089
2009	6.573	14	135.388	7.556
2010	6.431	18	132.653	7.452

¹⁾ Erklärung INVEKOS siehe auch unter „Begriffsbestimmungen“; laut INVEKOS kann ein Unternehmen (Hauptbetrieb) einen oder mehrere Teilbetriebe haben; die Zuordnung der Betriebe erfolgt nach dem Betriebsstandort (Gemeindekennziffer des Betriebes ist ausschlaggebend); bei der Alm nach der Gemeinde in der die Alm liegt.
Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: April 2011; LFRZ-Auswertung L006

Tabelle 1.5: Landwirtschaftlich genutzte Flächen laut INVEKOS-Daten

	Burgenland 2007	Burgenland 2008	Burgenland 2009	Burgenland 2010
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (in ha)				
Ackerland	153.262	153.192	153.132	153.174
Dauergrünland	12.135	12.189	12.352	12.349
Haus- und Nutzgärten	2	4	4	3
Obstanlagen	832	848	886	878
Weingärten	11.398	11.377	11.353	11.468
Reb- und Baumschulen	105	99	103	107
Summe LF	177.733	177.709	177.831	177.981
Aufgliederung des Dauergrünlandes (in ha) (2)				
Normalertragsfähiges Grünland (Wirtschaftsgrünland)	956	1.031	1.045	1.061
Mähwiese/-weide 3 und mehr Nutzungen	371	357	331	308
Dauerweide	585	674	714	753
Extensiv genutztes Grünland	11.178	11.158	11.307	11.289
Almen		15		
Mähwiese/-weide 2 Nutzungen	6.104	6.064	6.047	6.083
einmähdige Wiesen	2.839	2.813	2.922	3.002
Hutweiden	1.692	1.786	1.843	1.696
Streuwiesen	198	188	188	184
Grünlandbrache (3)	345	292	306	324
Summe Dauergrünland	12.135	12.189	12.352	12.349

¹⁾ Flächenzuordnung erfolgt nach dem Betriebsstz; daher ergeben sich Unterschiede zu anderen Tabellen.

²⁾ Die Änderungen bzw. die neuen Begriffe ergeben sich aufgrund der neuen Erfassungssystematik bei Grünland ab dem Jahr 2007.

³⁾ Umfassen die GLÖZ-G-Flächen (GLÖZ = Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand), Definition siehe Begriffsbestimmungen.

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: September 2010; LFRZ-Auswertung L010 bzw. L037.

INVEKOS Betriebe nach Geschlecht

Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen (Hauptbetrieb) definiert. Er umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Ein Hauptbetrieb kann einen oder mehrere Teilbetriebe haben. 2010 wurden im Burgenland insgesamt 6.431 Hauptbetriebe (172 Betriebe weniger als 2009) im INVEKOS erfasst. Nach den Rechtsformen unterscheiden sich die

6.431 Hauptbetriebe wie folgt: 5.208 oder 81,0% werden von so genannten natürlichen Personen (Betrieb ist im Besitz einer Person) bewirtschaftet. Neben den Ehegemeinschaften (10,5% oder 676 Betriebe) teilen sich die übrigen Betriebe auf juristische Personen und Personengemeinschaften wie Personengesellschaften (546 bzw. 8,5%) auf.

Tabelle 1.6 : INVEKOS-Betriebe nach Geschlecht

	Betriebe, die von Männern geführt werden	Betriebe, die von Frauen geführt werden	Männer	Frauen	Betriebe von Ehegemeinschaften (2)	Betriebe von Personengemeinschaften und juristischen Personen	Alle Betriebe
2005	3.678	3.045	55%	45%	1.099	463	8.286
2006	3.465	2.766	56%	44%	986	469	7.687
2007	3.200	2.410	57%	43%	874	461	6.946
2008	3.090	2.271	58%	42%	799	478	6.639
2009	3.088	2.241	58%	42%	729	514	6.573
2010	3.030	2.178	58%	42%	676	546	6.431

1) Betriebe von Ehegemeinschaften gehören je zur Hälfte den Ehepartnern und werden gemeinsam bewirtschaftet.
 2) Der Prozentsatz ist bezogen auf die Zahl der Betriebe, die von natürlichen Personen geführt werden.

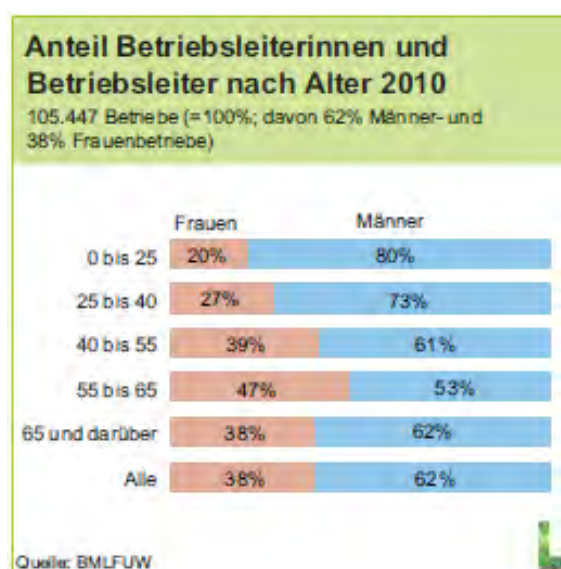
Zusammengestellt von BMLFUW, Abteilung II 5 und Bundesanstalt für Bergbauernfragen; Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Mai 2011.

Bäuerinnen als Betriebsleiterinnen

Der Anteil der von Frauen geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe (ohne Ehegemeinschaften) liegt laut Invekos-Daten 2010 bei rund 42%. Dieser Wert hat sich in den letzten drei Jahren nur sehr geringfügig verändert. Die Ehegemeinschaft ist eine besondere Form der Bewirtschaftung. In Ehegemeinschaften wird die Betriebsleitung von den Ehepartnern gemeinsam wahrgenommen. Beide Partner sind als Eigentümer bzw. Pächter eingetragen. Der Anteil der Ehegemeinschaften liegt 2010 mit 676 Betrieben bei rund 10,5% aller Invekos-Betriebe.

Alter der Betriebsleiterinnen

Wie die Invekos-Daten 2010 sowie die Vergleichsdaten aus den vorangegangenen Jahren zeigen, steigt der Anteil der Betriebsleiterinnen österreichweit tendenziell mit zunehmendem Alter. So sind in der Altersklasse unter 30 Jahren nur etwa 22%, im Alter von 30 bis 40 Jahren sind 28% der Betriebsleitung in weiblicher Hand. In der Altersgruppe ab 40 Jahren steigt die Zahl der Betriebsleiterinnen kontinuierlich an. In den Klassen zwischen 40 und 50 Jahren erreicht ihre Zahl nahezu 40%. Der höchste Wert wird in der Altersklasse 55-60 Jahre mit 49% Betriebsleiterinnen erreicht. In den nachfolgenden Altersgruppen pendelt sich die Zahl auf etwa 40% ein. Der sichtlich hohe Anteil an weiblichen Bewirtschafterrinnen in den Altersklassen ab 55 Jahre dürfte vielfach darauf zurückzuführen sein, dass Frauen nach der Pensionierung des Mannes den Betrieb pachten oder übernehmen.



Die Statistik Austria erhebt unter anderem im Rahmen des Mikrozensus ¹⁾ Daten zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Rechtliche Basis ist die Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung, welche auf der EU-Verordnung zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (Verordnung (EG) Nr. 577/98 idgF) beruht. Die Arbeitskräfteerhebung folgt in ihren Definitionen dem international vergleichbaren Labor-Force-Konzept. Demnach gelten all jene Personen

als erwerbstätig, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder als mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Laut Mikrozensus der Statistik Austria wurde folgende Anzahl von Erwerbspersonen errechnet:

¹⁾ Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, bei der pro Quartal rund 22.500 zufällig ausgewählte Haushalte in ganz Österreich befragt werden.

Tabelle 1.7: Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen im Burgenland im Jahresdurchschnitt (Labour-Force-Konzept)

Jahr	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbstätige in der Land- und		
			insgesamt	männlich	weiblich
1995	274.300	130.200	12.200	5.900	6.300
2000	273.600	131.500	9.600	4.700	4.800
2001	273.300	130.200	7.400	3.700	3.700
2002	273.600	134.300	7.500	3.900	3.600
2003	273.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2004	277.600	130.600	6.800	3.400	3.400
2005	275.700	134.100	8.100	4.700	3.500
2006	276.500	135.600	7.600	4.500	3.100
2007	277.400	140.500	9.000	4.800	4.200
2008	279.100	142.100	9.500	5.500	4.100
2009	280.200	141.600	9.200	5.200	4.000
2010	281.200	141.600	8.600	5.200	3.400

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen)

2. Produktion und Vermarktung

2.1 Pflanzenproduktion

2.1.1 Witterungsverlauf

Wettersituation 2010

Tabelle 2.1.1: Niederschläge im Jahre 2010

Monat	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
Jänner	42,7	47,1	43,5
Feber	19,5	14,6	37,3
März	27,8	11,4	25,7
April	53,2	57,6	38,9
Mai	146,4	77,6	81,9
Juni	94,8	89,3	116,7
Juli	72,7	48,1	153,7
August	154	84,1	114,6
September	72,4	95,7	112,8
Oktober	44,8	32,7	34,5
November	66,4	53,4	68,4
Dezember	32,4	40,9	42,8
SUMME	827,1	652,5	870,8

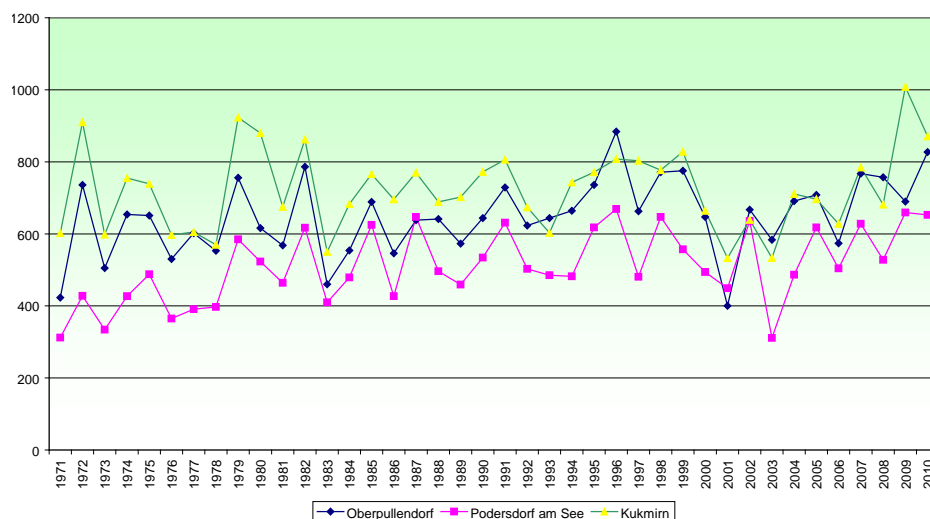
Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Tabelle 2.1.2: Maxima- und Minimaltemperaturen 2010

Ort	Niederschlag in mm	Minimum °C	Maximum °C
Podersdorf	652,5 mm	-15,3	35,7
Forchtenstein	1.055,8 mm	-13,0	34,7
Oberwart	804,7 mm	-16,6	33,8

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Jahresniederschläge in mm



Produktion und Vermarktung

Tabelle 2.1.3: Jahresniederschläge in ausgewählten Gemeinden

Jahr	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
1971	423	312	602
1972	736	428	910
1973	505	334	598
1974	654	427	755
1975	651	488	739
1976	530	365	597
1977	602	391	605
1978	553	397	570
1979	756	585	923
1980	616	523	880
1981	568	464	675
1982	786	617	862
1983	460	410	550
1984	554	479	683
1985	689	625	766
1986	546	427	696
1987	638	647	770
1988	641	496	689
1989	573	459	702
1990	644	534	772
1991	729	631	806
1992	623	503	674
1993	644	485	603
1994	664	482	743
1995	736	618	771
1996	884	669	808
1997	663	481	803
1998	771	647	777
1999	775	557	828
2000	647	494	664
2001	400	449	533
2002	667	636	639
2003	584	311	533
2004	691	487	711
2005	708	618	696
2006	574	504	628
2007	767	628	784
2008	757	528	681
2009	690	659	1.008
2010	827	652	871

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

2.1.2 Hauptfruchtarten

 Tabelle 2.1.4: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbauflächen im Jahre							
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Winterweizen	38.554	40.413	42.086	39.703	42.250	40.832	43.218	43.009
Sommerweizen	305	233	398	315	390	416	283	307
Hartweizen	3.760	4.165	3.791	3.644	3.677	3.999	3.563	3.577
Dinkel		810	1.087	1.100	1.268	1.611	2.345	2.049
Winter- und Sommerroggen	3.655	4.344	3.860	3.875	5.409	6.148	5.507	5.920
Wintermenggetreide	--	2	19	10	2	1	4	9
Wintergerste	6.090	6.533	6.711	6.204	6.490	8.225	8.224	7.011
Sommergerste	10.882	8.501	9.236	10.637	9.355	6.804	5.404	3.737
Hafer	1.671	1.572	1.587	1.528	1.929	1.559	1.515	1.137
Triticale	2.894	2.260	1.549	1.102	1.364	2.029	3.437	3.781
Sommermenggetreide	153	117	138	109	98	63	67	40
Körnermais	21.402	22.754	20.790	19.745	22.796	25.616	22.211	21.279
Silomais	2.849	2.862	2.883	2.707	3.154	3.135	3.015	3.182
Körnererbsen	6.076	5.727	5.450	4.846	4.633	4.176	2.488	2.021
Ackerbohnen	103	71	88	86	207	299	287	408
Spätkartoffel	353	251	287	322	416	358	391	452
Frühe Speisekartoffel	69	183	222	204	271	497	400	412
Zuckerrüben	4.555	4.706	4.837	4.275	4.395	4.116	3.988	4.188
Futterrüben	20	18	19	34	18	18	14	17
Corn-Cob-Mix		6	108	109	122	103	90	84
Öllein	607	--	1.459	1.486	590	152	110	140
Raps	6.328	6.839	6.605	8.112	8.380	10.487	11.230	10.395
Sonnenblumen	3.471	3.649	4.570	5.413	4.379	4.499	4.024	3.851
Sojabohnen	5.704	6.051	7.654	8.236	7.213	6.982	8.587	10.892
Mohn	250	296	454	619	320	167	105	86
Ölkürbis	747	638	1.143	1.491	1.674	1.675	2.100	2.872
Rotklee	579	607	899	1.261	1.249	1.444	1.537	1.889
Luzerne	1.148	1.568	2.262	2.574	2.543	2.595	2.958	4.100
Kleegras	1.766	2.294	2.301	2.127	1.915	2.053	2.363	2.442
Egart	1.288	1.522	4.320	4.627	3.471	2.313	2.418	2.671
SL-Grünbrache ¹ 1)	20.529	19.898	14.511	14.916	12.337	8.536	7.597	7.145
SL-Industriebrache	1.663	587	1.208	1.175	1.506			
Wiesen, einmähdig		2.538	2.095	1.817	1.817	3.181	3.181	3.181
Wiesen, zwei- und mehrmähdig		10.763	8.973	9.211	9.211	8.369	8.369	8.369
Streuwiesenheu		7.781	7.117	2.334	2.334	2.856	2.856	2.856
Ackerland ²	152.148	152.148	151.104	151.104	156.600	156.045	156.045	156.045
Grünland ²	21.082	21.082	19.885	19.885	16.156	17.568	17.568	17.568

Q: Statistik Austria.

1) inkl. ÖPUL Blühflächen, GLÖZ

2) lt. Agrarstrukturerhebung 2009

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t							2010
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	
Winterweizen	144.382	212.467	173.804	172.966	182.339	208.136	174.777	198.182
Sommerweizen	963	924	1.231	1.109	1.011	1.815	968	1.071
Hartweizen	14.938	20.326	12.964	16.364	11.362	18.033	12.326	15.417
Dinkel		20.326	2.779	2.651	2.993	4.146	5.226	4.935
Roggen	10.464	22.717	15.248	12.942	20.448	22.685	17.291	16.931
Wintermenggetreide	--	7	83	41	8	4	17	34
Wintergerste	25.419	34.757	31.610	31.144	20.448	40.548	31.825	33.863
Sommergerste	36.100	36.470	32.787	41.484	31.153	29.256	17.617	11.661
Triticale	7.707	12.201	6.830	4.914	5.945	8.257	9.177	10.851
Hafer	4.958	6.491	6.825	5.777	4.456	5.518	4.303	3.492
Sommermenggetreide	482	485	471	397	349	221	247	34
Körnermais	147.681	156.546	192.098	168.618	173.932	253.088	201.007	187.254
Silomais	83.197	118.892	128.538	114.536	141.826	134.905	141.575	133.043
Körnererbsen	11.726	19.069	10.846	13.086	7.969	6.222	3.657	3.880
Ackerbohnen	219	139	212	221	457	656	545	747
Spätkartoffel	6.448	10.593	9.233	11.636	14.941	12.132	13.670	16.899
Frühe Speisekartoffel	3.339	4.595	5.890	4.338	8.840	12.615	11.799	10.325
Zuckerrüben	242.474	286.212	326.593	280.615	270.709	286.574	249.100	277.619
Futtrrüben	939	869	953	1.808	1.040	924	779	967
Corn-Cob-Mix		58	1.295	1.208	1.526	1.176	1.102	1.030
Winterraps zur Ölgewinnung	12.602	25.269	17.075	26.631	23.045	29.095	29.554	28.586
Sommerraps und Rübsen						117	17	11
Sonnenblumen		9.269	12.066	11.693	9.545	10.032	9.456	8.664
Öllein	--	--			7.552	3.100	173	252
Sojabohnen	12.668	14.039	20.665	20.921	17.167	20.736	24.645	29.189
Mohn	180	243	378	458	232	127	75	36
Ölkürbis	490	312	703	860	1.013	829	735	1.516
Rotklee	2.123	4.179	5.921	9.629	7.448	10.860	9.109	15.007
Luzerne	5.485	10.811	15.599	21.574	14.637	16.813	16.719	28.057
Kleegras	9.893	14.772	16.805	17.845	12.132	12.835	13.594	16.078
Egart	5.604	9.436	28.270	43.583	19.443	10.873	13.452	16.586
Wiesen, einmähdig	7.511	10.933	5.501	7.311	6.707	11.936	10.016	11.615
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	35.824	68.490	54.888	68.968	46.250	48.424	49.580	53.946
Streuwiesenheu	20.958	27.873	28.014	9.571	7.280	14.595	11.387	12.014

Q: Statistik Austria

Tabelle 2.1.6: Durchschnittliche Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha							
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Winterweizen	36,4	52,6	41,3	43,6	43,2	51,0	40,4	46,1
Sommerweizen	31,6	39,6	30,9	35,3	25,9	43,7	34,2	34,9
Hartweizen	38,2	48,8	34,2	44,9	30,9	45,1	34,6	43,1
Dinkel		32,5	25,6	24,01	23,6	25,7	22,3	24,1
Roggen	28,2	52,3	39,5	33,4	37,8	36,9	31,4	28,6
Wintermenggetreide	--	35,8	42,9	40,3	44,9	40,0	40,0	38,1
Wintergerste	41,2	53,2	47,1	50,2	48,0	49,3	38,7	48,3
Sommergerste	32,9	42,9	35,5	39,0	31,4	43,0	32,6	31,2
Triticale	26,4	54,0	44,1	44,6	43,6	40,7	26,7	28,7
Hafer	29,6	41,3	43,0	37,8	23,1	35,4	28,4	30,7
Sommernenggetreide	--	41,4	34,2	36,4	35,5	35,1	37,1	38,2
Körnermais	68,5	68,8	92,4	85,4	76,3	98,8	90,5	88,0
Silomais	292,0	415,5	445,9	423,1	449,7	430,4	469,5	418,1
Körnererbsen	19,2	33,3	19,9	27,0	17,2	14,9	14,7	19,2
Ackerbohnen	21,2	19,6	24,0	25,8	22,1	22,0	19,0	18,3
Spätkartoffel	300,8	422,6	321,2	361,5	359,1	339,0	349,6	374,0
Frühe Speisekartoffel	151,5	251,8	264,8	213,1	326,4	253,7	295,3	250,8
Zuckerrüben	535,3	608,1	675,2	656,4	615,9	696,3	624,6	663,0
Futterrüben	437,2	492,3	489,2	528,1	577,4	504,9	554,7	569,6
Corn-Cob-Mix		104,5	119,7	110,3	124,9	114,2	121,8	121,9
Winterraps zur Ölgewinnung	16,7	36,9	44,7	48,7	27,5	27,9	26,1	27,5
Sommerraps und Rübsen						19,7	23,1	21,9
Sonnenblumen	20,5	25,4	26,4	21,6	21,8	22,3	23,5	22,5
Öllein	--	--	--		12,8	20,4	15,7	18,0
Sojabohnen	22,1	23,2	27,0	25,4	23,8	29,7	28,7	26,8
Mohn	7,2	8,2	8,3	7,4	7,2	7,6	7,2	4,2
Ölkürbis	6,6	4,9	6,2	5,8	6,1	5,0	3,5	5,3
Rotklee	36,6	68,8	65,9	76,3	59,6	75,2	59,3	79,4
Luzerne	44,2	68,9	68,9	83,8	57,6	64,8	56,5	68,4
Kleegrass	46,9	64,4	73,0	83,9	63,3	62,5	57,5	65,8
Egart	42,4	62,0	65,4	94,2	56,0	47,0	55,6	62,1
Wiesen, einmähdig	29,6	43,1	26,3	40,2	36,9	37,5	31,5	36,5
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	33,3	63,6	61,2	74,9	50,2	57,9	59,2	64,5
Streuwiesenheu	26,9	35,8	39,4	41,0	31,2	51,1	39,9	42,1

Q: Statistik Austria

2.1.3 Ackerbau

Schwieriges Wirtschaftsjahr mit versöhnlichem Abschluss - hohe Erzeugerpreise lassen schwierigen Witterungsverlauf vergessen

Witterung

Das Jahr 2010 war, auf das Wetter bezogen, sicherlich kein einfaches für die Landwirtschaft. Der kalte und teils schneereiche Winter 2009/10, ein stellenweise trüber und verregneter Sommer und ein kalter Start in den Winter 2010/11 verstärkten diesen Eindruck. Der Vulkanausbruch auf Island im April hat möglicherweise das Wetter auch noch etwas mit beeinflusst. Die Niederschläge im Sommer bereiteten vor allem in den Spätdruschgebieten des Landes einige Probleme bei der Ernteeinbringung. Seit 1996 wurde Österreich nicht mehr so wenig von der Sonne verwöhnt wie 2010.

Bedingungen, die den Ackerkulturen sicherlich nicht zuträglich waren und da und dort auch Schwierigkeiten mit der Befahrbarkeit und der anschließenden Bodenbearbeitung für den Herbstanbau mit sich brachten. Das kalte Frühjahr und die nasskalte Witterung im Herbst waren auch der Grund für die landesweit verzögerte Abreife bei Mais aber auch bei Soja.

Im Südburgenland lagen die Jahresniederschlagsmengen mit 110 bis 130 % deutlich über dem vieljährigen Mittel. In Eisenstadt fielen sogar bis zu 154 % (956 mm!).

Produktion / Vermarktung

Die Produktionsleistung aus dem Getreidebau hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 20.000 tonnen (+ 8%) erhöht. Bei Sonnenblumen, Soja und Mais gab es geringfügig niedrigere Erträge wie das Jahr zuvor. Der Sojaanbau erreichte im Burgenland sowie auch in andern Bundesländern 2010 ein All-time-high. Bei den Hackfrüchten profitierten lediglich die Zuckerrüben von der nassen Witterung im Sommer und zeigten dies auch in um rund 6 % höheren Erträgen wie 2009. Der richtige Zeitpunkt sowie eine entsprechend gut organisierte Logistik, das waren die Herausforderungen im Bereich der Produktion unter diesen nicht einfachen Witterungsbedingungen. Die Düngemittelpreise waren zu Beginn 2010 noch relativ niedrig, sodass auf der Betriebsmittelseite doch etwas Entspannung angesagt war. Trotzdem gab es nur bei Phosphor und Kali wieder steigende

Verbrauchszahlen. Bei Stickstoff stagnierte der Absatz auf niedrigem Niveau, was nur zum Teil auf den weiter wachsenden Biotrend zurückzuführen ist.

Die Vermarktungssaison 2010/11 sorgte aber wieder für positive Stimmung bei den Erzeugern. Ab der Ernte entwickelten sich die Börsepreise kontinuierlich nach oben. Die anhaltende Hausse an den internationalen Agrarmärkten hat vielfältige Gründe. Auslöser der Preisrallye war zweifelsohne zu einem Großteil die Trockenheit in Russland, Kasachstan und in Teilen der EU im Sommer 2010. Die globale Marktlage sowie ein Abbau der weltweiten Lagervorräte unterstützten diese Entwicklung. Rahmenbedingungen, die einige Ähnlichkeiten mit der Vermarktungssaison 2007/08 aufwiesen. So gesehen ein versöhnlicher Jahresabschluss für eine schwierige Saison im Ackerbau.

Größte Flächenausdehnung im Biolandbau

Im Herbst 2009 bestand im ÖPUL 2007 die letzte Möglichkeit, in die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ einzusteigen. Die Anzahl der Biobetriebe stieg im darauffolgenden MFA 2010 um 106 Betriebe auf insgesamt 933 an.

Von den 933 Biobetrieben waren im Jahr 2010 674 Betriebe beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA - Burgenland“ gemeldet.

Im Jänner 2010 gab es wieder einen „Einführungskurs in den Biolandbau“ welcher Voraussetzung für den Einstieg in die ÖPUL - Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ war. Wie im Dezember davor, war auch dieser Kurs sehr gut besucht. Die Beratungsgespräche, welche in den Referaten, in der Landwirtschaftskammer in Eisenstadt und zum Teil auf den Betrieben geführt wurden und sich auf die Umstellung bezogen haben, gingen auf ca. 200 zurück. Hier spielt natürlich der Einstiegsstopp eine wesentliche Rolle. Im Sommer brachten die Zahlungsschwierigkeiten der Agentur für Biogetreide eine Fülle von Anfragen an die Beratung, welche aufgrund der Komplexität nicht 100 %ig zu klären waren.

Im Juni, Juli, sowie im Herbst fanden einige Felderbegehungen auf Biobetrieben im nördlichen Burgenland statt. Die Felderbegehungen werden auch im Jahr 2011 weitergeführt. Im Rahmen des Projektes „Bionet“ wurden mehrere Streifen-

versuche mit wichtigen Bio-Kulturen (Weizen, Soja, Sonnenblumen und Körnermais) angelegt. Die Ergebnisse wurden über die Herbst- bzw. Frühjahrsanbau - Broschüre der FIBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) veröffentlicht. Im Herbst 2010 wurden wieder 2 interessante Versuche mit Winterweizen angelegt. Die Versuche für das Frühjahr 2011 mit den Kulturen Sonnenblumen, Soja und Mais wurden bereits geplant.

Tabelle: 2.1.7: Getreidemarktleistung in t; Ernte 2010 – Burgenland: Vergleich konventionell/biologisch

Getreide	Burgenland		Österreich	
	biologisch	konventionell	biologisch	konventionell
Hartweizen	-	11.513	286	63.391
Weichweizen	19.565	127.586	67.348	977.129
Roggen	4.156	7.188	17.754	68.572
Gerste	1.227	21.014	9.605	256.705
Hafer	1.209	639	4.965	18.390
Triticale	4.859	1.590	13.238	22.434
Dinkel	2.711	-	10.612	2.041
Gesamt 2005	13.853	188.368	49.343	1.549.207
Gesamt 2006	12.164	171.379	25.501	1.330.444
Gesamt 2007	16.865	175.805	98.753	1.369.418
Gesamt 2008	25.782	204.058	142.327	1.678.487
Gesamt 2009	26.753	167.594	157.156	1.642.539
Gesamt 2010	33.727	169.530	124.246	1.408.662
Mais 2005	1.344	78.538	10.036	775.594
Mais 2006	2.065	59.076	10.155	540.165
Mais 2007	1.889	71.261	18.570	758.919
Mais 2008	5.530	123.805	35.805	858.710
Mais 2009	4.288	80.762	35.950	730.743
Mais 2010	3.225	66.440	24.951	721.809

Q: Bgld. LWK/AMA

Tabelle: 2.1.8: Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen.
Erzeugerpreise pro 1000 kg ohne MwSt. in Euro, frei Lager des Aufkäufers
(ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Produkte	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Stand: August								
Hartweizen	153,4	106,2	107,4	125,5	203,9	210,0	140,0	150,0
Qual.Weizen (Aufmischwz.)	105,2	94,8	83,2	102,0	164,5	160,1	92,2	137,5
Mahlweizen (Brotweizen)	99,7	82,9	75,0	93,2	156,8	131,6	79,8	127,2
Mahlroggen	101,3	73,0	67,4	99,2	151,7	120,2	65,3	133,5
Braugerste	105,1	92,4	89,8	92,0	141,1	155,9	94,3	123,3
Futtergerste	88,0	69,1	74,9	78,0	127,5	101,2	71,5	89,7
Futterweizen	84,7	79,0	63,5	85,7	146,4	113,4	73,3	110,3
Futterroggen	87,7	65,9	60,0	80,9	140,8	83,5	60,6	101,2
Qualitätshafer	-	75,6	67,5	95,0	142,6	119,0	77,7	112,5
Futterhafer	85,5	73,3		81,3	135,7	104,9	75,0	102,4
Triticale					139,0	89,7	62,8	106,3
Ölraps	196,7	186,6	172,0	209,0	250,1	319,0	188,5	274,5
Körnererbse	104,7	93,2	78,6	78,6	135,9	174,6	100,7	138,8
Stand: Oktober								
Ölsonnenblume	166,8	161,3	170,2	164,2	320,0	219,7	151,1	275,0
Sojabohne	206,0	180,0	201,5	180,0	222,7	330,0	253,2	235,3
Körnermais (Nov.)	122,6	79,4	77,7	115,8	209,6	82,9	86,4	179,0

Quelle: AMA-Marktbericht

Die Erzeugerpreise für Bioprodukte Ernte 2010

Entgegen den Schätzungen fiel die Ernte unterdurchschnittlich aus, sodass die Position der Erzeuger und Aufkäufer auf dem Markt sehr günstig war. Die Aufkäufer haben je nach Vereinbarung entweder die Akontopreise oder auch gleich Endpreise ausbezahlt.

Problem Bio Agentur

Im Frühsommer 2010 wurden Turbulenzen um die Agentur für Biogetreide laut, da die noch ausstehenden Endbeträge der Ernte 2009 nicht ausbezahlt wurden. Um aber die Ernte 2010 ordnungsgemäß durchführen und übernehmen zu können, wurde mit der Bio Qualitätsgetreide GmbH eine Nachfolgefirma gegründet.

Zur Auszahlung der ausstehenden Beträge hat die Agentur für Biogetreide den Landwirten eine „Zustimmungserklärung zur Abrechnung der Ernte 2009“ zugesandt. Darin stand, dass die Agentur an jene Landwirte, welche unterschreiben, 30 % des noch ausstehenden Betrages innerhalb von 3 Jahren auszahlen möchte. Ob es überhaupt zu einer Auszahlung kommen würde, hängt davon ab, wie viele Landwirte eine Klage gegen die Agentur einreichen würden und in welcher Höhe sich der eingeklagte Betrag bewegt. Anfang 2011 wurde von der Agentur für Biogetreide ein Ausgleich mit Eigenverwaltung angestrebt.

Für all jene Betriebe, die andere Aufkaufspartner, also nicht die Agentur hatten, gab es keine Probleme mit der Auszahlung.

Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche im Burgenland umfasste 2010 insgesamt 4.145,10 ha von 534 Betrieben. Die Gesamternte im Berichtsjahr betrug 288.900 t bei einem durchschnittlichen Hekt-

arertrag von 69,70 t. Der Zuckerertrag lag bei 12,06 t/ha. (Vergleich für Österreich 12,60 t/ha) und einer Digestion von 17,30 % im Burgenland und 18,01 % österreichweit.

Tabelle 2.1.9: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Fläche: Bgld. in % von Ö.	Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % für Österreich	Anbauer	
	Bgld.	Österreich		Bgld.	Österreich		Österreich	Bgld.
1986	3.467,3	28.177,45	12,31	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625
1987	4.440,5	39.122,65	11,35	46,92	54,40	18,4	13.743	1.622
1988	4.395,9	37.605,36	11,69	47,38	51,42	18,7	13.689	1.576
1989	5.067,1	47.490,67	10,67	57,11	55,61	17,8	13.441	1.543
1990	5.065,8	49.758,00	10,18	49,73	50,13	18,6	13.311	1.523
1991	5.250,0	51.429,90	10,21	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499
1992	5.441,1	53.846,40	10,10	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453
1993	5.403,0	53.398,00	10,12	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415
1994	5.401,4	52.019,40	10,38	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331
1995	5.346,1	51.019,70	10,48	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271
1996	5.581,2	51.776,90	10,78	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234
1997	5.539,0	50.826,00	10,98	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190
1998	5.505,0	49.256,00	11,18	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188
1999	5.074,0	46.500,00	10,91	68,86	69,22	17,98	11.222	1.146
2000	4.603,0	42.881,30	10,73	59,31	59,90	18,60	10.766	1.038
2001	4.822,6	44.704,30	10,78	60,14	60,72	17,52	10.316	952
2002	4.735,1	44.585,70	10,62	63,05	66,38	17,38	9.979	880
2003	4.678,4	43.438,40	10,77	57,49	57,50	17,96	9.719	843
2004	4.817,7	44.753,00	10,77	62,99	64,87	18,07	9.493	807
2005	4.762,1	44.143,60	10,78	70,88	70,86	17,64	9.324	791
2006	4.129,0	38.600,00	10,70	67,00	64,59	18,68	8.896	758
2007	4.382,5	42.369,90	10,35	62,18	61,73	17,74	8.540	705
2008	4.115,8	42.350,00	9,72	69,82	73,02	17,91	8.236	619
2009	3.986,48	43.977,00	9,07	64,95	69,56	17,11	8.069	575
2010	4.145,10	44.804,80	9,25	69,70	69,98	18,01	7.194	534

Q: Bgld. LWK

Saatgutvermehrung

Tabelle 2.1.10: Saatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Winterweizen	676,61	581,99	580,70	782	601	442	493
Winterdurum	20,14	15,18	-	-	-		
Sommerweizen	19,94	19,77	4,20	42	36	25	20
Sommerdurum	315,77	160,35	149,69	134	143	133	129
Wintergerste	276,2	192,45	81,78	190	158	113	167
Sommergerste	190,25	142,29	120,96	148	139	170	65
Winterroggen	247,92	147,00	231,92	201	148	58	84
Triticale	160,42	108,60	37,83	104	113	112	151
Dinkel	127,96	47,07	98,07	126	139	195	142
Buchweizen	19,38	-	7,0	-	16	24	21
Phazelia	33,39	2,85	-	-	-	-	17
Luzerne	7,99	4,40	57,74	45	30	-	5
Saatwicke	93,54	69,32	-	49	4	3	0
Hybridmais	2.249,10	2.341,43	1.835	2041	2.277	2.418	1.917
Körnererbse	172,3	-	70,56	14	28	18	0
Futtererbse	-	46,54	17,12	-	9	-	0
Ackerbohne	115,71	46,54	-	-	-	-	
Sojabohne	-	214,47	288	298	62	81	110
Öllein	153,43	1,78	13,21	6	-	9	6
Rotklee	11,53	16,88	35,39	7	32	34	55
Italienisches Raygras	35,28	15,77	-	-	-	-	
Westerwaldisches Raygras	15,77	3,17	-	-	-	-	
Knaulgras	3,17	60,17	93,63	196	192	236	187
Senf	70,42	-	31	9	51	16	27
Wintermohn	-	3,21	-	5	-	-	
Ölkürbis	7,03	10,17	11,45	29	28	24	80
Winterraps	-	-	-	-	53	71	0
SUMME:	5.072,25	4.205,39	3.765,25	4.426	4.259	4.192	3.684

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.11: Saatgutvermehrung im Biolandbau im Burgenland - Entwicklung

Jahr	Gesamt
	ha
2002	468
2003	901
2004	1.274
2005	793
2006	637
2007	950
2008	747
2009	758
2010	749

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.12: Biosaatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Winterweizen	113	151	158	301	175	110	142
Wintergerste	129	77	-	69	46	33	81
Sommerweizen	20	20	4	42	30	15	20
Sommergerste	52	39	-	8	33	81	0
Winterroggen	65	26	93	78	54	20	61
Triticale	126	91	20	87	86	71	120
Dinkel	128	47	98	126	139	195	142
Buchweizen	19	-	7	-	16	24	0
Phazelia	33	3	-	-	-	-	0
Luzerne	8	4	58	32	19	-	17
Saatwicke	92	69	-	49	4	-	0
Hybridmais	134	70	25	100	52	139	48
Körnererbse	117	90	67	14	10	16	0
Futtererbse	116	47	17	-	9	-	0
Sojabohne	27	40	47	37	3	34	63
Öllein	12	2	8	-	-	-	
Rotklee	35	17	35	-	32	34	55
Ital. Raygras	-	-	-	7	-	-	
Wintermohn	4	1	-	-	-	-	
Gelbsenf	-	-	-	-	39	-	
SUMME	1.274	793	637	950	747	785	749

Q: Bgld. LWK

Düngemittel

Düngemittelpreise

Tabelle 2.1.13: Durchschnittliche Endverbraucherpreise in Euro/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl.USt.)

Düngemittel		Euro/100kg					2010
		2005	2006	2007	2008	2009	
Kalkammonsalpeter	27 % N	17,30	19,01	20,66	30,80	25,59	19,75
Harnstoff	46% N	23,59	27,80	28,78	41,37	30,93	30,11
Hyperkorn	26% P ₂ O ₅	18,44	18,78	21,54	40,72	35,07	23,36
Kali	60% K ₂ O	19,89	21,47	23,12	43,05	53,65	34,60
Mischkalk	60% CaO	6,54	6,75	6,92	7,38	7,49	7,67
Diammonphosphat	18/46/0	28,18	30,27	33,95	53,28	40,29	38,17
PK-Dünger	0/12/20	16,79	18,89	19,29	23,23	27,79	28,65
Volldünger:	15/15/15	21,09	22,16	24,86	42,60	38,68	31,03
	6/10/16	17,37	18,23	19,36	44,54	40,55	30,74
	20/8/8	21,31	22,22	25,31	46,09	35,51	26,69

Q: AMA-Marktbericht

Düngemittelstatistik

Die folgende Tabelle zeigt die Düngemittelstatistik für die letzten Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Tabelle 2.1.14: Düngemittelstatistik

Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)		
2003/04	7.708	100.789
2004/05	6.680	99.702
2005/06	6.195	103.692
2006/07	6.980	103.262
2007/08	9.138	134.382
2008/09	5.557	86.254
2009/10	5.680	90.639
Phosphor (P₂O₅)		
2003/04	3.328	39.357
2004/05	2.931	36.320
2005/06	2.360	34.979
2006/07	2.451	37.925
2007/08	3.249	44.704
2008/09	1.415	17.531
2009/10	1.812	22.121
Kali (K₂O)		
2003/04	5.057	49.532
2004/05	4.267	45.820
2005/06	3.408	40.738
2006/07	3.583	46.000
2007/08	4.675	49.787
2008/09	1.483	14.536
2009/10	2.386	23.356

2.1.4 Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland blieb im Jahr 2010 gegenüber 2009 ungefähr gleich und betrug ca. 1.310 ha. Die Anbaufläche für Ölkürbis stieg auf ca. 2.540 ha.

Die Produktionsfläche für den geschützten Anbau stieg im Vergleich zum Jahr 2009 an. Zurzeit werden ca. 150 ha Gemüse unter Glas bzw. unter Folie angebaut. Der Trend zur Spezialisierung des geschützten Anbaues und die Produktion in Großraumgewächshäusern ist nach wie vor eine wichtige Option. Somit wird in Zukunft eine weitere Ausweitung der Flächen im geschützten Anbau durch Großraumgewächshäuser erwartet. Durch die dementsprechende technische Ausrüstung kann die Vegetationszeit wesentlich verlängert werden. Die Fläche der Folientunnels selbst jedoch ist leicht rückgängig. Momentan gibt es im Burgenland ca. 25 ha Glashausfläche.

Das Wetter im Jahr 2010 war in allen Jahreszeiten durchwachsen und hatte Auswirkungen auf die Produktion im Gemüsehauptanbaubereich des Seewinkels und des Ölkürbisanbaues vor allem im Südburgenland. Während der Gemüsesaison schwankte die Temperatur sehr stark. Das ganze Jahr war kühl und regnerisch, mit wenig Sonnenlicht. Der Frühling war sehr kühl und nass.

Diese Witterung hat die Mengen und die Qualität der verschiedenen Gemüsearten sehr stark beeinflusst. Von den Fruchtgemüsearten, wie Tomaten, Paprika, Auberginen, aber auch bei Gurken und Zucchini war der Ertrag etwas geringer als im Jahre 2009.

Aufgrund dieser schwierigen Witterungsverhältnisse war die Beratung der Landwirtschaftskammer in Bezug auf Kulturführung und Pflanzenschutz sehr gefragt. Nur durch gezielte Maßnahmen konnte die gewohnt hohe Qualitätsproduktion aufrecht erhalten werden. Kälteverträglichen Kulturen (Radieschen bzw. Salat) konnten ab der KW 13 in den kalten Folientunnels mit zusätzlicher Vliesabdeckung geschnitten werden.

Die Preisentwicklung gestaltete sich im Jahr 2010 zum Teil schwierig. Auf Grund der Witterung kam es teilweise zu unregelmäßigen Erntefenstern. Größere Preisschwankungen konnten lediglich aufgrund der gut organisierten Vermarktung des Frischgemüses verhindert werden.

Im Großen und Ganzen konnte das Preisniveau im Vergleich zu den Vorjahren gehalten werden. Die wichtigen Gemüsekulturen konnten, mit

wenigen Ausnahmen, großteils zu durchschnittlichen Preisen vermarktet werden. Die Anzahl der Betriebe, welche Gemüse produzieren, ist weiterhin leicht rückläufig.

Ausschlaggebend dafür ist in erster Linie das Alter der Betriebsführer. Im Zuge der Pensionierung wird der Betrieb oftmals aufgelöst, die Flächen jedoch teilweise von anderen Betrieben übernommen. Eine weitere Produktionerschwerung stellt die Notwendigkeit des AMA-Gütesiegels dar. Durch den hohen Verwaltungsaufwand (Aufzeichnungen, Rückverfolgbarkeit, etc.) und durch weitere allgemeine Auflagen fühlt sich die ältere Generation des öfteren überfordert, sodass auch angedacht wird, den Gemüsebau aus diesen Gründen einzustellen. Anzumerken ist dabei, dass ohne AMA-Gütesiegel der Verkauf von Gemüse kaum mehr möglich ist.

Die Gemüsefläche inkl. Kartoffel und Ölkürbis wird fast ausschließlich nach den Richtlinien der integrierten Produktion bewirtschaftet. Bei Betrieben, welche über Erzeugerorganisationen, Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung (ausgenommen Ölkürbis). Da bei der Produktion nach den Richtlinien des AMA-Gütesiegels bereits kleine Fehler zu einem Lieferstopp führen können (Vergleich IP: Prämienrückzahlung), sind die Aufzeichnungen für das AMA-Gütesiegel umso umfangreicher und gründlicher durchzuführen.

Aus diesem Grund werden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landw. Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband IP und AMA-Gütesiegel-Seminare angeboten. Die Bewirtschaftung nach den IP-Richtlinien bringt jedoch auch Einschränkungen im Pflanzenschutz mit sich. Dabei ist es teilweise schwierig bestimmte Schadorganismen erfolgreich zu bekämpfen. Aus diesem Grund ist auch ein beginnendes Umdenken im Pflanzenschutz hin zum Nützlingseinsatz erkennbar.

Das Auftreten von Quarantäneschadorganismen ist auch im Jahr 2010 natürlich ein wichtiger Punkt in der Beratung für den heimischen Gemüsebau. In angrenzenden Bundesländern wurden in verschiedenen Gemüsekulturen teilweise Quarantäneschadorganismen festgestellt. Durch gezielte Hygienemaßnahmen sowie laufende Schulung der Betriebsführer konnte eine Ausbreitung im heimischen Anbau großteils verhindert werden. Dazu wurde bei Veranstaltungen und Vorträgen

gezielt auf dieses Thema hingewiesen und die zu beachtenden Maßnahmen genauestens geschult. In erster Linie ist dabei die Bakterienwelke an Tomaten (*Clavibacter michiganensis* ssp. *michiganensis*) als sehr gefährlich und für die Tomatenproduktion eines gesamten Betriebes sehr bedrohlich einzustufen. Im Seewinkel wurde heuer eine Schmarotzerpflanze, Sommerwurz, in Tomatenkulturen festgestellt.

Die Sommerwurz (lat.: *Orobanche* sp.) ist ein Vollscharotzer, welcher den Bedarf an organischen Baustoffen nicht durch eigene Assimilationsfähigkeit gewinnt, sondern ganz von lebenden Kulturpflanzen, in diesem Fall von Tomaten, entzieht. Wegen der Nährstoffentziehung muss man beim Auftreten der Sommerwurz mit geringen Erträgen rechnen. Die Bekämpfung kann mechanisch oder auch chemisch erfolgen. Zur Bodenentseuchung konnte eine Ausnahmegenehmigung für die integrierte Produktion im geschützten Anbau erreicht werden.

Bei der Produktion von Tomaten kann weiterhin ein Trend zur Produktion von Trauben festgestellt werden. Traubentomaten werden zurzeit bereits auf einer Glashausfläche von ca. 13 ha produziert. Auch die Produktion von länglichen Tomatensorten unter Folie hält speziell in Bio-Betrieben weiterhin an. Das Sortenspektrum hat sich dabei dahingehend verschoben, dass vermehrt Sorten mit gewissen Resistenzen (speziell gegenüber *Cladosporium fulvum* - Samtfleckenkrankheit) verwendet werden.

Neben der Folienpaprikaproduktion, welche zu 95 % den grünen taschenförmigen Paprika vermarktet, werden in einigen Betrieben speziell in Folienblöcken, neben den grünen auch gelbe und rote Paprika produziert (tricolore).

Die Produktion von Tomaten und Paprika in Folienblöcken bzw. Glashäusern wird größtenteils als Substratkultur (Kokosfaser oder Steinwolle) geführt. Ca. 95 % dieser erdelosen Kulturen werden in einem geschlossenen System geführt, wodurch eine Umweltbelastung, insbesondere eine Belastung des Grundwassers, ausgeschlossen werden kann.

Folien- und Glashausgemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Der Absatz gestaltete sich im Frühjahr auf Grund der Witterung teilweise schwierig.

Tomaten: Trotz des hohen Krankheits- und Schädlingsdruckes konnte die Ernte als durchschnittlich bis gut bezeichnet werden. Die Erntemenge belief sich auf geschätzte 15.200 Tonnen. Die Tomatenpreise können im Großen und Ganzen im Bereich des langjährigen Durchschnittes gesehen werden.

Paprika: Auch die Produktion von Paprika gestaltete sich in der Saison 2010 etwas schwierig. In Einzelfällen gab es wieder verstärkten Tripsbefall, der sich durch geeignete Pflanzenschutzmaßnahmen eindämmen ließ.

Die Sortierung und Vermarktung wird in der Regel durch die Erzeugerorganisationen übernommen. Das Mindestgewicht liegt bei 120 g/Stück. Die größere Sortierung beginnt dabei bei 150 g. Die vermarktete Menge aus dem Burgenland wird auf ca. 29 Millionen Stück geschätzt.

Vliesgemüse

Bei **Vliessalat** hat sich die Sorte Torpedo neben der Sorte Twinco weiterhin etabliert. Auf Grund der Witterung kam es bei unaufmerksamer Kulturführung zu Pilzinfektionen bzw. Ausfällen.

Jungsellerie: Jungsellerie wies eine gleichbleibend gute Qualität auf. Aufgrund von guter Qualität konnte ein durchschnittlicher Preis erreicht werden.

Radies: Der Absatz gestaltete sich über das Jahr gesehen gut, die Qualität zufriedenstellend, wobei es nur zu geringen Verlusten durch z.B. Blattverbräunungen gekommen ist.

Freilandgemüse

Radies: Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 2.300 Tonnen vermarktet.

Paradeis: Der Paradeisanbau im Freiland hat nur mehr eine lokale Bedeutung und es wird lediglich für den Ab-Hof-Verkauf und diverse Kleinmärkte produziert.

Die Produktion unter Netz zählt ebenfalls zum Freilandgemüse, wird jedoch von den meisten Übernehmern als Folientomate mit gleichem Preis vermarktet. Der Aufwand hinsichtlich Fungizide ist jedoch wesentlich höher als bei einer Folienproduktion, wodurch seitens der Beratung diese Kulturführung nur in Sonderfällen empfohlen wird.

Der Grund für den erhöhten Fungizideinsatz ist in der Blattnässedauer zu finden. Durch Benetzung mit Regen ist nur eine langsame Abtrocknung möglich, sodass Pilzinfektionen erheblich gefördert werden.

Paprika: So wie Freilandtomate wird Paprika nur mehr für Ab-Hof-Verkauf bzw. für diverse Kleinmärkte produziert. Der Handel übernimmt diese Qualität nicht mehr.

Paprika-Capia: Wurde für die Industrie auf eine Fläche von ca. 26 ha ausgeweitet, wodurch die Produktion im Vergleich zu den Vorjahren wieder steigend war.

Brokkoli: Die Ernte 2010 war von guter Qualität.

Chinakohl: Durch eine Optimierung der Kulturführung konnte die Kultur weitestgehend ohne große Ertragseinbußen produziert werden. Eine geschätzte Ernte von ca. 4.550 Tonnen wurde vermarktet.

Zucchini: Durch das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen im Zucchinianbau (allen voran das Zucchinigelbmosaikvirus - yellow mosaic potyvirus) konnte die Erntemenge der Vorjahre nicht erreicht werden. Es kann von einer geschätzten Verkaufsmenge von ca. 2.170 Tonnen ausgegangen werden. Bei der Ernte- und Sortierarbeit muss laufend auf eine schonende Handhabung hingewiesen werden. Der Verkauf von Bio-Zucchini gestaltete sich leicht schleppend, der Durchschnittspreis der Vorjahre konnte gehalten werden.

Jungzwiebel: Geschätzte 3.420 Tonnen Jungzwiebel wurden vermarktet.

Speisemais: Absatz und Nachfrage waren gut. Das hohe Preisniveau gegenüber dem Vorjahr konnte gehalten werden. Die Anbaufläche konnte um ca. 12 ha ausgeweitet werden und betrug ca. 175 ha. Es konnten ca. 2.450 Tonnen Zuckermais geerntet werden.

Speisekürbis: Die Anbaufläche für Speisekürbis wurde im Jahre 2010, im Vergleich zu den Vorjahren weiter reduziert. Die Kultur wird aus Gründen des verstärkten Anbaues in Privatgärten und des Anbaues im Ausland zusehend unrentabel.

Freilandsalat: Die angebaute Fläche war im Jahre 2010 leicht rückläufig und betrug ca. 83 ha. Die Vermarktungssituation war allerdings entspannt. Größere Absatzschwierigkeiten, wie in den Vorjahren, konnten nicht beobachtet werden.

Ölkürbis: Die Ölkürbisfläche im Südburgenland konnte auch im Jahr 2010 wieder gesteigert werden. Die Kulturführung verlief aufgrund der Witterung sehr schwierig, wobei es teilweise zu größeren Ausfällen gekommen ist. Dank der guten Beratung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer konnte der Schaden minimiert werden. Die Anbaufläche im Jahr 2010 betrug ca. 2.355 ha.

Projekt IP-Gemüse - GLOBAL-GAP - AMA-Gütesiegel

Ausgangssituation: Fast 100% der gesamten Gemüsefläche wird nach den Richtlinien der „Integrierten Produktion“ kultiviert. Bei Betrieben, welche über die Genossenschaft, den Privathandel oder direkt an Handelsketten vermarkten, ist die Teilnahme beim AMA-Gütesiegel Voraussetzung. Ohne dieses AMA-Gütesiegel ist der Verkauf des Gemüses auch in nur geringen Mengen kaum mehr möglich. Neben dem Gemüse müssen auch Kartoffeln, welche über die diversen Handelsketten vermarktet werden, über das AMA-Gütesiegel verfügen.

Zielsetzung, Organisation: Obwohl die neuen ÖPUL-Richtlinien schon im Jahr 2007 eingeführt wurden, mussten die Landwirte - hinsichtlich Aufzeichnungen und IP-Richtlinien - verstärkt eingeschult werden. Zusätzlich zu den Bezirksveranstaltungen wurden auch bei den Aufkäuferfirmen „Sonnengemüse Vertriebs Ges.m.b.H.“ und Perlinger acht Seminare abgehalten. Neben der Erfüllung der IP-Richtlinien und der Führung des IP-Betriebsheftes müssen noch alle GLOBAL-GAP-Punkte eingehalten werden: Düngestreuer- und Pflanzenschutzspritzeprüfung, PSM-Lagerstand und Restmengenentsorgung, Düngemittel-Lagerstand, Jungpflanzenanzucht, Risikoanalyse neuer Standorte, Grundunterweisungen in Hygiene, Hygienrisikoanalyse des eigenen Betriebes, Selbsteinschätzung des Betriebes nach dem AMA-Produktionsprogramm, Bewältigung der Aushänge (z.B. Erste Hilfe, Gefahrenbereiche, Notrufnummern etc.).

Verlauf: In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, dass im Rahmen des AMA-Gütesiegels auch einige Cross Compliance Verpflichtungen eingehalten werden müssen, sodass dieser Umstand bei den Schulungen ebenfalls berücksichtigt wurde.

Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion und die dabei vorgeschriebenen Fortbildungen für die Landwirte (alle 18 Monate muss eine Weiterbildungsveranstaltung für das AMA-Güte-

siegel besucht werden) führte die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksreferat Neusiedl am See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband diese Weiterbildungsveranstaltungen für AMA-Gütesiegelbetriebe durch.

Jeder AMA-Gütesiegel Landwirt hat über einen „Erste Hilfe Kurs“ zu verfügen. Dieser Kurs muss alle 5 Jahre erneuert werden, wodurch die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitut (LFI) laufend Kurse im Jahr 2010 angeboten hat.

Probleme: Die intensive Beratung wird beibehalten, da laut Sanktionskatalog bei mehreren kleineren Mängeln bzw. bei einer kleineren IP-Abweichung eine Verwarnung mit einer Nachkontrolle droht. Im Wiederholungsfall der oben angeführten Fälle, bei größeren Abweichungen oder bei einer positiven Rückstandsanalyse ist ein Zertifikatsentzug vorgesehen.

In diesem Falle ist ein Verkauf des produzierten Gemüses nicht mehr möglich, sodass eine extreme

Existenzgefährdung des Betriebes vorliegt.

Ausblick: Da fehlerhafte bzw. nicht vollständige Aufzeichnungen in Verbindung mit einer Nichteinhaltung der Richtlinien zu folgenschweren Konsequenzen führen, wird die intensive Schulung der Landwirte weiter beibehalten. 2010 wurden 9 AMA-Gütesiegel-Seminare abgehalten.

Es wurden ca. 350 Teilnehmer hinsichtlich AMA-Gütesiegel geschult.

IP-ÖPUL: Die IP-Richtlinien für die integrierte Produktion Acker (Gemüse, Kartoffel, Rübe und Erdbeere, IP geschützter Anbau) schreiben für die Teilnehmer am Programm verpflichtende Schulungen, d. h. den Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen, vor. Auch diesbezüglich waren im Jahr 2010 die Seminare in Gang.

Da der Zeitraum für die zweite Schulung begrenzt ist (letzte Möglichkeit im fünften Verpflichtungsjahr), wurden auch im Jahre 2010 zahlreiche Teilnehmer geschult.

Für die Gemüsebauberatung ist, neben der Produktionsberatung, eine gute Einschulung für die nächsten Jahre vorrangiges Beratungsziel.



Tabelle 2.1.15: Gemüseanbauflächen in ha (Schätzung der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Gemüsearten	Flächen in ha (inkl. Mehrfachnutzung)							
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Broccoli	15	14	17	10	9	20	21	20
Chinakohl	96	90	95	95	97	95	88	91
Fisolen	20	25	20	66	82	65	69	74
Einlegegurke	60	35	30	35	20	15	13	14
Salatgurke	10	10	10	13	10	5	4	3
Karfiol	125	130	135	100	89	60	59	60
Karotte	36	38	35	45	44	47	48	50
Knoblauch	2	--	1	5	5	10	10	22
Kohl	35	40	50	43	40	30	38	38
Kohlrabi	10	8	12	25	25	18	19	17
Kraut	32	35	43	30		-	26	
Weißkraut							24	25
Paprika, (Capia)	45	35	21	38	35	25	23	26
Paprika, Folie	43	49	50	43	40	50	54	54
Pfefferoni	12	8	8	15	10	5	4	4
Petersilie	81	75	80	65		2	27	30
Porree	10	12	15	13	15	10	12	12
Radieschen	151	140	150	155	150	130	120	115
davon in Folie							15	15
Rote Rüben	0	1	2	3	1	0	0	0
Bummerlsalat			25	26	45	35	20	18
Endiviensalat			12	13	6	7	8	9
Kopfsalat	26	110	120	95	95	64	53	45
davon in Folie							20	18
Sonstige Salate	12	2	5	15	13	8	7	10
Sellerie	40	43	50	45	40	37	28	23
Spargel	15	17	20	20	24	25	25	27
Speisekürbis	42	40	40	50	50	28	23	26
Zucchini	60	55	60	75	75	62	60	62
Zuckermais	120	100	110	112	110	160	165	175
Sommerzwiebel	95	105	105	155	30	35	30	22
Paradeiser (Folie)	48	50	54	53	50	45	54	56
Paradeiser (Freil.)	6	5	5	15	18	10	4	2
Buntzwiebel						-	120	118
Ölkürbis							2.100	2.541

Q: Bgld. LWK

Bundesländerübergreifendes Beratungsprojekt für den Gemüsebau „3 in 1“

Auf Grund der immer größer werdenden Spezialisierung in diesem Fachgebiet schlossen sich die Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland zu einem Beratungsring zusammen. Unter dem Motto „3 in 1“ (3 Bundesländer - 1

Beratungsregion) können Gemüse- und Gartenbauer 5 Berater in Anspruch nehmen. Im heurigen Jahr haben einige Gemüsebauern aus den benachbarten Bundesländern telefonisch diese Beratung in Anspruch genommen.

2.1.5 Obst- und Gartenbau

Obstbau

Ein Jahr mit sehr vielen Niederschlägen hat die Produktion stark beeinflusst. Extreme Niederschlagsmengen stellten große Anforderungen an den Pflanzenschutz. Kaum ein Betrieb der nicht auch mit dem Thema Schorf zu kämpfen hatte. Plantagen waren bis hin zur Ernte oft nur unter sehr schwierigen Bedingungen und risikoreichen Umständen befahrbar.

Trotz alledem wurden die Obstplantagen mit hohem Aufwand ordnungsgemäß kultiviert. Mit ungleichen Erträgen, aber oft auch mit ungleicher Qualität, wurden letztendlich alle Obstfrüchte schonend geerntet, zum Teil aber nur mit unterschiedlichem Erfolg vermarktet.

Die Apfelproduktion des Jahres 2010 war von der Ertragsmenge sehr unterschiedlich, aber von der inneren und äußeren Qualität her weitgehend zufriedenstellend. Auch von der meldepflichtigen Pflanzenseuche (Feuerbrand) sind unsere Obstplantagen im Burgenland im vergangenen Jahr 2010 weitgehend verschont geblieben.

Zur Marktlage

Nicht alle Lager und auch nicht alle Großkisten sind mit der Ernte 2010 befüllt worden - was auch bedeutet, dass die neue Verkaufssaison positiver verlaufen wird als zuletzt.

Der Pressobstpreis war für die schwierigen Verhältnisse sehr interessant. Sowohl Edelobst, als auch „Bioware“ wurden unterschiedlich in einem guten Preisniveau gehandelt. Geringere Ernte und internationale Nachfrage, haben bewirkt, dass sich ein Aufsammeln der Apfelfrüchte lohnt.

10 Jahre Apfelabrechnungen und davon nur 1 Jahr annähernd kostendeckend, das gibt zu denken. Eine Statistik, die kein Betrieb wirtschaftlich überleben kann. Es stellt sich damit sehr wohl die Frage nach der Verantwortung in der Vermarktung. Verantwortung für unsere Obstbaubetriebe und vor allem für die Menschen, welche die Landschaft pflegen und mit ihrer Arbeit in den Spezialkulturen ihr Einkommen bestreiten müssen.

Feuerbrand

2010 wurde wieder ein Monitoring betreffend Feuerbrand von der Burgenländische Landwirtschaftskammer durchgeführt. Das Jahr 2010 war

seit dem ersten Auftreten im Jahr 2000 in Wiesen das erste feuerbrandfreie Jahr im Burgenland. Aufgrund des enormen Feuerbrandauftritts der letzten Jahre konnten die heimischen Obstbauern bzw. Gemeinden eine Streptomycin-Anwendung voranmelden. Im Burgenland haben sich 16 Betriebe für eine potentielle Anwendung entschieden. Insgesamt sind für 192,42 ha 236,4 kg (394 Packungen Strepto) von den Betrieben angemeldet worden.

Der Pflanzenschutzdienst Burgenland hat nach Berechnungen des Prognosemodells Maryblyt eine Warnmeldung am 29.4.2009 ausgesendet. Sämtliche Wetterstationen im ganzen Burgenland gaben Behandlungsempfehlungen aus. Es erfolgte eine einmalige Anwendung von einem Betrieb im Nordburgenland, der am 30.4.2010 eine Applikation auf einer Fläche von 8,63 ha durchführte.

Für die Beobachtungen sind folgende Stützpunkte ausgewählt:

Bezirk Neusiedl am See:

Edelstal	Zierquitte
Gattendorf	Weißdorn

Bezirk Eisenstadt:

Oggau	Weißdorn
Rust	Zierquitte
Schützen am Gebirge	Weißdorn
St. Georgen	Apfel, Birne

Bezirk Mattersburg:

Mattersburg	Apfel
-------------	-------

Bezirk Oberpullendorf:

Mannerdorf/Rabnitz	Apfel, Birne, Eberesche, Mehlbeere, Weißdorn
--------------------	--

Bezirk Oberwart:

Riedlingsdorf	Birne
---------------	-------

Bezirk Güssing:

Kukmirn	Apfel, Birne, Eberesche, Weißdorn
Neudauberg	Apfel
Stegersbach	Apfel

Bezirk Jennersdorf:

Deutsch Kaltenbrunn	Weißdorn, Eberesche Dobersdorf Eberesche
Eltendorf, Zahling	Mehlbeere, Apfel

Königsdorf	Apfel, Eberesche
Neuhaus/Klb.	Apfel
Rudersdorf	Apfel, Eberesche, Weißdorn

Diese Stationen wurden während der Saison öfter, verbunden mit einer Beratungsfahrt, besichtigt.

Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Die im Jahr 2010 getätigten Monitoringaktivitäten werden auf Grund des erhöhten Infektionsdruckes dieser Pflanzenseuche im Jahr 2011 im Burgenland weiterhin verstärkt durchgeführt. Da diese Krankheit im Burgenland in den letzten Jahren verstärkt aufgetreten ist, sieht die Burgenländische Landwirtschaftskammer diese Tätigkeit als sehr wichtig an. Für das Jahr 2011 ist geplant, ca. 55 Proben zur Untersuchung einzureichen.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

Erdbeere:

Die Erdbeersaison war durch die extremen Wetterbedingungen benachteiligt. Zuerst war es viel zu nass und die Pflanzen starteten in eine feuchte Vegetationsperiode. Kurz vor der Ernte Mitte Mai verursachten langandauernde orkanartige Windböen beträchtlichen Schaden durch die Scheuerwirkung an den umfärbenden, weichen Früchten. Anschließend bereiteten die starken Niederschlagsmengen und Hagelschäden während der Haupternte große Schwierigkeiten. Mehrmaliges Durchpflücken war notwendig, um unversehrtes Erntegut zu bekommen. Die Ernteaussfälle verursachten einen wirtschaftlichen Schaden. Die Bauern bekamen eine Entschädigung von Seiten des Landes zugesichert. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. EURO 4,50 pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis EURO 7,50 pro kg erzielt werden.

Kirsche:

Es wurde eine unterdurchschnittliche Ernte mit einer schlechten Qualität eingebracht. Der Blütenansatz war sehr dürftig, da pro Blüte meistens nur 1 Frucht übrig blieb. Bei den spät reifenden Sorten kam es aufgrund der großen Niederschlagsmengen zu Platzschäden. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (EURO 2,80 bis EURO 3,80 pro kg).

Marille:

Im Burgenland konnte auf Grund des feuchten

Blühwetters eine durchschnittliche große Ernte eingefahren werden. Im Hauptanbaugebiet rund um Kittsee kam es jedoch auf Grund der veralteten Baumbestände zu Ertragsausfällen. Durch das große Angebot auf dem Markt und die durchwachsene Qualität verlief die Vermarktung nicht überall erfolgreich. Die Preise waren nur zum Teil zufriedenstellend (zwischen Euro 0,90 und Euro 2,80/kg).

Pfirsich:

Bei Pfirsichen gab es eine durchschnittliche Ernte, obwohl der Blütenansatz nicht so groß war. Aufgrund der außerordentlich hohen Niederschlagsmengen gab es einen gravierenden Ausfall durch Fruchtfäule. Die Preise waren zufriedenstellend (Euro 0,90 bis Euro 1,10 pro kg).

Zwetschke:

Im Burgenland konnte man eine überdurchschnittliche Ernte einbringen. Trotz ausgezeichneter Qualitäten war der Preisdruck aufgrund hoher Importmengen aus den Nachbarländern groß. Die Preise schwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von Euro 0,40 pro kg.

Birne:

Bei der Birne gab es eine sehr schlechte Ernte mit einer guten Qualität. Bedingt durch die kühle und feuchte Frühjahrswitterung traten Befruchtungsprobleme auf. Die Preise waren sortenweise unterschiedlich von ca. 0,75 Euro bis 1,60 Euro pro kg.

Apfel:

Beim Apfel konnte im langjährigen Vergleich eine kleinere Ernte eingefahren werden. Die Qualitäten waren aufgrund der ausreichenden Niederschläge gegeben. Die Verkaufssaison ist von positiveren Kennzeichen geprägt. Die Preise lagen ca. bei 0,30 Euro bis 0,45 Euro (je nach Sorte und Qualität).

Holunder:

Bei Schwarzem Edelhunder gab es eine kleine Blüterernte (nur kleinere Mengen, ca. 2,50 Euro pro kg). Der Preis für Schwarzen Edelhunder lag bei etwa 0,55 pro Euro kg (je nach Gradation).

Extensivobstbau:

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet. Das Angebot an Verarbeitungsware war etwas besser als in den Jahren davor. Auch die Erntemengen in den Streuobstkulturen bewegten sich im Bereich des langjährigen Durchschnittes. Die Preise für Pressobst haben sich wieder auf ein normales Maß

eingestellt. Die Preise bewegten sich zwischen 12 u. 20 Cent pro kg. Der gestiegene Preis macht das Sammeln von Obst wieder attraktiv.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des bgl. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

Obstverarbeitung:

Die Obstverarbeitung spielt aufgrund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most, Nektar, Essig und Schnaps, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörrobsterzeugnisse angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Saffherstellung in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

Fortbildung und Beratung:

2010 wurden 52 Kurse und Versammlungen mit 1.570 Teilnehmern von der Bgl. Landwirtschaftskammer veranstaltet. Es wurden 468 Betriebsberatungen sowie 11 Fachtagungen mit 390 Teilnehmern und Studienreisen der Beratungsorgane durchgeführt.

Beratungsschwerpunkte im Jahre 2010 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst) sowie

die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung). Renommierte Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau):

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der Integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können müssen die Bauern immer am Laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern der Bauern vermittelt. Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

Burgenländischer Obstbauverband

In der Abteilung Pflanzenbau werden u.a. auch die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Obstbauverbandes wahrgenommen und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt. Der Landesobstbautag fand am 6.3.2010 in Neusiedl bei Güssing statt. Der Fachvortrag stand im Jahre 2010 unter dem Motto „Ist mein Obstbaubetrieb noch wirtschaftlich?“.

Im Jahr 2010 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Burgenländischen Obstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF, BKF usw.

Landesprämierung:

Anlässlich des Galaabends zur 23. Landesprämierung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör wurden im voll besetzten Kulturzentrum Mattersburg am 9. April 2010 sowohl die ausgezeichneten Betriebe geehrt als auch deren exzellente Produkte verkostet.

Der Burgenländische Obstbauverband veranstaltete heuer zum 23. mal in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Landesverkostung für Saft, Most, Essig, Schnaps und Likör. Das Qualitätsniveau der eingereichten Essenzen wird von Jahr zu Jahr besser und

erreichte heuer, wo zum dritten Mal auch Essigprodukte verkostet wurden, mit 20 % der zuerkannten Goldmedaillen einen sehr guten Erfolg. Auch die Anzahl der 124 teilnehmenden Betriebe sowie die 503 eingereichten Proben sind bisher noch nicht da gewesene Rekordmarken.

Von den eingereichten Proben haben 101 Proben bzw. 20 Prozent eine Goldmedaille, 176 Proben bzw. 35 Prozent eine Silbermedaille und 141 Proben bzw. 28 Prozent eine Bronzemedaille erhalten. Ohne Medaille sind diesmal 17 Prozent bzw. 85 der eingereichten Proben geblieben.

Die Bewertung der einzelnen Proben erfolgte mit dem 20-Punkte-Schema (Gold ab 18 Punkte; Silber ab 16 Punkte; Bronze ab 14 Punkte). Bei der Verkostung wurden Geruch, Frucht, Geschmack und Harmonie bewertet. Zusätzlich

erfolgte eine verbale Beschreibung der Produkte in Stichworten. Jede Probe wurde mindestens dreimal unabhängig voneinander verkostet, um die Qualität der Beurteilung zu garantieren.

Heuer wurden in 7 Gruppen Landessieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden.

Außerdem wurden heuer zum neunten Mal bei Obstarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, Sortensieger gewählt. Die Verkostung der Sortensiegerkandidaten erfolgte ebenfalls durch eine Vergleichsverkostung.

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe und der Baumschulen ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung. Die Produktion und Vermarktung von Stauden und Gehölzen gewinnt zusehends an Bedeutung.

Durch die Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, wird der Absatz schwieriger. Ein Ausweg kann nur darin gefunden werden, dass hochwertige Qualität angeboten und der Verkauf in Verbindung mit gezielter Fachberatung durchgeführt wird. Diesbezügliche Aktivitäten in Bezug auf Marketing, Vermarktung und etc. wurden ausgearbeitet und befinden sich zurzeit teilweise in Umsetzung.

Aufklärung und Beratung:

Das gemeinsam mit der BABBI gegründete Projekt der „Gartenbaulichen Beratungs-Initiative“ (GABI) wurde in die Arbeitsgemeinschaft „Blütenzauber Burgenland“ umgewandelt. Der Zusammenschluss dieser Werbe- und Marketinggemeinschaft wird von 23 Gartenbaubetrieben in Anspruch genommen. Durch eine gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Investitionen diesbezüglich notwendig sein werden. Einige Betriebe befinden sich bereits konkret in der Planungs- bzw. Bauphase. Immer

wichtiger wird dabei, speziell auf energieeinsparende Maßnahmen sowie Optimierung der Kulturtechnik (Bewässerung, Düngung, Temperaturführung, etc.) zu achten. Dadurch ist es möglich den Pflanzenschutzmitteleinsatz gering zu halten, Heizkosten einzusparen und die Qualität der heimischen Erzeugnisse weiter zu steigern. Dabei ist anzumerken, dass ein deutlicher Trend hin zu Nützlingseinsatz vorhanden ist.

Einige Betriebe überlegen zurzeit eine Umrüstung auf z.B. Hackschnitzelheizungen durchzuführen. Dadurch kann die CO₂-Bilanz verbessert werden und eine Einsparung von Heizkosten ist damit verbunden.

Durch laufende Beratung kann auch das angebotene Sortiment erweitert werden. Neuheiten werden vom Konsumenten immer wieder gern gekauft. Darauf aufbauend konnte die sogenannte „Blume des Jahres“ erstmals erfolgreich am heimischen Markt eingeführt werden. Durch spezielle Marketingaktivitäten in Rundfunk und Printmedien war es möglich, den Konsumenten diese Neuheit schmackhaft zu machen. Die Weiterführung dieser Aktion ist für die nächsten Jahre angedacht. Beim Kaufverhalten der Konsumenten ist ein deutlicher Trend erkennbar. Früher wurden in den heimischen Gärtnereien großteils saisonale und typische Pflanzen vermarktet. Die Bequemlichkeit des Konsumenten verlangt allerdings eine massive Verbreiterung der angebotenen Produktpalette. Neben dem saisonalen Angebot wird es zusehends wichtiger, auch Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden sowie Kleingehölze rund ums Jahr anbieten zu können.

Durch gezielte Werbemaßnahmen wird versucht, die Kundenfrequenz in den heimischen Gärtnereien aufrecht zu erhalten.

Blumenschmuckwettbewerb

23. Burgenländischer Landesblumenschmuckwettbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2010 knapp 130 Bewerber teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2010 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Bewerb schönster Dorfplatz. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze, mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die mit Sachpreisen und Gutscheinen

ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siegergemeinden eine witterungsbeständige Tafel überreicht. Dieser Wettbewerb wurde durch die Burgenländische Landesregierung, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, die Raiffeisenbankengruppe Burgenland, der Fa. Leier und der Firma Blaguss unterstützt. Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Tabelle 2.1.16: Sieger beim Blumenschmuckwettbewerb 2010

Kategorie I	
1. Platz	Limbach
2. Platz	Mühlgraben
3. Platz	Stöttera

Kategorie III	
1. Platz	Bad Sauerbrunn
2. Platz	Donnerskirchen
3. Platz	Apetlon

Kategorie II	
1. Platz	Neusiedl bei Güssing
2. Platz	Rax-Dorm
3. Platz	Wolfau

Kategorie „Stadt“	
1. Platz	Neusiedl/See
2. Platz	Eisenstadt
3. Platz	Purbach

Kategorie „Schönster Dorfplatz“		
Bezirk Neusiedl/See	1. Platz	Pamhagen
Bezirk Eisenstadt	1. Platz	Zillingtal
Bezirk Mattersburg	1. Platz	Sieggraben
Bezirk Oberpullendorf	1. Platz	Kroatisch Minihof
Bezirk Oberwart	1. Platz	Jormannsdorf
Bezirk Güssing	1. Platz	Olbendorf
Bezirk Jennersdorf	1. Platz	keine Teilnehmer

2.1.6 Pflanzenschutz

Auch im Berichtsjahr hatte der Pflanzenschutzdienst in der Bgld. Landwirtschaftskammer einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitären Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

Während der Wintermonate wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die burgenländischen Landwirte angeboten. Die notwendige einzelbetriebliche Folgeberatung in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666) wurde weitergeführt. Ergänzend dazu wurden Monitorings von verschiedenen Schaderregern und Praxisversuche in mehreren Kulturen angelegt.

Die phytosanitären Angelegenheiten wurden im Auftrag des Landeshauptmannes im Berichtszeitraum (Exportbeschauen und Betriebskontrollen) abgewickelt. Registernummern wurden vergeben. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau ausgeprägte Monitorings statt. Der Landespflanzenschutzdienst erstellt zu diesem Zwecke einen mehrjährig integrierten Kontrollplan (MIK) gemeinsam mit dem BMLFUW.

Im Landesverband für Pflanzenschutz werden 1.218 Mitgliedern fachlich betreut.

Laufende Anfragen und positive Rückmeldungen belegen, dass die Akzeptanz des Pflanzenschutz-Beratungsdienstes der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im Jahre 2010 ungebrochen hoch war. Die Telefonberatung sowie Betreuung vor Ort wurden zahlreich angenommen.

Betreiben von Warndiensteinrichtungen für den Pflanzenschutz: Im Burgenland gibt es flächendeckend ADCON-Wetterstationen. Diese stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2010 wieder auf den neuesten Stand gebracht. Warndienstinformationen aus dem computergestützten Frühwarnsystem wurden an die Landwirte zeitgerecht übermittelt. Auch Schädlinge sind beobachtet und bewarnt worden.

Alle Informationstätigkeiten leisteten zusammen genommen einen wesentlichen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz. Ein reduzierter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in modernen ressour-

censchonenden Produktionsmethoden bringt einerseits geringere Kosten für die Landwirte und andererseits gesunde Lebensmittel aus funktionierenden Ökosystemen in einer lebenswerten Umwelt.

Witterungsverlauf:

- Jänner:** Schneedecke durchgehend, Temperaturen häufig unter 0 Grad
- Feber:** Schneedecke bis Monatsmitte. Leichtes Tauwetter ab dem 18. Letzte Woche durchgehend mild (Kupferspritzung)
- März:** Mild bis 5., dann kalt und Wintereinbruch bis 15., Monatsende mild
- April:** Monatsanfang sehr mild, gegen Monatsmitte Winterrückfall mit leichtem Morgenfrost (gebietsweise), Niederschlagsreich im Norden. Sommerlich warm zu Monatsende
- Mai:** Unbeständig, niederschlagsreich und eher kühl zu Monatsbeginn. Kühl und sehr niederschlagsreich bis Monatsende. Sturm zu Monatsmitte
- Juni:** Bis 5. kalt und regnerisch. Ab 7. hochsommerlich heiß. Ab Monatsmitte sehr niederschlagsreich. Gegen Monatsende Frühsommerwetter
- Juli:** Monatsbeginn Hitzewelle mit Temperaturen bis 36 Grad. Ab Monatsmitte unbeständig mit kühleren Tagen. Gegen Monatsende Temperatursturz
- August:** Zu Monatsbeginn Temperaturanstieg, sehr wechselhaft und durchwachsen. Große Niederschlagsmengen im Mittel- und Nordburgenland. Gegen Monatsende Temperatursturz auf Spätherbstniveau
- September:** Regnerisch mit sonnigen Abschnitten. Niederschlagsreich. Einige Tage spätsommerlich um den 25.
- Oktober:** Regnerisch und zu kalt für die Jahreszeit. Frost um den 20. Oktober
- November:** Föhnig und ausgesprochen warm bis zum 10.
- Dezember:** Monatsbeginn sehr kalt (bis -24) mit Schneefall. Frostschäden im Seewinkel bei Wein entstanden. Um den 5. Tauwetter. Ab dem 10. Schnee im Süden und sehr kalt bis zum 20. Danach Weihnachtstauwetter bis zum Jahreswechsel.

Schädlings- und Krankheitsauftreten

Weinbau:

Austriebsbeginn Anfang April. Keine Winterfrostschäden. Gebietsweise ist Chlorose stark aufgetreten. Im Großen und Ganzen hat aber eine zügige Jugendentwicklung stattgefunden. Extrem schlechtes Blühwetter führte zu starken Verrieselungsschäden. Der verregnete Mai brachte starke Peronosporainfektionen mit erheblichen Gescheinsausfällen. Anfang August haben weitere starke Peronosporainfektionen in allen Weinbaugebieten stattgefunden. Oidium und Traubenwickler waren eher unbedeutend. Botrytis ist kleinräumig aufgetreten. Stolbur hat sich stabilisiert. Stiellähme und Traubenwelke sind gebietsweise stark aufgetreten. Erträge deutlich unter dem Vorjahr. Qualitäten gut.

Ackerbau:

Mais: Maiszünsler da, aber kaum Schäden. Der Maiswurzelbohrer ist unverändert stark aufgetreten, hat aber keine Schäden verursacht. Im Burgenland wurde ein Bienenschaden nach der Maisaussaat gemeldet. Unkrautbekämpfung problemlos gelaufen. Der Mais hat sich gut entwickelt. Erträge im Durchschnitt.

Raps: Erträge 2010 sehr schwankend. Rüsselkäfer sind besonders stark aufgetreten. Bis zu 3 Behandlungen wurden durchgeführt. In der Blüte kamen auch Fungizide zum Einsatz. Die Anbaubedingungen 2010 waren schlecht. Die Rapse konnten sich nur teilweise gut entwickeln. Manche Flächen konnten wegen der vielen Niederschläge nicht bebaut werden. Gebietsweise wurden Behandlungen zur Stauchung der Pflanzen durchgeführt.

Getreide: Die Ernte 2010 lag im Durchschnitt der letzten Jahre. Die Qualitäten sind gut. Verzweigung ist kaum aufgetreten. Pilzkrankheiten sind hingegen stark zu Reifebeginn aufgetreten. Tierische Schädlinge nehmen generell zu. Wachstumsregler kommen zunehmend zum Einsatz. Die späten Anbautermine von Wintergetreide haben sich zur Gelbverzweigungsvorbeuge bisher als günstig erwiesen.

Alternativen: Die Anbaubedingungen für Sojabohne und Sonnenblume waren weniger gut. Die Bekämpfung der Ambrosie ist in diesen Kulturen schwierig. Ganz allgemein wird diese Allergiepflanze zunehmend im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen und uns stark beschäftigen. Im Spätsommer kam es zu starker Nachverunkrautung (Melde, Gänsefuß). Witterungsbedingt konnten Sojabohne und Sonnenblume nur schwierig gedroschen werden, sodass lokal Ertragsausfälle zu verzeichnen waren.

Zuckerrübe: Mittelprächtige Anbaubedingungen und zügiges Auflaufen. 3 Unkrautbekämpfungen werden immer häufiger durchgeführt. Ausreichend Niederschläge haben die Rübenentwicklung gefördert. Im Juli ist es zu verstärkten Infektionen mit Blattkrankheiten gekommen. Bis zu 3 Behandlungen waren notwendig.

Erdäpfel: Mittelprächtige Anbaubedingungen und geschlossener Kulturaufbau. Kartoffelkäfer kaum aufgetreten. Im Frühsommer ist es zu starken Phytophthora-Infektionen gekommen. Alternaria ist ebenfalls stark aufgetreten.

Obstbau:

Keine Winter- und Blütenfrostschäden aufgetreten. In der Marille haben Monilia-Infektionen stattgefunden. Erdbeerblütenstecher machte keine Probleme. Im Apfel ist es im Frühsommer zu starken Schorf-Infektionen gekommen. Ein unwirksames Pflanzenschutzkonzept war hier vielfach dafür verantwortlich. Apfelwickler und Spinnmilben haben wenige Probleme bereitet. Feuerbrand ist nicht aufgetreten. Es kam zu einer Anwendung von Streptomycin im Erwerbsobstbau im Burgenland.

Gemüsebau:

Keine bedeutenden Infektionen und Schadinsektenauftreten stattgefunden. Übliche Probleme mit Drahtwurm in Feldgemüsekulturen. Thrips und Maiszünsler unter Glas waren kein Thema. Der Nützlingseinsatz in geschützten Kulturen nimmt ständig zu. Die Tomatenminiermotte sowie der Buchsbaumzünsler wurden heuer erstmalig im Burgenland festgestellt.

Feuerbrand: Bericht ist im Obstbaubericht nachzulesen.

Tabelle 2.1.17: Pflanzenschutzwarndienst 2010

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	3	-	-	-
Apfelwickler	-	7	-	-
Pflaumenwickler	-	6	-	-
Pfirsichwickler	-	4	-	-
Pfirsichmotte	-	3	-	-
Schalenwickler	-	4	-	-
Traubenwickler X	-	13	-	-
Zikaden im Weinbau	-	-	25	-
Kirschenfruchtfliege	-	-	8	-
Pilzkrankheiten	-	-	-	97
Diabrotica		7		

Q: Bgld. LWK

2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.18: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in Euro (netto ohne MwSt.)

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
Frischmarktgemüse				
Broccoli	100 kg	72,70	21,8	76,00
Chinakohl	100 kg	25,47	14,0	14,79
Gurken				
Freilandgurken	100 kg	31,09	- 6,7	-
Gewächshausgurken	100 Stk.	28,57	19,3	-
Karfiol (Blumenkohl)	100 Stk.	37,56	20,6	27,74
Kohl (Wirsing)	100 Stk.	28,42	3,8	29,08
Kohlrabi	100 Stk.	23,83	13,6	29,79
Kraut				
Weißkraut	100 Stk.	26,93	10,7	-
Weißkraut	100 kg	23,36	1,1	15,00
Paprika, grün	100 Stk.	18,23	15,1	17,94
Paprika, gelb	100 Stk	26,20	15,0	28,03
Paprika, rot	100 Stk	24,73	12,2	26,11
Paradeiser (Tomaten), Kl. I	100 kg	47,01	37,2	31,33
Paradeiser (Rispen)	100 kg	95,55	9,3	94,17
Paradeiser, Kl.II	100 kg	-	-	77,28
Pfefferoni	100 Stk.	-	-	1,68
Pflückbohnen (Fisolen)	100 kg	117,48	33,4	95,00
Porree (Lauch)	100 kg	70,93	8,8	65,99
Radieschen	100 Bund	26,79	15,8	18,30

Q: Bgld. LWK

Fortsetzung:

P r o d u k t e	Mengeinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
Salat				
Bummerlsalat	100 Stk.	35,35	31,0	40,00
Endiviensalat	100 Stk.	32,55	39,6	27,37
Häuptelsalat (Kopfsalat)	100 Stk.	28,60	40,7	34,85
Lollo Rossa	100 Stk.	40,58	139,8	-
Radicchio	100 kg	80,64	- 17,7	-
Sellerie	100 kg	49,80	42,8	39,82
Zucchini	100 kg	36,50	33,9	31,81
Zuckermais (Speisemais)	100 Stk.	-	-	12,09
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	100 Bund	21,55	22,8	20,93
Obst				
Kirschen, Frischware	100 kg	307,35	- 2,8	375,00
Marillen	100 kg	291,03	18,7	258,25
Pfirsiche	100 kg	122,07	- 9,2	144,69
Zwetschken, Frischware	100 kg	94,10	36,8	115,00
Walnüsse	100 kg	270,41	- 12,0	-
Ananaserdbeeren	100 kg	230,55	- 12,5	303,65
Äpfel				
Tafeläpfel, Klasse I	100 kg	33,57	- 6,7	86,93
Tafeläpfel, Klasse II	100 kg	15,70	- 26,1	67,00
Wirtschaftsäpfel	100 kg	-	-	17,51
Birnen				
Tafelbirnen, Klasse I	100 kg	73,60	16,3	130,50
Tafelbirnen, Klasse II	100 kg	33,25	- 18,7	96,25

Q: Statistik Austria

2.2 WEINBAU

2.2.1 Wetter, Produktion

Der Winter 2009/2010 wies der Jahreszeit entsprechend durchschnittliche Temperaturen auf. Da keine extrem tiefen Temperaturwerte zu verzeichnen waren blieb das Burgenland von Winterfrostschäden an den Reben verschont. Die Tiefsttemperatur des Winters lag im Jänner 2010 bei ca. - 13°C.

Der Austrieb im Jahr 2010 war etwa Ende April. Die Reblüte begann um den 7. Juni, wobei es in dieser Blütezeit knapp 90 mm Niederschlag gab. Es gab vereinzelt durch diese enormen Niederschlagsmengen Verrieselungsschäden, vor allem an der sehr anfälligen Rebsorte Sankt Laurent. Darüber hinaus konnten zu diesem Zeitpunkt teils massive Pilzinfektionen wie Peronospora und Gescheinsbotrytis festgestellt werden.

Im Pflanzenschutz wurden die Winzer extremst gefordert. Es traten heuer so gut wie alle schadrelevanten Pilzkrankheiten auf und führten teilweise zu herben Verlusten. Der Pflanzenschutzwarndienst wurde wie in den letzten Jahren für die pilzlichen Krankheiten mittels Adcon Frühwarnsystem durchgeführt. Durch die gezielte Bekämpfung aufgrund

der Warndienstausschreibungen des Pflanzenschutzdienstes konnte der Krankheitsbefall jedoch relativ niedrig gehalten werden.

Der schlechte Traubenansatz und die Verrieselung trugen dazu bei, dass die Ernte heuer extrem gering ausfiel. Bedingt durch die späte Lese und Spätperonosporabefall war die Holzreife im Herbst nicht sehr gut. Frostschäden sind vereinzelt zu befürchten.

Eine einmalige Situation trat um den 5.12.2010 ein. Die Tiefsttemperaturen zu diesem Datum lagen bei - 21 °C. Es kam in einzelnen Rieden zu Frostschäden. Besonders betroffen waren die Rebsorten Welschriesling, Gelber Muskateller bzw. Sankt Laurent, Merlot und Syrah. Betroffen sind fast alle Gemeinden des Bezirkes Neusiedl/See.

Geringere Augenschäden können durch den Rebschnitt ausgeglichen werden. In einzelnen Weingärten wird auch die Zapfenschnittmethode auf die alte Fruchtrute angewandt.

Rebzikadenmonitoring

Durch das Vorkommen der amerikanischen Rebzikade in der Steiermark wird auch im Burgenland ein Zikadenmonitoring durchgeführt, wobei im Bezirk Neusiedl/See an vier Standorten, im Bezirk Eisenstadt an zwei Standorten, im Bezirk Oberpullendorf an zwei Standorten, im Bezirk Oberwart an einem Standort, im Bezirk Güssing an einem Standort sowie im Bezirk Jennersdorf an drei Standorten Klebefallen errichtet wurden. Im Jahr 2010 wurden keine amerikanischen Rebzikaden gefangen.

Ein großes und auch allgemeines Problem stellen Jahr für Jahr die Stare dar. In den Gemeinden

Illmitz und Podersdorf sollte ein Pilotprojekt zur Stareabwehr mit Greifvögeln gestartet werden. Dieses Projekt wurde aber seitens des Vogelschutzes so eingeschränkt, dass die Entscheidung getroffen wurde, sehr zum Bedauern von LR Ing. Werner Falb-Meixner der sich vehement für diese neue Art der Vogelabwehr eingesetzt hat, dieses Projekt nicht durchzuführen. Der Traubenwickler ist im Bezirk Oberpullendorf, mit Ausnahme von Lutzmannsburg, stark verbreitet. Durch Einsatz der Verwirrungstechnik soll auf den Einsatz von Insektiziden gegen beide Generationen des Traubenwicklers (Heuwurm, Sauerwurm) verzichtet werden.

Tabelle 2.2.1: Weinernten und -anbauflächen

Jahr	Weingartenfläche		Hektarertrag	Weinernte			Anteil	
	Insgesamt ¹⁾	In Ertrag ²⁾	hl/ha	Ingesamt	Weißwein	Rotwein ³⁾	Weißwein	Rotwein
	Hektar			1.000 Hektoliter			%	%
Österreich								
1990	58.188	54.942	57,6	3.166,3	2.562,7	603,6	80,9%	19,1%
2000	48.558	46.534	50,3	2.338,4	1.664,0	674,5	71,2%	28,8%
2001	48.558	46.183	54,8	2.530,6	1.759,2	771,4	69,5%	30,5%
2002	48.558	46.036	56,5	2.599,5	1.871,4	728,1	72,0%	28,0%
2003	48.558	42.117	60,1	2.529,8	1.606,0	923,9	63,5%	36,5%
2004	51.970	43.540	62,8	2.734,6	1.773,8	960,8	64,9%	35,1%
2005	51.970	45.733	49,5	2.264,0	1.450,1	814,0	64,0%	36,0%
2006	51.970	43.949	51,3	2.256,3	1.353,8	902,5	60,0%	40,0%
2007	51.970	44.202	59,5	2.628,0	1.583,2	1.044,8	60,2%	39,8%
2008	51.970	45.622	65,6	2.993,7	1.954,1	1.039,6	65,3%	34,7%
2009	51.970	45.098	52,1	2.351,9	1.437,1	914,8	61,1%	38,9%
2010	45.586	43.663	39,8	1.737,5	1.064,7	672,7	61,3%	38,7%
Burgenland								
2002	14.564	13.001	56,5	734,7	410,7	324,0	55,9%	44,1%
2003	14.564	12.421	67,5	839,0	364,3	474,7	43,4%	56,6%
2004		12.819	63,9	819,8	387,4	432,4	47,3%	52,7%
2005		13.812	50,0	690,1	293,3	396,7	42,5%	57,5%
2006		12.981	59,0	765,2	332,6	432,7	43,5%	56,5%
2007		13.220	60,3	797,4	315,0	482,4	39,5%	60,5%
2008		13.247	60,2	797,0	353,9	443,1	44,4%	55,6%
2009		13.720	51,7	709,6	294,0	415,6	41,4%	58,6%
2010	14.277	13.201	35,2	464,3	189,8	274,5	40,9%	59,1%

Q: STATISTIK AUSTRIA,

1) Weingartenerhebungen.

2) Weinernteerhebungen.

3) Rotwein und Rose.

Tabelle 2.2.2: Weinernten und –anbauflächen im Burgenland (Stichtag 30.11.2010)

Bundesländer bzw. Weingebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha *)	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha	Ertrag in Hektoliter	
		insg.	pro ha		insg.	pro ha		insg.	pro ha
Neusiedlersee	3.780	129.808	34,3	3.581	152.799	42,7	7.360	282.607	38,4
Neusiedlersee-Hügelland	1.635	51.529	31,5	1.533	44.281	28,9	3.168	95.810	30,2
Mittelburgenland	180	3.049	16,9	2.080	64.004	30,8	2.261	67.053	29,7
Südburgenland	188	5.434	28,9	224	13.388	59,8	412	18.821	45,7
Burgenland	5.784	189.820	32,8	7.417	274.472	37,5	13.201	464.291	35,2

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Stichtag 30.11.2010)

*) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein auf Bundeslandebene gem. Weinstrukturerhebung der Landwirtschaftskammern 2004; Flächenanteile für Weiß- und Rotwein sowie Ernteergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinbauexperten der Statistik Österreich hochgerechnet.

Tabelle 2.2.3: Weinbestand in Hektoliter (Stichtag 31.Juli)

	Burgenland 2008	Burgenland 2009	Burgenland 2010	Österreich 2010 ²⁾
Wein inkl. Sortenwein	22.762	38.380	27.311	125.367
Landwein	35.362	35.989	41.760	305.339
Qualitätswein	539.744	601.673	571.457	2.017.768
Prädikatswein	41.316	45.819	45.834	73.066
Konz. Traubenmost	337	452	445	1.622
Rekt. konz.Traubenmost ¹⁾	139	108	153	845
Sonstige Erzeugnisse	10.770	15.629	16.734	119.404
Wein aus Drittland	88	176	87	3.970
Erzeugnisse aus and. EU Staaten			2.569	28.010
EU Verschnitt Europäischer Wein			1.539	25.803
insgesamt	650.518	738.225	707.888	2.701.194

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Erstellt am 13.12.2010.

1) Rektifizierter konzentrierter Traubenmost, .

Tabelle 2.2.4: Rot- und Weißweinernten nach Bundesländern (in Hektoliter)

	Wein, Rebsorten- und Landwein		Qualitäts- und Prädikatswein		Sturm und sonstige Erzeugnisse ⁴⁾		Weinbestand insgesamt ⁵⁾	
	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot
Burgenland 2008	24.534	33.590	162.189	418.871	8.926	1.844	196.024	454.494
Burgenland 2009	29.946	45.196	255.669	364.941	8.352	5.492	293.967	415.629
Burgenland 2010	30.961	32.017	152.760	236.945	6.099	5.510	189.820	274.471
Österreich 2010	30.961	32.017	152.760	236.945	6.099	5.510	189.820	274.471

4) Sonstige Erzeugnisse sind Schaumweine, konzentrierter Traubenmost und rektifizierter konzentrierter Traubenmost, Wein aus Drittland, entalkoholisierte und alkoholarme Weine, aromatisierter Wein, weinhaltige Getränke, aromatisierte weinhaltige Getränke, aromatisierter weinhaltiger Cocktail, Perlwein, Perlwein mit versetzter Kohlensäure, Traubenmost, Likörwein, Gelägerpreßwein usw..

5) Die Differenz aus Tafel- und Landwein, Qualitäts- und Prädikatswein, Sturm und sonstige Erzeugnisse einerseits und Weinbestand insgesamt andererseits besteht aus Traubenmost und Wein aus Drittland.

Markt

Die Entwicklung der Trauben deutete auf einen normalen Erntetermin hin. Die Ernte der Frühtrauben für die Most, Sturm bzw. Jungweinerzeugung begann in der 3. Augustwoche. Es zeichnete sich aufgrund des schwachen Traubenansatzes und der extremen Wetterbedingungen eine sehr kleine Ernte ab.

Die ersten Traubenpreise für Frühsorten lagen bei 0,65 Euro pro kg. Bei den Weißweinsorten sank der Preis dann nicht unter 0,60 Euro. Der Preis bei Rotweintrrauben betrug 0,35 Euro. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu 1,20 Euro erzielt werden, wobei dies nicht nur für Rotweintrrauben, sondern auch für spezielle

Weißweintrrauben (Sauvignon blanc, aromatische Rebsorten wie Muskat Ottonel und Gelber Muskateller) galt. Schon zum Leseende zeichnete sich eine enorme Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche bzw. der geringen Erntemengen. Der Preis lag jenseits von 1 Euro. Aufgrund der ungünstigen Witterung beantragt Österreich neben Tschechien, Dänemark, Deutschland, Ungarn, Niederlande, Slowakei, Slowenien und dem Vereinigten Königreich eine Erhöhung der Anreicherungsstärke von 2 auf 2,5 %vol. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Qualität des Jahrganges

Nur durch konsequente Arbeit im Weingarten und letztendlich auch im Keller kann die Qualität vor allem im trockenen Weißweibereich als sehr gut angesehen werden. Die Weißweine zeigen ausgeprägte schöne Fruchtaromatik und eine gut ausbalancierte Säure. Fallweise musste beim Weißwein eine Säurekorrektur zur Harmonisierung durchgeführt werden.

2.2.2 Weinbaukataster

In den folgenden Tabellen und Grafiken werden Auswertungen aus dem Bezirksweibaukataster dargestellt:

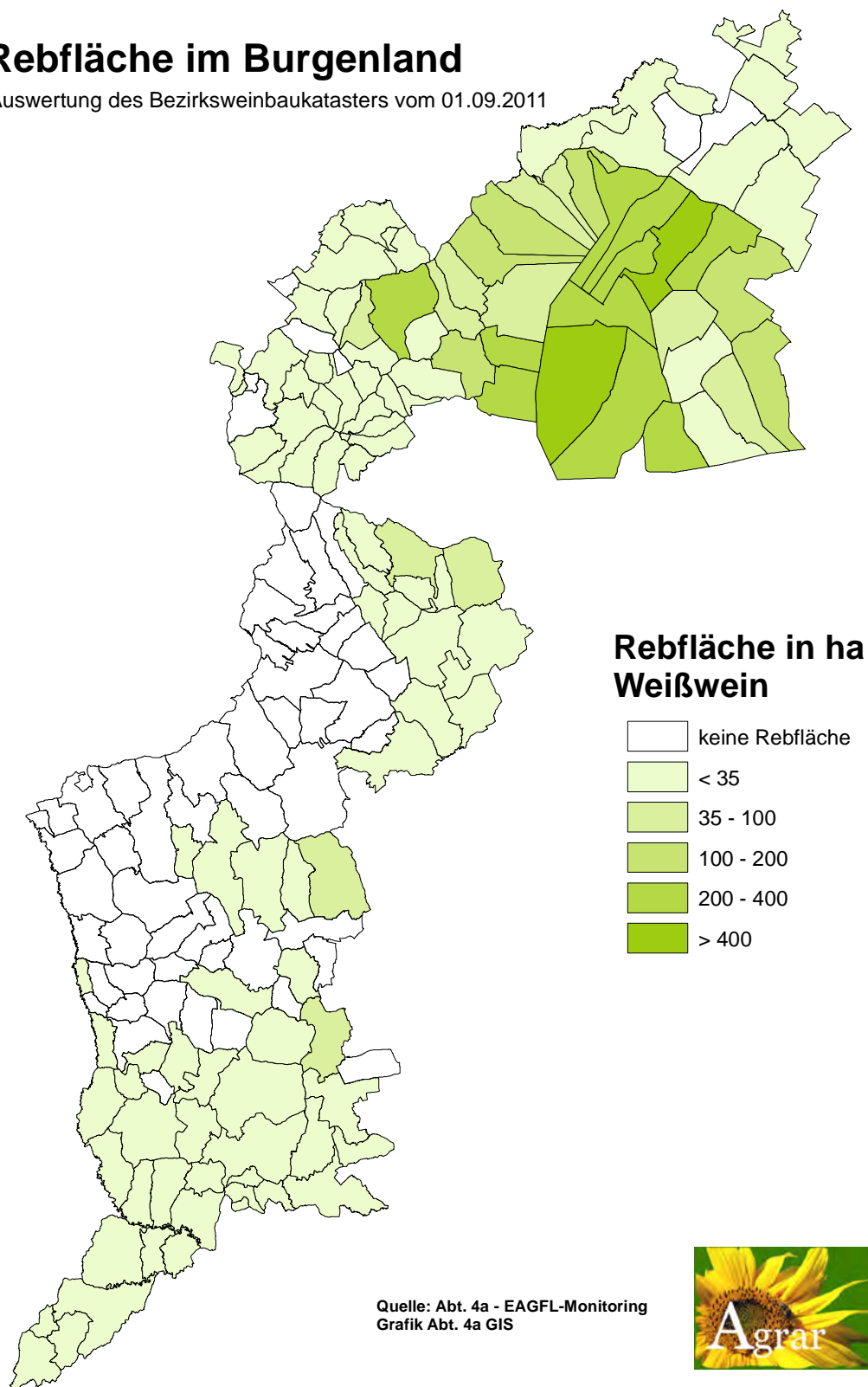
Tabelle 2.2.5: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweibaukataster

Stand	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Hektar								
Rotwein								
01.07.2005	3.679	1.674	306	1.899	187	52	8	7.806
01.09.2006	3.713	1.659	300	1.922	195	50	12	7.850
01.08.2007	3.719	1.599	294	1.943	198	50	12	7.816
01.09.2008	3.718	1.587	292	1.949	201	50	14	7.812
01.09.2009	3.621	1.599	285	1.951	204	50	14	7.724
01.08.2010	3.612	1.521	275	1.951	205	49	15	7.628
01.07.2011	3.596	1.484	258	1.954	202	50	15	7.558
Weißwein								
01.07.2005	4.252	2.303	60	191	140	94	21	7.061
01.09.2006	4.180	2.173	59	185	136	92	22	6.847
01.08.2007	4.107	2.015	57	177	137	93	24	6.607
01.09.2008	4.075	1.988	58	173	136	94	26	6.549
01.09.2009	3.953	1.926	62	169	134	93	26	6.362
01.08.2010	3.863	1.841	60	166	131	93	27	6.181
01.07.2011	3.747	1.794	56	162	125	87	27	5.997
Rebfläche insgesamt								
01.07.2005	7.931	3.977	366	2.090	328	146	29	14.867
01.09.2006	7.893	3.832	360	2.107	331	142	34	14.698
01.08.2007	7.825	3.614	351	2.120	334	143	36	14.423
01.09.2008	7.793	3.575	350	2.122	337	144	40	14.361
01.09.2009	7.574	3.525	348	2.120	338	142	40	14.087
01.08.2010	7.475	3.362	336	2.117	336	142	42	13.809
01.07.2011	7.343	3.278	314	2.116	327	137	42	13.555

Q: Bezirksweibaukataster

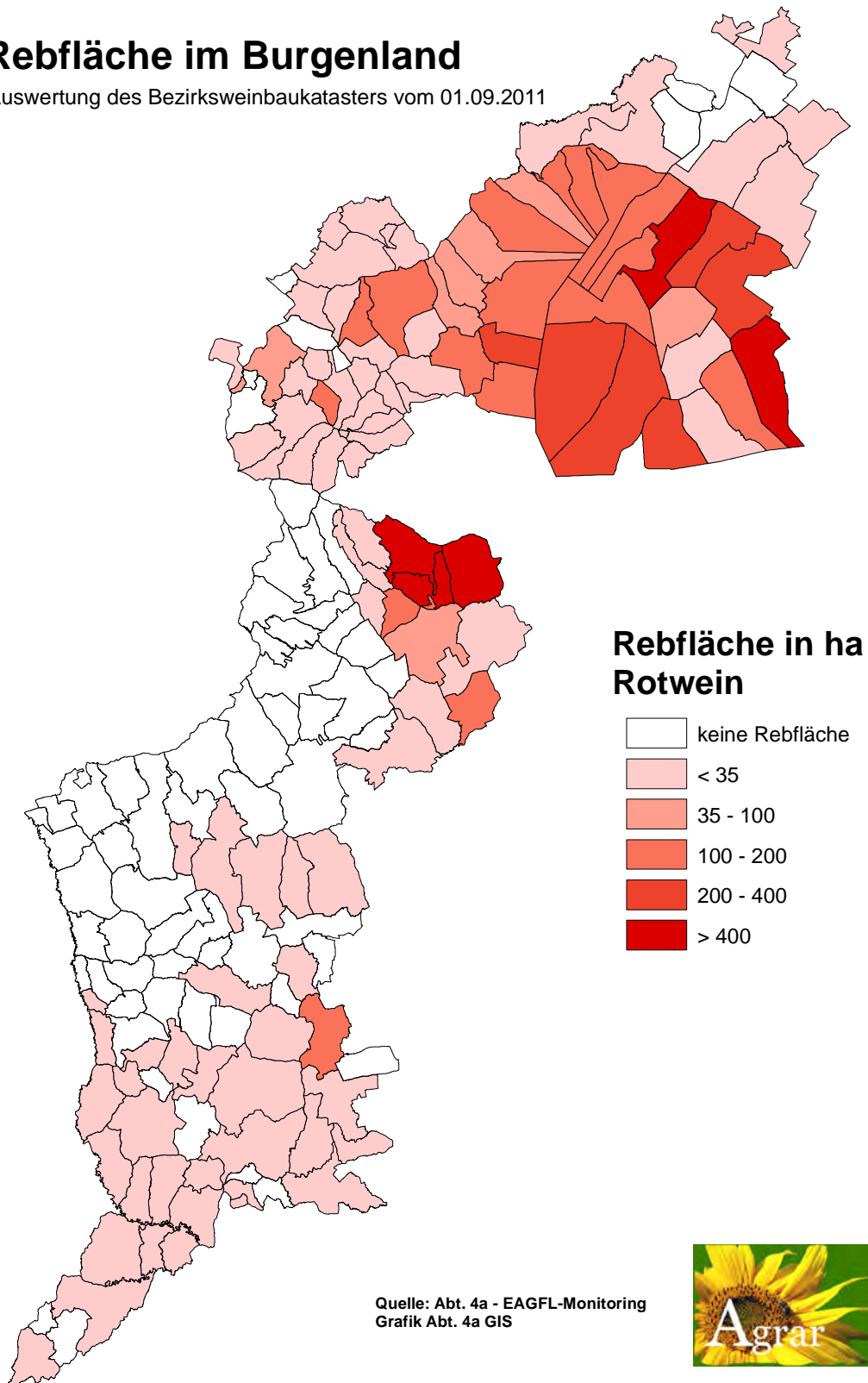
Rebfläche im Burgenland

Auswertung des Bezirksweinbaukatasters vom 01.09.2011



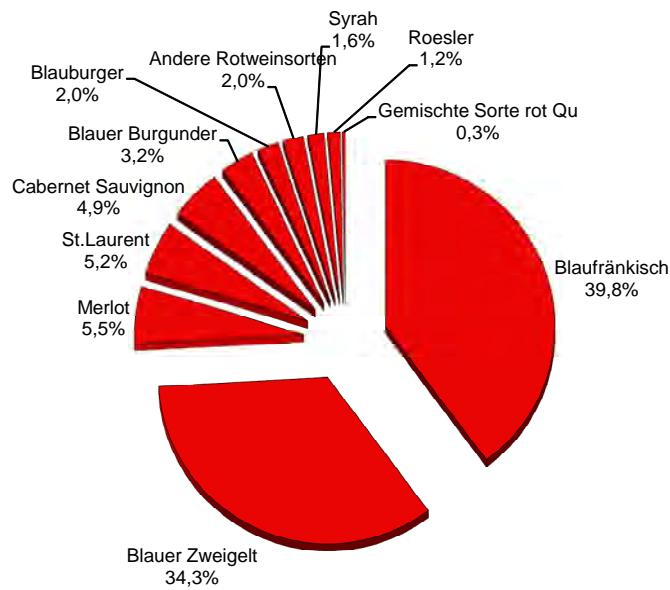
Rebfläche im Burgenland

Auswertung des Bezirksweinbaukatasters vom 01.09.2011

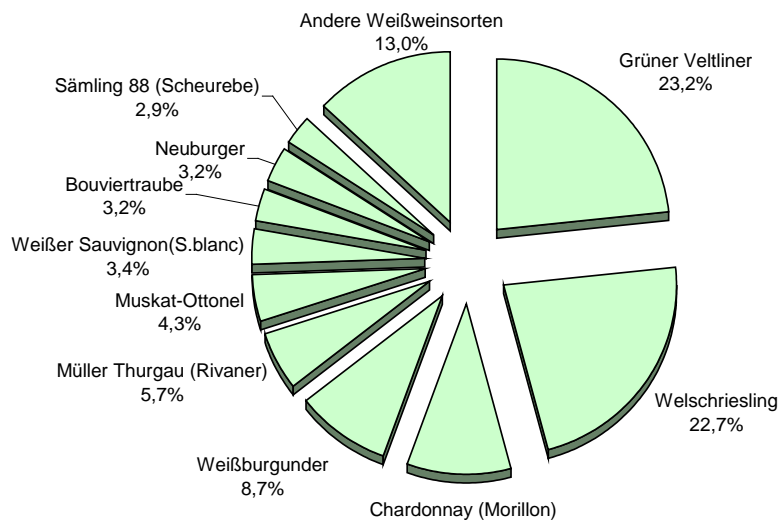




Rotwein nach der Anbauflächen 2011

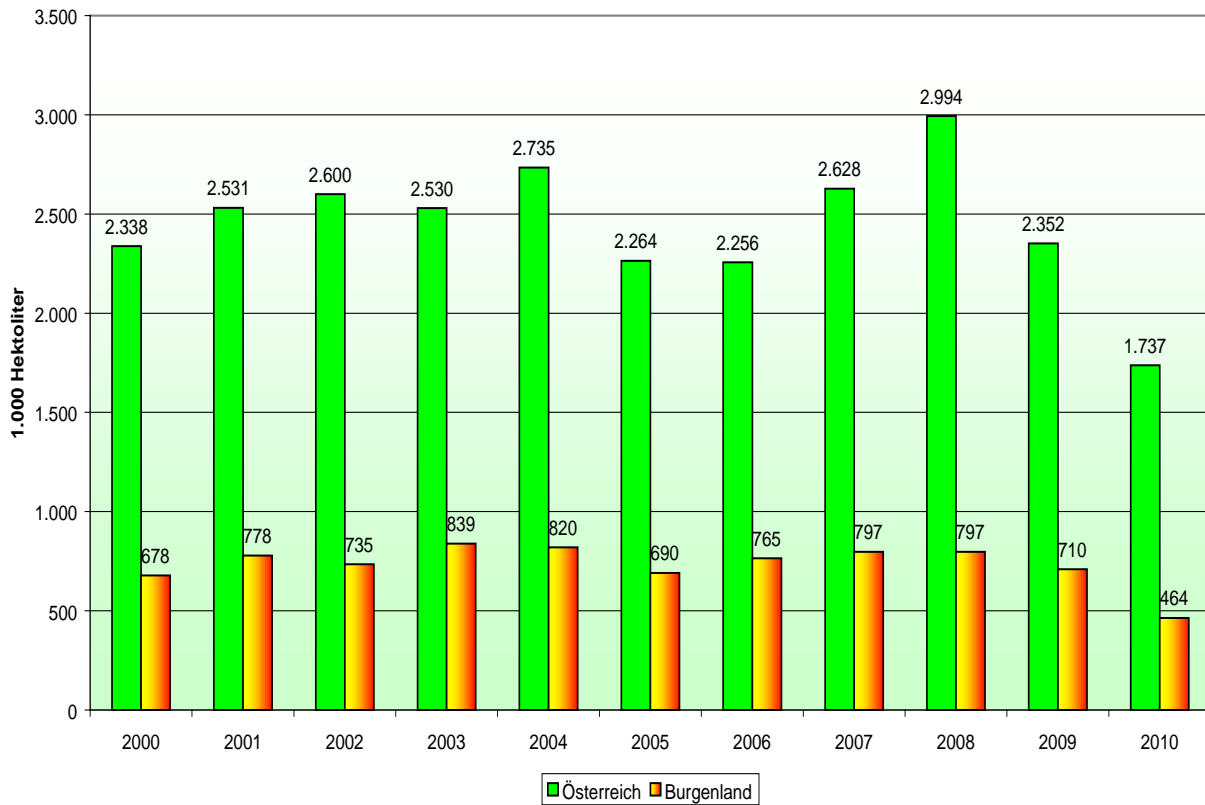


Weißwein nach der Anbaufläche 2011

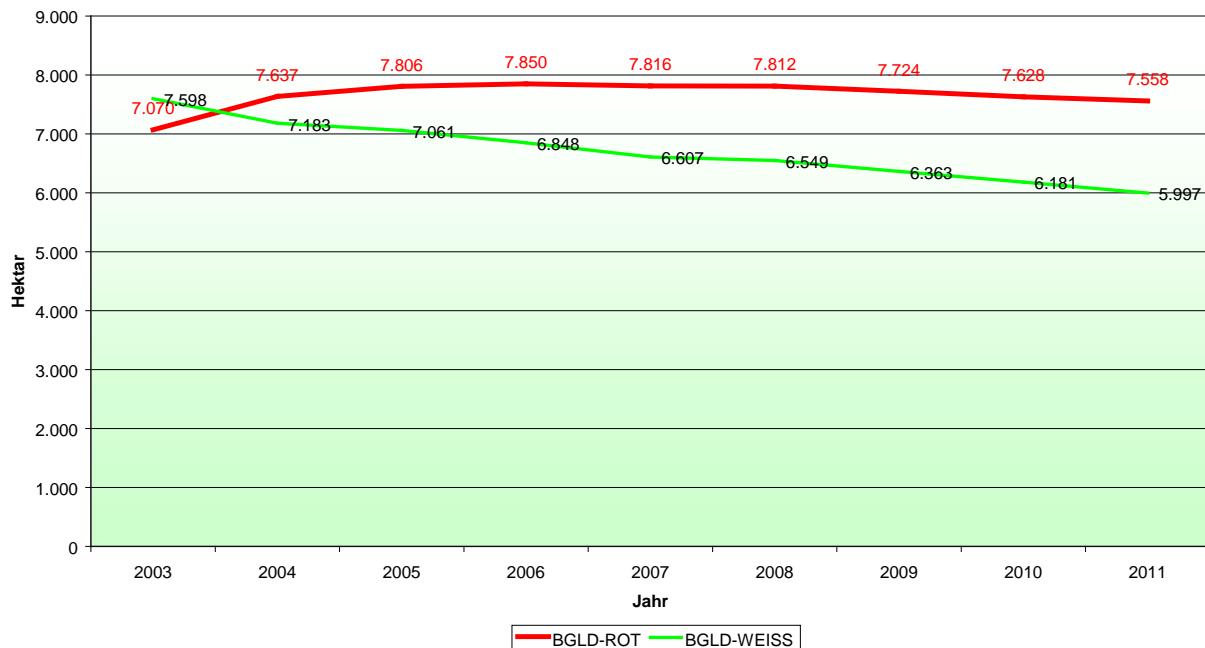




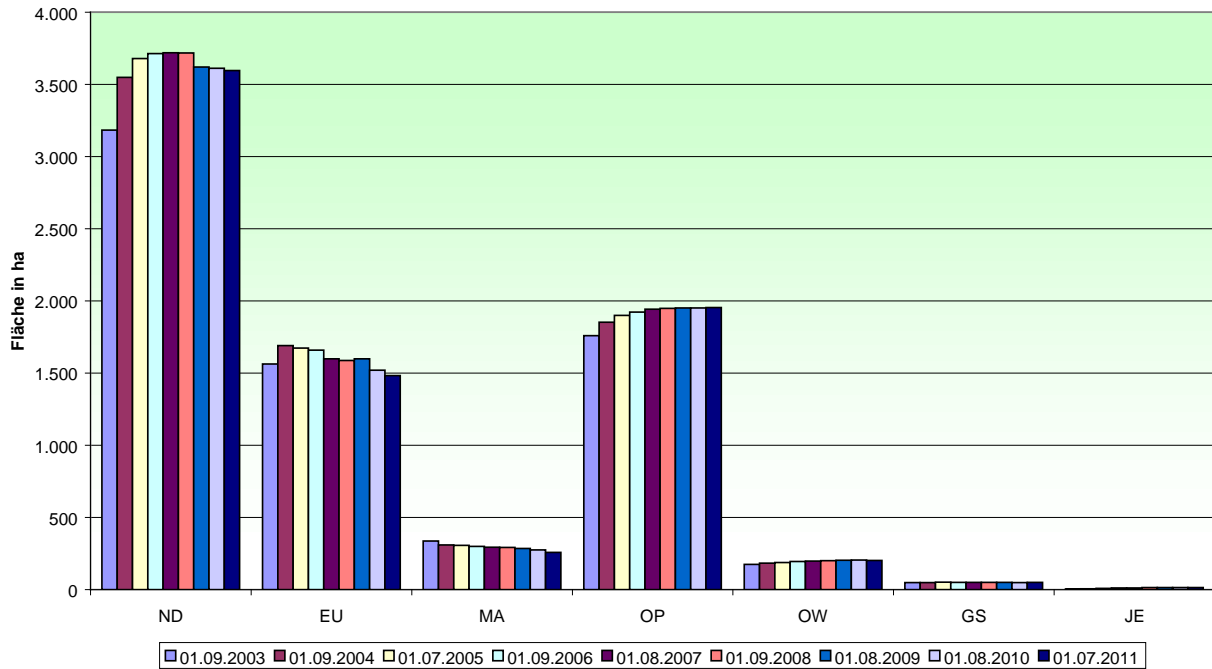
Weinernte 2000-2010



Entwicklung der Weiß- und Rotweinflächen im Burgenland

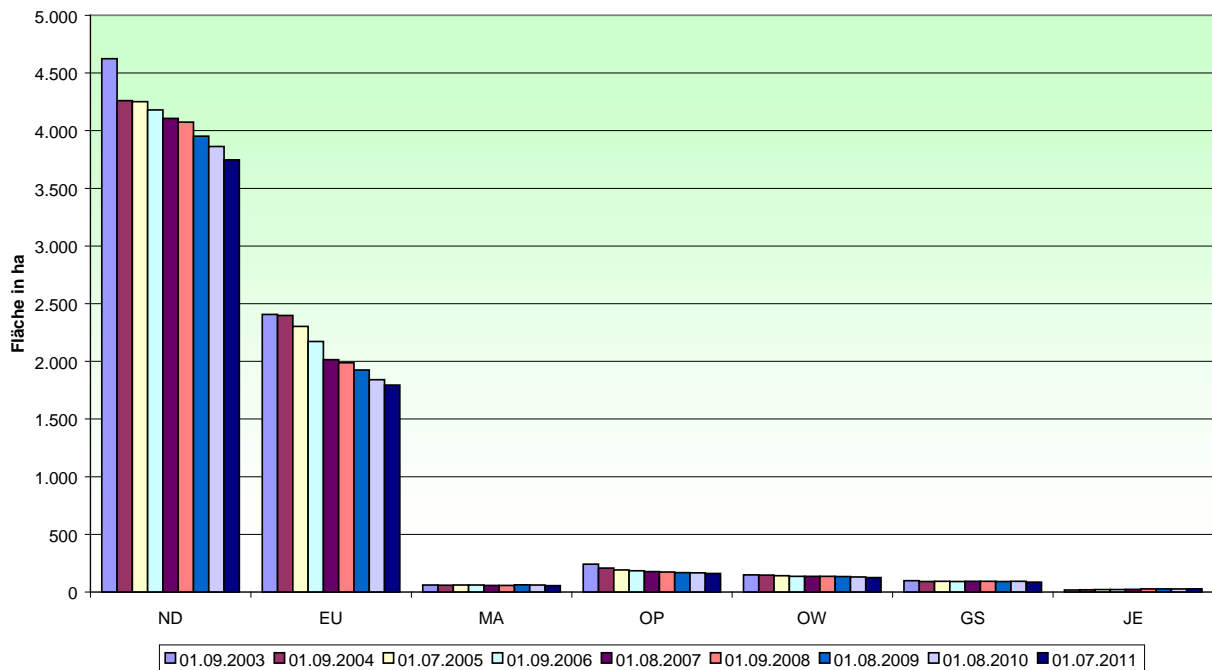


Rotweinfläche in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinkataster

Weißweinfläche in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinkataster

Tabelle 2.2.6: Ausgepflanzte Rebfläche im Burgenland in ha laut Bezirksweinkataster

Sorte / Datum	01.07.2005	01.09.2006	01.08.2007	01.09.2008	01.09.2009	01.08.2010	01.07.2011
Blaufränkisch	3.131	3.174	3.163	3.138	3.094	3.046	3.011
Blauer Zweigelt	2.736	2.764	2.748	2.719	2.674	2.631	2.592
St.Laurent	392	406	414	415	407	399	394
Merlot	313	336	367	384	402	406	418
Cabernet Sauvignon	332	349	376	377	376	372	374
Blauer Burgunder	268	268	266	264	252	245	240
Blauburger	192	193	186	179	167	245	152
Syrah	90	106	112	114	116	117	117
Roesler		57	62	69	72	79	90
Gemischte Sorte rot Qu.	31	31	29	28	25	24	22
Rest ROT	124	45	128	128		64	148
SUMME ROT	7.637	7.806	7.850	7.816	7.724	7.628	7.558
Grüner Veltliner	1.829	1.757	1.676	1.587	1.508	1.448	1.392
Welschriesling	1.621	1.589	1.548	1.492	1.440	1.403	1.359
Weißburgunder	614	614	596	579	554	535	524
Chardonnay	498	521	547	561	569	577	583
Müller Thurgau	509	489	456	416	383	359	344
Muskat-Ottonel	252	255	263	268	267	264	255
Neuburger	314	301	276	253	223	205	189
Bouviertraube	234	232	221	215	205	198	193
Sämling 88	216	212	210	200	192	185	177
Gemischte Sorte w. Qu.	208	196	176	152	138	127	24
Rest WEISS	889	895	877	884		880	957
SUMME WEISS	7.184	7.061	6.847	6.607	6.362	6.181	5.997

Q: Bezirksweinkataster

Umstellungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen

Durch die finanzielle Ausschöpfung der Geldmittel im Bereich der GMO, konnten nur mehr bis 12. Mai 2010 Umstellungsanträge gestellt werden, die auch noch im Jahr 2010 abgeschlossen sein mussten.

Im Jahr 2010 wurden noch 250 Umstellungsanträge inklusive Wildschutzzaun, Bewässerung und Vogelschutznetzen eingereicht. Eine wichtige Tätigkeit im Zuge der Umstellungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen ist auch die spezielle Beratung in Bezug auf optimale Nährstoffversorgung des Bodens bzw. die daraus resultierende Sorten- und Unterlagswahl.

Investitionsbeihilfe gem. der Europäischen Weinmarktordnung

Die gleiche finanzielle Situation betrifft auch die Investitionsförderung. Mit der Änderung der GMO können Investitionsbeihilfen in der Kellerwirtschaft in der Höhe von 40 % der Nettokosten für folgende Bereiche gewährt werden:

- 3.1. Technologien zur Rotweinbereitung
- 3.2. Einrichtung zur Gärsteuerung
- 3.3. Klärungseinrichtungen
- 3.4. Einrichtungen zur Gelägearaufbereitung
- 3.5. Flaschenabfülleinrichtungen
- 3.6. Einrichtung von Verkaufs- und Repräsentationsräumlichkeiten
- 3.7. System zur Einhaltung von Standards im Bereich der Lebensmittelsicherheit

Im Jahr 2010 wurden 128 Investitionsanträge eingereicht.

2.2.3 Weinprämierung

Im Jahr 2010 erfolgte die Burgenländische Weinprämierung wieder in zwei Teilen. Bei der Bewertung im Frühjahr wurden die Weißweine, Süßweine und die klassischen Blaufränkisch- und Zweigeltweine bewertet. Die Bewertung der kräftigen Blaufränkisch- und Zweigeltweine sowie alle anderen Rotweine und Reserve-Weine weiß erfolgten im September, weil diese Weine im Frühjahr noch nicht die entsprechende Reife erlangt haben.

Insgesamt wurden im Jahr 2010 1.425 Weine zur Bgld. Weinprämierung eingereicht. Die Frühjahrsverkostung fand in der Zeit vom 19. April bis 28. April 2010 in der Landw. Fachschule Eisenstadt statt. Von den eingereichten Weinen waren insgesamt 770 Weißweine und 269 Rotweine. Zur Herbstprämierung wurden 27 Weißweine und 359 Rotweine eingereicht. Die Weine wurden in der Zeit vom 8. bis 9. September 2010 verkostet, wobei 372 Goldmedaillen und 363 Silbermedaillen vergeben wurden. Bei der Herbstprämierung für die kräftigen Rotweine konnten zusätzlich 108 Gold- und 100 Silbermedaillen verliehen werden.

Die Präsentation der Landessieger unterstrich die Kooperation mit den Schmankerlwirten des

Burgenlandes, welche die Landessieger der Burgenländischen Weinprämierung auf ihre Weinkarte aufnahmen. Der hohe Standard der burgenländischen Kostergewinnung wurde immer wieder dadurch unter Beweis gestellt, dass im Burgenland hoch prämierte Weine auch national und international entsprechend hohe Auszeichnungen erringen und so den Ruf der Weinqualitäten der Winzer des Burgenlandes in alle Welt hinaustragen. Auch die nun prämierten Weine und die neuen Landessieger werden diese hohen Erwartungen sicherlich wieder erfüllen.

Die Weingala fand erstmalig im Schloss Esterhazy statt. 25 Jahre nach der ersten Weingala wurde das Konzept der Ehrung der Landessieger an die Oskarverleihung angelehnt. Die über 350 Weininteressierten warteten mit Spannung auf die Öffnung der versiegelten Kuverts und die Bekanntgabe der bis dahin geheimen Landessieger durch Laudatoren. Mit den Worten „The winner is...“ wurden die 8 heurigen Landessieger vorgestellt. Vor der Verleihung hatten die Gäste die Möglichkeit alle Finalweine der jeweiligen Sortengruppen zu verkosten und sich selbst ein Bild ihres persönlichen Favoriten zu machen.

Tabelle 2.2.7: Landesprämierung

Jahr	Medaillen				in %		
	Gold	Silber	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	ohne Ausz.
2002	482	478	955	1.915	25,2	25,0	49,8
2003	427	427	848	1.702	25,1	25,1	49,8
2004	455	455	899	1.809	26,0	26,0	48,0
2005	399	397	794	1.590	25,0	25,0	50,0
2006	475	475	949	1.899	25,0	25,0	50,0
2007	556	576	786	1.918	28,9	30,0	40,9
2008	578	586	613	1.777	32,5	30,0	34,5
2009	560	544	559	1.663	33,7	32,7	33,6
2010	480	463	482	1.425	33,7	32,5	33,8

Q: Bgld. LWK

2.2.4 Bundesamt für Weinbau

(aus dem Jahresbericht 2010 des BAWB)

Im Berichtsjahr 2010 (1.1.2010 – 31.12.2010) wurden in 745 Kostsitzungen der amtlichen Weinkostkommission, einschließlich der fünf Außenstellen, 43.091 Weine verkostet. Davon entfallen 39.092 Kostproben auf Prüfnummernweine (ohne Wiederholungen). Zusätzlich wurden 3.357 Weine einer zweiten Verkostung zugeführt. An der Untersuchungsstelle in Eisenstadt wurden außerdem 93 amtliche BKI Proben mit forensischer Fragestellung sowie 340 Proben privater Einreicher einer sensorischen Bewertung zugeführt. Im Berichtsjahr wurden 88% der eingereichten Prüfnummernweine als sensorisch entsprechend bewertet. Durchschnittlich 12 % der

verkosteten Weinmuster wurden als Qualitätswein inkl. DAC's abgelehnt. Bei den Proben mit forensischer Fragestellung wurden 32 Weine oder 34,4% als nicht entsprechend bewertet. Die Ablehnungsquote bei der sensorischen Bewertung der zur Verkostung eingereichten Privatproben (340) lag bei 30 %. Damit liegt die Ablehnungsquote deutlich über den Prüfnummerbewertungen, was darauf zurückzuführen ist, dass bei diesen Probentypen eher problematische Weinqualitäten zu Verkostung vorgelegt werden.

Tabelle 2.2.8: Monatliche Verteilung der verkosteten Proben (1.1.2010 - 31.12.2010) inkl. Privatproben

Monat	Anzahl der verkosteten Proben pro Einreichstelle						Gesamt
	Eisenstadt	Krems	Retz	Poysdorf	Baden	Silberberg	
Jänner	1.569	1.400	1.136	1.430	144	1.040	6.719
Februar	1.340	1.900	1.131	1.421	246	1.400	7.438
März	1.627	2.300	1.200	1.280	330	1.161	7.898
April	1.092	1.200	462	511	123	540	3.928
Mai	860	600	250	340	0	244	2.294
Juni	851	420	174	237	0	121	1.803
Juli	706	300	123	124	0	153	1.406
August	731	280	144	100	0	90	1.345
September	745	342	62	109	0	55	1.313
Oktober	585	240	138	110	0	373	1.456
November	1.004	250	162	154	0	547	2.117
Dezember	818	442	136	143	0	478	2.017
Zw.summe	11.928	9.674	5.118	5.959	843	6.202	39.734
Wiederholer	782	631	660	748	51	485	3.357
Zw. summe	12.710	10.305	5.778	6.707	894	6.687	43.091
Gesamt	43.091						

2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

Nach dem dramatischen Einkommensrückgang des Jahres 2009 hat sich im Jahre 2010 das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft erholt und ist lt. Statistik Austria um 12,4% gestiegen. Das massive Minus des Vorjahres konnte jedoch bei weitem nicht aufgeholt werden. Durch Markteingriffe wie Intervention, Lagerhaltung und Exporterstattungen konnte sich der Markt stabilisieren. Die starken Schwankungen der Agrareinkommen in den letzten Jahren sind auf die gestiegene Volatilität der Preise und der Kosten für landwirtschaftliche Produkte zurück zu führen. Die Erzeugungskosten im Jahre 2010 waren höher als 2009, wobei insbesondere die Treibstoffpreise wieder kräftig anzogen.

Der Anstieg der Erzeugerpreise betraf vorwiegend die Milch, während bei den Fleischpreisen ein leichter Rückgang festzustellen war. Das tierische Produktionsvolumen blieb lt. ersten Berechnungen von Statistik Austria im Vorjahresabgleich stabil.

Novellierung der 1. Tierhaltungsverordnung

Das Bundestierschutzgesetz und die 1. Tierhaltungsverordnung (1. TH-VO), sind mit 1. Jänner 2005 in Kraft getreten. Die Gesetzeswerke legen österreichweit einheitliche Vorgaben hinsichtlich der Maße baulicher Anforderungen an Nutztierställe fest. Mit unterschiedlichen langen Übergangsfristen für die einzelnen Tiergattungen hat der Gesetzgeber versucht, den Landwirten genügend Zeit zu verschaffen, um die Stallanlagen zu adaptieren und diese auf die neuen gesetzlichen Anforderungen umzurüsten.

Nachstehende Übergangsfristen laufen für Anlagen die bereits vor 2005 bestanden haben aus:

- 31.12.2011 für Rinder
- 31.12.2012 für Schweine
- 31.12.2019 für Pferde

Für Betriebe, die dem zuletzt geltenden Landesrecht entsprochen haben, gilt eine verlängerte Übergangsfrist bis 1. Jänner 2020. Um den „Zentimeter-Tierschutz“ zu vermeiden sind bei Stallgebäuden, die vor dem 1. Jänner 2005 genutzt wurden, 10% Toleranzen bei Anlagen und/oder Halteeinrichtungen durch Änderung der 1. TH-VO seit 8. Juli 2010 per Gesetz legitimiert. Bei rechtzeitiger, schriftlicher Meldung an die Behörde entsprechen diese Anlagen auf Dauer dem Gesetz.

Viele Betriebe stehen im Burgenland vor dem Problem, dass Tierschutzmaßnahmen notwendig sind, speziell Rinderbetriebe mit Anbindehaltung und Betriebe mit alten Laufställen. Weide- und Auslaufmöglichkeit in beengter Hoflage stellen in Einzelfällen ein Problem dar, sodass es Ausnahmeregelungen für solche Betriebe geben muss, die auch Kontrollen standhalten.

In der ebenfalls novellierten Tierschutzkontrollverordnung ist angeführt, dass Betriebe, die eine Meldung für die Inanspruchnahme der 10% Toleranzregelung abgeben, ein erhöhtes Kontrollrisiko haben. Es ist daher besondere Sorgfalt auf die Überprüfung der Maße im Stall zu legen und das Meldeformular bei tatsächlichem Bedarf jedenfalls aber rechtzeitig abzugeben.

Tierhaltungstage: Von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, Tierzucht- und Züchtungsabteilung und dem Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B) wurden am 9.12.2010 in Eisenstadt, LWK-Zentrale und am 10.12.2010 in der LFS Güssing die Tierhaltungstage unter dem Motto „Tierhaltung quo vadis?!“ abgehalten. Rund 200 Tierhalter haben sich als Veranstaltungsteilnehmer, unterstützt durch Impulsreferate anerkannter Experten aus anderen Bundesländern in Gruppendiskussionen mit dem Tierschutz und der Umsetzung des Tierschutzgesetzes nach Auslaufen der Übergangsfristen befasst. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen für Pferde, Rinder und Schweine wurden im Plenum, im Beisein des zuständigen Agrarlandesrates und des LK-Präsidenten präsentiert und eingehend diskutiert.

Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B)

Dem Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B) gehörten mit Stand 31.12.2010 insgesamt 326 landwirtschaftliche Betriebe an. Diese wurden von 46 TGD Tierärzten betreut und gliedern sich wie folgt:

- 189 Rinderbetriebe (davon 31 Mast-, 36 Mutterkuh- und 122 Milchkuhbetriebe)
- 101 Schweinebetriebe
- 10 Schwein/Rind
- 17 Schaf/Ziege
- 7 Gatterwild
- 1 Fisch
- 1 Zoobetrieb

Vor allem große Schweinebetriebe haben erkannt,

dass der TGD eine unverzichtbare Hilfe bei der veterinärmedizinischen Beratung, Betreuung und Behandlung der Herden ist. Die Teilnahme ist bei dieser Branche bereits eine Selbstverständlichkeit. Auch das Interesse der Schaf- und Ziegenbetriebe wird immer größer, vor allem hat sich die aktive Teilnahme am TGD wesentlich gebessert. Durch Förderungen von Gesundheitsprogrammen ergibt sich eine gute Akzeptanz bei den Programmen. Programme die keinen unmittelbaren finanziellen Vorteil für den Tierhalter bringen, werden nur schleppend angenommen - auch wenn dadurch ein Mehrwert an innerbetrieblicher Information (vergleichende Leistungsdaten) gegeben wäre.

Tabelle 2.3.1: Viehbestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste 2010 ¹⁾

	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
	GVE	GVE	Stk.	Stk.	Halter	Halter
Pferde	2.188	58.810	2.438	68.629	376	14.436
Rinder	15.596	1.520.694	21.335	2.026.260	600	73.466
Schweine	6.403	371.274	52.231	3.052.592	837	35.121
Schafe	665	43.862	5.700	382.295	193	12.483
Ziegen	149	9.224	615	77.006	98	8.696
Geflügel ²⁾	1.624	29.182	374.339	10.758.101	1.332	51.054
Sonstige Tiere ³⁾	168	6.999	2.533	72.165	185	5.647

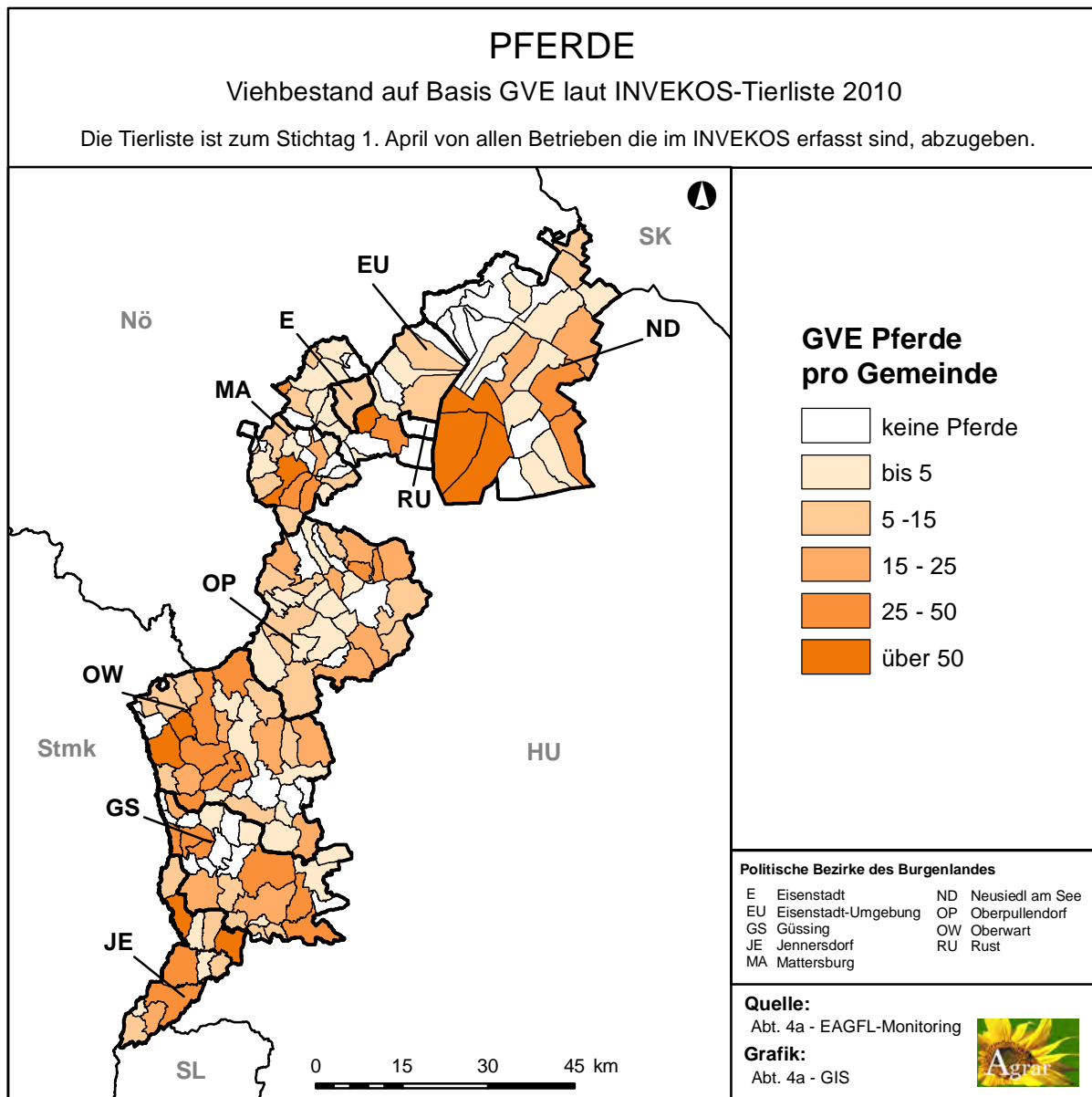
1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben; es ergeben sich geringfügige Abweichungen zu den Daten der Viehzählung; die Größenklasse ist jeweils auf die Tierkategorie bezogen.

2) Daten wurden aus der Rinderdatenbank entnommen.

3) Geflügel: Legehennen, Hähne, Masthühner, Truthühner, Enten, Gänse, Zwerghühner und Wachteln.

4) Sonstige: Zuchtwild, Lamas, Strausse, Mast- und Zuchtkaninchen.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, Tierliste 2010, LFRZ-Auswertung L005 und L048.



2.3.1 Pferdezucht

Gemäß der 2008 im Auftrag von „PferdAustria,, durchgeführten Studie „Sozialfaktor Pferd“ haben 79% der Bevölkerung im Alter zwischen 14 und 69 Jahren eine Beziehung zum Pferd (TRICONSULT GES.M.B.H, PFERDAUSTRIA, 2008). Laut der Studie „Wirtschaftsfaktor Pferd“ generiert das Pferd in Österreichs Volkswirtschaft eine Produktion im Wert von 1,19 Mrd. Euro bis 1,26 Mrd. Euro. 634 bis 674 Mio. Euro Wertschöpfung lassen sich auf das Pferd zurückführen“ (SCHNEIDER, MAHLBERG, 2005, 3).

Basierend auf der stichprobenartigen Viehzählung 2003 wurde in Österreich ein Pferdebestand von 87.072 Tieren mit 17.566 Betrieben ermittelt. Für das Burgenland wurde ein Pferdebestand von 2.976 Tieren auf 459 Betrieben registriert.

Tabelle 2.3.2: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde	Besitzer	Pferde	Besitzer
1995	3.140	900	71.728	19.574
1996	3.081	835	73.234	19.706
1997	3.940	1.095	74.170	19.225
1998	3.427	898	75.347	19.622
1999	3.309	855	75.347	20.082
2000*)				

Q: Landesstatistik

*) bis 1998 nur Pferde, ab 1999 Pferde, Esel, Mulis, Maultiere erhoben. Ab 2000 wurden Pferde nicht mehr erhoben.

Die Tierliste zum Stichtag 1. April 2010 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, ergab einen Pferdebestand von 2.438 Tieren in den Betrieben.

Tabelle 2.3.3: Pferdebestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste

	Stück	GVE	Besitzer
2004	2.372	2.100	420
2005	2.321	2.062	414
2006	2.501	2.225	407
2007	2.545	2.247	387
2008	2.505	2.225	377
2009	2.364	2.088	376
2010	2.438	2.188	369

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind.

Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, LFRZ-Auswertung L005.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand in GVE nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste

BEZIRK	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht bis 300 kg	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht über 300 kg	Widerristhöhe über 1,48 m oder Endgewicht über 500 kg	Gesamtergebnis
ND	35,0	83,0	374,0	492,0
EU	9,5	32,0	133,0	174,5
MA	14,0	98,0	88,0	200,0
OP	31,0	84,0	124,0	239,0
OW	47,0	137,0	307,0	491,0
GS	36,5	51,0	242,0	329,5
JE	28,0	95,0	139,0	262,0
BGLD	201,0	580,0	1.407,0	2.188,0

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2010 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Burgenländischer Pferdezuchtverband

Zuchtdaten

Eingetragene Stuten

Der **Bgld. Pferdezuchtverband** umfasst die Sektionen Warmblut (inkl. Pinto und Shagya Araber), Haflinger, Noriker und Kleinpferde.

Tabelle 2.3.5: Bgld. Pferdezuchtverband – eingetragene Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2004	410	53	25	15	503
2005	425	2	32	13	524
2006	446	52	38	10	546
2007	452	50	49	8	559
2008	458	45	53	9	565
2009	465	46	58	9	578
2010	473	47	60	9	589

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Stutbuchaufnahmen

2010 wurden 38 Warmblut- und 3 Haflingerstuten in Rudersdorf sowie 4 Norikerstuten in Hackerberg ins Stutbuch aufgenommen.

Tabelle 2.3.6: Bgld. Pferdezuchtverband – Anzahl der aufgenommenen Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2006	35	2	5	1	43
2007	27	0	13	1	41
2008	36	1	4	0	41
2009	26	2	5	0	41
2010	38	3	4	0	45

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Belegungen und gebrannte Fohlen

2010 waren im Burgenland in Summe 20 Deckhengste der verschiedenen Rassen im Einsatz, die Deckhengste sind größtenteils (17) private Deckhengste, drei Hengste befinden sich in staatlichem Besitz.

Tabelle 2.3.7: Bgld. Pferdezuchtverband – Belegszahlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Gesamt
2005	107	17	13	137
2006	98	15	14	127
2007	98	18	22	138
2008	94	13	20	127
2009	92	4	18	114
2010	60	13	11	84

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband 2010 100 Fohlen.

Tabelle 2.3.8: Bgld. Pferdezuchtverband – gebrannte Fohlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2005	86	6	10	0	102
2006	71	5	11	0	87
2007	73	6	14	1	94
2008	87	7	18	2	114
2009	92	4	18	2	116
2010	75	13	9	3	100

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

Mitgliederwesen

Der Burgenländische Pferdezuchtverband zählte mit 31.12.2010 305 Mitglieder. Der Hauptteil der Mitglieder beschäftigt sich mit der Warmblutzucht.

Aktivitäten auf nationaler Ebene

Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentral Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften für die Warmblut (AWÖ), Haflinger (AEGE Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker) und ist demzufolge auch berechtigt an österreichweiten Veranstaltungen dieser Organisationen teilzunehmen.

Tabelle 2.3.9: Bgld. Pferdezuchtverband – Mitgliederwesen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2003	301	40	15	10	366
2004	280	43	18	5	348
2005	283	41	16	6	346
2006	275	37	16	5	333
2007	263	35	24	4	326
2008	261	30	21	2	314
2009	257	26	26	3	312
2010	250	26	26	3	305

Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer

2.3.2 Rinderhaltung

2010 hielten 572 Rinderhalter 21.648 Tiere. Laut Statistik Austria betrug der Milchkuhanteil im gesamten Burgenland 4.631 Stück.

Tabelle 2.3.10: Rinderbestandesentwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703
1999	26.925	8.890	1.372	2.154.884	698.568	101.468
2000	26.145	7.289	1.008	2.155.447	621.002	97.990
2001	24.442	6.754	1.157	2.118.454	597.981	94.284
2002	23.445	6.754	1.069	2.088.841	597.981	91.934
2003	22.962	5.874	970	2.052.033	557.877	88.534
2004	22.522	5.466	894	2.050.991	537.953	86.034
2005	21.606	5.026	807	2.010.680	534.417	82.906
2006	21.417	4.809	744	2.002.919	527.421	80.161
2007	21.660	4.752	683	2.000.196	524.500	77.460
2008	21.493	4.685	635	1.997.209	530.230	75.194
2009	21.850	4.827	618	2.012.764	532.983	74.285
2010	21.648	4.631	572	2.013.281	532.735	71.563

Quelle: Statistik Austria, AMA, BAWI; Anzahl der Betriebe, die am Stichtag mindestens 1 Rind hielten.

Tabelle 2.3.11: Rinderbestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste 2010

GVE RINDER	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Kälber, Jungrinder	407	165	78	274	1.208	824	230	3.186
Kälber, Jungrinder (Zwergrind)	1	1	0	0	0	1	0	3
Kalbinnen	160	23	13	53	522	211	63	1.045
Kalbinnen (Zwergrind)	0	0	0	0	0	2	0	2
Kühe	842	303	53	627	2.849	1.922	586	7.182
Kühe (Zwergrind)	3	1	0	0	0	6	0	10
männl. Jungvieh	453	328	411	431	2.248	1.057	314	5.242
männl. Jungvieh (Zwergrind)	1	0	0	0	0	1	0	2
Schlachtkälber	14	4	0	2	15	18	13	66
Stiere, Ochsen	148	13	26	24	67	111	11	400
Stiere, Ochsen (Zwergrind)	0	0	0	0	0	2	0	2
weibl. Jungvieh	354	120	67	367	1.999	1.009	273	4.189
weibl. Jungvieh (Zwergrind)	0	2	0	0	0	4	0	6
Gesamtergebnis 2010	2.383	960	648	1.778	8.908	5.168	1.490	21.335
Gesamtergebnis 2009	2.300	1.025	627	1.849	9.102	4.867	1.470	21.240

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Änderungen der Rinderbestände im Burgenland gegenüber der Tabelle 2.3.10 ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Erhebungsstichtage.

Burgenländischer Fleckviehzuchtverband

Milchleistungskontrolle 2010

Tabellen 2.3.12: Milchleistungsergebnisse

Gesamtkühe	Betriebe	Kühe	Milch kg	Fett %	EW %	Fe+EW kg
2007	176	3.768	7.582	4,72	3,40	616
2008	156	3.797	7.665	4,74	3,43	626
2009	144	3.709	7.568	4,65	3,41	610
2010	129	3.737	7.633	4,57	3,43	611
Veränderung	- 15	+ 28	+ 65	- 0,08	- 0,02	+ 1

Q: Bgld. LWK

Im Berichtsjahr 2010 konnte nach den Rückschlägen von 2009 wiederum ein Aufwärtstrend in der Milchleistung und beim Eiweißgehalt erreicht werden. Beim Fettgehalt musste ein geringfügiger Rückgang hingenommen werden, welcher wahrscheinlich auf die ungünstige Witterung bei der Grundfuttergewinnung zurückzuführen sein dürfte. Sehr erfreulich ist, dass trotz Rückgang der Kontrollbetriebe die Kontrollkuhzahl 2010 geringfügig angestiegen ist.

Der Burgenländische Rinderzuchtverband befindet sich weiterhin an der Spitze aller österreichischen Verbände und dies sowohl in der Absolutleistung als auch bei den Zuchtwerten.

Anzahl der kontrollierten Betriebe: 129 (- 15)
 Gesamtkühe: 3.737 (+ 28)
 Durchschnittliche Kuhzahl: 29 (+ 3,3)

Die durchschnittliche Kuhzahl pro Betrieb konnte wiederum angehoben werden. Dies zeigt, dass der Trend zur Spezialisierung anhält und die Betriebe aufstocken und wachsen.

Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 7.321 Kühe gehalten. Laut Statistischem Zentralamt erfolgt die Aufteilung auf 4.617 Milchkühe und 2.617 Mutterkühe (andere Kühe). Von den 4.617 Milchkühen hatten im Jahr 2010 2.945 Kontrollkühe einen Abschluss mit durchschnittlich 7.633 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 4.250 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 6.408 kg Milch entspricht.

Die Milchanlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2009 um 4.000 kg angestiegen, in den letzten 3 Jahren ist die Anlieferungsmenge im Burgenland stabil geblieben. Ab dem Jahr 2010 gab es keinen Verarbeitungsbetrieb mehr, die

Tabellen 2.3.13: Struktur der Kontrollbetriebe

Kuhzahl/Be- trieb	Betriebe				% Anteil
	2007	2008	2009	2010	
1 – 3	15	8	7	8	6,2
3 – 6	17	11	8	6	4,7
6 – 10	27	20	20	15	11,6
10 – 20	52	45	44	39	30,2
20 – 30	31	31	25	19	14,7
30 – 60	24	27	27	26	20,2
60 – 100	7	10	10	10	7,8
über 100	3	4	3	6	4,6
Summe	176	156	144	129	100

Q: Bgld. LWK

Produktionsmilch wurde an zwei Verarbeitungsbetriebe angeliefert (Berglandmilch und Milchgenossenschaft NÖ).

Die Anzahl der Lieferanten sank von 201 im Jahre 2009 auf 172 (- 29) im Jahr 2010. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 55 milchliefernde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt.

Im Jahr 2010 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 149.124 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 21.536 kg Milch. Die Biomilchanlieferung mit einer Biomilchbezahlung im Burgenland erfolgte über die Molkerei NÖM und Berglandmilch mit einer

Produktion und Vermarktung

Gesamtübernahmemenge von 1.552.402 kg. Der Biozuschlag lag im Burgenland im Durchschnitt bei 5,70 Cent/kg.

Alle Milchlieferanten, die mit 1. April 2009 zur Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN) gewechselt sind, sind am 01. Oktober 2010

bei der dortigen Genossenschaft Vollmitglieder geworden. Der Anteil der I. Qualität (inkl. S-Klasse) bei der Anlieferungsmilch betrug 97,00 Prozent. Der durchschnittlich ausbezahlte Milchpreis an die Lieferanten betrug im Jahr 2010 32,06 Cent/kg, das ist ein + von 3,62 Cent gegenüber dem Jahr 2009.

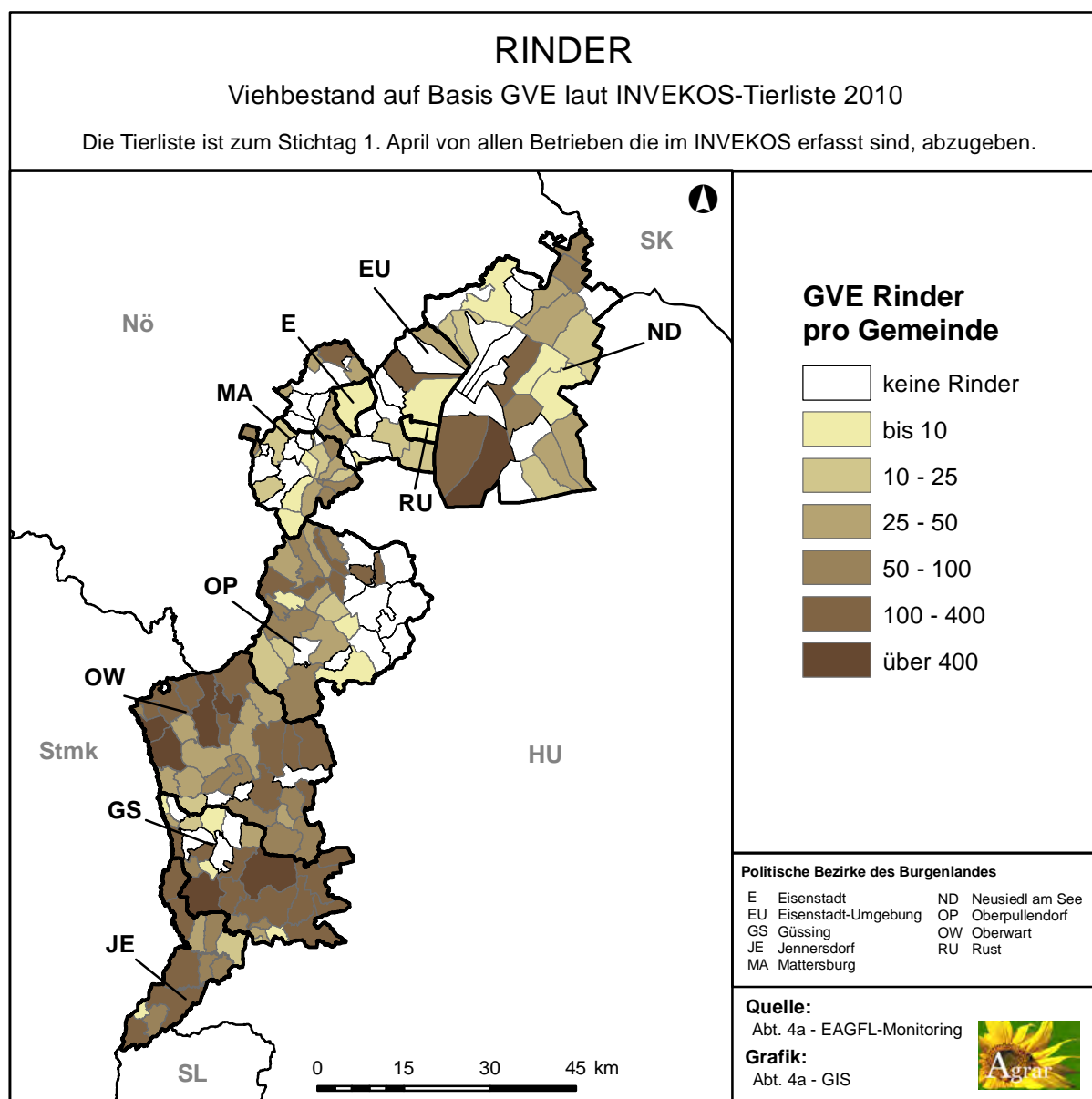


Tabelle 2.3.14: Kuhmilcherzeugung und –verwendung

Gebiet	Anzahl der Milchkühe ¹⁾	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamtmilcherzeugung	Milchverwendung						
				Absolut				Anteil an Gesamtmilcherzeugung		
				Milchlieferteistung	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung ²⁾	Schwund ³⁾	Milchlieferteistung ²⁾	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung
				in Tonnen				In Prozent		
Bgld 2004	5.663	6.001	33.985	27.464	3.340	2.841	340	80,8	9,8	8,4
Bgld 2005	5.276	6.145	32.420	27.236	2.355	2.505	324	84,0	7,3	7,7
Bgld 2006	5.022	6.370	31.989	26.647	2.490	2.532	320	83,3	7,8	7,9
Bgld.2007	4.998	6.229	31.131	25.616	2.565	2.639	311	82,3	8,2	8,5
Bgld.2008	4.807	6.480	31.149	26.319	2.280	2.239	311	84,5	7,3	7,2
Bgld.2009	4.709	6.394	30.107	25.645	1.969	2.192	301	85,2	6,5	7,3
Bgld.2010	4.617	6.444	29.752	25.566	2.005	1.883	298	85,9	6,7	6,3
Öster. 04	540.737	5.802	3.137.322	2.651.921	154.306	299.721	31.374	84,5	4,9	9,6
Öster. 05	538.431	5.783	3.113.658	2.616.869	151.972	313.681	31.136	84,0	4,9	10,1
Öster. 06	533.030	5.903	3.146.657	2.673.462	150.014	291.714	31.467	85,0	4,8	9,3
Öster. 07	526.072	5.997	3.155.068	2.661.212	154.044	308.261	31.551	84,3	4,9	9,8
Öster. 08	527.433	6.059	3.195.948	2.716.178.	154.796	293.016	31.958	85,0	4,8	9,2
Öster. 09	532.295	6.068	3.229.809	2.708.838	154.600	334.073	32.298	83,9	4,8	10,3
Öster. 10	534.059	6.100	3.257.738	2.781.071	140.0063	304.027	32.577	85,4	4,3	9,3

Q: Bgld. LWK

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

¹⁾ Jahresdurchschnittsbestand

²⁾ An Kälbern und sonstigen Haustieren

³⁾ 1% der Gesamtmilcherzeugung

Tabelle 2.3.15: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg								
	1999	2002	2003	2004	2006	2007	2008	2009	2010
Horitschon	3.106.875	3.077.210	2.931.436	--					
Oberwart (Burgenlandmilch)	17.483.349	15.895.000	14.992.237	17.386.658	16.189.757	15.363.447	15.146.785	5.058.909	0
NÖM	2.280.515	1.794.069	1.535.493	1.334.137	1.196.822	1.105.297	1.851.081	11.221.336	15.245.781
Güssing (Bergland)	6.541.091	10.018.719	9.807.484	9.080.704	8.726.141	8.776.627	8.977.877	9.364.755	10.403.483
Hartberg (Bergland)	364.640								
Fürstenfeld (Bergland)	1.805.579								
Feldbach (Bergland)	883.190								
Ernst,Habersdorf (NÖM)	168.396	162.560	145.622	--					
SUMME	32.633.635	30.947.558	29.412.272	27.801.499	26.112.720	25.245.371	25.975.743	25.645.000	25.649.264

Q: Bgld. LWK

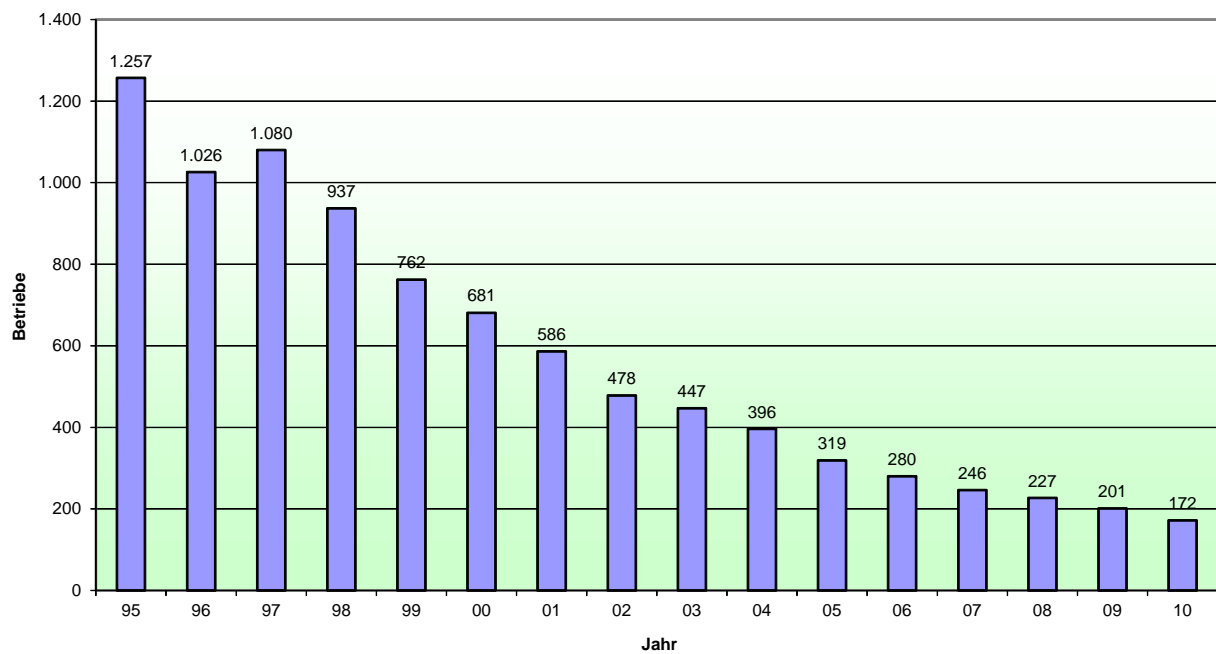
Tabelle 2.3.16: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1999	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Horitschon	75	69	49	45	--	--	--				
Oberwart	338	301	214	210	233	171	155	132	120	-	-
NÖM	75	70	45	37	33	29	25	24	23	115	98
Güssing (Bergland)	132										
Feldbach (Bergland)	57										
Fürstenfeld (Bergland)	63										
Hartberg (Bergland)	10										
Summe Bergland		230	161	147	130	119	100	90	84	86	74
Habersdorf	12	11	9	8	--		--				
SUMME	762	681	478	447	396	319	280	246	227	201	172

Q: Bgld. LWK



Anzahl Milchlieferanten im Burgenland



Q. Bgld. LWK

Künstliche Besamung (KB)

Im Zeitraum 1. Jänner 2010 bis 31. Dezember 2010 wurden insgesamt 7.455 Portionen Sperma vom Samendepot der Bgld. Landwirtschaftskammer angekauft, davon entfielen 5.858 Portionen auf Fleckvieh, 5 Portionen auf Braunvieh, 300 Portionen auf Schwarzbunte, 72 Portionen auf Charolais, 150 Portionen auf Holstein Friesian, 320 Portionen auf Limousin, 9 Portionen auf Murbodner, 521 Portionen auf Red Friesian und 220 Portionen auf Blauweisse Belgier.

Tabelle 2.3.17: Struktur der Milchlieferanten und Referenzmengen
1)

Lieferanten im Wirtschaftsjahr 2010/11	Burgenland	Österreich
GRÖSSENKLASSE		
Alle Betriebe mit Milchquoten		
Bis 20.000 kg	50	8.210
20.001 bis 40.000 kg	28	8.072
40.001 bis 70.00 kg	28	8.272
70.001 bis 100.000 kg	23	5.171
100.001 bis 200.000 kg	43	6.893
200.001 bis 400.000 kg	21	2.179
Über 400.001 kg	15	312
Summe 2010	208	39.109
Summe 2009	238	40.596
Summe 2008	264	42.076
Summe 2007	288	43.574
Summe 2006	317	45.847
Summe 2005	367	48.474
Veränderung 2010 zu 2009 in %	- 12,6	- 3,7
A-Quote (ohne Almquote)		
Bis 20.000 kg	27	6.396
20.001 bis 40.000 kg	29	8.108
40.001 bis 70.00 kg	27	8.245
70.001 bis 100.000 kg	26	4.992
100.001 bis 200.000 kg	40	6.506
200.001 bis 400.000 kg	20	2.048
Über 400.001 kg	15	288
Summe 2010	184	36.583
Summe 2009	212	37.894
Summe 2008	229	39.107
Veränderung 2010 zu 2009 in %	- 13,2	- 6,5
D-Quote (inklusive Alm-D-Quote)		
bis 20.000 kg	112	11.559
20.001 bis 40.000 kg	3	216
40.001 bis 70.00 kg	2	99
70.001 bis 100.000 kg	0	47
Über 100.001 kg	1	48
Summe 2010	118	11.969
Summe 2009	129	12.550
Summe 2008	164	14.204
Veränderung 2009 zu 2008 in %	- 8,5	- 4,6

Milchquote (Referenzmengen) im Wirtschaftsjahr 2010/11 in Tonnen	Burgenland	Österreich
GRÖSSENKLASSE		
A-Quote (ohne Almquote)		
Bis 20.000 kg	265	80.217
20.001 bis 40.000 kg	787	237.186
40.001 bis 70.00 kg	1.465	447.024
70.001 bis 100.000 kg	2.176	417.076
100.001 bis 200.000 kg	5.510	885.203
200.001 bis 400.000 kg	5.535	532.988
Über 400.001 kg	9.336	150.855
Summe 2010	25.075	2.750.550
Summe 2009	25.754	2.690.500
Summe 2008	26.571	2.678.966
Veränderung 2010 zu 2009 in %	- 2,6	+ 2,2
Summe aller Milchquoten 2010	25.700	2.873.616
2009	26.432	2.816.570
2008	27.386	2.814.945
2007	27.350	2.753.547
2006	28.057	2.742.832
2005	28.998	2.711.217
Veränderungen 2010 zu 2009 in %	- 2,8	+ 2,0

1) Datenbasis jeweils zum 31.3. des darauf folgenden Jahres (z.B. Daten für 2010 zum 31.3. 2011) inklusive aller fixen (2.195 t) und befristeten (173 t) Umwandlungen von D- in A-Quoten und der fixen (20 t) und befristeten (391 t) Umwandlungen von A- in D-Quoten. Quoten auf Einzelalmen wurden beim Hauptbetrieb aufsummiert.

2) Inklusive der Agrargemeinschaften.

Quelle: BMLFUW; AMA, Stand: 13. Mai 2011, Auswertung E002

2.3.3 Schweineproduktion

Die Prognose für ein gutes Schweinejahr 2010 ging nicht auf!

Die Erzeugerpreise für Schlachtschweine fielen 2010 im Durchschnitt um 10% auf 1,23 Euro/kg Schlachtgewicht. Der späte Erntezeitpunkt für Mais und die Getreidespekulation nach der Exportsperrung von Russland, haben die Futtermittelkosten stark in die Höhe getrieben.

Diese konnten nur teilweise auf die Schweinepreise umgelegt werden. Durch die hohen Futtermittelkosten war die Einstallbereitschaft der Mäster stark gebremst und verschärfte die Situation für die Zuchtsauenhalter, die Ferkel mit Übergewicht und zu schlechten Preisen vermarkten mussten. Mit rund 5,1 Millionen Schlachtschweinen wurde die höchste Produktion seit 10 Jahren erzielt. Trotz dem Stilllegen von Betrieben wächst die Produktion weiter.

Gründe dafür sind:

- die sogenannten Zukunftsbetriebe arbeiten professioneller,
- auf Basis verbesserter Genetik werden höhere biologische Leistungen erzielt,
- durch die flächendeckende Impfung (z.B. gegen Circovirus) wurden Tierverluste stark reduziert.

Um sich von preislich billiger Importware abzugrenzen wird versucht das AMA-Gütesiegel zu stärken und das Herkunftssicherungsprogramm SUS weiter zu entwickeln.

Der Arbeitsschwerpunkt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer lag im Jahr 2010 im Bereich der Beratung. Hauptthema war: die Kastration der Ferkel unter Schmerzausschaltung als Management Maßnahme in der Schweineproduktion. Dazu wurde gemeinsam mit der Vet.Med. eine Infoveranstaltung abgehalten sowie Artikel im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer geschaltet. Die Umsetzung der TGD Programme, die Verbesserung der Parasitenprogramme und der Stallhygiene waren weitere Beratungsthemen.

Die Beratung konzentrierte sich auch auf die Vorbereitung der Betriebe zur Umstellung auf die Gruppenhaltung von Zuchtsauen, die allgemeine Beratung zu Öpul Aufzeichnungen und zur Einhaltung der CC Bestimmungen. Am Umweltforum der Landesregierung Burgenland wurde teilgenommen um hier die Probleme von Landwirten aufzuzeigen, die an Stallneu- bzw. Umbauten interessiert sind. Fachartikel im Mitteilungsblatt, Informationsveranstaltungen für Schweinehalter, sowie spezielle Vortragsveranstaltungen, Spezialberatungen im Büro und Beratungen Vorort haben zu diesem Thema stattgefunden.

Als Serviceleistung für die landwirtschaftlichen Betriebe wird weiterhin ein SMS-Service angeboten. Bei diesem werden allen interessierten Landwirten die aktuellen Preisnotierungen der jeweiligen Tierart umgehend auf deren Handy gesendet.

Tabelle 2.3.18: Schweineproduktion - Entwicklung (1. Dezember)

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter ^{1) 2)}	Schweine	Halter	Schweine
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300
1999	3.791	95.923	86.169	3.430.995
2000	3.175	84.362	79.020	3.347.931
2001	3.215	85.279	75.347	3.440.405
2002	2.509	78.743	68.794	3.304.650
2003	2.050	83.250	63.358	3.244.866
2004	1.669	80.348	51.265	3.125.361
2005	1.447	71.733	54.356	3.169.541
2006	1.242	70.690	45.036	3.139.438
2007	(1.389)	66.264	45.036	3.286.292
2008		65.137	39.837	3.064.231
2009	1.036	62.657	38.002	3.136.967
2010	808	58.444	30.805	3.134.156

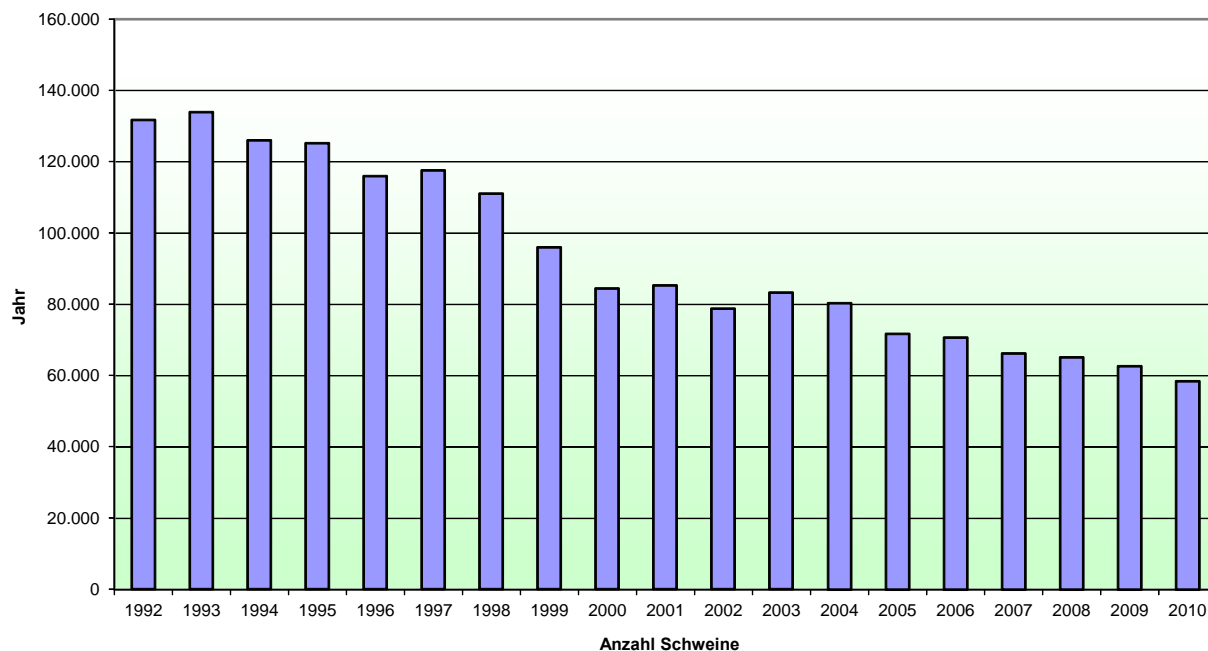
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +20% (bei 95% statistischer Sicherheit).

2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.



Entwicklung der Schweineproduktion im Burgenland



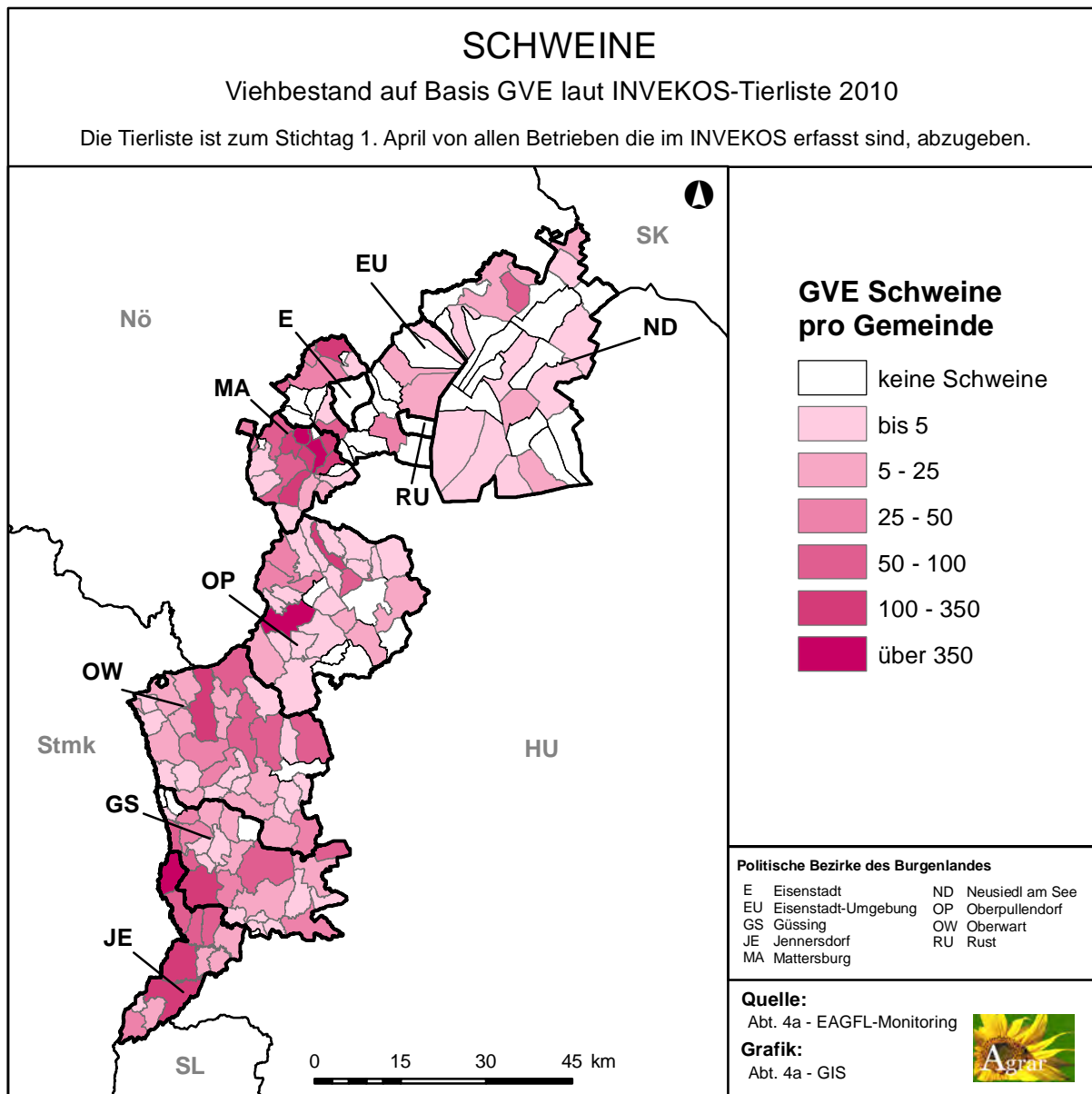


Tabelle 2.3.19: Schweinebestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste.

Stück SCHWEINE	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Ältere Sauen gedeckt	22	280	819	1.028	317	343	314	3.123
Ältere Sauen nicht gedeckt	13	121	219	243	168	161	144	1.069
Ferkel	159	1.893	3.060	7.381	3.047	2.691	2.783	21.014
Jungsauen gedeckt	4	53	114	154	97	56	101	579
Jungsauen nicht gedeckt	3	72	160	61	134	42	60	532
Jungschweine	437	444	3.331	198	1.246	788	1.318	7.762
Mastschweine (auch ausgemerzte Zuchttiere)	640	690	7.164	523	2.153	2.268	4.581	18.019
Zuchteber	3	14	30	21	15	19	31	133
Gesamtergebnis 2010	1.281	3.567	14.897	9.609	7.177	6.368	9.332	52.231
Gesamtergebnis 2009	2.466	4.185	17.283	8.882	7.551	6.864	9.504	56.735

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2010 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.20: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland ¹⁾				Österreich		
	Schafhalter ²⁾	Schafe	Ziegen	Ziegenhalter ²⁾	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.812	54.244
1999	385	3.305	999	245	19.964	351.571	57.360
2000	343	5.345	967	217	18.650	339.238	56.105
2001	355	5.596	854	(198)	17.755	320.467	59.452
2002	258	4.377	991	(103)	15.938	304.364	57.845
2003	(245)	4.525	(745)	(119)	15.834	325.495	54.607
2004	(339)	5.388	(834)	(160)	16.941	327.163	55.523
2005	(235)	(4.356)	(840)	(159)	16.112	325.728	55.100
2006	(240)	3.814	(552)	(98)	14.857	312.375	53.108
2007	(315)	4.523	(1.934)	(239)	16.443	351.239	60.487
2008	241	4.906	745	(127)	14.655	333.181	62.490
2009	262	5.394	1.031	147	14.596	344.709	68.188
2010	256	5.531	927	158	15.245	358.415	71.768

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. - 1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20% (bei 95% statistischer Sicherheit). - 2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.

Tabelle 2.3.21: Schafe - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste

Stück SCHAFFE	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Andere weibliche Schafe	13,0	163,0	24,0	6,0	9,0	7,0	15,0	237,0
Davon erstmals gedeckt	5,0	3,0	4,0				26,0	38,0
Jungschafe (ohne Mutterschafe)	19,0	63,0	70,0	18,0	51,0	15,0	63,0	299,0
Lämmer	145,0	332,0	296,0	206,0	323,0	151,0	557,0	2.010,0
Mutterschafe gemolken		20,0	3,0		197,0	20,0	98,0	338,0
Mutterschafe nicht gemolken	243,0	345,0	529,0	317,0	307,0	166,0	508,0	2.415,0
Schafe (ohne Mutterschafe)	5,0	11,0	26,0	3,0	34,0	14,0	91,0	184,0
Widder	13,0	34,0	40,0	14,0	26,0	14,0	38,0	179,0
Gesamtergebnis 2010 nach Anzahl-Stk.	443,0	971,0	992,0	564,0	947,0	387,0	1.396,0	5.700,0
Gesamtergebnis 2010 nach GVE	112,1	52,6	66,7	44,8	155,9	113,6	118,9	664,6

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2010 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Tabelle 2.3.22: Schafmilch- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung

Gebiet	Anzahl der Tiere ¹⁾	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamt-milcherzeugung	Rohmilch, Verwendung				
				am Hof verwertete Rohmilch			Anteil am Hof verwertete R.	
				zur menschl. Ernährung ²⁾	Verfütterung; and. ³⁾	Schwund ⁴⁾	zur menschl. Ernährung ²⁾	Verfütterung
				in Tonnen				
Schafe								
Bgld 2008	268	383	103	66	35	1	64,1	34,0
Bgld 2009	314	326	102	62	39	1	60,8	38,2
Bgld 2010	360	445	160	114	45	2	71,3	28,1
Öster. 2008	20.302	392	7.960	5.591	2.289	80	70,2	28,8
Öster. 2009	22.426	411	9.210	5.704	3.415	92	61,9	37,1
Öster. 2010	22.502	420	9.461	6.482	2.885	95	68,5	30,5
Ziegen								
Bgld 2008	134	597	80	40	39	1	50,0	48,8
Bgld 2009	99	580	57	29	28	1	50,9	49,1
Bgld 2010	112	595	67	34	32	1	50,7	47,8
Öster. 2008	27.054	635	17.187	13.418	3.597	172	78,1	20,9
Öster. 2009	28.932	619	17.907	14.615	3.113	179	81,6	17,4
Öster. 2010	30.171	620	18.715	15.081	3.446	187	80,6	18,4

Gemäß der allgemeinen Viehzählung vom Dezember 2010 wurden im Burgenland 7.356 Schafe von 316 Betrieben gehalten. Am Ziegen-sektor weist das Burgenland 1.102 Tiere mit 173 Haltern auf.

Schafhaltung:

Die Hauptabsatzschiene im Burgenland ist nach wie vor die Lebendvermarktung. Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2010 Euro 2,20 pro Kilogramm Lebendgewicht inkl. MwSt., für Altschafe (bzw. Stechschafe) Euro 1,20 pro Kilogramm Lebendgewicht inkl. MwSt..

Die Handelskette MERKUR bezieht laufend Lämmer von heimischen Produzenten für die Filialen im Burgenland (ca. 5 Lämmer/Woche). Der Preis betrug mit 31.12.2010 Euro 6,16 pro Kilogramm Schlachtkörper inkl. MwSt. Die Organisation und die Abrechnung der Lieferungen erfolgten über den Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland.

Die Schafmilchproduktion und Verarbeitung spielt

im Burgenland eine untergeordnete Rolle, doch zeichnet sie sich durch einen besonders hohen Qualitätsstandard aus. Der Hauptabsatzweg der Produkte liegt in der Direktvermarktung.

Ziegenhaltung:

Die Ziegenhaltung und -zucht stellt im Burgenland einen Nebenzweig der Landwirtschaft dar.

Nur wenige Betriebe haben die Ziegenhaltung bzw. -zucht als Haupteinnahmequelle für ihren Betrieb gewählt. Die Ziege als Nutztier wird v.a. in der Milchproduktion, die besonders für Kuhmilchallergiker von Interesse ist, eingesetzt. Die Nachfrage nach Kitzfleisch ist vor Ostern von großer Bedeutung.

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland

Der Schaf- u. Ziegenzuchtverband Burgenland setzt seine Schwerpunkte in die Information-, Zucht- und Marketingarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen Gründen

weiter intensiviert (z.B.: Beteiligung am steirischen Schafbauernkurier, Ausstellungen).

Mit 1.1.2010 trat die Richtlinie für die Gewährung von Ankaufsprämien für weibliche Zuchtrinder, Zuchtschafe und -ziegen aus Landesmitteln auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1535/2007 der Kommission vom 20. Dezember 2007 über die Anwendung der Artikel 87 und 88 EG-Vertrag auf De-minimis-Beihilfen im Agrarereignissektor (ABl. L 337 vom 21.12.2007) in Kraft. Im Rahmen dieser Richtlinie kann der Ankauf von weiblichen und männlichen Zuchtschafen und -ziegen bis zu 30% des Nettoankaufspreises unter Einhaltung der vorgegebenen Richtlinien gefördert werden.

Herdebuchaufnahme und Zuchtdate

Der Schaf- u. Ziegenzuchtverband Burgenland zählt 15 Herdebuchbetriebe (3 Ziegenzucht-, 13 Schafzuchtbetriebe). Es werden im Burgenland 3 Ziegenrassen und 11 Schafassen züchterisch betreut.

Die Widder/Bockanerkennung fand zentral am 12.09.2010 in Wolfau statt. Die Herdebuchaufnahme wurde am 14.10.2010 abgehalten. Es nahmen auch Vertreter des Landesverbandes Kärnten (Kärntner Brillenschaf, Krainer Steinschaf) an den Herdebuchaufnahmen im Burgenland teil.

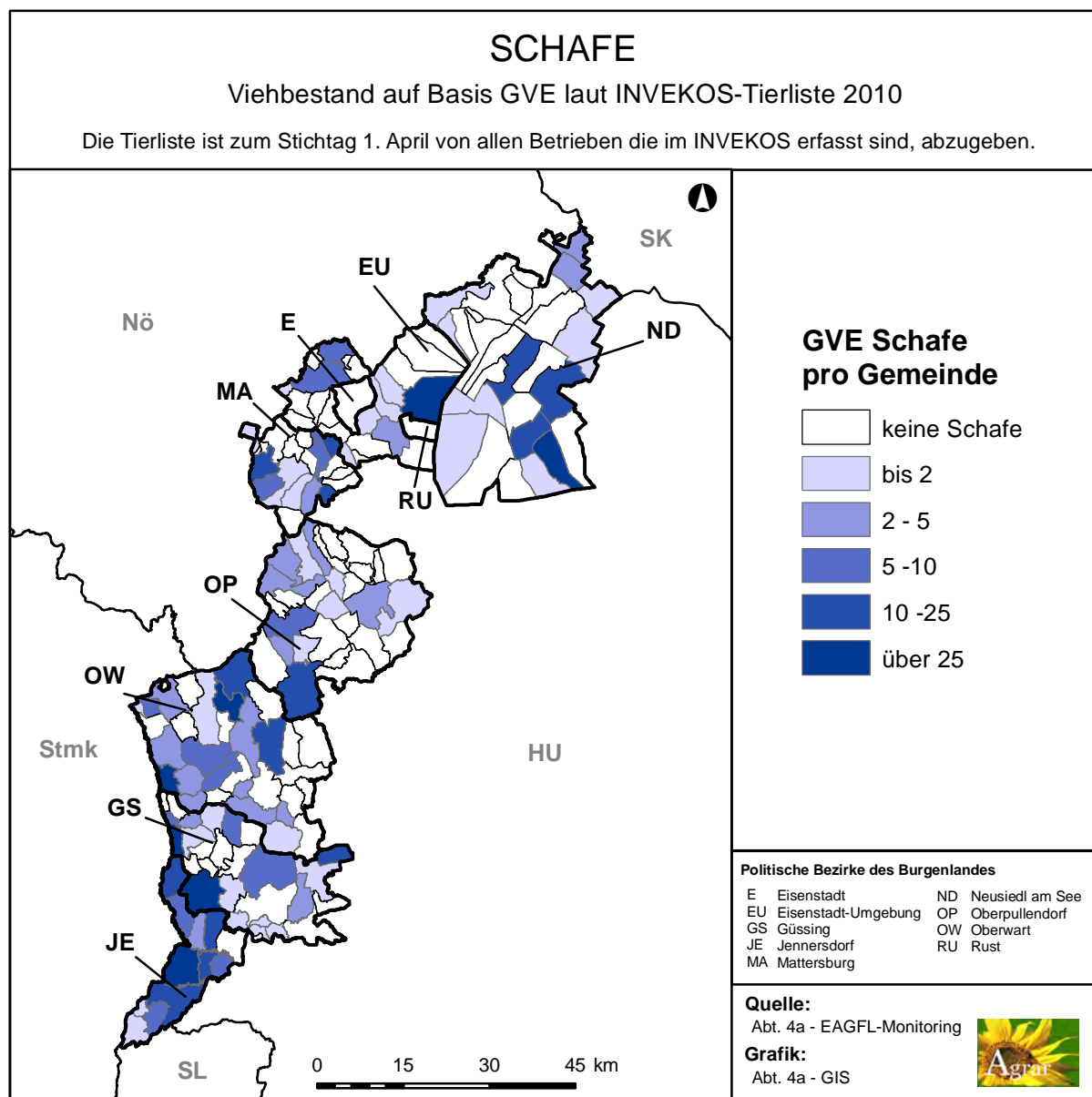


Tabelle 2.3.23: Verteilung der Mitglieder der Schaf- und Ziegenzuchtvertreter auf Regionen 2010

	ND	EU	MA	OP	OW	GÜ	JE	Sonstige
Mitglieder	15	12	15	24	32	20	21	7

SCHAZI

Seit März 2004 läuft die österreichweite Zucht-datenbank für Schafe und Ziegen - SCHAZI. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland arbeitet seit Mai 2004 mit diesem Programm und baut die Zuchtdatenbank mit auf. Weiters werden die verschiedenen Möglichkeiten dieses Systems z.B. Ausstellung von Stammscheinen, Mitglieder-verwaltung genutzt.

Mitgliederstatistik

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreut mit Stand 31.12.2010 141 Mitglieder und verzeichnete im Berichtsjahr 12 Austritte und 6 Beitritte. Die meisten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (30) gefolgt vom Bezirk Oberpul-lendorf (24).

2.3.5 Geflügelproduktion

Legehennenhaltung:

In Bereich der Legehennenberatung stand neben der allgemeinen Beratung wie Hygiene und Management, die Zulassung der Packstellen gemäß Hygienerecht im Vordergrund. Neben zwei Vortragsveranstaltungen wurden auch einige Einzelberatungen zu diesem Thema durchgeführt, bzw. bei der Aufbereitung der Einreichunterlagen Hilfestellung geleistet.

Putenhaltung:

In der Putenmast wurde der Schwerpunkt auf spezielle Managementfragen (Vermeidung von Brustblasen) und Hygienemaßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von Krankheiten

(Coli-Infektionen) gesetzt. Bei der Umsetzung des AMA Gütesiegels wurden 2010 die Audits von einer unabhängigen Kontrollstelle durchgeführt. Die Betriebe wurden vor und nach der Kontrolle bei der Umsetzung der Produktionsbestimmungen beraten.

Masthühner:

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die burgenländischen Masthühner werden annähernd zu 100 % direkt vermarktet. Die Wertschöpfung wird damit am Betrieb gehalten.

Geflügelgesundheitsdienst:

Die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Errei-chung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, unterstützt.

Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Die ALGB ist die freiwillige Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyarbeiten zur praxis-gerechten Umsetzung von Gesetzen und Verord-nungen wurden von der ALGB geleistet.

Durch die gemeinsame Dachorganisation der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österrei-chischen Geflügelwirtschaft (ZAG) soll die Anerkennung der Branche verbessert werden.

Tabelle 2.3.24: Geflügelproduktion Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste 2010

Tierkategorie	2007	2008	2009	2010
Enten	5,92	4,38	4,2	3,9
Gänse	9,40	3,23	5,4	2,6
Hähne	6,95	7,26	6,4	6,1
Küken, Junghennen für Legezwecke	98,93	19,17	82,5	131,9
Legehennen	552,23	638,17	571,6	581,9
Mastküken, Jungmasthühner	21,64	30,03	20,6	19,3
Strauße	8,70	3,00	6,0	3,6
Truthühner (Puten)	760,61	801,10	897,9	874,8
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	0,45	0,43	0,4	0,4
Gesamtergebnis	1.464,83	1.506,77	1.595,0	1.624,4

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2009 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

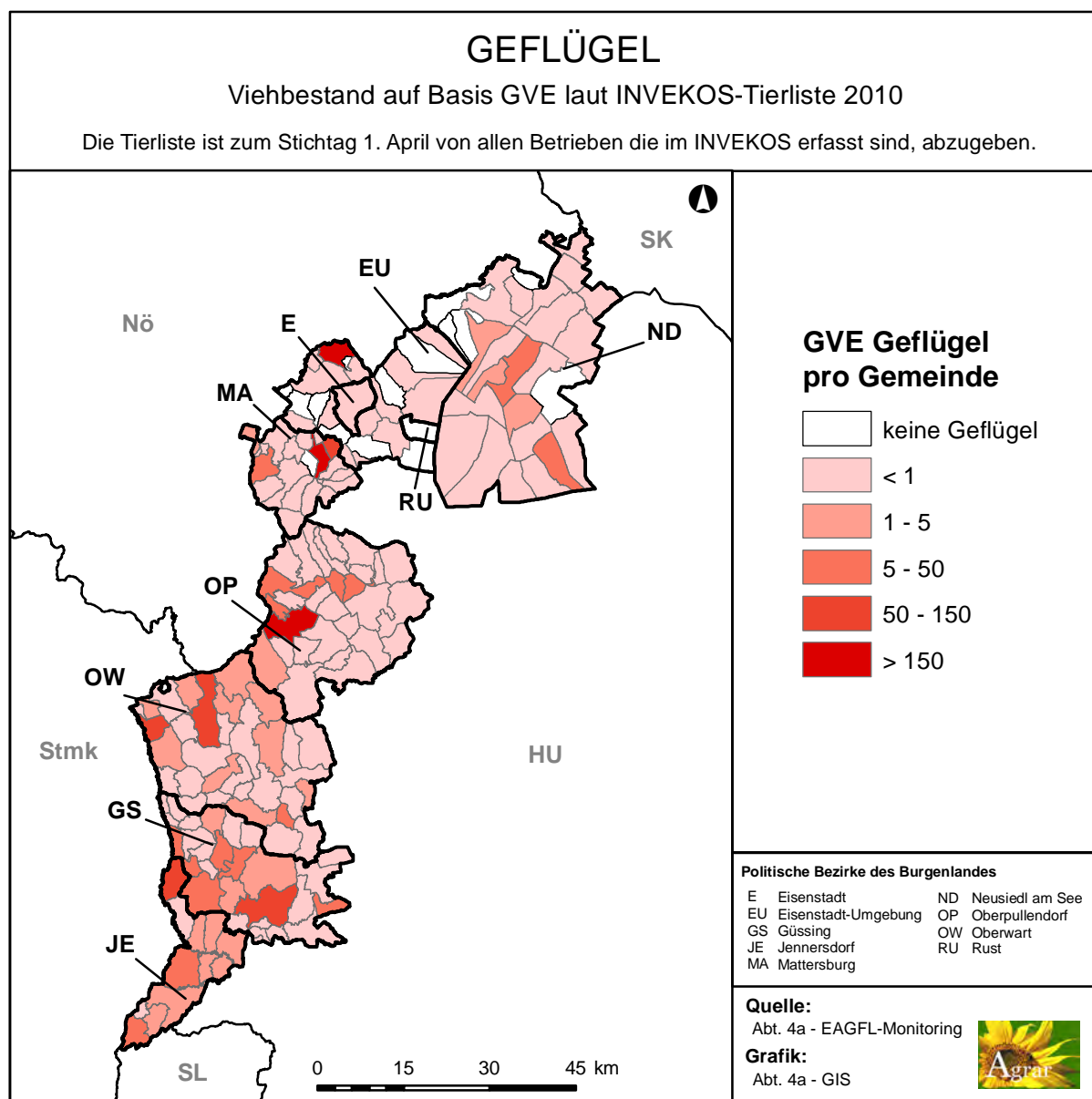


Tabelle 2.3.25: Geflügel - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste 2010

GVE GEFLÜGEL	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Enten	110	30	24	50	171	251	331	967
Gänse	54	16	10	8	21	148	72	329
Hähne	112	38	61	117	433	313	447	1.521
Küken, Junghennen für Legezwecke	60	37	100	55.054	16.510	16.025	158	87.944
Legehennen	7.339	609	863	44.980	24.258	37.111	30.306	145.466
Mastküken, Jungmasthühner	10	0	100	37	125	4.899	7.675	12.846
Strauße	0	0	0	1	10	8	5	24
Truthühner (Puten)	6.459	30.730	46.743	9.162	12.823	8.911	10.137	124.965
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	32	0	0	51	105	21	68	277
Gesamtergebnis 2010	14.176	31.460	47.901	109.460	54.456	67.687	49.199	374.339
Gesamtergebnis 2009	15.890	26.148	58.528	58.200	36.286	68.145	47.205	310.402

Quelle: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2009 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

2.3.6 Bienenzucht

Im Landesverband der Burgenländischen Bienenzuchtvereine sind 47 Ortsvereine mit 600 Imkern und 10.000 Bienenvölkern organisiert. Der größte Teil der Betriebe sind Kleinimker mit 10 bis 15 Völkern, lediglich 3 Betriebe bewirtschaften mehr als 200 Völker. Die erstklassige Honigqualität wird durch laufende Untersuchungen bestätigt, wobei der Großteil unter der Marke „Burgenlandhonig“ ab Hof verkauft wird. Die Überschussproduktion wird vom Landesverband im gesamten Bundesgebiet abgesetzt.



2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise

ALLGEMEIN

Verkaufstätigkeit - Rinder Versteigerungen:

Tabelle 2.3.26: Zuchtviehversteigerungen

Jahr	Verkaufte Tiere	Gesamterlös	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
2006	567	353.320,10	-151	-93.379,92
2007	432	270.337,82	-135	-82.982,28
2008	344	184.014,20	- 88	- 86.323,62
2009	275	144.873,00	-69	-39.141,20
2010	201	135.866,29	-74	-9.006,71

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 38 Großrinder und 163 Kälber vermarktet. Vor allem bei Kälbern musste mit -82 Stück ein relativ starker Verkaufsrückgang hingenommen werden.

Tabelle 2.3.27: Ergebnisse Ab-Hof-Ankauf für den Export

Jahr	Verkaufte Tiere	Durchschnittspreis	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
Kalbinnen 2006	96	1.227,13	+ 9	+ 24,1
Kalbinnen 2007	133	1.295,00	+ 38	+ 67,87
Kalbinnen 2008	163	1.392,00	+ 30	+ 95,00
Kalbinnen 2009	29	1.132,85	-134	-259,15
Kalbinnen 2010	145	1.254,72	+116	+121,87

Verkaufstätigkeit - Schweine

Bgld. Schweinezuchtverband und Bgld. Ferkelring

Das Geschäftsjahr 2010 war von einem schlechten Preis- und Absatzniveau für Zuchttiere gekennzeichnet. Es wurden rund 150 Zuchttiere vermarktet. Am Ferkelsektor wurden 12.791 Ferkel

vermittelt, was eine Steigerung um rund 1.000 Stück bedeutete. Grund dafür war, dass ein größerer Ferkelerzeuger dem Ferkelring beigetreten ist. 4 Betriebe haben mit der Produktion aufgehört. Durch intensive Beratungen ist es gelungen größere Vermarktungspartien und einen besseren Hygienestatus zu schaffen.

Tabelle 2.3.28: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Stückpreis:	61,14 €	65,84 €	52,46 €	58,59 €	72,34 €	61,13 €
Preis/kg:	2,06 €	2,21 €	1,72 €	1,90 €	2,31 €	1,90 €
Durchschnittsgewicht:	29,63 kg	29,80 kg	30,50 kg	30,88 kg	31,33 kg	32,18 kg
Ferkel Stk.			12.685	14.077	11.750	12.810

Tabelle 2.3.29: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebniss(Details)

	Jahr	Anzahl der verkauften Tiere
Draßmarkt	2005	13.416
	2006	9.684
	2007	14.499
	2008	10.745
	2009	8.927
	2010	11.450
Pötttsching	2005	3.529
	2006	2.179
	2007	1.644
	2008	2.018
	2009	1.860
	2010	472
Deutsch Tschantschendorf	2005	2.826
	2006	1.767
	2007	1.644
	2008	1.314
	2009	963
	2010	869

Q: Burgenländischer Ferkelring

2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche (Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank Stand 1.1.2004)

Wald	120.537 ha	30,40 %
Ackerland	200.056 ha	50,45 %
Weingärten	15.339 ha	3,87 %
Bauflächen	13.349 ha	3,36 %
Gewässer	28.378 ha	7,16 %
Sonstige Benützungsarten	18.874 ha	4,76 %
Gesamtfläche des Burgenlandes	396.533 ha	100,00 %

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, dass auch der Forstwirtschaft eine nicht unbedeutende wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Die folgenden Tabellen basieren auf Daten der Österreichischen Waldinventur aus dem Aufnahmezeitraum 2007 – 2009.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Hochwald	Wirtschaftswald	79,0 %
	Schutzwald in Ertrag	0,5 %
	Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
	Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald	Land	17,7 %
	Auen	0,1 %
	Holzboden außer Ertrag	0,3 %
Summe:		100,00 %

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Altersklasse	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	18,6
II	21 – 40 Jahre	29,3
III	41 – 60 Jahre	20,0
IV	61 – 80 Jahre	9,4
V	81 – 100 Jahre	9,7
VI	101 – 120 Jahre	3,5
VII	121 – 140 Jahre	1,1
> VII	> 140 Jahre	0,7
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		7,8
GESAMT:		100,00

Die Tabelle zeigt noch immer einen sehr großen Überhang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am Niederwald und die umfangreichen

Neuaufforstungen der Fünfziger-, Sechziger- und Siebzigerjahre enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009, umgestaltet)

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	25	19,0
Fichte	19	14,4
Lärche	1	0,9
Schwarzkiefer	1	0,6
Tanne	0	0,3
Summe Nadelholz	46	35,3
Eiche	21	15,7
Rotbuche	12	9,3
Sonstiges Hartlaubholz	29	22,3
Weichlaubholz	12	9,6
Summe Laubholz	74	56,9
Sträucher	7	4,7
GESAMT	131	100,0

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2007-2009)

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.735	32,1
Fichte	5.219	15,6
Lärche	488	1,5
Schwarzkiefer	197	0,6
Tanne	141	0,4
Summe Nadelholz	16.782	50,1
Eiche	6.492	19,4
Rotbucht	3.152	9,4
Hainbuche	1.791	5,4
Robinie	606	1,8
Esche	530	1,6
Ahorn	256	0,8
Sorbus und Prunus	311	0,9
Edelkastanie	254	0,8
Ulme	69	0,2
Summe Hartlaub	13.485	40,3
Schwarzerle	1.087	3,2
Birke	571	1,7
Aspe, Weiß-, Silberpappel	478	1,4
Linde	314	0,9
Baumweide	309	0,9
Hybridpappel	344	1,0
Schwarzpappel	66	0,2
Weißerle	7	0,0
Sonstige Laubbäume	48	0,1
Summe Weichlaub	3.201	9,6
Summe Laubholz	16.686	49,9
GESAMT	33.468	100

(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000-2002)

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 56,9 % gegenüber 35,3 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen,

ergibt sich bei der Betrachtung der Baumartenverteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 50,1 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,1 %), die Eiche (19,47 %) und die Fichte (15,6 %).

Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha

(Quelle: Forststatistik der LFI für 2010)

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Privat unter 200 ha	2.222	1.995	2.397	5.691	21.009	14.473	8.611
Privat über 200 ha	607	5.792	2.244	18.959	5.320	3.947	611
Bäuerl. Genossenschaftswald	242	3.671	3.858	7.193	4.370	1.267	37
Sonstige	2.638	468	32	329	2.655	914	272
Gesamt	5.709	11.926	8.531	32.172	33.354	20.601	9.531

Der Anteil am Großwald (>200 ha, große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den übrigen Bezirken

stellen der Kleinwald und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag (Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Österreich	Burgenland		
	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	efm	efm	efm	in % Gesamteinschlag
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3
1999	14.099.877	503.672	57.881	11,5
2000	13.276.255	560.392	88.522	15,8
2001	13.466.525	554.291	92.507	16,7
2002	14.845.440	566.444	119.049	21,1
2003	17.055.236	577.325	183.017	31,7
2004	16.483.387	630.169	210.939	33,5
2005	16.466.391	699.741	260.197	37,2
2006	19.134.863	730.464	247.915	33,9
2007	21.317.341	708.336	149.976	21,2
2008	21.795.428	665.851	172.459	25,9
2009	16.727.438	627.925	70.726	11,3
2010	17.830.955	647.325	67.370	10,4

Der seit 1993 stark steigende Schadholzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er in den folgenden Jahren wieder deutlich ab. Nach dem relativen Minimum im Jahr 1999 war ein stetig ansteigender Schadholzanfall, ver-

ursacht durch massives Auftreten des Borkenkäfers mit Schadensschwerpunkt im Südburgenland, feststellbar. Im Jahr 2009 nahm der Schadholzanteil gegenüber dem Vorjahr sprunghaft ab. Ursache hierfür war die für die Käfergradation ungünstige Witterung. Dieser Trend setzte sich im Jahr 2010 fort.

Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag in den Jahren 1990 – 2010, aufgegliedert nach Besitzkategorien, in Erntefestmetern ohne Rinde

(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI und BMLFUW)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858
1999	13.061	261.240	229.371	503.672
2000	15.434	310.730	234.228	560.392
2001	12.667	263.530	278.094	554.291
2002	11.982	290.260	264.202	566.444
2003	11.788	299.740	265.797	577.325
2004	12.151	333.755	284.263	630.169
2005	12.133	374.427	313.181	699.741
2006	11.648	393.290	325.526	730.464
2007	10.558	395.250	302.528	708.336
2008	8.068	351.520	306.263	665.851
2009	6.243	312.440	309.242	627.925
2010	15.584	345.730	286.011	647.325

Wegen der vielen Schadholznutzungen lag der Gesamteinschlag bereits 1994 und 1995 um ca. 24 % über dem bisherigen Zehnjahresmittel. 1996 hatte vor allem der Kleinwald durch stark reduzierten Einschlag auf die schlechten Holzpreise reagiert. Mit ab 1997 wieder besseren Preisen stieg seitdem auch der Einschlag vor allem bei kleineren Waldbesitzern ständig stark an. Bessere Holzpreise führten letztlich auch im Jahr 2006 zu

einer vermehrten Schlägerungstätigkeit und zur erwünschten Holzmobilisierung im burgenländischen Wald. 2006 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit 730.464 Efm einen neuen Rekordwert erreicht. In den Jahren 2008, 2009 und 2010 wurde aufgrund gefallener Holzpreise nach einem österreichweiten Windwurfereignis weniger Holz eingeschlagen.

Tabelle 2.4.9: Schadholzmengen in den Jahren 1993 – 2010 nach Besitzkategorien in Erntefestmetern ohne Rinde
(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI und BMLFUW)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1993	1.596	32.900	58.560	93.969
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913
1999	559	36.700	20.600	57.881
2000	2.140	58.750	27.532	88.422
2001	1.100	69.500	21.907	92.507
2002	1.388	91.950	25.711	119.049
2003	3.033	128.100	51.884	183.017
2004	3.950	136.800	70.189	210.939
2005	3.426	191.650	65.121	260.197
2006	2.538	161.700	83.677	247.915
2007	1.044	115.800	33.132	149.976
2008	2.688	84.700	85.071	172.459
2009	1.602	37.700	31.424	70.726
2010	219	39.400	27.751	67.370

Der Schadholzanfall erreichte einen ersten Höhepunkt in den Jahren 1994 und 1995, verursacht durch die Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Die Bundesforste und großen Privatbetriebe hatten 1998, 1999 und 2000, auch aufgrund der sauberen Waldwirtschaft, nur geringen Schadholzanfall. Beim kleinen Waldbesitz waren die Schäden 1998 hauptsächlich und 2000 zum Teil wegen regionaler Sturmereignisse, 2001 und 2002 wegen des Borkenkäferbefalls, stark angestiegen. Der auf Grund des heißen und niederschlagsarmen Wetters

2003 explodierte Käferbefall hatte weitere Anstiege in allen Besitzkategorien, am stärksten wiederum im Kleinwald, bis zum bislang höchsten Ausmaß des Jahres 2005 zur Folge. Das Jahr 2006 brachte dagegen geringfügig, das Jahr 2007 deutlich weniger Schadholz. 2008 hatten die privaten Großbetriebe eine Rekordschadholzmenge zu verzeichnen.

Seit 2009 ging der Schadholzanteil generell zurück.

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche

(Quelle: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990)

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha	Anteil am burgenl. Wald in ha
unter 1	3.029	133	0,04	0,14
1 bis 2	4.179	2.355	0,6	2,54
2 bis 5	7.337	9.796	1,3	10,56
5 bis 10	5.114	11.590	2,3	12,49
10 bis 15	2.491	7.461	3,0	8,04
15 bis 20	1.342	4.259	3,2	4,59
20 bis 25	906	3.072	3,4	3,31
25 bis 30	548	2.024	3,7	2,18
30 bis 50	945	3.411	3,6	3,68
50 bis 100	460	2.010	4,4	2,17
100 bis 200	53	1.662	31,4	1,79
über 200	47	45.001	957	48,51

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47 Betriebe

der größten Kategorie (über 200 ha) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.

2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

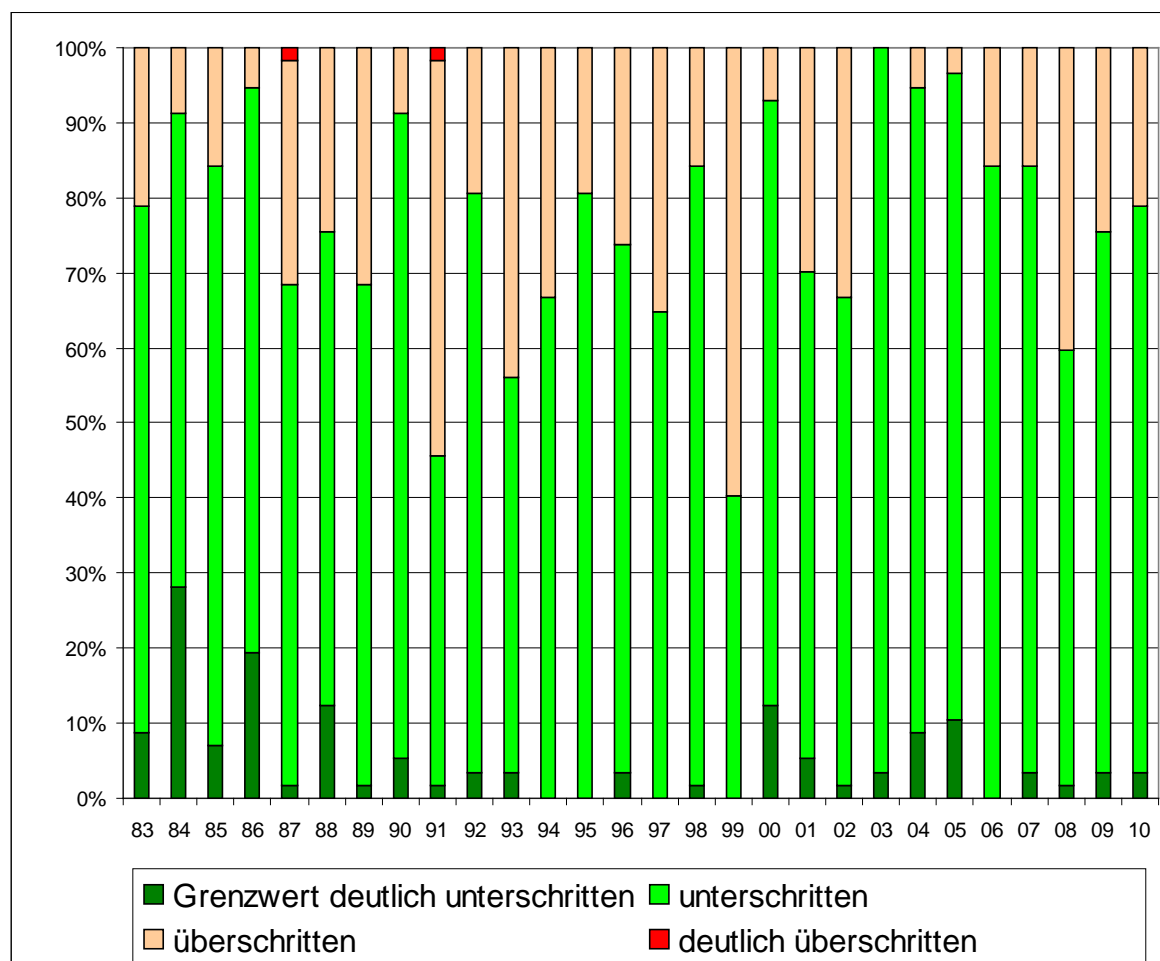
2.4.2.1 Bioindikatornetz

Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelimmisionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfasst. Hierbei werden die Schwefelgehalte von Nadelproben ermittelt. Die

Auswertung erfolgt in vier Stufen (Klassen), wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über dem Grenzwert liegen, den die 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen festlegt.

Grafik 2.1: BIN-Auswertung Burgenland 1983 - 2010
Schwefel-Gesamtklassifikation-Häufigkeitsverteilung



Der langfristige Trend zeigt eine Verbesserung der Werte. 2010 gab es keinen Probepunkt mit deutlich überschrittenen Grenzwerten gemäß 2. VO gegen forstschädliche Luftverunreinigungen beim wichtigsten Wert Schwefel. Dies bedeutet zwar nicht, dass es keine Überschreitung im Burgenland gibt (bis 0,14 % S i. Tr. beim Monitoring Heiligenkreuz), jedoch kommt es zu keinen Schadbildern an der Fichte, da Schwefel als Pflanzennährstoff bei guter Stickstoffversorgung und größerem Niederschlag auch aus dem Boden vermehrt eingelagert wird.

2.4.2.2 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Sozialfunktionen der Wälder immer größere Bedeutung. Viele Freizeitaktivitäten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit den Waldeigentümern und Jagdausübungsberechtigten. Für die Wildtiere bedeutet dies eine Einengung ihrer Lebensräume, daraus resultieren häufig Änderungen des Nahrungsaufnahmeverhaltens mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen.

Schäden durch Rotwild in Form von Schälung und Verbiss werden regional im Bezirk Oberpullendorf in Revieren entlang der ungarischen Grenze sowie schwerpunktmäßig im Ödenburger Gebirge und im Bezirk Güssing festgestellt. Ihre Ursachen sind vor allem fütterungsbedingte Wildmassierungen, aber auch unterschiedliche Fütterungsintensität und Jagdzeiten in Ungarn und im Burgenland. Zur Verbesserung der Abschusserfüllung erfolgte eine hegering-

2.4.2.3 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Laut Holzeinschlagsmeldung hat sich 2010 der Schadholzanteil am Gesamteinschlag (649.000 fm) des Burgenlandes bei 10% stabilisiert. Windwurfholz spielte mit 4500 fm wenig Rolle, Schneebruch und -druck mit etwa 11000 fm lagen etwas über dem Vorjahr.

weise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschussbeginn der weiblichen Stücke.

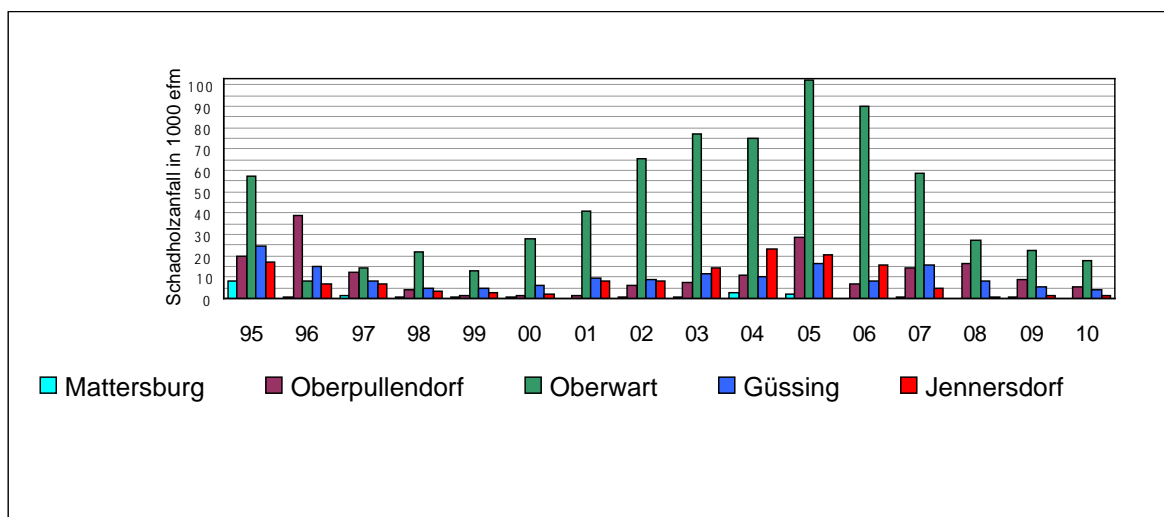
Weitere Schadensschwerpunkte sind das östliche Leithagebirge im Bereich der Heeresforstverwaltung Bruckneudorf sowie der Karlwald. Die Schäden durch Rehwild, welches die häufigste Schalenwildart im Burgenland ist, tratendurch Verbiss von Leittrieben und Keimlingen im gesamten Burgenland auf. Zusammen mit zunehmenden Pflegerückständen stellen sie ein immer schwerer bewältigbares Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Das Aufbringen von Kunstverjüngungen ist derzeit nur mit mechanischem oder chemischem Verbisschutz möglich. Das Muffelwild beschränkt sich auf inselartige vorkommen im westlichen Leithagebirge, im Günsergebirge und im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen. Die grenznahe Population im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen verursachte auch im Jahr 2009 gravierende Schäden.

Als Grundlage für die Erfassung des landesweiten Verbisses wurde im Jahr 2004 erstmals ein Wildeinflussmonitoring vom Landesforstdienst durchgeführt, in den Jahren 2007 und 2010 kam es zu Folgeerhebungen. Diese Untersuchungen finden auf ausgewählten Stichproben statt und ermöglichen mittelfristig gesicherte Ergebnisse über die Schadensentwicklung.

In den vergangenen Jahren wurde in den großen Waldgebieten des Landes auch ein dichtes Kontrollzaunnetz installiert, das Aufschluss über die örtlichen Entwicklung der Verbissituation gibt.

Die Schäden konzentrierten sich weiterhin auf den Bezirk Oberwart und wurden nur mehr deutlich unter der Hälfte (43 %) vom Borkenkäfer verursacht. Der Trend zeigt eine weitere Abnahme der Schäden auf 29.000 fm (Basis DWF) bei mehr oder weniger durchschnittlichen bis niederschlagsbedingt borkenkäferungünstigeren Witterungsbedingungen.

Grafik 2.2: Verteilung des Borkenkäferschadholzanfalles in den betroffenen Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 1995 bis 2010 (Quelle: LFI, DWF)



Monitoring:

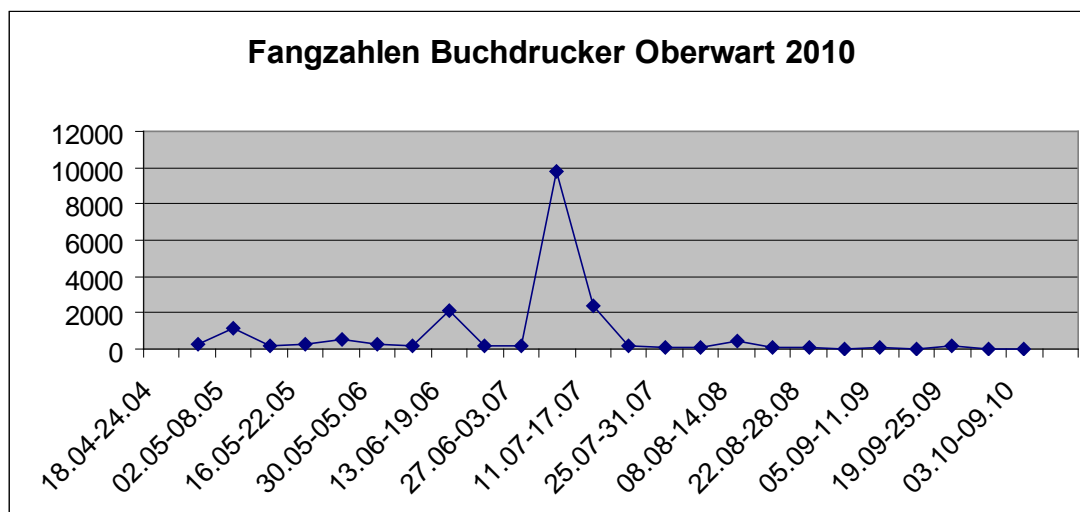
Die Fangzahlen der Buchdrucker bei den Internet – Monitoring – Fallen haben sich 2010 weiter vermindert. Auffallend sind neben den geringen Werten ein ein bis zwei Wochen späterer Flugbeginn und zwei Gipfel der Schwärminintensität im Bezirk Oberwart (350 m SH, Hauptproblemgebiet) Mitte Juni und Mitte Juli. 2010 bestätigt sich nach Jahren mit hohem Borkenkäferaufkommen der Trend der letzten Jahre einer mit der Verringerung des Schadholzes korrelierenden

deutlichen Verbesserung der infolge Vielzahl sekundärer Fichtenbestände auf Pseudogley in warmtrockenem Klimagebiet latent kritischen Situation im Bezirk Oberwart.

In der Regel kam es zur Ausbildung von zwei Generationen des Ips typographus.

Der Kupferstecherbestand ist hoch, es gibt jedoch derzeit keine akuten Probleme mit Primärbefall.

Grafik 2.3: Borkenkäfermonitoring Burgenland – 2010



In obiger Abbildung sind Fangergebnisse des Buchdruckers 2010 im burgenländischen Hauptschadensbezirk Oberwart von in Sternfallen wöchentlich ausgezählten Exemplaren dargestellt. Die Grafik zeigt die Flugaktivität der Käfer während der warmen Jahreshälfte mit Spitzenwerten im Hochsommer.

2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Bestandeswiederbegründung kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu bevorzugen, sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und ein hohes forstfachliches Wissen voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von seiten EU, Bund und Land als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich mehr als 40 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet.

Der Landesforstgarten Weiden am See mit Außenstelle Dörfli

Personal: 12 Vertragsbedienstete (VB II)

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen im Herbst (beim Ausnehmen) beschäftigt. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstinspektion.

Die jährliche Produktion beträgt auf 15 ha rund 200.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 14 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beerentragend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrtswäldern in unterbewaldeten Regionen des Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Artenvielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

Private Forstgärten

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimatischen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 42 ha angesiedelt.

Die Fangergebnisse sind stark von der Witterung abhängig. Bei trockenem und warmem Wetter ist die größte Käferaktivität zu beobachten. Die Käferfallen sind Teil eines bundesweiten Monitoringsystems, das gemeinsam vom Bundesamt und Forschungszentrum für Wald und den Landesforstdiensten betreut wird.

Sie verteilen sich auf einen Großproduzenten mit zwei Betrieben und einen bäuerlichen Unternehmer. Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 3,58 Mio. Stück Forstpflanzen (2,21 Mio. Stück Nadelholz und Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten

Im Burgenland werden derzeit jährlich, auf 57 ha ca. 3,73 Mio. Forstpflanzen und daneben auch Sträucher produziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 5,0 Mio. Euro.

Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, großteils nur saisonal von März bis Oktober.

Ausblick

Der burgenländische Forstpflanzenmarkt hat sich nach Jahren der Rationalisierung und Umstellung auf eine höhere Laubholzpflanzenproduktion stabilisiert. Derzeit sind nur noch zwei Unternehmer in der Forstpflanzenproduktion tätig. Die Umsätze sind auf Grund der aufwändigeren Produktion bei Laubholzpflanzen und damit höheren Preise pro Pflanze etwas gestiegen.

Die Artenvielfalt - bis zu 40 verschiedene Baum- und auch viele Straucharten werden nebeneinander produziert - kommt der Stabilität unserer Wälder zu Gute. Forstpolitisch gesehen ist der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz weiterhin sehr große Bedeutung beizumessen. Gegenüber der wichtigen Ertragsfunktion - sie sichert das Interesse an der Wald-erhaltung und somit die Stabilität und Gesundheit unserer Umwelt - muss dem steigenden Bedarf an der Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes Genüge getan werden.

Im Hinblick darauf muss auch weiterhin großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und die Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

2.4.4 Der forstliche Wegebau

Die Wegebautätigkeit und damit auch die Erschließungsdichte differiert im Burgenland sehr stark zwischen den einzelnen Eigentums-kategorien.

Ähnlich wie in allen anderen Belangen der Bewirtschaftung ist auch beim Wegebau die Intensität der Tätigkeiten im Großwald am höchsten. Die Großbetriebe haben hinsichtlich der Erschließungsdichte und der Wegerhaltung Beispielswirkung.

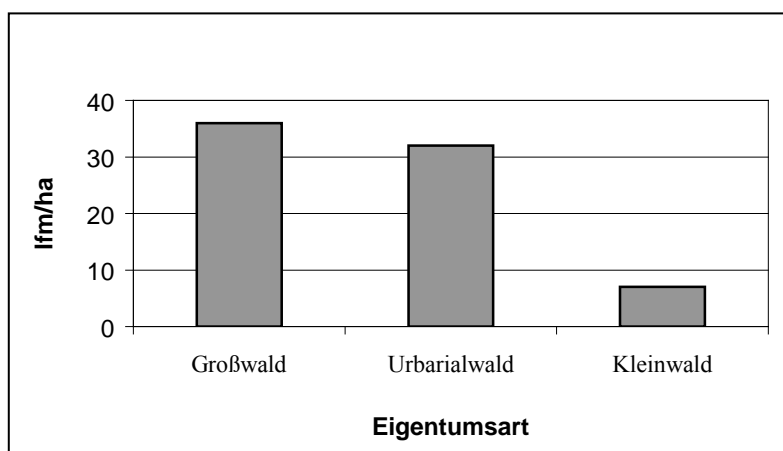
Während der überwiegende Teil der Urbarialgemeinden ebenfalls ein ausreichendes Wegenetz aufweist, lässt die Erschließungsdichte im Kleinwald zu wünschen übrig. Die Ursache für diesen Umstand ist in der Art und Intensität der Forstwirtschaft begründet. Der Kleinwald wird in der Regel extensiv bewirtschaftet (Sparkassenfunktion des Waldes) und oft nur unzureichend gepflegt. Aufgrund der typischen Riemenparzellenstruktur (die Parzellen sind sehr schmal und extrem lang) kann der hiebsreife Bestand nur im Kahlschlag genutzt werden. Für eine derartige Nutzungsart reicht natürlich eine geringere Erschließungsdichte als bei einer intensiveren Waldbewirtschaftung aus. Gemeinschaftsprojekte im Kleinwald scheitern mitunter schon an der Gründung einer forstlichen Bringungsgenossenschaft. Selbst intensive Aufklärungsver-

suche seitens der Interessenvertretung oder/und der Forstbehörde können die zahlreichen betroffenen Waldeigentümer nicht immer von der Notwendigkeit einer Forststraße überzeugen.

Die Situation in den Urbarialgemeinden erweist sich als wesentlich günstiger. Urbarialgemeinden sind ihrer Rechtsform nach ideale Eigentums-gemeinschaften, wobei den einzelnen Mitgliedern Holzbezugsrechte zustehen. Sehr viele Urbarialisten nutzen ihr Holz Jahr für Jahr selbst und wissen daher die Vorteile einer guten Erschließung zu schätzen. In diesem Zusammenhang darf auf die intensive Betreuung der UGs durch die Mitarbeiter des Landesforstdienstes hingewiesen werden. In den letzten Jahren sind viele Urbarialgemeinden von der Waldbewirtschaftung in Form des schlagweisen Hochwaldes auf großer Fläche abgegangen und setzen vermehrt auf Naturverjüngung. Diese Art der Waldbewirtschaftung ist nur mit einer ausreichenden Aufschließung möglich.

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind entsprechend den obigen Ausführungen unterschiedlich dicht aufgeschlossen. In der folgenden Grafik Nr. 2.4 ist die Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



Im Großwald und in den meisten Urbarialgemeinden ist die Groberschließung nahezu abgeschlossen. Das zukünftige Hauptaugenmerk ist vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb erforderlich gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner muss der Ausbau der Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden. Die Borkenkäferkalamität der vergangenen Jahre im südlichen Burgenland hat wieder einmal nachdrücklich die Notwendigkeit einer hinreichenden Grunderschließung vor Augen geführt.

Im Burgenland sind ausschließlich die Organe der Landesforstinspektion und der Bezirksforstinspektionen für die Abwicklung von Forststraßenprojekten (vom Trassieren über die Bauaufsicht bis hin zur Kollaudierung und Förderung) im Kleinwald und im Urbarialwald zuständig. Im Großwald wird die Trassierung und Bauaufsicht meistens vom eigenen Forstpersonal durchgeführt.

Im Burgenland wird die Errichtung von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in Landschaft schonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 75 % aus EU-, zu 15 % aus Bundes- und zu 10 % aus Landesmitteln zusammen.

2.4.6 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotop- und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommassierung und Naturschutz.

Im Jahre 2010 wurden 40,0 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 19 Gemeinden, wobei Flächen von 0,2 ha bis 4,5 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden mehr als 700 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

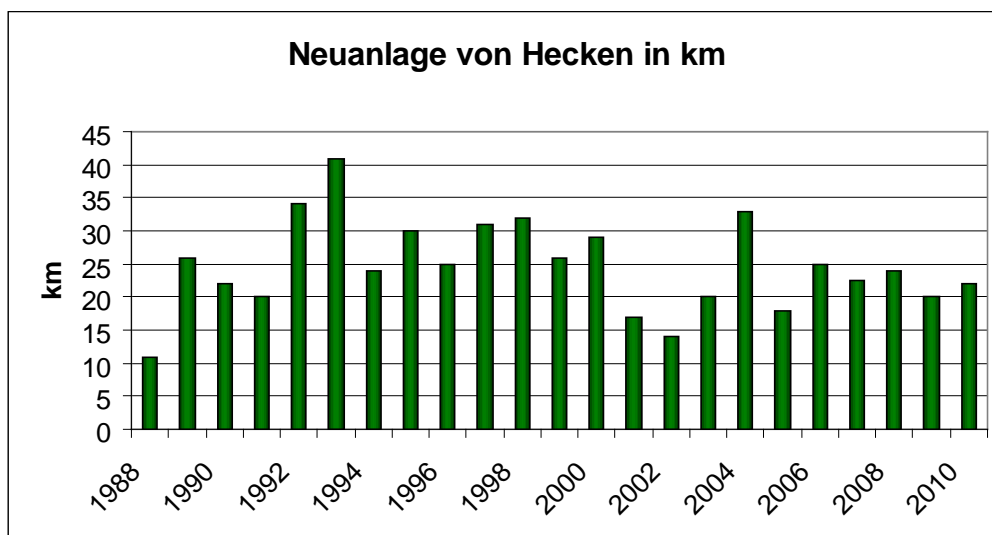
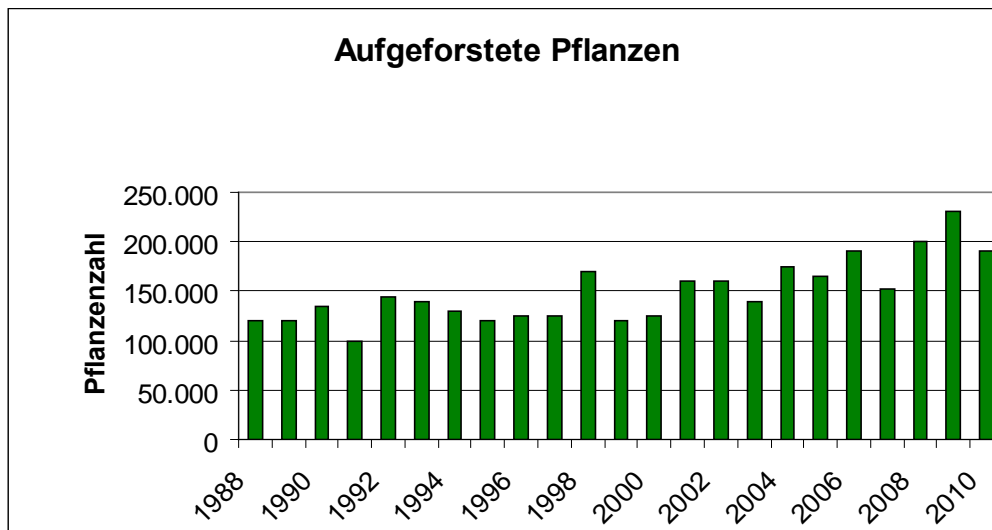
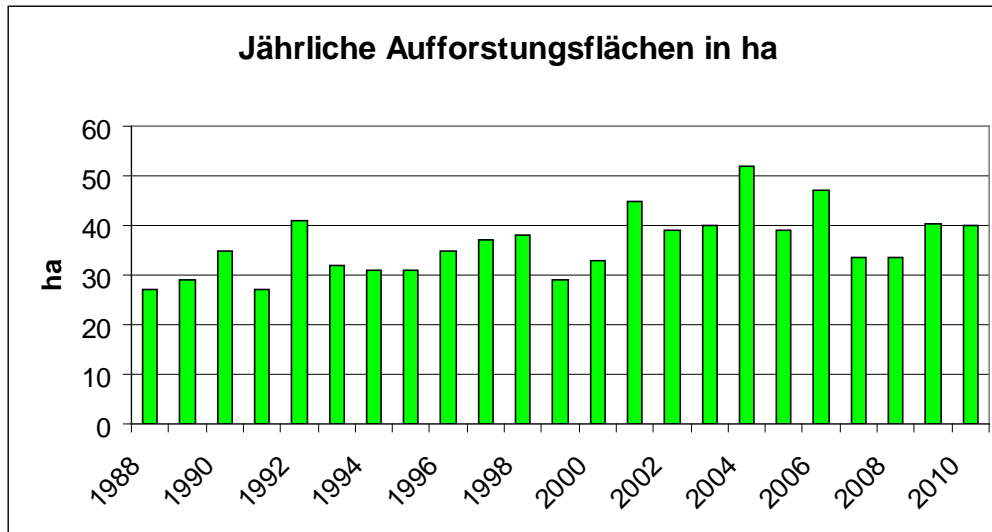
Seit dem Jahr 2002 gibt es eine eigene Landesförderung in der Höhe von bis zu 40 % der anrechenbaren Projektkosten für die Sanierung von Forststraßen. Förderungsvoraussetzung ist, dass der Neubau der betroffenen Straße gefördert wurde.

Mit Stand 31. Dezember 2010 waren im Burgenland 1.205 Forststraßenkilometer gefördert.

Der burgenländische Landesforstdienst hat im Jahr 2010 insgesamt 11 Forststraßenprojekte (Neubauten) fachlich betreut und mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert. Die 6 kollaudierten Projekte weisen eine Ausbaulänge von 7,2 Kilometern auf. Die mittlere Projektlänge betrug somit 1.206 lfm. Der Schwerpunkt des geförderten Forststraßenneubaues befand sich im Bezirk Oberpullendorf. Die Kosten der einzelnen kollaudierten Forststraßenprojekte lagen zwischen 10,17 Euro und 27,78 Euro pro Laufmeter. Die mittleren Laufmeterkosten machten 20,26 Euro aus. Die große Variationsbreite der Laufmeterkosten ist auf die unterschiedlichen Baubedingungen (Ausgangsmaterial, Schotterbedarf, Geländeform und Geländeneigung) zurückzuführen.

Im Jahr 2010 betragen die Gesamtkosten der geförderten Forststraßenprojekte (laufende und abgeschlossene Neubauprojekte) 249.996,86 Euro. Die 3 geförderten Sanierungsprojekte kamen auf Gesamtbaukosten von 66.048,09 Euro. Die Förderungssumme betrug 26.419,24 Euro (40 Prozent).

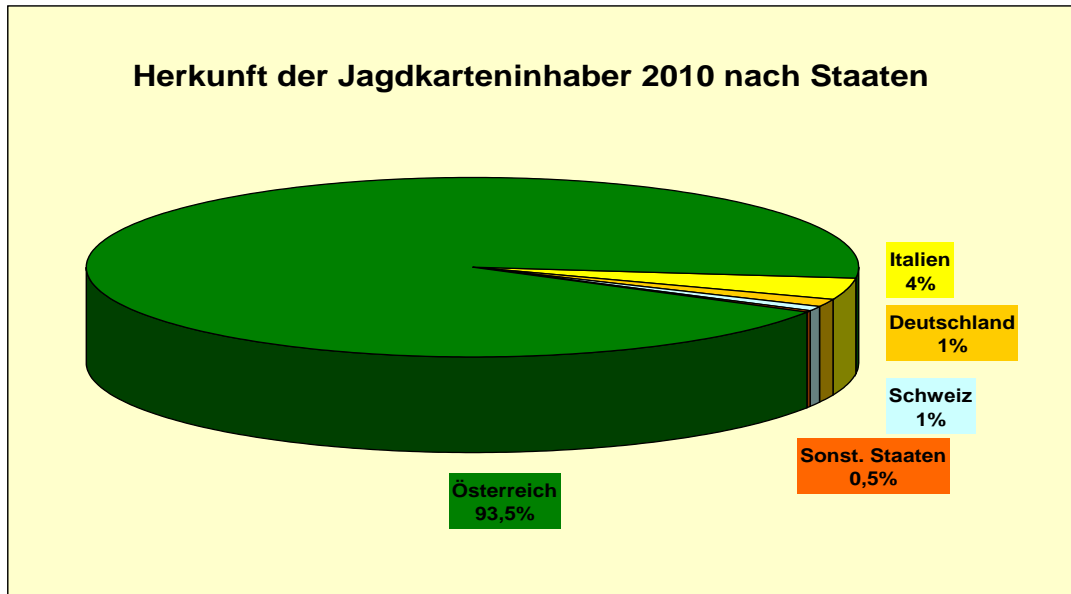
Insgesamt wurden 2010 100.000 Stück Bäume und 90.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotopbepflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.



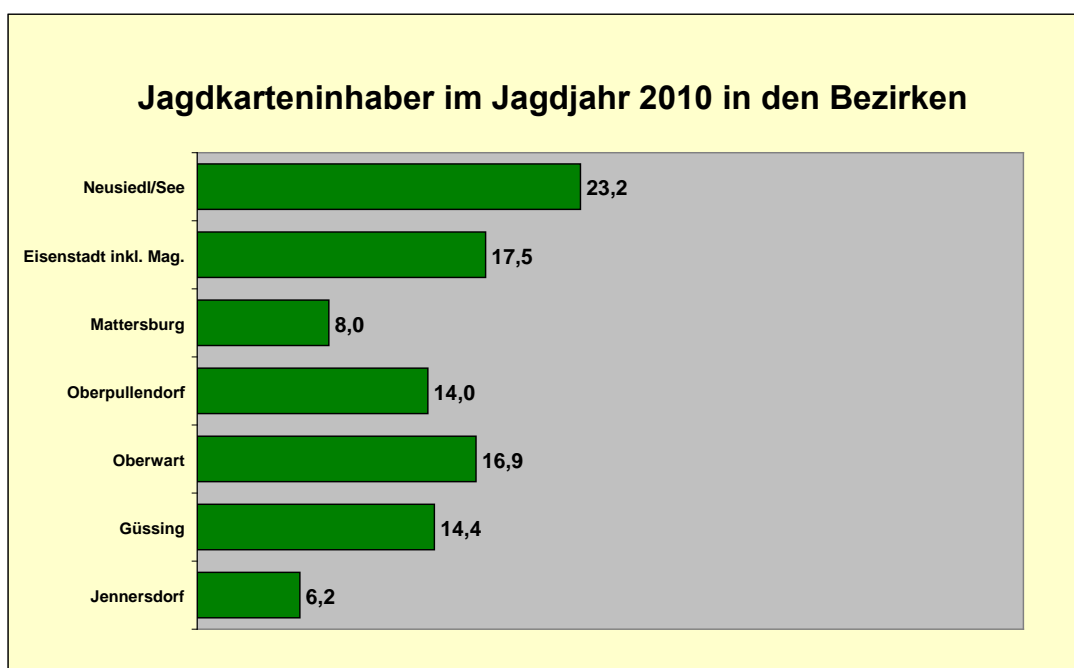
2.5 Die Jagd im Burgenland im Jahr 2010

Im Jagdjahr 2010 waren 6.847 Personen im Besitz einer gültigen burgenländischen Jagdkarte, und somit Mitglied im Burgenländischen Landesjagdverband.

Die rd. 6.850 Jagdkarteneinhaber teilen sich auf: rd. 66 % Burgenländer und rd. 27,5 % aus anderen österreichischen Bundesländern. Der Anteil der Ausländer beträgt 6,5 %, wobei die meisten ausländischen Jagdkarteneinhaber aus Italien stammen.

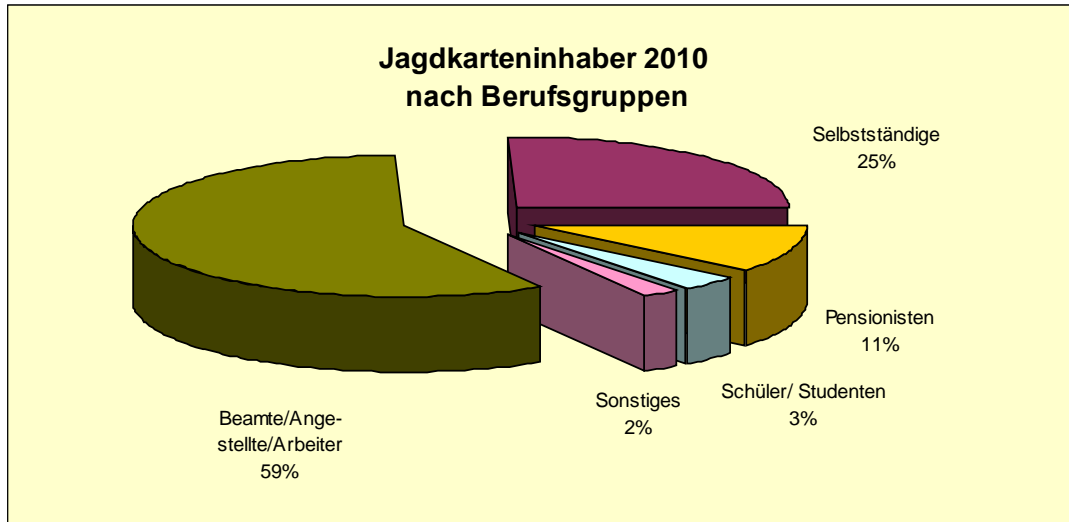


Die überwiegende Anzahl der Jagdkarten hat mit rund 23 % der Bezirk Neusiedl/See, gefolgt von Eisenstadt mit rd. 18 %, Oberwart mit rd. 17 %, Oberpullendorf und Güssing mit rd. 14 %, Mattersburg mit rd. 8 % sowie Jennersdorf mit rd. 6%.



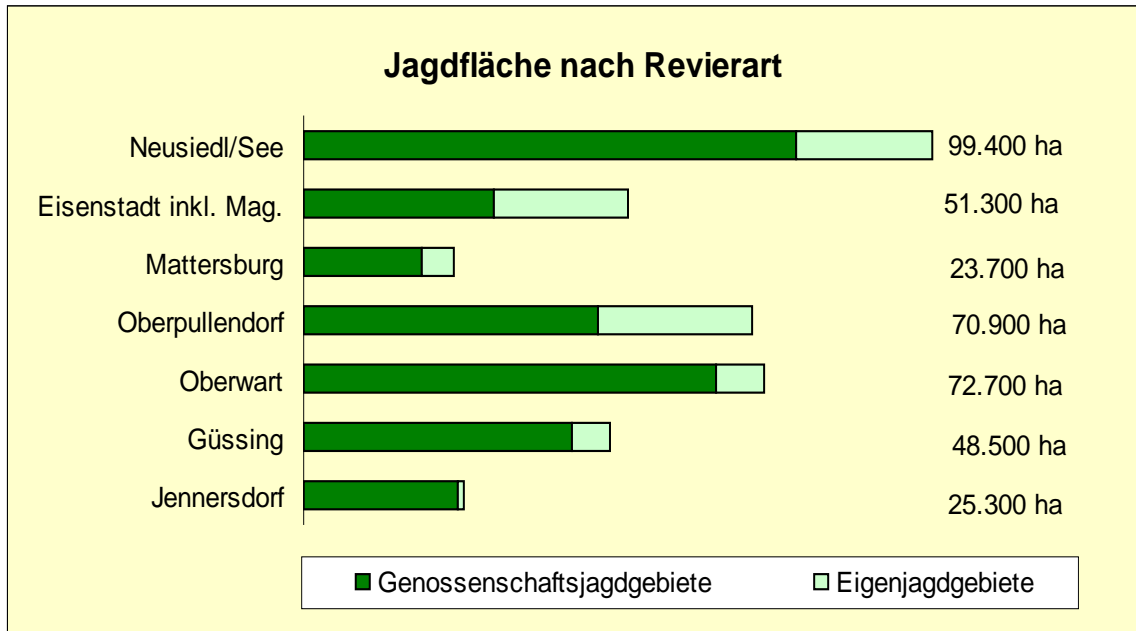
Produktion und Vermarktung

Nach Berufsgruppen setzt sich die Mitgliederzahl zusammen: 25 % Selbstständige, 59 % Beamte, Angestellte und Arbeiter, 11 % Pensionisten, 3 % Schüler und Studenten und 2 % Sonstige.

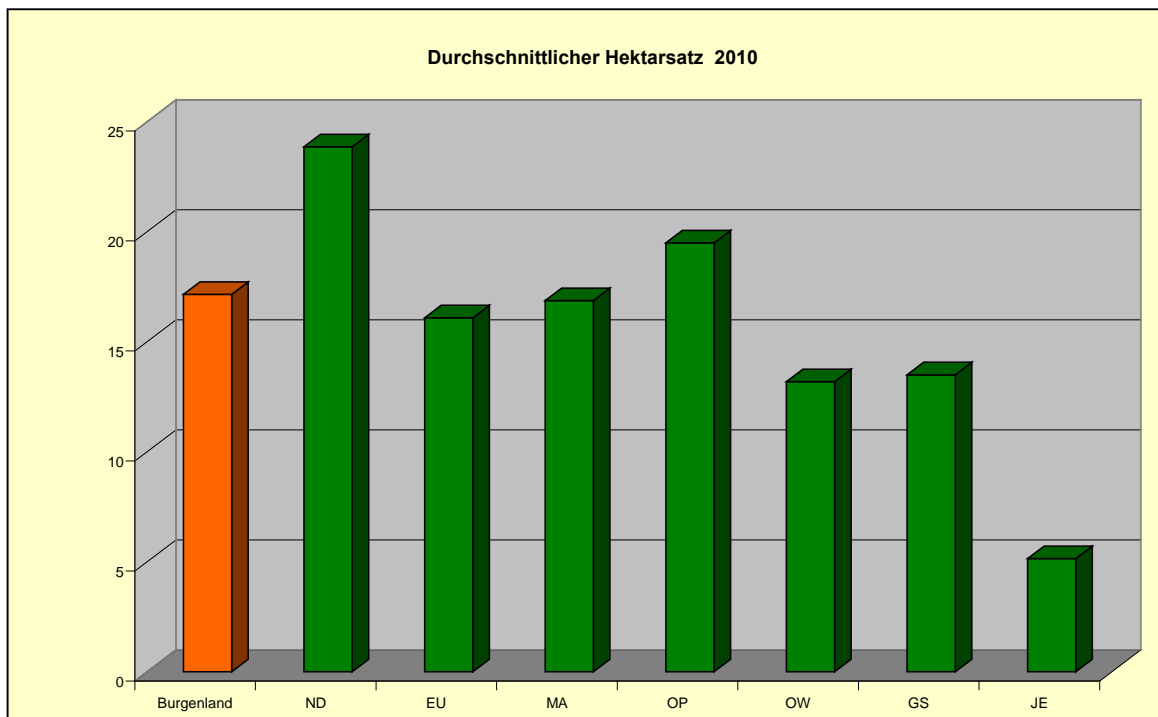


Das Landesgebiet gliedert sich aus jagdlicher Sicht in 333 Genossenschafts- und 157 Eigenjagdgebiete mit einer Durchschnittsgröße von rd. 800 ha.

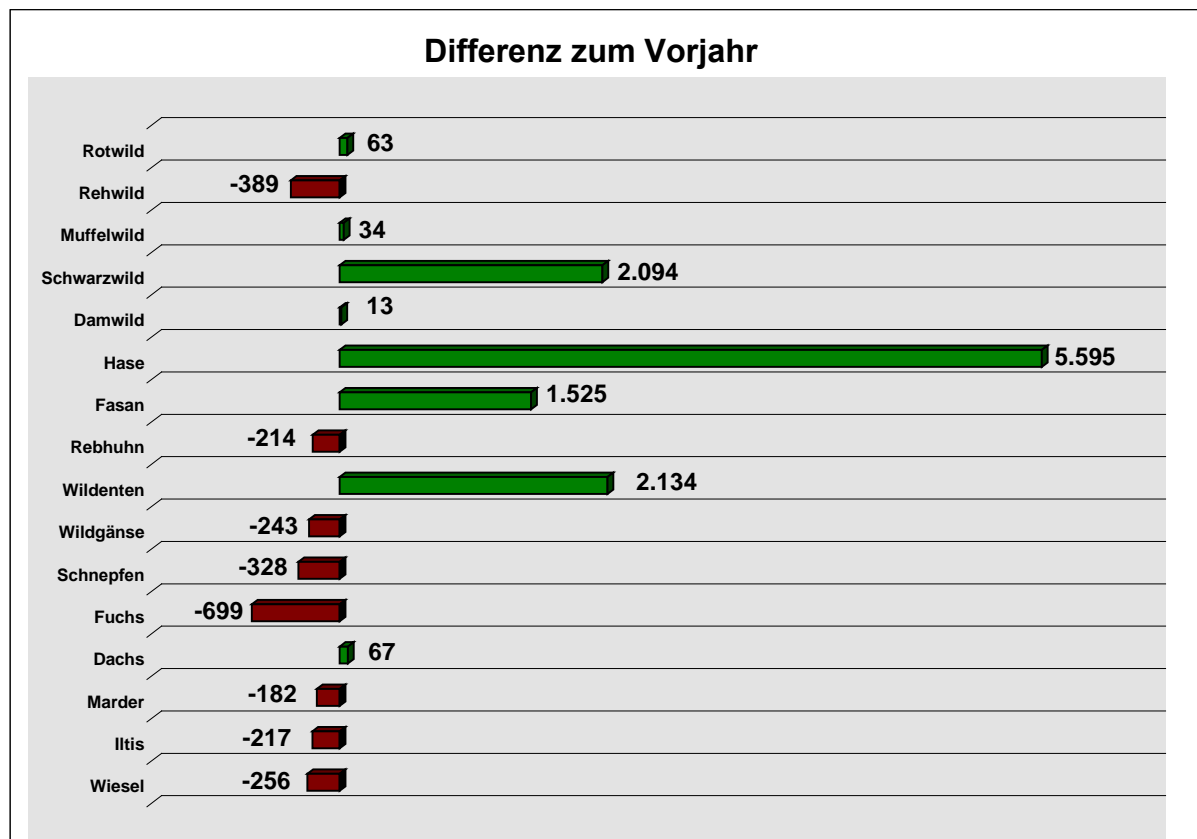
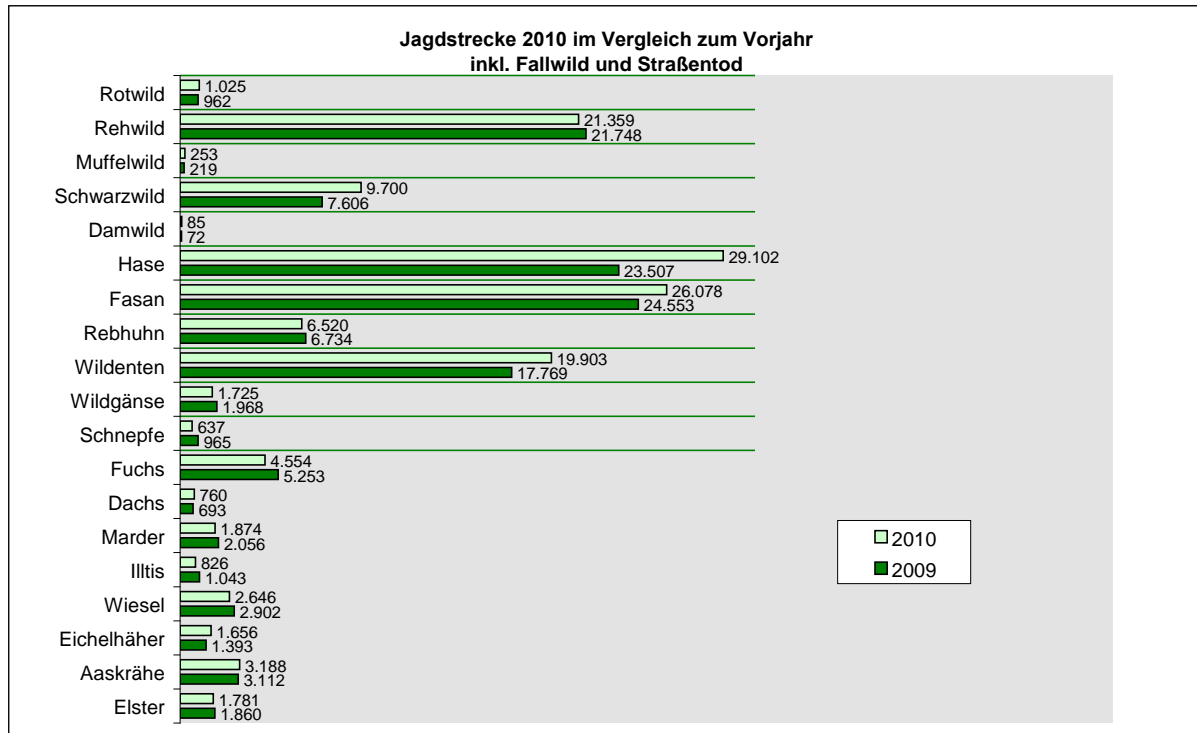
	Gesamt	Genossenschaftsjagd	Eigenjagden	verpachtete Eigenjagd	Urbarialjagd	nicht verpachtete Eigenjagd	Jagdatter
Neusiedl/See	67	42	25	17	1	7	0
Eisenstadt	60	27	33	17	13	2	1
Mattersburg	33	21	12	1	9	2	0
Oberpullendorf	104	62	42	10	20	12	0
Oberwart	109	92	17	5	6	6	0
Güssing	78	56	22	3	1	12	6
Jennersdorf	39	33	6	4	0	1	1
	490	333	157	57	50	42	8



Der Pachtbetrag der verpachteten Jagdreviere ist mehr als die Hälfte wertgesichert und betrug im Jagdjahr 2010 rd. 4,7 Mio. Euro; der durchschnittliche Wert beläuft sich auf rd. € 17,-- pro Hektar.



Die Jagdstrecke 2010 zeigt folgende Entwicklung:



Das Jagdjahr 2010 (01.02.2010 – 31.01.2011) war wiederum geprägt von einem niederschlagsreichen Frühjahr und damit verbunden von starken Einbrüchen beim Jungwild des Niederwildes; diesmal allerdings örtlich verschieden, sodass es insgesamt zu einer leichten Erhöhung der Strecken kam. Die Jägerschaft hat – losgelöst von gesetzlichen Regelungen – reagiert und auf Grund der Hasenzählungen und Fasan- und Rebhuhnabschätzungen die Bejagung dieser Wildarten gebietsweise stark eingeschränkt bzw. zum Teil eingestellt. Wenn es auch den Anschein hat, dass der Lohn für die Hegearbeit der vergangenen Jahre zunichte gemacht wurde, ist dies nur als Rückschlag zu werten der die Bemühungen der Jägerschaft für die Erhaltung der Artenvielfalt verstärkt.

Im Gegensatz dazu sind die Streckenergebnisse des Vorjahres bei den Wildenten wieder gestiegen, diesmal um 12 %. Der vergangene Winter im Burgenland mit teilweise guter Schneelage, aber vor allem mit einem über eine lange Zeit anhaltenden Frostboden, hat die Bejagung des Schwarzwildes begünstigt. Die Abschusszahlen beim Schwarzwild lagen erfreulicherweise um 27 % über denen des Vorjahres und erreichten mit 9.700 Stück einen neuen Höchststand. Dem grundsätzlichen Problem sehr hoher Schwarzwildbestände tut dies aber keinen Abbruch. Die Jägerschaft ist weiterhin gefordert sich intensiv mit der Schwarzwildbejagung zu beschäftigen und vor allem auch in die Frischlingsklasse massiv einzugreifen.

Weiterhin unbefriedigend ist die Situation, dass 16 % der Strecke beim Rehwild auf der Straße gemacht wird. Zählt man das übrige Fallwild dazu, wobei hier sicherlich auch ein Großteil auf Straßenunfälle mit Wild zurückzuführen ist, so wird ein Viertel der Strecke beim Rehwild nicht durch den Jäger zur Strecke gebracht. Hierbei steht sicherlich die Gefahr für Leib und Leben der Autofahrer im Vordergrund, aber auch der Verlust großer Mengen wertvollen Wildbrets schmerzt. Beim Hasen beträgt der Anteil von Straßentod an der Strecke 13 %, wobei hier sicherlich mit einer sehr hohen Dunkelziffer gerechnet werden muss.

Das Jahr 2010 hat der Burgenländische Landesjagdverband unter das Schwerpunktthema „Der Jagdhund – Freund, Gefährte und Gehilfe des Jägers“ gestellt. Alles Wissenswerte darüber wurde der nichtjagenden Bevölkerung, speziell den Kindern und Jugendlichen, bei den unterschiedlichsten Aktionen näher gebracht. So wurden z.B. bei den Führungen in der „Werkstatt Natur“ der Jagdhund miteingebunden, Jagdhundepräsentationen und -vorführungen mit fachkundigen Erklärungen bei öffentlichen Auftritten veranstaltet, ein Filmbeitrag im BKF-Sommerfrischmagazin gesendet und diverse Pressemeldungen veröffentlicht. Ebenso

wurden im Berichtsjahr auch die Schulunterlagen, die der Burgenländische Landesjagdverband jährlich den burgenländischen Grundschulen zur Verfügung stellt, zum Thema „Jagdhund“ verfasst.

Die Aktionen rund um das Wildbret, wie zum Beispiel „Wildbret macht Schule“ oder „Wildbret – eine gesunde Delikatesse“, fanden 2010 gleichfalls ihre Fortsetzung. Dabei waren unter Einbindung der Medien Schulen zu Kochkursen eingeladen, mit dem Ziel, die Schüler mit dem Wildbret vertraut zu machen, mit ihnen das Wildbret vorzubereiten und zu kochen. Ebenso bot sich dem Burgenländischen Landesjagdverband die Gelegenheit bei einem Wildbretmenü mit burgenländischen Gastromomen das hochwertige Naturprodukt „Wildbret“ als eine gesunde und sehr bekömmliche Spezialität aus der Region zu präsentieren.

Wildbret ist nicht nur ein besonderer Genuss und gesund, sondern unterstützt zudem die regionale Wirtschaft! Unsere rd. 500 burgenländischen Reviere liefern jährlich rd. 840.000 kg Wildbret für die Konsumenten, wovon allein auf Reh 240.000 kg und auf Wildschwein 340.000 kg fallen. Strenge gesetzliche Hygienevorschriften und die Wildfleischuntersuchung durch fachlich geschulte und geprüfte Jäger garantieren ab Beginn eine hohe Sicherheit bei Qualität und Frische des Wildbrets.

Der Burgenländische Landesjagdverband hat jedoch außerdem auf eine immer mehr pseudoinformierte Gesellschaft zu reagieren und seinen Mitgliedern die besten und neuesten Informationen und Erkenntnisse zugänglich zu machen. Auf Grund dessen war ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2010 der Beginn des Aufbaus eines umfassenden Bildungs- und Informationswesens. Angefangen von der Überarbeitung der Jungjägerausbildung, über die kontinuierliche Weiterbildung der Jägerschaft, bis hin zu einem Informationsveranstaltungssystem für die nichtjagende Bevölkerung, stehen noch vielfältige Aufgaben an, mit dem eindringlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer bestens fundierten fachlichen Bildung. Die Zukunft einer weidgerechten, unserer Heimat entsprechenden Jagdausübung liegt überwiegend in der Aufgeschlossenheit, im Scharfsinn und in der Erfahrung ihrer Ausübenden.

Es darf in Zukunft jedoch nur dann Verständnis für die Natur erwartet werden, wenn die Jugend von der Schönheit der Natur und von der notwendigen Obsorge derselben überzeugt wird. Einen Schwerpunkt in dieser Richtung stellt die Arbeit für und mit der Jugend in der wild- und waldpädagogischen Erlebnisstätte „Werkstatt Natur“ des Burgenländischen Landesjagdverbandes in Marz dar. Im Jahr 2010 konnten hier wieder über 10.000 Kinder und Jugendliche über die Natur, den Umweltschutz, die

Wildtiere und die Jagd informiert werden.

Mit Stolz darf gesagt werden, dass diese Bemühungen im Jahr 2010 durch zwei namhafte Auszeichnungen honoriert wurden. Der Burgenländische Landesjagdverband erhielt für seine wild- und waldpädagogische Erlebnisstätte „Werkstatt Natur“ von der Österreichischen UNESCO-Kommission eine Auszeichnung als österreichisches UN-Dekadenprojekt verliehen. Des Weiteren hat

die Burgenländische Landesregierung die „Werkstatt Natur“ für ihr Projekt „Umweltbildung, Naturschutzmaßnahmen und nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen“ bei der Verleihung des „Burgenländischen Umweltpreises 2010“ mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

2.6. Der Biologische Landbau

2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Im Burgenland gibt es neben den Mitgliedern beim Verband BIO AUSTRIA - Burgenland noch Biobetriebe, die bei anderen Verbänden (Dinatur, Demeter, Freiland-Verband) Mitglied sind. Diese Verbände haben keine eigenen Strukturen mit Vorstand und Mitarbeitern im Land aufgebaut. Weiters gibt es auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband anschließen. Die Codex-Betriebe sind meist Kleinbetriebe mit wenig Marktpräsenz.

Insgesamt gab es im Berichtsjahr 992 Biobetriebe. Von den 955 geförderten Biobetrieben waren 674 Betriebe im Jahr 2010 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich im Burgenland flächenstarke Betriebe der biologischen Wirtschaftsweise zuwenden. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je INVEKOS-Betrieb im Burgenland ist mit 46,7 ha weit größer als im gesamten Bundesgebiet (24,8 ha). Als Vergleich dazu beträgt die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche aller landwirtschaftlichen Betrieben laut Agrarstrukturerhebung 2010 19,5 ha in Österreich.

Nach Bundesländern zeigte sich 2010 wieder eine differenzierte Entwicklung: Die prozentuell größte Zunahme bei den Biobetrieben verzeichnete Wien mit +27%, gefolgt von Burgenland mit +14% und Vorarlberg mit +7%. Den prozentuell größten Zuwachs bei der Bio-Fläche erreichten das Burgenland (+18% bzw. +7.983 ha) und Niederösterreich (+7% bzw. +9.958 ha).

Bio-Markt

2010 war hinsichtlich des Absatzes von Bio-Lebensmitteln über den Lebensmitteleinzelhandel (LEH, Supermärkte) eines der erfolgreichsten Jahre überhaupt (gemäß Haushaltspanel RollAMA). In den Frischesegmente des LEH wurden Bio-Produkte im Wert von 306 Mio.Euro (+18,7%) gekauft (ohne Getreideprodukte). Das sind bereits 6,5% am Gesamtumsatz der erfassten Frische-Lebensmitteln im LEH. Die stärksten Zuwächse gab es bei Frischmilch, Butter, Käse, Frischobst und -gemüse sowie Eiern. Fleisch, Wurst und Schinken sind nach wie vor von geringer Bedeutung. Hauptargumente für den Konsum von Bio-Lebensmitteln sind als erstes „Gesundheit“, gefolgt von „keine Chemie, Kunstdünger, Spritzmittel“, „besserer Geschmack“ und „Kontrolle“; erst dann kommt „Umweltschutz“ und weit abgeschlagen „Tierschutz“. 59% der Befragten halten höhere Preise der Bio-Produkte für gerechtfertigt.

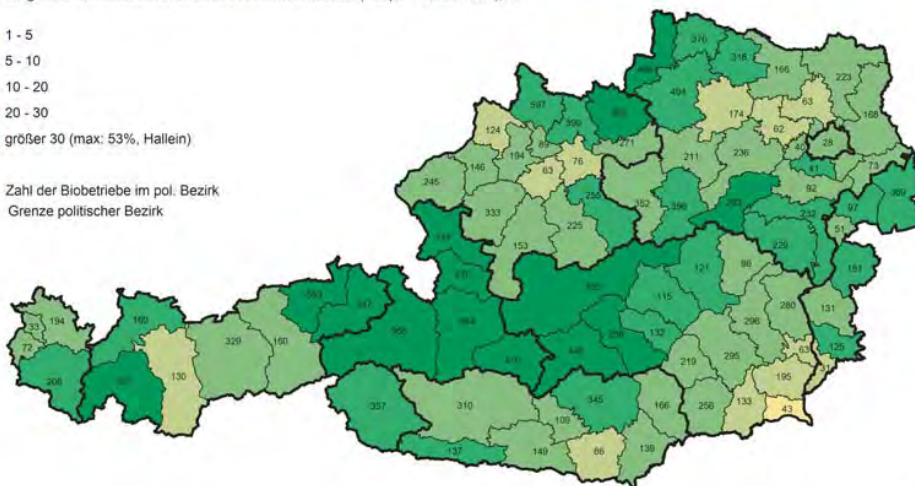
Verteilung der Biobetriebe nach politischen Bezirken 2010

21.728 Biobetriebe; 16,2% Anteil an allen Betrieben (Basis 134.107)

Anteil der geförderten Biobetriebe an allen INVEKOS Betrieben (Haupt- + Teilbetriebe), %

- 1 - 5
- 5 - 10
- 10 - 20
- 20 - 30
- größer 30 (max: 53%, Hallein)

XXX Zahl der Biobetriebe im pol. Bezirk
 — Grenze politischer Bezirk



Quelle: AMA, eigene Berechnung



Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1)

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Geförderte Biobetriebe	764	838	955	19.961	20.870	21.728
Landw. Nutzfläche (LF) gesamt (ha) ³⁾	33.251	36.649	44.612	382.949	518.172	538.210
durchschn. LF je Betrieb (ha)	43,7	43,8	46,7	19,3	24,8	24,8
Betriebe nach Größenklassen (ha LN)						
unter 5 ha	98	104	128	2.499	2.626	2.767
5 bis unter 10 ha	129	135	150	4.602	4.752	4.862
10 bis unter 20 ha	150	171	179	6.702	6.939	7.108
20 bis unter 30 ha	78	90	94	3.046	3.232	3.306
30 bis unter 50 ha	95	100	120	1.940	2.058	2.197
50 ha und mehr	211	237	283	1.060	1.166	1.333
Biobetriebe mit Ackerflächen	702	763	863	9.656	10.037	10.431
Ackerfläche (AF) insgesamt (ha)	29.644	32.528	39.857	157.530	170.708	189.056
durchschn. AF je Betrieb (ha)	42,2	42,6	46,2	16,3	17,0	18,1
Biobetriebe mit AF nach Größenklassen (ha AF)-						
unter 5 ha	109	114	131	3.884	3.929	3.936
5 bis unter 10 ha	111	117	130	1.977	2.046	2.103
10 bis unter 20 ha	127	142	146	1.749	1.857	1.907
20 bis unter 30 ha	77	88	96	710	753	827
30 bis unter 50 ha	82	83	100	659	699	778
50 ha und mehr	196	219	250	677	753	880
Biobetriebe mit Grünland	358	386	434	18.449	19.248	19.824
Grünland (GL) insgesamt (ha)	2.454	2.738	3.074	220.746	232.181	239.229
davon Wirtschaftsgrünland	184			123.159		
davon Extensives Grünland	2.270			79.587		
durchschn. GLfläche je Betr. (ha) (2)	6,9	7,1	7,1	12,9	12,1	12,1
Biobetriebe mit GL nach Größenklassen (ha GL)						
unter 5 ha	282	297	330	4.858	5.074	5.307
5 bis unter 10 ha	36	45	52	4.950	5.088	5.176
10 bis unter 20 ha	22	25	27	5.633	5.877	6.008
20 bis unter 30 ha	7	7	10	1.972	2.094	2.156
30 bis unter 50 ha	4	4	6	874	934	993
50 ha und mehr	7	8	9	162	181	184
Biobetriebe mit Dauerkulturen			283			1.355
Dauerkulturfläche (ha)			1.682			5.991
durchschn. Dauerkulturflächen je Betrieb mit Dauerkulturen (ha)			5,9			4,4
Brotgetreide						
Biobetriebe mit Brotgetreide	609	614	674	7.165	5.587	5.758
Brotgetreide gesamt (ha)	17.527	11.156	13.120	82.396	49.119	52.280
Brotgetreidefläche je Betrieb (ha) (3)	28,8	18,2	19,5	11,5	8,8	9,1

1) Es sind alle geförderten Biobetriebe im INVEKOS erfasst.

2) Umfasst die Betriebe ohne LF (z.B. Teichwirte, Bienenhalter, etc.).

3) Durchschnittsfläche bezogen auf Betriebe mit der jeweiligen Fläche (z.B. Brotgetreidefläche).

Quelle: BMLFUW, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; AMA, INVEKOS-Daten, Stand Mai 2011.

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe - Fortsetzung

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Eiweißpflanzen (Körnerleguminosen)						
Biobetriebe mit Eiweißpflanzen	330	309	426	2.158	2.022	2.481
Eiweißpflanzen gesamt (ha)	2.517	2.188	3.663	10.027	8.331	12.613
Eiweißpflanzen je Betrieb (ha) (3)	7,6	7,1	8,6	4,8	4,1	5,1
Ölfrüchte						
Biobetriebe mit Ölsaaten	177	204	325	1.237	1.480	1.895
Ölfrüchte gesamt (ha)	1.341	1.703	3.656	5.839	7.922	13.034
Ölfruchtfläche je Betrieb (ha)	7,6	8,4	11,2	4,7	5,4	6,9
Hackfrüchte						
Biobetriebe mit Hackfrüchten	39		62	2.949		3.124
Hackfrüchte gesamt (ha)	134		264	3.187		4.070
Hackfruchtfläche je Betrieb (ha) (3)	3,4		4,3	1,1		1,3
Feldfutter						
Biobetriebe mit Feldfutter	562	625	721	8.455	8.857	9.234
Feldfutter gesamt (ha)	5.593	6.545	8.534	45.319	49.443	55.068
Feldfutter je Betrieb (ha) (3)	10,0	10,5	11,8	5,4	5,6	6,0
Rinder						
Halter von Rindern			55			14.822
Rinder (Stück)			2.905			384.559
Rinder je Betrieb (Stück)			52,8			25,9
Schweine						
Halter von Schweinen	54	57	55	4.548	4.427	4.205
Schweine gesamt (Stück)	3.010	3.266	3.014	67.238	69.849	72.964
Schweine je Betrieb (Stück)	55,7	57,3	54,6	14,8	15,8	17,4
Geflügel						
Halter von Geflügel	119	127	133	8.202	8.431	8.695
Geflügel gesamt (1000 Stück)	34,8	30,4	22,1	1.146,0	1.227,6	
Geflügel je Betrieb (Stück)	292,5	240,0	166,3	139,7	145,6	144,5
Schafe						
Halter von Schafen	49	52	51	2.560	2.645	2.687
Schafe gesamt (Stück)	1.718	1.943	2.088	85.607	94.130	96.677
Schafe je Betrieb (Stück)	35,1	37,4	40,9	33,4	35,6	36,0
Milchquoten						
Biobetriebe mit Quoten	9	8	8	7.259	7.410	7.473
Quote (A-, D- u. Almquote) gesamt (t)	1.734	1.622	1.698	425.371	450.228	476.488
Quote je Betrieb (kg)	192,7	202,8	212,3	58,6	60,8	63,8
Biobetr. nach Größenkl. (kg Quote)						
bis 20.000 kg	1	1	1	1.775	1.736	1.642
20.001 bis 40.000 kg			1	1.757	1.748	1.708
40.001 bis 70.000 kg		1		1.583	1.616	1.642
70.001 bis 100.000 kg	4	2	1	934	995	1.053
über 100.000 kg	4	4	3	1.210	1.315	1.156
Biobetriebe mit A-Milchquoten	8	7	7	6.585	6.772	6.846
A-Quote gesamt (t)	1.626	1.560	1.635	393.252	418.440	444.045
A-Quote je Betrieb (t)	203,3	222,9	233,6	59,7	61,8	64,9
Biobetriebe mit D-Milchquoten	5	4		3.247	3.206	3.179
D-Quote gesamt (t)	108	62	63	18.731	18.398	17.326
D-Quote je Betrieb (t)	21,5	15,4	12,6	5,8	5,7	5,4
Biobetriebe mit GVE	209	229	242	17.136	17.781	18.231
GVE gesamt	2.930	3.409	3.606	307.945	326.391	349.193
GVE je Betrieb	14,0	14,9	14,9	18,0	18,4	19,2

1) Es sind alle im ÖPUL geförderten Biobetriebe erfasst.

Tabelle 2.6.2: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Biobetrieb insgesamt 1)										
2001	401	1.457	3.299	2.697	3.336	3.488	3.190	413	11	18.292
2002	489	1.390	3.574	2.900	3.368	3.281	3.131	428	15	18.576
2003	602	1.337	3.902	3.038	3.337	3.315	3.100	406	19	19.056
2004	700	1.387	4.080	3.189	3.401	3.460	3.152	438	19	19.826
2005	759	1.383	4.199	3.373	3.459	3.500	3.180	438	19	20.310
2006	730	1.393	4.211	3.349	3.434	3.460	3.117	449	19	20.162
2007	774	1.388	4.259	3.521	3.475	3.453	2.632	473	22	19.997
2008	780	1.347	5.256	3.722	3.528	3.409	2.587	450	23	20.102
2009	853	1.402	4.453	3.881	3.604	3.649	2.658	476	24	21.000
2010	992	1.480	4.773	4.097	3.685	3.740	2.818	513	34	22.132
geförderte Biobetriebe im INVEKOS 2)										
2001	371	1.395	3.214	2.634	3.311	3.298	3.155	388	7	17.773
2002	455	1.361	3.491	2.825	3.342	3.196	3.106	405	10	18.191
2003	580	1.314	3.849	2.991	3.308	3.240	3.071	391	16	18.760
2004	676	1.367	4.030	3.157	3.384	3.382	3.137	427	17	19.577
2005	739	1.365	4.159	3.342	3.445	3.40	3.165	432	17	20.104
2006	715	1.379	4.172	3.322	3.421	3.412	3.108	440	17	19.986
2007	752	1.372	4.233	3.497	3.460	3.408	2.621	465	20	19.829
2008	764	1.333	4.232	3.702	3.515	3.370	2.580	444	21	19.961
2009	838	1.388	4.430	3.864	3.593	3.611	2.652	472	22	20.870
2010	955	1.441	4.683	4.020	3.659	3.642	2.793	507	28	21.728
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
2001	10.983	21.922	71.667	43.608	45.848	49.452	29.665	4.838	314	278.297
2002	14.628	23.040	82.832	47.578	46.505	48.056	30.950	5.056	810	299.454
2003	21.855	22.945	99.209	51.636	46.293	49.082	29.531	5.160	992	326.703
2004	24.928	23.704	105.006	54.462	47.634	50.840	30.173	5.424	1.012	343.183
2005	27.271	24.577	111.755	58.128	48.667	52.489	30.688	5.715	1.080	360.369
2006	28.389	24.708	112.459	58.198	48.332	51.958	30.652	5.668	1.122	361.487
2007	30.780	25.158	118.813	60.742	49.394	52.777	26.570	5.868	1.149	371.251
2008	33.251	25.107	120.942	65.409	50.771	53.738	26.878	5.723	1.131	382.949
2009	36.649	40.502	134.637	69.553	93.140	75.023	54.571	12.693	1.404	518.172
2010	44.612	27.046	141.123	71.816	52.834	58.764	30.097	6.609	1.375	434.276
Ackerland der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
2001	9.393	5.696	35.077	15.817	2.331	7.832	1.284	190	310	77.930
2002	12.791	6.918	44.220	17.383	2.361	7.743	1.255	182	826	93.679
2003	19.643	7.403	59.710	19.969	2.417	8.445	1.260	177	986	120.010
2004	22.518	7.826	64.495	21.379	2.464	9.378	1.284	197	1.005	130.547
2005	24.659	8.210	70.557	23.166	2.480	9.931	1.313	204	1.073	141.594
2006	25.616	8.264	71.166	22.951	2.465	9.873	1.310	205	1.114	142.964
2007	27.532	8.545	78.261	23.627	2.462	9.988	1.101	193	1.117	152.825
2008	29.644	8.296	80.307	24.707	2.231	10.025	1.040	187	1.092	157.530
2009	32.528	8.658	88.534	25.519	2.248	10.544	1.120	214	1.334	170.708
2010	39.857	8.931	97.197	27.360	2.270	10.766	1.132	242	1.302	189.056

1) Laut Meldungen an die Landeshauptmänner, -frauen der Bundesländer

2) Inklusiv der Biobetriebe, die nur Almfächen bewirtschaften

Quelle: BMLFW, AMA

2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA - Burgenland

Beratung/Service/Arbeitsgruppen

Angebotene Leistungen

- Etwa 100 einzelbetriebliche Fach- und Organisationsberatungen vor Ort am Betrieb
- Telefonberatung ständig – etwa 1.500 Beratungsstunden am Telefon
- 40 Ackerbau-Stammtische und Felderbegehungen
- 4 Feingemüse-Stammtische, 8 Betriebstouren zu Gemüse-Einzelberatungen
- 2 Obstbau- und 2 Weinbau-Stammtische, eine kommentierte Weinverkostung
- Maschinenvorführung in Donnerskirchen: 35 Geräte zur Bodenbearbeitung und Ansaat von Zwischenfrüchten wurden im praktischen Einsatz vorgeführt. Etwa 1.000 Besucher konnten bei strahlendem Sommerwetter die Geräte begutachten. Ein Team der Fachhochschule Südwestfalen Soest demonstrierte den Einfluss von unterschiedlichem Reifendruck auf die Bodenverdichtung und den Treibstoffverbrauch – 10 bis 20 % Ersparnis ist möglich durch Absenken des Reifendruckes auf 0,8 bar am Acker.
- Kurse:
3 allgemeine Einführungskurse in den Biolandbau, Spezialkurse für Wein, Gemüse und Obst, Winzertage in Eisenstadt, Gemüsetage in St. Pölten, BA Bauertage in Puchberg bei Wels
Fachseminare: Körnerleguminosen, Drahtwurm, Ackerkratzdistel, Landtechnik und Sicherheit, Getreidelagerung und andere.
- Bio-Zuckerrübe, Preisverhandlungen (gemeinsam mit „Die Rübenbauern“) mit Agrana und Fachberatung in der Produktion
- Kostenersatz-Berechnungen für Bioflächen in Kommassierungsgemeinden und Flächen, die durch Applikation unerlaubter Mittel von Nachbarn auf konventionellen Status rückgestuft wurden.

Regionalmarketing/ Öffentlichkeitsarbeit

- Das Biofest Langeck bildete Anfang Mai den Auftakt der Biofest-Saison im Burgenland.
- In der Lafnitzau an der steirisch burgenländischen Grenze zwischen Markt Allhau und Untertulwitz fand nach einjähriger Pause wiederum ein Fest im einzigartigen Ambiente vor der Maierhofer-Mühle statt.
- In der Fußgängerzone in Eisenstadt veranstalteten wir Mitte September das 2-tägige Biofest. Eine Vielfalt an Bioprodukten, Live-Musik und einladendes Spätsommerwetter standen den tausenden Festbesuchern zur Verfügung.
- Direktvermarktungsexkursion „Raus aus dem Haus“ nach Kärnten.
- Konsumentenoffensive „Wir schauen aufs Ganze“.

Die Öffentlichkeit wird durch Plakataktionen mit dem Motiv „Wir schauen aufs Ganze“ auf die Leistungen der Biolandwirtschaft aufmerksam gemacht. Begleitet wird diese Kampagne von Medienberichten, die erklären, welche Leistungen die Biobauern für die Gesellschaft erbringen.



- Bio macht Schule
- Workshops und Exkursionen für Kinder auf Biobauernhöfen
- Bio-Offensive mit ORF Burgenland
Eine Woche lang wurde jeden Tag in Radio und Fernsehen über Biobauern des Burgenlandes berichtet.
- Aktionstag Schöpfung
Bioinformation für Schüler und Erwachsene
- Pressearbeit N&U Intern. Jahr der Biodiversität
Vier Fachartikel zum Thema Biolandbau und Vielfalt sind in der Natur & Umwelt – Zeitschrift erschienen.
Pressegespräche zu aktuellen Bio-Themen
- Fachinformation: Richtlinien, Recht, Kennzeichnung

- 10 Roll ups mit Biopionieren wurden erstmals im Herbst 2010 im Lebensministerium präsentiert. Als burgenländischer Vertreter hat sich Johann Steindl aus Purbach zur Verfügung gestellt. Steindl ist Gründungsmitglied unseres Vereines.

Bio-Einkaufsführer Burgenland

Das Buch mit den Ab-Hof Einkaufsadressen für Bioprodukte im Burgenland wurde aktualisiert und neu aufgelegt bei Partnerbetrieben, in Arztpraxen, Gastronomiebetrieben usw.

Übrigens: Unter <http://www.biomaps.at/> kann österreichweit nach Bioprodukten aus der Region gesucht werden.

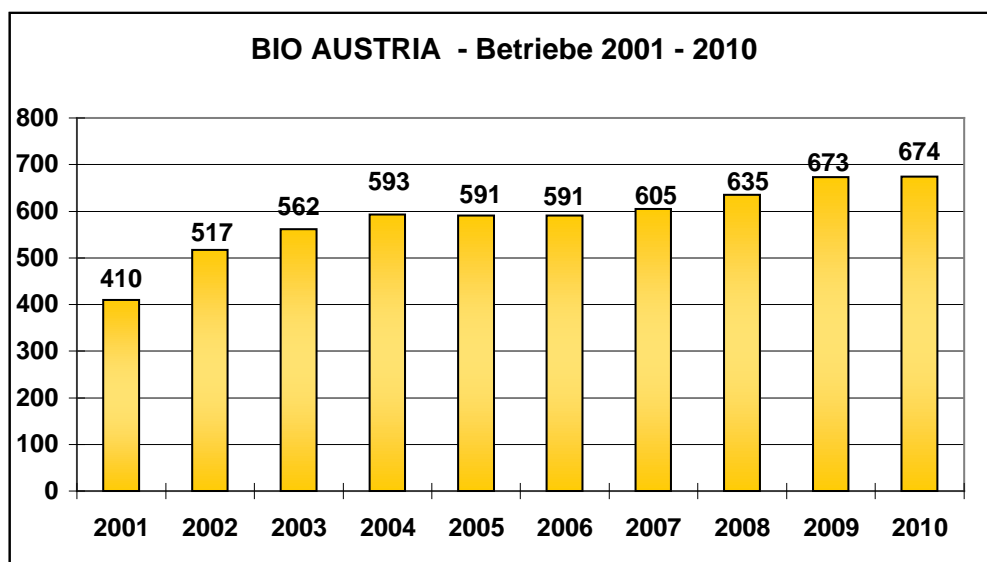


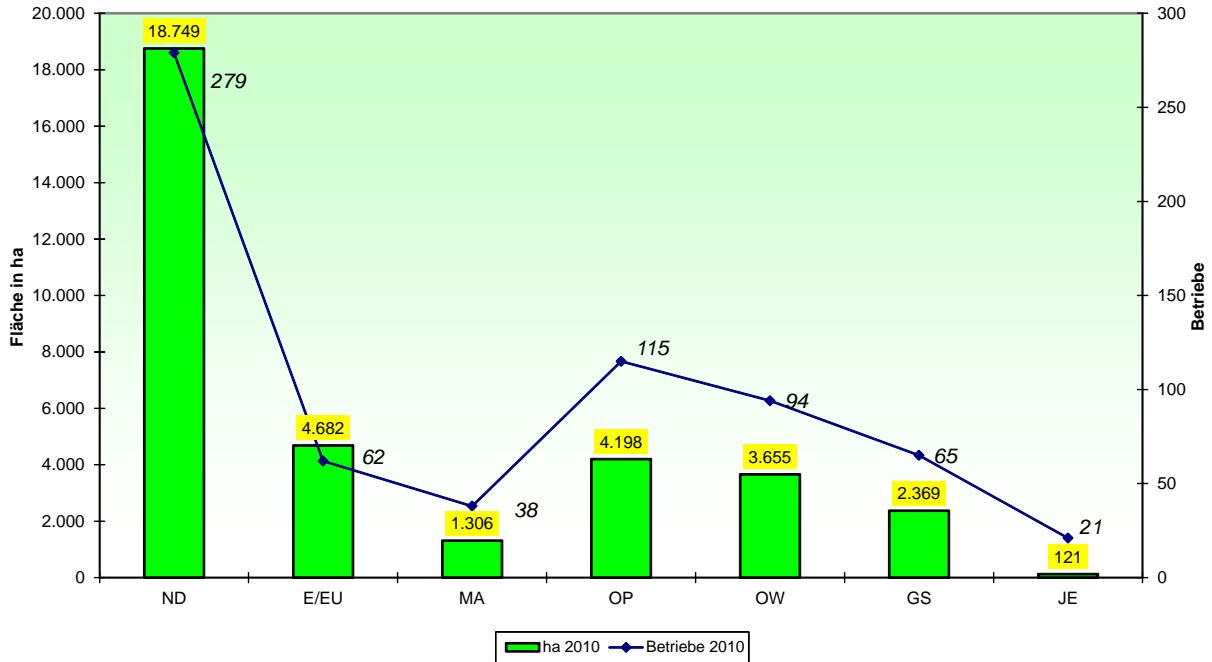
Tabelle 2.6.4: Bodennutzung bei den Biobetrieben

Bodennutzung	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Ackerland	18.468	19.467	19.300	21.790	22.804,98	25.813,88	29.410,21	30.144,30
Grünland	1.475	1.511	2.119	1.805	1.644,24	1.707,31	1.914,64	2.314,48
Wein	314	352	358	360	391,31	173,69	173,58	506,56
Gemüse	143	159	140	158	161,70	230,30	340,77	353,88
Obst	113	128	134	148	139,39	421,31	475,34	190,86
Wald					357,05	405,16	536,56	1.418,93
Sonstiges					86,68	123,52	224,98	151,44
Gesamtfläche	20.513	21.617	22.051	24.261	25.585,35	28.875,17	33.076,08	35.080,45

Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2010



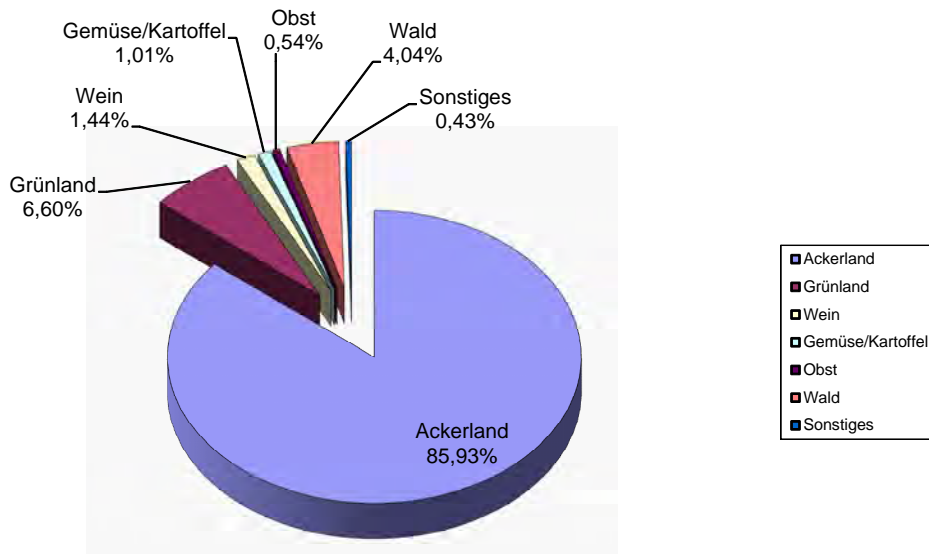
Betriebe und Flächen je Bezirk



Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2010



Bodennutzung 2010



Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2010



3. Erwerbskombinationen und Kooperationen

Der Begriff Erwerbskombination steht für die zunehmende Einkommensvielfalt in bäuerlichen Familien. Die Erwerbskombination ist eine gute Chance land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die zunehmend begrenzten Erwerbsmöglichkeiten innerhalb des Sektors zu durchbrechen und freie Arbeitskraftkapazitäten einkommenswirksam einzusetzen.

Erwerbskombination kann definiert werden, als die Kombination von Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkommen aus Gewerbebetrieb, etc.), wobei die Frage nach den Größenordnungen nicht beantwortet wird.

Vielfach wird jedoch heute wegen des sinkenden Einkommensanteils in der Urproduktion und der immer größer werdenden Bedeutung von inner-

landwirtschaftlicher Leistungsvielfalt (Diversifikation) der Begriff Erwerbskombination auch für diese Bereiche verwendet.

Das nachfolgende Kapitel wird vornehmlich unter letzterem Gesichtspunkt erstellt und inkludiert somit Bereiche der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie Maschinen- und Personaleinsatzdienste mit landwirtschaftlichem Ursprung.

Dienstleistungen und Nebentätigkeiten:

Rund 4,17% des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs wurden 2010 im Rahmen von nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (wie Urlaub am Bauernhof und Direktvermarktung) und weitere rund 3,95% im Rahmen von landwirtschaftlichen Dienstleistungen erwirtschaftet. Während es bei den landwirtschaftlichen Dienstleistungen Einbußen von 1,5% gab, stieg der Wert der nichtlandwirtschaftlichen Dienstleistungen um 4,4% im Vergleich zum Vorjahr.

3.1 Direktvermarktung

Direktvermarktung

Zum Schwerpunkt „Qualitätssicherung“ gab es Schulungen, Betriebsbesichtigungen, Einzelberatungen und Produktprämierungen.

Prämierungen für Wein, Edelbrände, Säfte, Most und Marmeladen gab es im Burgenland. Bei Kürbiskernöl, Selchfleisch und Bauernbrot gab es eine Beteiligung an den steirischen Verkostungen. Weiters war das Thema „Produktkennzeichnung“ Schwerpunkt in der Einzelberatung der Bgld. LWK. Ein entsprechender Vortrag zu diesem Thema hatte regen Zuspruch. Bei speziellen Hygieneschulungen lernten die Betriebe die Grundlagen des HACCP, das heißt die Dokumentation aller Produktionsschritte, kennen. „Konsumenteninformation/Öffentlichkeitsarbeit“ war ein weiteres Schwerpunktthema. Die Präsenz im Internet ist ein wichtiger Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit. Auf „www.gutesvombauernhof.at“ haben die burgenländischen Direktvermarkter die Möglichkeit, sich kostenlos zu präsentieren.

Buschenschank

Von der Bgld. LWK wurden zahlreiche Bildungsveranstaltungen die in Richtung Qualitätsverbesserung hinzielen, erfolgreich organisiert. Rechtliche Grundlagen werden in Einzelberatungen und zum Teil auch in schriftlicher Form erläutert. Bei den jährlich veranstalteten Buschenschankfachtagungen werden aktuelle Themen behandelt, wie zum Beispiel das Nichtraucherschutzgesetz, das neue Buschenschankgesetz, Aufzeichnungspflicht im Buschenschank usw.

3.2 Urlaub am Bauernhof (UaB)

Mitglieder

Mit Ende 2010 umfasst der Verein 178 Basis-Mitglieder.

9 Basis-Mitglieder sind im Jahr 2010 dem Verein Landesverband bäuerlicher Vermieter beigetreten.

4 Mitglieder haben ihre Mitgliedschaft beim Verein gekündigt.

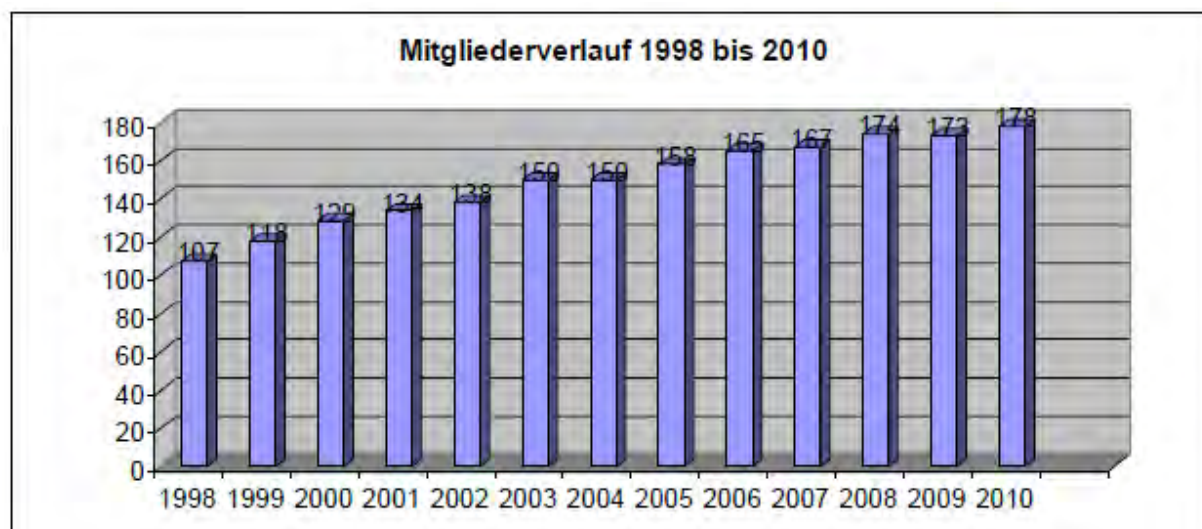
64 % der Mitglieder kommen aus der Region Neusiedlersee, wobei 87 Mitgliedsbetriebe aus dem Bezirk Neusiedl am See sind. 36% der Mitglieder stammen aus der Region Mittel- und Südburgenland.

Zukunftsstrategie für Urlaub am Bauernhof 2011-2020

Die gemeinsamen Ziele

Urlaub am Bauernhof Österreich wird europaweit als Modell für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im ländlichen Tourismus angesehen. Durch das attraktive Tourismusangebot trägt Urlaub am Bauernhof maßgeblich zum Fortbestand der bäuerlichen Welt in Österreich und zur erfolgreichen Vermietung seiner knapp 3.000 Mitgliedsbetriebe bei.

Allgemeines Ziel der Urlaub am Bauernhof-Strategie für die nächsten 10 Jahre ist es, die prognos-



tizierten guten Marktchancen für das spezielle touristische Angebot weiterhin zu nutzen, um auch im Verdrängungswettbewerb auf dem Tourismusmarkt die Marktposition und somit den Erfolg für die bäuerlichen VermieterInnen längerfristig abzusichern bzw. auszubauen. Dabei sind wesentliche gesellschaftliche Veränderungen und strukturelle Umwälzungen in der österreichischen und europäischen Landwirtschaft mitzudenken.

Urlaub am Bauernhof (Mitarbeiter, Funktionäre, Mitglieder) bewegt sich in einem durch die Strategie vorgegebenen Leitrahmen zur Stärkung des eigenen Markenprofils – unterstützt durch einfache Spielregeln, der sog. „strategischen Erfolgslogik“.

Diese erklärt, wofür Urlaub am Bauernhof steht und setzt den Rahmen für die zukünftige strategische Ausrichtung. Zur Erreichung dieses gemeinsamen Zukunftsbildes wurden strategische Ziele formuliert, dazugehörige Handlungsfelder identifiziert und konkrete Maßnahmen mit Prioritäten abgeleitet. Höchste Umsetzungspriorität hatte die neue UaBInternet-Plattform, die Erarbeitung der Rahmenbedingungen für die neuen Kernthemen (Urlaub am Winzerhof, Urlaub auf der Alm und Urlaub am Land), das Ausarbeiten der Qualitätsrichtlinien zu diesen Themen, sowie ein österreichweit mit allen Landesverbänden abgestimmter Marketingplan für alle wesentlichen Marketingaktivitäten.

Entwicklungen

Nächtigungsentwicklung

Der österreichische Tourismus verzeichnete 2010 einen Nächtigungszuwachs von +0,4 % (Inländer +1,7 %, Ausländer +/- 0 %, Bettenzuwachs +0,4 %, alle Kategorien inkl. Hotels).

Die Zahl der Nächtigungen in Zimmern auf Bauernhöfen (Kategorie „Privat am Bauernhof“, bis 10 Betten, ohne Ferienwohnungen) hat 2010 um 5,8 % abgenommen, bei einer Verringerung der Bettenzahl um -3,4 %. In den Ferienwohnungen auf Bauernhöfen gab es 2010 einen Nächtigungszuwachs um 1,0 %, die Zahl der Betten ist um 0,5 % gestiegen. Somit ist die Auslastung bei den Zimmern am Bauernhof leicht rückgängig, während sie bei den Ferienwohnungen am Bauernhof leicht gestiegen ist. Grundsätzlich bringen die Zahlen den längerfristigen Strukturwandel bei UaB hin zum verstärkten FeWo- Angebot zum Ausdruck.

Burgenland

Der Tourismus im Burgenland verzeichnete 2010 ein Nächtigungsplus von 1,5% (+2,3% bei den Inlandsgästen, -1,2% bei den Auslandsgästen).

Ein großes Plus von 7,1% bei den Nächtigungen gab es bei der Kategorie „Privat am Bauernhof“, der auch der Großteil der Urlaub am Bauernhof-Betriebe angehört.

Ergebnisse der Mitgliederbefragung

Mitgliederbefragung zur Sommersaison 2010

Die repräsentative Mitgliederbefragung Ende 2010 hat bei den UaB-Mitgliedern in **ganz Österreich** folgende Ergebnisse gebracht:

- **Zufriedenheit mit der Sommersaison** (5-teilige Skala): 31 % „sehr zufrieden“, 49 % „zufrieden“. Durchschnittsnote: 1,9 (Vorjahr: 1,8). Damit waren die Mitglieder in etwa gleich zufrieden wie mit dem sehr gut bewerteten Sommer des Vorjahres.
- **Stammgästeanteil:** durchschnittlich 45 % (Vorjahr: 51 %).
- **Aufenthaltsdauer:** durchschnittlich 6,6 Tage (Vorjahr: 7,2 Tage, am längsten bleiben die Gäste in Kärnten (8,8 Tage), am kürzesten in NÖ (4,3 Tage).
- **Durchschnittliche Betriebsgröße:** 12,6 Gästebetten, 19 % der Mitglieder führen ihren Betrieb gewerblich.

- **Werbeausgaben:** durchschnittlich Euro 1.033,- pro Jahr bzw. Euro 92,- pro Bett/Jahr.
- **Anfragequellen:** Als wichtigste Quellen von Anfragen wurden in dieser Reihenfolge 1. UaB-Internet, 2. Stammgäste, 3. Mundpropaganda und 4. die UaB-Kataloge (vor den Orts- bzw. Regionalkatalogen) genannt.
- **Preise:** Durchschnittspreis pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück Euro 27,- (Vorjahr: Euro 24,90). Durchschnittspreis für eine Ferienwohnung/4 Personen: Euro 67,10 (2008: Euro 63,60). Damit liegen die von den UaB-Mitgliedern erzielten Preise etwa ein Drittel über dem Durchschnitt aller österreichischen Ferienbauernhöfe.
- **Nächtigungen/Auslastung:** im Schnitt wurden in der Sommersaison 785 Nächtigungen pro Betrieb (durchschn. 13,1 Betten) erzielt. Dies ergibt eine Auslastung von 60 Vollbelegstagen für die Sommersaison (Vorjahr: 62). Damit liegt auch die Auslastung der Mitgliedsbetriebe erheblich über dem Österreich-Schnitt aller Bauernhöfe lt. Statistik. Die höchsten Auslastungswerte im Sommer erreichten die Burgenländer mit 78,3 Belegstagen/Bett.
- **Einkommen:** im Schnitt werden 32 % des gesamten Betriebseinkommens aus dem Bereich UaB erwirtschaftet.
- **Internet:** Im Vorjahr hatten die Betriebe im Schnitt 132 konkrete Gästeanfragen über das Internet, daraus entstanden durchschnittlich 40 Buchungen.

Mitgliederbefragung zur Sommersaison 2010 - Ergebnisse aus dem Burgenland:

Die repräsentative Mitgliederbefragung Ende 2010 (Rücklauf 30,3 %) hat bei den Mitgliedern im **Burgenland** folgende Ergebnisse gebracht:

- **Zufriedenheit mit der Sommersaison** (5-teilige Skala): 33 % „sehr zufrieden“, 46 % „zufrieden“, 17 % „weder noch“. Durchschnittsnote: 1,9.
- **Stammgästeanteil:** durchschnittlich 43,4 %
- **Aufenthaltsdauer:** durchschnittlich 4,5 Tage
- **durchschnittliche Betriebsgröße:** 9,6 Gästebetten, 19% der Mitglieder führen ihren Betrieb gewerblich.
- **Werbeausgaben:** durchschnittlich Euro 1.140,- pro Jahr, dies entspricht einem Betrag von etwa Euro 116,2 pro Bett und Jahr.

- **Anfragequellen:** als wichtigste „Werbe-medien“ (Quellen von Anfragen) wurden in dieser Reihenfolge das UaB-Internet, Stammgäste, Mundpropaganda und UaB-Kataloge genannt.
- **Preise:** Durchschnittspreis pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück Euro 29,33 (Euro 26,98 in Österreich). Durchschnittspreis für eine Ferienwohnung/4 Personen: Euro 66,89 (Euro 67,14 in Österreich).
- **Nächtigungen/Auslastung:** im Schnitt werden in der Sommersaison 732,6 Nächtigungen pro Betrieb erzielt.
- **Einkommen:** im Schnitt werden 28,5 % des gesamten Betriebseinkommens aus dem Bereich UaB erwirtschaftet.
- **Internet:** Im Vorjahr hatten die Betriebe im Schnitt 153,6 Gästeanfragen über das Internet, daraus entstanden durchschnittlich 55,8 Buchungen.

Gästeanfragen

Im Kalenderjahr 2010 erhielt der Bundesverband insgesamt 15.478 persönliche Anfragen von Gästen (Anrufe, Antwortkarten, Antwortkupons oder Mails direkt an das Büro, ohne Sonderaktionen wie das ORBA-Mailing in den Niederlanden). Dazu kommen 35.119 Katalog-Downloads. Weiters wurden die UaB-Kataloge im Internet 33.543 Mal online „durchgeblättert“. Diese Zahlen dokumentieren das veränderte Gästeverhalten bezüglich Informationsbeschaffung über die UaB-Kataloge. Die Zahl der bestellten (und per Post versandten) Kataloge nimmt kontinuierlich ab, während der „virtuelle Katalogkonsum“ laufend zunimmt. Im Büro des Landesverbandes Burgenland sind im Jahr 2010 354 Kataloganfragen eingegangen, der Großteil entstand durch die Direkt-Mail-Aktion im Februar 2010. Zusätzlich zu den per Post verschickten Katalogen werden zahlreiche Kataloge direkt auf der Homepage „durchgeblättert“ bzw. von der Homepage heruntergeladen.

	Katalogdown-loads UaB-Portal	Aufrufe Blätterkatalog (Start 12.09)
Burgenland	1.379	1.385
Österreich	35.119	33.543

Drucksorten / Kataloge

Landeskatalog „Urlaub am Bauernhof“

Der Landeskatalog von Urlaub am Bauernhof im Burgenland wurde im Herbst 2008 in einer Auflage von 40.000 Stk. produziert. Der Katalog ist das Hauptwerbemittel des Landesverbandes und ist für die Jahre 2009 und 2010 gültig.

Malbuch Joseph „Sepperl“ Haydn

Speziell für Kinder wurde für 2010 zum zweiten Mal ein Malbuch mit touristischen Angeboten aus dem Burgenland produziert. Urlaub am Bauernhof hat sich hierbei wieder mit einer Einschaltung und einem Ausmalbild zum Thema Bauernhof beteiligt.

Spezialangebot „Urlaub am Weinbauernhof“

Katalog „Urlaub am Weinbauernhof“

Für 2009/2010 wurde das zweite Mal ein Katalog für Urlaub am Weinbauernhof gemeinsam mit den Landesverbänden Urlaub am Bauernhof Niederösterreich und Steiermark produziert. Der Katalog ist in einer Auflage von 50.000 Stück erschienen.

Der Landeskatalog „Urlaub am Bauernhof“ und der „Weinkatalog“ werden sowohl bei Gästeanfragen verschickt, als auch bei Messen und ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt. Ein Großteil der Prospekte wird über den Bundesverband Urlaub am Bauernhof und über den Burgenland Tourismus verschickt.

Der Weinkatalog wird speziell auch über Beileger in Zeitungen und Zeitschriften vertrieben. Im Jahr 2010 wurden für die spezialisierten Weinbauernhöfe seitens Urlaub am Bauernhof-Burgenland in Kooperation mit den Landesverbänden Steiermark und Niederösterreich zahlreiche Aktionen unternommen.

Beispiele:

- Inserat in der Passauer Neuen Presse – Frühjahr 2010
- Beileger im Weekend-Magazin – Raum Linz – Frühjahr 2010

Weiters wurde die Homepage der Weinbauernhöfe www.weinbauernhof.com überarbeitet und mit Ende 2010 auf die neue Domain www.urlaubamwinzerhof.at umgeleitet.



Stammgästemarketing / Direct Mail

UaB-Newsletter („MUHsletter“)

Seit 2008 gibt es den Urlaub am Bauernhof-Muhsletter, der viermal im Jahr erscheint. Im Rotationsprinzip wird jedes Bundesland zweimal im Jahr mit einem speziellen, an die Jahreszeit angepassten Beitrag vertreten. Es werden somit pro Muhsletter 4 Landesverbände dargestellt. Themenspezifisch können so Angebote von Landesverbänden und/oder den Mitgliedsbetrieben beworben und den Urlaub am Bauernhof-Kunden vorgestellt werden. Mail-Versand an insgesamt 65.000 Adressen.

Direct Mail-Aktion von Urlaub am Bauernhof Burgenland

Erstmals hat der Landesverband Burgenland Anfang 2010 ein Direct Mailing an 2.000 Gästeadressen in Österreich Deutschland und der Schweiz verschickt.

Der Inhalt des Mailings befasste sich mit dem Thema Vorfreude auf den nächsten Frühlings- und Sommerurlaub um den Gästen Urlaub am Bauernhof im Burgenland wieder in Erinnerung zu rufen und die Lust auf einen Urlaub auf einem dieser Betriebe zu wecken.

Der Rücklauf des Mailings mit über 10% war sehr zufriedenstellend, über 300 Kataloge wurden daraufhin an Interessierte verschickt. Unter allen Einsendungen wurde eine Woche für 2 Personen auf einem Urlaub am Bauernhof-Betrieb im Burgenland verlost.



Marketingaktivität in der Slowakei mit Burgenland Tourismus

Burgenland Tourismus war im April 2010 in der Slowakei mit einer Weinpräsentation vertreten. Urlaub am Bauernhof konnte sich hier mit buchbaren Pauschalangeboten der Weinbauernhöfe beteiligen. Diese wurden auf Slowakisch übersetzt und bei der Weinpräsentation aufgelegt.

Pressarbeit UaB Burgenland

Am **4. März 2010** fand im Rahmen der Vollversammlung von UaB eine Pressekonferenz im Kellerstöckl von Familie Leitner am Hamerlberg im Bezirk Güssing statt.

Hierbei wurden die aktuellen Zahlen zum Jahr 2009 wie Nächtigungsstatistik sowie aktuelle Geschehnisse im Verein präsentiert. Der Ort der Vollversammlung – ein typisches Kellerstöckl mitten in den Weinbergen – wurde von der Presse sehr positiv aufgenommen.

Im Juni 2010 gab es eine Presseausendung anlässlich der Zertifikatsverleihung zum Zertifikatskurs für Urlaub am Bauernhof. Dieser Kurs war bereits der 16. seit 1996. Insgesamt haben 220 Teilnehmer den Kurs besucht.

Im Laufe des Jahres gab es einige weitere Pressausendungen zu verschiedenen Themen die der Landesverband UaB meist gemeinsam mit dem Agrar-Landesrat bzw. mit der Bgld. Landwirtschaftskammer ausgesendet hat. Von einigen Ausendungen wurde in den Burgenländischen Medien auch berichtet.

UaB Burgenland im ungarischen Fernsehen

Ende März 2010 kam ein ungarisches Fernseherteam vom Sender „Duna TV“ auf 2 UaB-Höfe ins Burgenland um einen Beitrag zu drehen. Inhalt war die Berichterstattung über diese, in Österreich sehr beliebte, Urlaubsform sowie den Aufwärtstrend der letzten Jahre.

Eine Redakteurin war im Internet auf UaB aufmerksam geworden. Gedreht wurde in Kroatisch-Minihof.

Der 5 Minuten lange Beitrag wurde Mitte April im ungarischen Fernsehen ausgestrahlt und war eine sehr positive Werbung für Urlaub am Bauernhof im Burgenland.

UaB-Beiträge im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer

Der Landesverband bäuerlicher Vermieter nutzt das Mitteilungsblatt der bgld. Landwirtschaftskammer immer wieder gerne um über aktuelle Themen aus der bäuerlichen Vermietung zu berichten sowie Kurse und Veranstaltungen anzukündigen.

Projekt „Urlaub am Bauernhof im Internet“

Allgemeines / Entwicklung

Seit April 1996 verfügt der Bundesverband über eine eigene Darstellung (eine „Homepage“) im Internet (zunächst unter der Adresse: <http://www.lisa.at/urlaub/>) im Rahmen des „Austrian Country Market“. Dieser „landwirtschaftliche Zugang“ zu den UaB-Angeboten existiert weiterhin. Wichtige „touristische Zugänge“ sind über die Plattform TIScover sowie über die Homepage der Österreich Werbung gewährleistet.

Seit September 1998 sind die UaB-Mitgliedsbetriebe unter <http://www.UrlaubamBauernhof.at> (<http://www.farmholidays.com>) im Rahmen einer Internet-Darstellung präsentiert. Die Vorarbeiten dazu wurden vom Bundesverband in Abstimmung mit den UaBLandesverbänden und dem touristischen Internet-Provider TIScover geleistet. Auf der Basis des TIScover-Systems entstand die europaweit größte Darstellung bäuerlicher Vermietungsbetriebe im Worldwide Web. Damit hat der Bundesverband Urlaub am Bauernhof den wichtigen Schritt hin zu den elektronischen Medien voll realisiert.

Darstellung / Zugänge

UaB ist auf höchster Ebene sowohl über die Landwirtschaft allgemein (Agrarnet, Agrar-Net), über landwirtschaftliche Produkte (Lisa.at), über den Tourismus allgemein (Österreich Werbung/austria.info, TIScover, austria.at) erreichbar und auffindbar. Dazu kommt die laufende Wartung der Eintragung in nationalen und internationalen Suchmaschinen im Internet.

Arbeitsschwerpunkte 2010

Die Seiten und Webinhalte werden laufend optimiert. Zu den operativen Tätigkeiten gehören u.a. Bearbeitungen und Aktualisierungen der Web-Seiten, Datentransfer, Aufbereitung und Bearbeitung von Bildern, Verlinkungen, Einträge in Suchmaschinen, Betreuung der Web2.0-Plattformen und Inhalte. Die große Herausforderung in der Umsetzung des Projektes für die UaB-Organisation besteht in der Betreuung einer so großen Zahl von Betrieben sowie in der ständigen Weiterentwicklung der Web-Plattform.

Top-Rankings bei Google

Da ein großer Teil der Internet-Nutzer Inhalte mit Hilfe von Suchmaschinen (in erster Linie Google) findet und auswählt, wurde auch 2010 großes Augenmerk auf das Suchmaschinen-Management gelegt. Ergebnis sind Top-Rankings bei den Aufrufen in Google:

Die Suche mit www.google.at liefert das folgende Ergebnis für die UaB-Homepage www.farmholidays.com (Stand Dezember 2010)

Bauernhof	Platz 1 von 8.500.000 (weltweit)
bauernhof österreich	Platz 1 von 1.880.000 (weltweit)
urlaub	Platz 10 von 40.700.000 (weltweit)
urlaub bauernhof	Platz 1 von 3.630.000 (weltweit)
urlaub auf dem bauernhof	Platz 1 von 1.060.000 (weltweit)
urlaub am bauernhof	Platz 1 von 1.140.000 (weltweit)

Interaktive Landkarte mit Suchmöglichkeit inkl. Umfeldsuche

Alle UaB-Mitgliedsbetriebe können über Google-Maps auf der UaB-Internetseite geografisch gesucht werden.

Digitaler Anfrageassistent

Mit dem sog. Digitalen Anfrageassistenten wurde im Jahr 2004 ein neues Tool entwickelt, um dem Gast auf der UaB-Internet-Plattform ein zusätzliches Service zu bieten:

Der UaB-Interessierte kann eine Termin-Anfrage online ins Internet stellen, die in der Folge von jenen Mitgliedsbetrieben beantwortet wird, welche über das gewünschte Angebot (z.B. eine FeWo für 4 Personen in einer bestimmten Region) verfügen. Ziel des Instrumentes ist es, mit den Internet-Angeboten (noch) „verkaufsnäher“ zu werden und den direkten Kontakt Gast-Vermieter zu stärken. Per Dezember 2010 nutzen 1.000 Betriebe Österreichweit, 24 Betriebe aus dem Burgenland den digitalen Anfrageassistenten.

urlauburlaub.at

Die Tourismus-Internetseite des Herold-Verlages ist die größte private touristische Anfrageplattform Österreichs. Auch hier werden die UaB-Mitgliedsbetriebe aktuell präsentiert.

Aktueller Stand: UaB-Betriebe im Internet

- burgenlandweit verfügen 124 Mitgliedsbetriebe (ca. 2.636 österreichweit) über eine Internet-Darstellung (eigene „Homepage“), der Großteil im Umfang der TIScover-Professional-Variante (jedoch ohne Online-Buchungstool)
- insgesamt 161 Mitgliedsbetriebe (2.654 österreichweit) haben einen eigenen Internetzugang (e-mail, Internet) zu Hause
- 39 UaB-Mitgliedsbetriebe (974 österreichweit) sind Online buchbar.

Ziel des UaB-Internets ist neben der elektro-

nischen Darstellung des attraktiven touristischen Angebotes eine vielfältige Vernetzung in Richtung „Erlebnis ländlicher Raum“ und „touristische Themenangebote“ mit Basisinformationen, aktuellen Angeboten, usw.

Ergebnisse

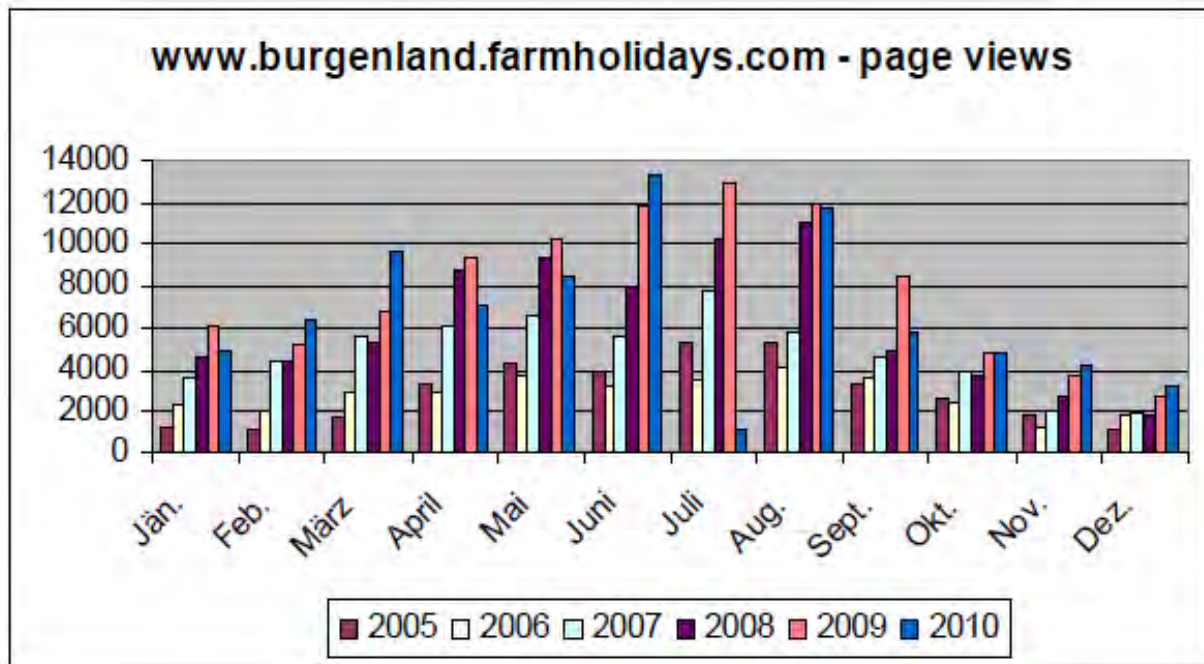
Im Kalenderjahr 2010 besuchten im Durchschnitt täglich 1.202 Besucher (dh. ca. 36.573 Visits pro Monat) die UaBDarstellung im Internet und schauten sich täglich insgesamt 5.004 Seiten (ca. 152.228 page-views pro Monat) auf der Bundesebene an. Diese Zahlen inkludieren nicht die Ergebnisse der Landesdarstellungen und der UaB-Betriebe.

Direkt an den Bundesverband kamen 2010 über das Internet 5.451 UaB-Kataloganfragen (aber auch konkrete Buchungsanfragen) aus der ganzen Welt. Diese starke Nachfrage zeigt, dass die Internetnutzer weiterhin an einer Urlaubsvorbereitung mit „konventionellen“ Katalogen interessiert sind.

Die Mitglieder erreichen im UaB-Internet im Durchschnitt 708 Seitenansichten pro Betrieb im Monat. Die Mitgliedsbetriebe erhielten im Sommer 2010 laut Mitgliederbefragung im Durchschnitt 132 Gästeanfragen über das Internet, daraus resultierten pro Betrieb 40 konkrete Buchungen.

Diese Zahlen bedeuten, dass viele Inhalte auf Betriebsebene angesehen werden, dann jedoch sehr konkrete Anfragen an den einzelnen Betrieb gestellt werden. Die Befürchtung, über das Internet würden viele „wertlose“ Anfragen kommen, hat sich nicht bestätigt. Die Relation von einer Buchung auf ca. 3,5-4 Anfragen bedeutet einen ausgezeichneten Wert für die UaB-Mitgliedsbetriebe und ist laut Tourismusexperten vergleichbar mit Spitzenbetrieben in der österr. Hotellerie (Quelle: Kohl & Partner)

Die Landesdarstellung www.burgenland.farmholidays.com besuchten im Jahr 2010 insgesamt 20.062 Besucher und schauten insgesamt 94.164 Seiten (page views) an. Über eine Suchmaschine kamen im Jahr 2010 insgesamt 5.504 Besucher.

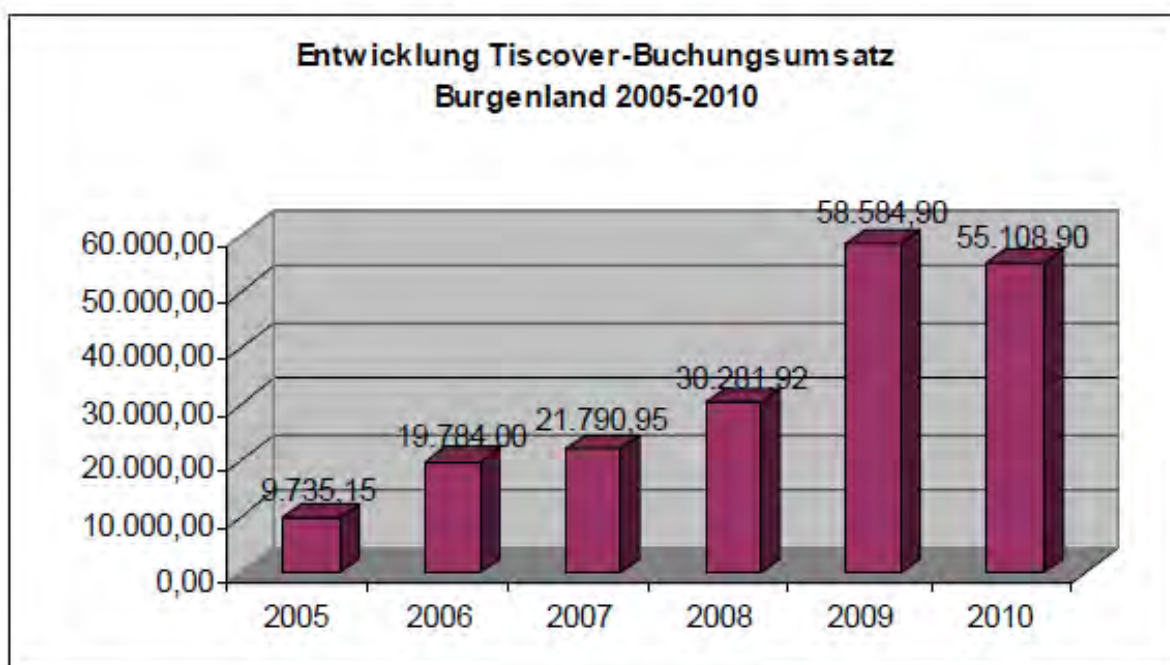


Umsätze

Der Online-Umsatz (also konkret über das Internet gebuchte Aufenthalte) der UaB-Online-Betriebe betrug im Kalenderjahr 2010 insgesamt EUR 2,25 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (+49 %) stark angestiegen. Bei diesem Zuwachs ist zu berücksichtigen, dass Tiscover ab Mai 09 von einer Informations- und Buchungsplattform zu einer reinen Buchungsplattform umgestellt wurde. Das heißt, es gibt über Tiscover keine Informationsanfrage mehr an den Betrieb.

In der Praxis ist das Internet zum wichtigsten Anfrage- und Buchungsmedium für Urlaub am Bauernhof auf allen Ebenen geworden. Die Betriebe reihen das UaB-Internet inzwischen als wichtigsten Anfrage- und Buchungsbringer, noch vor den „Stammgästen“ und den UaB-Katalogen!

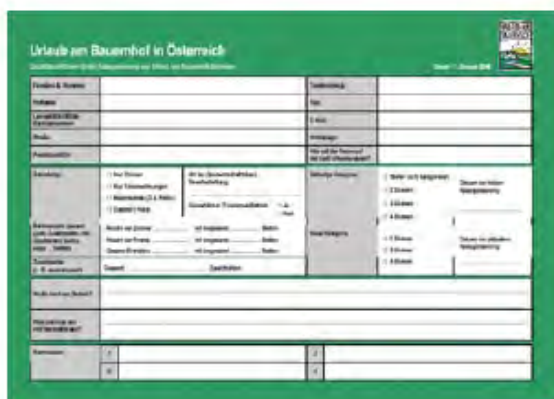
Buchungsumsatz im Burgenland in EURO



Qualitätsstrategie

Weiterentwicklung der UaB-Qualitätskategorisierung

2006 wurde eine grundlegende Überarbeitung der Qualitäts-Kategorisierung in Angriff genommen. Dieses Projekt umfasste Marktforschungsmaßnahmen zur Optimierung der Gästeorientierung und wurde im Oktober 2008 dem Beschluss des neuen Kriterienkatalogs zur Qualitätssicherung bei UaB abgeschlossen. Mit Jahresbeginn 2009 begann die Umsetzungsphase der Kategorisierung „Neu“ in den Bundesländern und Regionen in Abstimmung mit den Landwirtschaftskammern und den touristischen Kategorisierungspartnern.



Aktueller Stand: Per Ende 2010 sind im Burgenland 67% der Mitgliedsbetriebe mit 4 Blumen, 29% der Betriebe mit 3 Blumen und 4% der Höfe mit 2 Blumen ausgezeichnet.



Allgemein

Mit den Spezialthemen konnte sich Urlaub am Bauernhof auch in der Öffentlichkeit gut positionieren. Mit Angebotsentwicklung, Schulungsmaßnahmen, Beratungs- und Kooperationsgesprächen sowie mit einer allgemeinen, themenspezifischen Mitgliederbetreuung und Information über Trends und Innovationen wird die Qualität der spezialisierten Bauernhöfe ständig erhöht.

Überblick über die burgenländischen UaB-Spezialisierungen (Stand Ende 2010):

- 89 Winzerhöfe von der Weinverkostung bis zur Mithilfe im Weingarten
- 7 Kinderbauernhöfe: Von der kleinkindgerechten Ausstattung bis zur Kinderbetreuung
- 5 Reiterbauernhöfe: Von der gepflegten Sattelkammer bis zum geführten Ausritt
- 7 Bauernhöfe für Rollstuhlfahrer und bewegungseingeschränkte Menschen
- 2 Gesundheitsbauernhöfe: Von der Massage bis zum Wein
- 5 Kräuterbauernhöfe: Kräutelerlebnis pur

Überblick über die Österreichweiten UaB-Spezialisierungen (Stand Ende 2010):

- 205 Urlaub am Baby- und Kinderbauernhof
- 32 barrierefreier Urlaub am Bauernhof
- 208 Urlaub am Bauernhof Bio- Gesundheit & Kräuter
- 131 Urlaub am Reiterbauernhof
- 225 Urlaub am Weinbauernhof

Spezialisierungskriterien

Die österreichweit gültigen Spezialkriterien werden in allen UaB-Landesverbänden umgesetzt. Erfahrungen aus den Überprüfungscommissionen (Vermietung, Beratung, Geschäftsführung, externen Experten) werden für neuerliche Überarbeitungen gesammelt. Ziel der ständigen Überprüfung der sinnvollen Umsetzung der Spezialkriterien ist es, die Richtlinien immer wieder an neue Standards anzupassen, Erfahrungen der vorangegangenen Jahre einzuarbeiten und die Betriebe zu noch mehr Professionalität zu führen.

Projekt „Urlaub im Kellerstöcklappartement“

Am Projekt Kellerstöcklappartments waren im Jahr 2010 nach wie vor 9 Betriebe beteiligt, die sich für die gemeinsame Vermarktunggeschlossen haben. Die Betreuung erfolgt durch den Verein Urlaub am Bauernhof.

Im neuen Werbemittel für das Südburgenland – die Zeitschrift IDYLLE – hat der Landesverband UaB eine Einschaltung zum Thema Kellerstöckl gebucht. Die Bewerbung des Themas Kellerstöckl erfolgt außerdem in Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen des Burgenlands.

Bildungs-/Beratungs- und Informationsarbeit

Übersicht über die Weiterbildungsangebote von Urlaub am Bauernhof Burgenland in der Bildungssaison 2010/2011:

„Echt & einladend texten – Internettexpte die Lust machen auf UaB“	10 TN
„Echter Urlaub. Echte Texte. II“	16 TN
Vorstellung UaB-Internet und Selbstwartungstool Neu	90 TN
„Türl auf – raus aus dem Hamsterrad“	34 TN
„Glanz & Gloria“ – wie optimiere ich das Hausmanagement am Bauernhof	14 TN
Exkursion in die Südsteiermark	43 TN
GESAMT	207 TN

Zertifikatskurs für bäuerliche Vermieter

In vier Modulen wird möglichst praxisnahe zum eigenen Betriebskonzept unter Berücksichtigung der jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale hingeführt.

Die Anwendung des erlernten Wissens ermöglicht:

- das Qualitätsdenken zu fördern
- Lösungsmöglichkeiten für gemeinschaftliche Probleme zu finden
- einfache Marketingmaßnahmen effizient umzusetzen
- die Erhöhung der betrieblichen Auslastung
- die Sicherung der Einkommenssituation und der Existenz des Betriebes.

Zusätzlich zu den vier Modulen haben die Teilnehmer die Aufgabe ein Betriebs- und Marketing Konzept über ihren Betrieb zu erstellen. Schwerpunkt dieses Konzeptes ist die wirtschaftliche Situation des Betriebes im Moment und in Zukunft.

Dem Landesverband bäuerlicher Vermieter obliegen die Organisation, Terminfixierung, Referentensuche und die Abwicklung des Kurses.

Im Jänner 2010 hat ein weiterer Zertifikatskurs für Urlaub am Bauernhof im Burgenland mit insgesamt 8 Teilnehmern gestartet. Der Kurs hat Anfang Mai mit dem Abschlussgespräch geendet – die Zertifikate wurden Mitte Juni verliehen.

Dieser Zertifikatskurs war seit 1996 bereits der 16. Kurs, insgesamt haben in dieser Zeit 220 Teilnehmer den Zertifikatskurs für UaB im Burgenland absolviert. Aus diesem Anlass gab es zur Zertifikatsverleihung auch eine Presseaussendung um darüber zu berichten. 90% der Mitgliedsbetriebe von UaB Burgenland haben diesen Kurs absolviert.

Informationsarbeit „Urlaub am Bauernhof Internet“

Um den VermieterInnen die Internetseite von Urlaub am Bauernhof mit ihren Funktionen wieder in Erinnerung zu rufen, wurde zu Beginn des Jahres 2010 ein so genannter Internet-Stammtisch abgehalten.

Zu 5 Terminen im ganzen Land kamen die VermieterInnen zusammen – in Form einer Präsentation wurde ihnen die Internetseite inkl. der Betriebsdarstellungen und allen Funktionen vorgestellt. Knapp 60 Teilnehmer konnten bei dieser Informationsreihe gezählt werden.

Betriebsberatungen

2010 wurden vom Landesverband bäuerlicher Vermieter ca. 20 Betriebsberatungen durchgeführt. Ein Grossteil davon direkt am Betrieb, einige aber auch im Büro, oder sogar bei Veranstaltungen und am Telefon.

Diese Betriebsberatungen wurden vor allem von Neueinsteigern und Interessierten, in diesen Bereich einzusteigen, in Anspruch genommen.

Zusätzlich dazu gab es zahlreiche Beratungsgespräche am Telefon oder vor Ort mit Mitgliedern zu verschiedenen Themen wie Internet, Homepage, Textierung, Rechtliches usw. Der Landesverband ist für die Mitglieder oft der erste Ansprechpartner für die verschiedensten Themenbereiche, was vom Landesverband sehr geschätzt wird.

Mitgliederzeitschrift „SUNNSEITN“

Die Mitgliederzeitschrift für die bäuerlichen Vermieterinnen und Vermieter erscheint 4x jährlich und dient zur Information und Motivation der Anbieter. Schwerpunktthemen waren:

Ausgabe 1/10 Lust auf Weniger?

Ausgabe 2/10 Botschafter der bäuerlichen Welt

Ausgabe 3/10 Gastfreundschaft

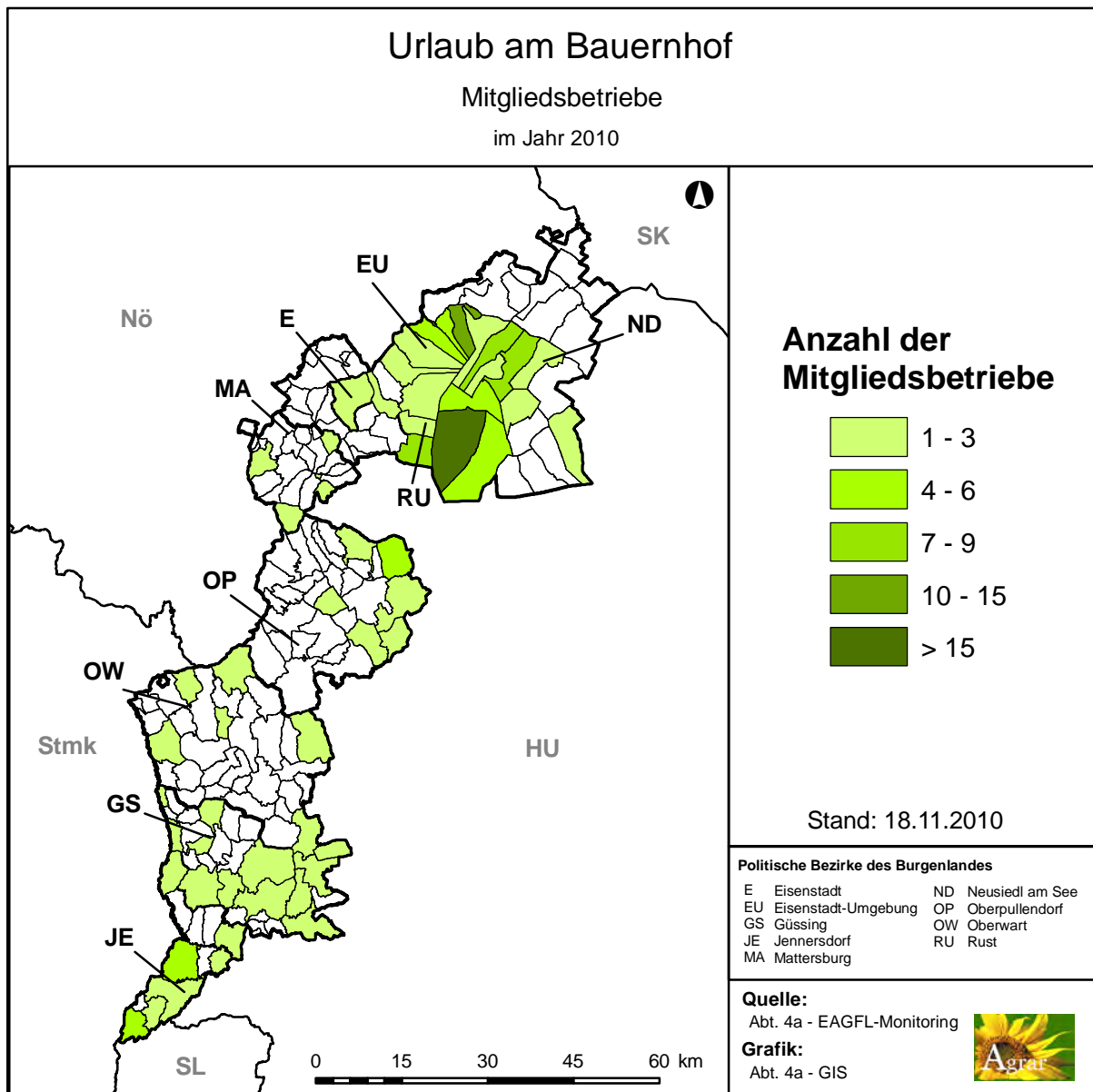
Ausgabe 4/10 Zwischensaison

INFO-Heft

Das Verbandsinterne Rundschreiben des Landesverbandes bäuerlicher Vermieter dient zur Information der Mitglieder im Burgenland über spezielle und aktuelle Themen. Zusätzlich wird das INFO-Heft an Partner und Multiplikatoren verschickt. Im Jahr 2010 gab es 2 Ausgaben des INFO-Heft – im März und im Oktober.

Das Infoheft wurde 2010 erstmals professionell gedruckt – nach jahrelanger Eigenproduktion mit dem Kopierer gibt es nun eine professionelle Gestaltung und die Vervielfältigung in der Druckerei. Somit kann der Landesverband dem immer höher werdenden Anspruch nach Professionalität nachkommen.





3.3 Energie aus Biomasse

Die verstärkte energetische Nutzung von Biomasse kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sichert Arbeitsplätze vor allem im ländlichen Raum und stellt einen wesentlichen Schritt zur Diversifizierung der Energieversorgung und damit zur Erhöhung der Energieversorgungssicherheit dar.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft wird im Burgenland die Stromerzeugung aus Biomasse durch Biogasanlagen, die Errichtung von Heizkraftwerken sowie die Umstellung auf Hackgutheizanlagen gefördert.

Wärme aus Biomasse / Heizkraftwerke

Bis 2008 konnten im Burgenland in 75 Ortsteilen Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Nach Fertigstellung aller Anlagen wird für rund 3.800 Anschlüsse ein Leitungsnetz von insgesamt 219 km zur Verfügung stehen. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 70,1 MW.

Aus dem LE-Programm 2007-2013 konnten inzwischen weitere 46 Projekte bewilligt werden, wobei 22 Projekte Mikro- und Nahwärmeprojekte neu errichtet wurden. Bei den größeren Fernwärmeeinrichtungen gab es nur mehr Projektausweitungen.

Tabelle 3.6: Biomasse-Heizanlagen, Neuanlagen plus Erweiterungen seit 2008 (Periode LE07-13)

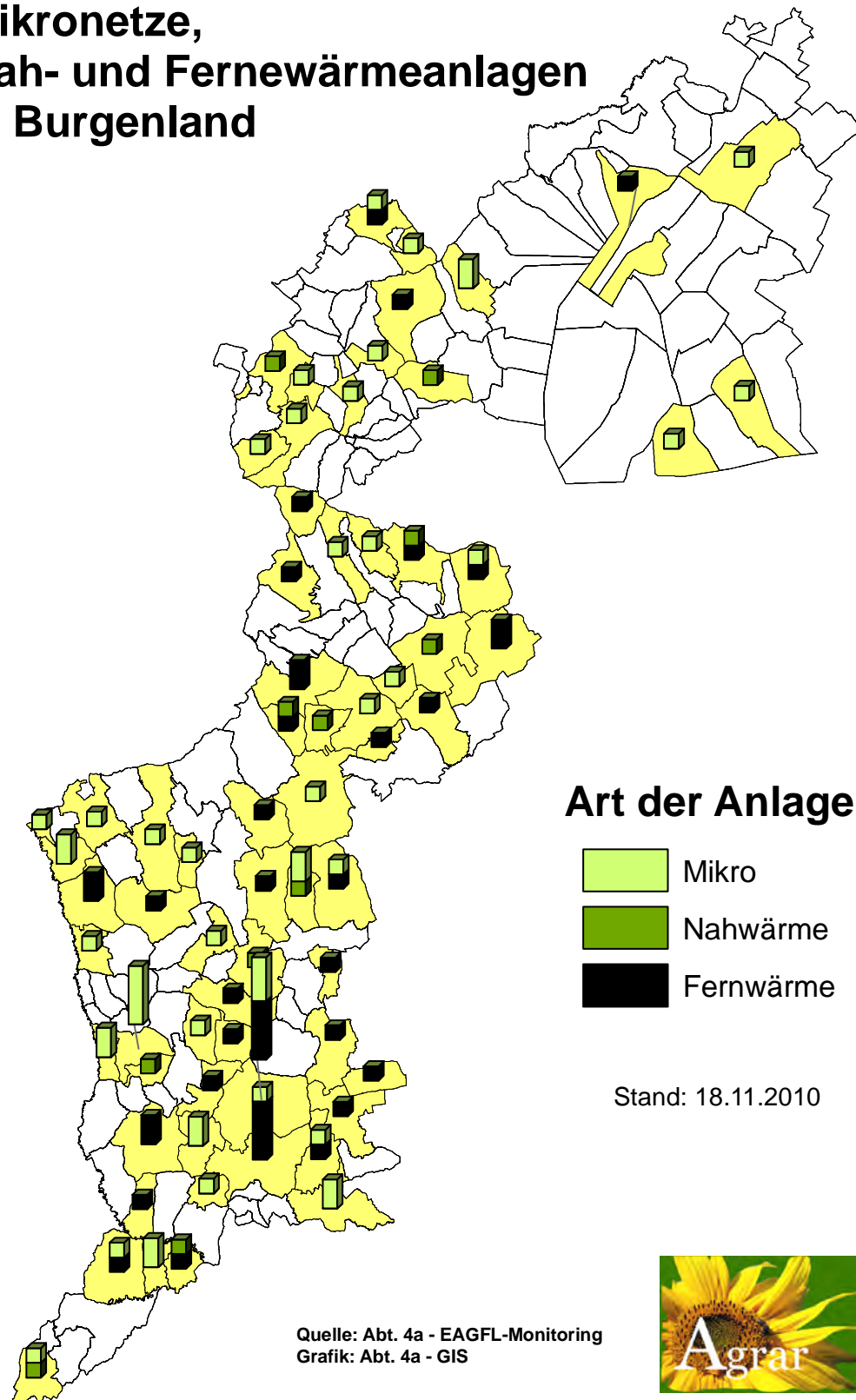
Projekt	Art der Anlage	Neu-/Ausbau	Gesamtkosten in Euro	Förderung insg. in Euro
Nahwärme Krobotek	Mikronetz	NEU	71.200	28.480
Biomassewärmanlage, Kitzladen	Mikronetz	NEU	80.000	32.000
Objektversorgung Zollhaus Strem	Mikronetz	NEU	28.280	11.313
Wohnanlage Neustift/Güssing	Mikronetz	NEU	33.965	13.237
Wohnanlage Neuberg/Bergen	Mikronetz	NEU	26.890	10.756
Bio-Nahwärme Krobotek	Mikronetz	NEU	132.764	53.106
Wohnanlage Tudersdorf	Mikronetz	NEU	34.112	13.645
Bioenergie Pamhagen	Mikronetz	NEU	60.769	24.307
NW Stegersbach Sonnensiedlung	Mikronetz	NEU	134.750	47.162
Stipits Agrar GmbH - Biomasse Nachwärme Rechnitz	Mikronetz	NEU	572.662	185.362
Nahwärme Schützen am Gebirge	Mikronetz	NEU	87.311	34.924
Wohnanlage Hasendorf 2	Mikronetz	NEU	38.453	15.381
Biomasse-Nahwärme Friedrichshof	Mikronetz	NEU	225.283	78.849
Nahwärmanlage Waldhackgut Jennersdorf in Minihof-Liebau	Mikronetz	NEU	146.250	58.500
Nahwärme Stegersbach	Mikronetz	NEU	248.300	99.320
Nahwärmanlage Waldhackgut Jennersdorf in Neuhaus am Klausenbach	Mikronetz	NEU	148.000	59.200
Nahwärme Loipersdorf	Mikronetz	NEU	109.931	43.972
Wohnanlage Stegersbach Steinriegel	Mikronetz	NEU	99.960	39.984
Wohnanlage Neudauberg	Mikronetz	NEU	43.655	17.462
FernwärmeNetz Stotzing	Mikronetz	NEU	57.133	19.997
Wohnanlage Sulz	Mikronetz	NEU	44.964	17.986
Biomasse Nahwärme Bad Tatzmannsdorf	Mikronetz	NEU	622.618	196.777
Teilsumme 1: 22 Projekte			3.047.249	1.101.719
Nahwärmeversorgungsanlage Markt Neuhodis	Nahwärme	NEU	195.000	78.000
FW Haschendorf, Heizzentrale mit Biomassekessel Nahwärmenetz	Nahwärme	NEU	497.979	199.191
Bio-Nahwärme Mogersdorf	Nahwärme	NEU	497.857	199.142
Biomasse Nahwärme Großpetersdorf	Nahwärme	NEU	157.381	55.086
Fernwärmeprojekt Bocksdorf	Nahwärme	NEU	179.250	71.700
Biomasse NW - Bad Sauerbrunn	Nahwärme	NEU	555.750	176.725
Teilsumme 2: 6 Projekte			2.083.217	779.844
Fernwärmenetz Markt Allhau - Bio Fernwärme Markt Allhau regGenmbH	Fernwärme	ERWEITERUNG	302.000	100.605
Öko Energie Strem - Erweiterung der FW-Anlage	Fernwärme	ERWEITERUNG	295.345	98.604
Fernwärme Neckenmarkt - Netzausbau und Erweiterung 08	Fernwärme	ERWEITERUNG	248.218	99.287
Fernwärme Neckenmarkt - Netzausbau 2009	Fernwärme	ERWEITERUNG	249.521	99.808
Biomasse Kroatisch Minihof - Erweiterung	Fernwärme	ERWEITERUNG	242.600	97.040
Biofernwärme Bildein - Ausbaustufe 08-09	Fernwärme	ERWEITERUNG	428.000	138.400
Fernwärme Oberloisdorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	72.192	28.104
Fernwärme Neckenmarkt - Biomase Nahwärme Neckenmarkt	Fernwärme	ERWEITERUNG	312.153	120.991
Fernwärme Neckenmarkt - Biomasse NW Aufstockung KPC	Fernwärme	ERWEITERUNG	82.201	30.007
Erweiterung Fernwärme Schandorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	295.300	118.120
Erweiterung Fernwärme Wallendorf-Dt.Minihof	Fernwärme	ERWEITERUNG	249.300	99.720
Ausbau Nahwärme FWG Unterpullendorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	176.000	70.400
Fernwärmenetz Leithaprodersdorf -FWG Leithaprodersdorf-Deutsch Brodersdorf regGenmbH	Fernwärme	ERWEITERUNG	150.000	52.504
Erweiterung Heizzentrale und Anschluss neuer Wärmeabnehmer - UKW Unterkohlstätten	Fernwärme	ERWEITERUNG	249.500	99.800
Fernwärmenetz Oberpullendorf	Fernwärme	ERWEITERUNG	43.365	15.178
Fernwärmenetz Neusiedl am See	Fernwärme	ERWEITERUNG	750.000	234.968
Biomasse Nahwärme Pinkafeld	Fernwärme	ERWEITERUNG	1.422.300	436.637
Fernwärme Oberloisdorf Netzausbau 2011	Fernwärme	ERWEITERUNG	57.500	20.125
Teilsumme 3: 18 Projekte			5.625.495	1.960.298
INSGESAMT (46 Projekte)			10.755.961	3.841.861

Definition der Anlage

Q.: Amt der Bgld. Landesregierung

Einzelanlagen/Mikronetze: unter 400 kW mit geringe Leitungsnetzlänge; Nahwärme: unter 400 kW und Leitungsnetz unter 1.000 m lang; Fernwärme: über 400 kW und Leitungsnetz über 1.000 m lang

Mikronetze, Nah- und Fernwärmeanlagen in Burgenland



Erwerbskombination und Kooperation

Projekt in	Art der Anlage	Summe von kW	Summe von Anschlüsse	Summe von Leitung m
Althodis	Mikronetz	95	3	140
Bildein	Fernwärme	1.000	72	4.500
Buchschachen	Fernwärme	900	80	8.793
Burgauberg	Mikronetz	280	20	755
Deutsch Schützen	Fernwärme	900	85	4.300
Deutsch Tschantschendorf	Fernwärme	600	54	4.110
Deutschkreutz	Fernwärme	1.000	32	1.700
Dörfel	Mikronetz	85	4	50
Draßmarkt	Fernwärme	1.700	140	7.310
Eisenstadt	Fernwärme	1.600	44	1.530
Forchtenstein	Mikronetz	160	36	105
Gerersdorf bei Güssing	Mikronetz	80	10	0
Girm	Mikronetz	150	1	0
Glasing	Fernwärme	500	23	1.900
Großwarasdorf	Nahwärme	390	20	230
Güssing	Fernwärme	16.000	360	19.910
Güttenbach	Fernwärme	1.000	210	12.023
Hagensdorf	Mikronetz	0	0	0
Hasendorf	Mikronetz	50	8	0
Jennersdorf	Fernwärme	4.020	67	5.950
Königsdorf	Fernwärme	700	55	4.500
Kroatisch Minihof	Fernwärme	1.150	124	7.100
Kroatisch Tschantschendorf	Fernwärme	350	20	600
Krottendorf	Nahwärme	0	50	3.100
Kukmirn	Fernwärme	1.490	49	4.802
Kulm	Fernwärme	1.000	60	3.400
Lackenbach	Mikronetz	200	2	300
Leithaprodersdorf	Fernwärme	4.000	216	6.110
Limbach	Fernwärme	600	57	3.280
Lindgraben	Fernwärme	450	32	2.000
Lockenhaus	Mikronetz	0	0	0
Loretto	Mikronetz	150	2	40
Markt Allhau	Fernwärme	1.700	168	10.250
Markt Neuhodis	Mikronetz	60	3	60
Mattersburg	Mikronetz	800	1	5
Mischendorf	Fernwärme	1.200	84	4.100
Neckenmarkt	Fernwärme	667	61	2.590
Neusiedl am See	Fernwärme	2.600	16	6.500
Nikitsch	Fernwärme	2.250	184	10.558
Oberloisdorf	Fernwärme	1.200	93	5.044
Oberpullendorf	Mikronetz	250	2	60
Oberrabnitz	Fernwärme	400	34	2.100
Oberschützen	Mikronetz	90	18	50
Pinkafeld	Mikronetz	110	7	150
Piringsdorf	Nahwärme	300	7	650
Pöttsching	Nahwärme	55	3	25
Rechnitz	Fernwärme	7.300	189	11.500
Ritzing	Mikronetz	120	6	120
Rotenturm	Mikronetz	200	8	200

Rumpersdorf	Fernwärme	320	29	1.980
Sankt Michael im Burgenland	Fernwärme	2.000	45	7.223
Schandorf	Fernwärme	998	76	3.575
Schützen am Gebirge	Mikronetz	105	4	640
Schwendgraben	Nahwärme	150	12	1.000
Siegggraben	Fernwärme	2.000	190	8.600
Sigless	Mikronetz	150	3	70
St. Martin in der Wart	Fernwärme	1.000	60	3.600
St. Michael	Fernwärme	0	13	730
Stegersbach	Mikronetz	350	49	450
Steingraben	Mikronetz	80	6	0
Stotzing	Mikronetz	200	38	100
Strem	Fernwärme	1.000	64	4.800
Sulz	Mikronetz	0	0	0
Tadten	Mikronetz	250	7	200
Tobaj	Fernwärme	0	50	5.390
Unterkohlstätten	Fernwärme	500	28	1.650
Unterpullendorf	Fernwärme	1.040	86	4.349
Unterrabnitz	Fernwärme	1.140	69	4.700
Urbersdorf	Fernwärme	850	66	2.250
Wallendorf	Fernwärme	1.000	73	4.855
Wolfau	Mikronetz	100	6	100
Wulkaprodersdorf	Mikronetz	150	3	100
Zemendorf	Mikronetz	150	3	100
Gesamtergebnis		73.435	3.800	218.962

Biogasanlagen

In der laufenden Förderperiode gab es 10 Anträge zum Neu- bzw. Ausbau von 7 Biogasanlagen.

3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit



2010 - ein Jahr der Herausforderungen

Während im Unternehmensbereich MR-Agrar der Vorjahresumsatz erreicht werden konnte und bei MR-Personalleasing aufgrund fehlender aktiver Marktbearbeitung ein Rückgang in Kauf genommen werden musste, konnte bei Maschinenring Service Burgenland mit einer Umsatzsteigerung von knapp 14% auf 5,26 Mio. Euro der Geschäftsbereich weiter ausgebaut werden.

Im agrarischen Bereich werden den Mitgliedsbetrieben vorrangig Möglichkeiten zur Produktionskostenoptimierung angeboten, um die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen zu verbessern.

Die Maschinenringe handeln, indem durch überbetriebliche Zusammenarbeit und den betriebswirtschaftlich sinnvollen Einsatz leistungsfähiger Landtechnik das landw. Einkommen aktiver Mitgliedsbetriebe erhöht und die Lebensqualität verbessert wird. „Gemeinsam Nutzen und Einsetzen, anstelle einsam kaufen und besitzen“ lautet das Motto zum Erfolg.

41 Maschinengemeinschaften, an denen 650 Landwirte beteiligt sind, werden von den fünf Bgld. Maschinenringen nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gemanagt.

Der Maschinenring Oberwart hat vor zwei Jahren mit der Zusammenführung aller Maschinengemeinschaften in ein gemeinsames Unternehmen (GmbH) eingebracht und damit einen neuen Weg eingeschlagen, um mehrere Synergieeffekte zu nutzen. Ein professionelles Management, das nicht nur für die Einsatzkoordination, sondern auch für die Leistungsverrechnung sowie die Wartung und Instandhaltung der vorhandenen Maschinen und Geräte zuständig ist, ermöglicht, dass sich die Gemeinschaftsmitglieder auf ihre Kernaufgaben in ihren landw. Betrieben konzentrieren können.

Neben dem Alltagsgeschäft standen der Ausbau bestehender Gemeinschaftsinitiativen sowie der Aufbau professioneller Komplettdienstleistungen in den Bereichen Anbau, Pflanzenschutz, Ernte und Biogaslogistik im Vordergrund.

Mit dem überbetrieblichen Einsatz von Weinbaugeräten und Betriebsshelfern sollen in Zukunft Dienstleistungen auch im Weinbau und Obstbau angeboten werden.

Die fünf Burgenländischen Maschinenringe agieren im Agrarbereich als eigenständige Vereine, weshalb es erhebliche Unterschiede im Umfang und der Professionalität der angebotenen Agrardienstleistungen gibt. So hat der aktivste Maschinenring im Burgenland mit 3.642 Euro den 4,5 fachen Jahresumsatz je landw. Mitgliedsbetrieb erzielt, als jener Maschinenring mit dem geringsten Umsatz je Mitglied (810,- Euro).

Die Verantwortlichen der regionalen Maschinenringe haben sich kritisch mit der Frage auseinandersetzen, ob der Umfang, die Qualität und die Professionalität der in ihrem Maschinenring im Agrarbereich angebotenen Leistungen tatsächlich von den landw. Mitgliedsbetrieben nachgefragt werden, oder ausreichend sind. Dass die Anzahl der Landwirte, die Agrardienstleistungen über den Maschinenring in Anspruch nehmen steigt, wenn das Preis/Leistungsverhältnis stimmt, zeigen jene Maschinenringe vor, die sich als Dienstleister am Kunden MR-Mitglied verstehen.

Heute sind nicht die Betriebsgröße, sondern Ideenreichtum, Engagement, Anpassungsfähigkeit und Bereitschaft zur Kooperation sowie betriebswirtschaftliches Denken für den unternehmerischen Erfolg ausschlaggebend. „Erfolg beginnt im Kopf“ - dies gilt für landwirtschaftliche Betriebe, aber auch für die Maschinenringe.

Der Gesamte Agrar-Verrechnungswert (ohne USt.) betrug 2010 5,82 Mio. Euro

Dienstleistungen im ländlichen Raum

Maschinenring-Service Burgenland, das gewerbliche Tochterunternehmen der Bgld. Maschinenringe, bietet Zuverdienstmöglichkeiten im ausserlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich.

2010 konnte die Geschäftstätigkeit weiter ausgebaut und dem Umsatz um rund 13,8% auf 5,26 Mio. Euro erhöht werden.

Die Ursache für diese Umsatzsteigerung lag vor allem im Winterdienst, der aufgrund der Witterung enorm gesteigert werden konnte. Darüber hinaus konnten aber auch bei Rodungs- und Rekultivierungsarbeiten sowie mit innovativen Lösungen wie dem Whailex-Traubenschutznetz der Umsatz gesteigert werden.

1.850 Kunden darunter Immobilienverwaltungen, Handelskonzerne, Energieversorger, Entsorgungsunternehmen, Privathaushalte, sowie 125 der 171 Burgenländischen Gemeinden nehmen Dienstleistungen in Anspruch. Die Kundenorientierung und angestrebte Verbesserungen in der angebotene Servicequalität sind weitere Gründe für den Erfolg.

Im kommunalen Bereich reicht die Dienstleistungspalette von einzelnen Aufträgen über saisonale Einsätze wie dem Winterdienst bis hin zur kompletten Jahresbetreuung sämtlicher Außenanlagen wie Gemeindestraßen und -flächen, Straßenränder, Grünräume und Spielplätze. Während die Gemeinden auf diese Weise ihre Kosten deutlich reduzieren, schafft Maschinenring Service damit eine zusätzliche Ertragsmöglichkeit für ansässige Landwirte. Wertschöpfung verbleibt in der Region.

Hauptverantwortlich für den leichten Umsatzzuwachs war vor allem der Winterdienst, auf den 47% des Gesamtumsatzes entfallen. Rund 500 Kunden, darunter 56 burgenländische Gemeinden haben Maschinenring Service Winterdienst beauftragt rund 1.100 Objekte schnee- oder eisfrei zu halten. 300 Dienstleister (vorwiegend Landwirte) nutzen den Winterdienst als Einkommensmöglichkeit. Schneeräumen, Glatteis bekämpfen oder Schneestangen brachten im Vorjahr eine lukrative Zuverdienstmöglichkeit und die Chance, den eigenen Traktor im Winter besser auszulasten

Durch die enge bundesweite Zusammenarbeit mit den regionalen Maschinenringen ist Maschinenring-Service heute Winterdienst-Marktführer im ländlichen Raum und kann als einziges Unternehmen für Großunternehmen wie der Telekom Austria, dem Verbund oder der ÖBB österreichweit flächendeckend Aufträge durchführen.

Durch die bundesweit intensive Zusammenarbeit und die regionale Verankerung können die Maschinenringe österreichweit agierende Großkonzerne flächendeckend mit derselben

Servicequalität betreuen, wie regionale Unternehmen, Gemeinden oder Privatpersonen.

Maschinenring Personalleasing

Obwohl sich die Bgld. Bauwirtschaft im Vorjahr von der Wirtschaftskrise etwas erholen konnte, verzeichneten die Bgld. Maschinenringe bei MR Personalleasing trotz niedrigen Niveaus einen weiteren Umsatzrückgang um 11% auf Euro 558.000.

Die Ursachen liegen vor allem an der fehlenden Bereitschaft der Maschinenringe, in der Arbeitskräfteüberlassung den Markt aktiv zu bearbeiten und die Kunden intensiv zu betreuen.

Um im Burgenland Maschinenring Personalleasing kostendeckend anbieten zu können, ist die grundlegenden Neuorganisation und der Aufbau einer landesweiten Vertriebsstruktur notwendig. Dazu bedarf es aber der Bereitschaft aller fünf Burgenländischen Maschinenringe.

Wärme aus Biomasse - Energie aus der Region

Der Maschinenring versorgt im Burgenland seit mehreren Jahren mit kleinräumigen Wärmeversorgungen mehrere Geschosswohnbauten, Gemeindezentren und Schulen mit komfortabler, krisensicherer Wärme aus Biomasse heimischer Wälder. Das Ziel ist es, im Bioenergiebereich neben der Rohstofflieferung von Energieholz eine Alternative zu nutzen, mit der eine wesentlich höhere Wertschöpfung zu erzielen ist.

Als Contractingunternehmen bietet Maschinenring Bioenergie Burgenland seinen Kunden landesweit eine komfortable Energiedienstleistung an und versorgt diese mit wohliger Wärme aus heimischer Biomasse mit hoher Servicequalität.

Sieben Anlagen-Contracting-Projekte wurden unter bestmöglicher Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kunden bisher realisiert, von denen 2010 drei erweitert wurden.

Weiters werden vier im Eigentum der Kunden stehende Biomasse-Heizanlagen im Rahmen eines Betriebsführungs-Contractings betreut, sowie eine weitere Biomasseheizanlage mit Waldhackgut versorgt.

2010 wurden 2.085 Megawattstunden (MWh) Wärmeenergie zur Wärme- und Warmwasserversorgung an Kunden geliefert. Dazu

wurden rund 2.260 Schüttraummeter Waldhackgut aus heimischem Durchforstungs- und Brennholz in den betriebenen Biomasse-Heizanlagen eingesetzt, was dem Heizwert von 373.000 Liter Heizöl entspricht.

Maschinenring Bioenergie Burgenland erzielte 2010 einen Gesamtumsatz von 156.000 Euro.

20 Landwirte beziehen durch die Lieferung von Waldhackgut und die Betreuung der Heizanlagen ein regelmäßiges Zusatzeinkommen. Derzeit befinden sich ein weiteres Projekt in der Umsetzung, zwei Anlagen im Ausbau und mehrere Projekte in der Planung.

Maschinenring Bioenergie Burgenland will in den nächsten Jahren weitere Contracting-Projekte im mittleren Anlagenbereich vorwiegend für Wohnbauträger, Unternehmen, Gemeinden, einheitlichen Standards umsetzen, um den Mitgliedsbetrieben zusätzlich langfristige Einkommensmöglichkeiten im Bioenergiebereich zu bieten.



Bioenergie-Consulting

Neben der Umsetzung eigener Wärmeversorgungsprojekte unterstützt Maschinenring Bioenergie Burgenland im Rahmen eines Consultings auch jene Initiatoren, die ein Biomasse-Wärmeversorgungsprojekt selber umsetzen wollen.

Damit bieten wir diesen die Möglichkeit, Fachwissen in der Konzeption, Planung und Projektierung von Biomasse-Mikronetzen und sowie praktischen Erfahrungen in der Umsetzung und im laufenden Betrieb von Biomasse-Wärmeversorgungsprojekten zu nutzen.

Die Unterstützung durch einen unabhängigen externen Berater erspart nicht nur Zeit sondern auch Lehrgeld.

Eine nachhaltige win-win-Situation von der die Umwelt, die Wärmeabnehmer und die heimische (Land)Wirtschaft profitieren.



Tabelle3.9: Maschinenringe im Burgenland – Entwicklung der Kenndaten

	Anzahl der MR	Mitgliedsbetriebe	Verrechnungswert	Einsatzstunden
			Mio. Euro	h
1997	7	3.224	5,65	324.104
1998	5	3.164	6,05	343.933
1999	5	3.164	6,26	333.945
2000	5	3.134	5,41	338.225
2001	5	2.975	5,01	336.500
2002	5	2.917	5,396	301.569
2003	5	2.870	5,636	314.316
2004	5	2.971	6,090	376.116
2005	5	2.987	5,821	376.862
2006	5	3.057	5,823	337.960
2007	5	3.031	6,427	381.160
2008	5	3.024	6,610	*
2009	5	2.998	5.891	*
2010	5	2.927	5.824	*

* Die Einsatzstunden werden mit der Umstellung auf die neue ERP-Software nicht mehr ausgewiesen, da v.a. bei den Maschineneinsätzen ein erheblicher Teil pauschal oder nach Leistungseinheiten (ha, Stk, etc.) erfolgt. Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Maschinenring	Neusiedl	Mattersburg-Eisenstadt	Burgenland Mitte	Oberwart	Burgenland Süd	Burgenland Gesamt
Ordentliche MR-Mitglieder (landw. Betriebe)	675	389	417	601	756	2.838
Ausserordentliche MR-Mitglieder	19	7	11	8	44	89
MR-Mitglieder GESAMT	694	396	428	609	800	2.927
Angestellte (MR-Büro) (Voll AK)	3,5	2,5	3,0	4,3	3,5	16,3
Anzahl der MFA-Betriebe im Ringgebiet	2.110	897	876	1.023	1.417	6.323
Mitgliederdichte	31,99%	43,37%	47,60%	58,75%	53,35%	44,88%
Flächen der Mitglieder in ha	24.166	6.965	13.188	20.158	17.457	81.934
Anzahl der MFA-Fläche (LN) im Ringgeb.	66.680	24.955	27.967	27.171	27.738	174.511
Flächendichte	36,24%	27,91%	47,16%	74,19%	62,94%	46,95%
Umsatzzahlen (netto ohne USt)						
Wi. Betriebshilfe + Maschineneinsätze	€ 1.006.541	€ 211.179	€ 433.470	€ 2.085.573	€ 1.497.101	€ 5.233.863
Soziale Betriebshilfe u. Rehab	€ 208.408	€ 104.071	€ 68.464	€ 103.180	€ 105.693	€ 589.815
MR-Agrar	€ 1.214.950	€ 315.249	€ 501.933	€ 2.188.752	€ 1.602.794	€ 5.823.678
MR-Service	€ 781.907	€ 1.050.102	€ 909.140	€ 1.202.558	€ 1.046.770	€ 4.990.477
MR-Personal Leasing	€ 135.745	€ 134.063	€ 109.889	€ 109.889	€ 68.179	€ 557.764
Gesamtumsatz (Agrar, Service, Leasing)	€ 2.132.601	€ 1.499.415	€ 1.520.962	€ 3.501.199	€ 2.717.743	€ 11.371.920
Umsatz MR-Agrar je ha LN	€ 50	€ 45	€ 38	€ 109	€ 92	€ 71
Umsatz MR-Agrar je ordentlichem Mitglied	€ 1.800	€ 810	€ 1.204	€ 3.642	€ 2.120	€ 2.052
Anzahl der betreuten Maschinengemeinschaften	10	4	7	1	19	48
Gesamtmitgliederzahl der Maschinengemeinschaften	222	95	86	92	155	650
Anzahl der abgerechneten sozialen Betriebshilfefälle	72	35	17	38	38	200

4. Ausbildung

4.1 Schulwesen

4.1.1 Schulausbildung

Im Schuljahr 2009/2010 wurden drei Fachschulen als mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten geführt.

Bildungsziel:

Die Fachschulen haben als Berufsbildende mittlere Schulen die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die selbständige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes und auf die Ausübung einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Landwirtschaft vorzubereiten. Dafür stehen alle modernen Einrichtungen bis hin zu einer entsprechenden EDV-Ausstattung zur Verfügung.

Durch die drei- bzw. vierjährige Ausbildung ergeben sich für die Absolventen der Schulen nicht nur hervorragende Berufsaussichten in der Landwirtschaft, sondern es gibt auch zusätzliche Möglichkeiten im Beruf und in der beruflichen Weiterbildung:

1. Meisterprüfung in einem landwirtschaftlichen Beruf: Nach einer 3-jährigen Tätigkeit in der Landwirtschaft und dem Besuch von Vorbereitungskurse, kann die Meisterprüfung abgelegt werden.
2. Berechtigung zum Zugang zu landwirtschaftlichen Förderungsprogrammen: Mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes gibt es die Möglichkeit an bestimmten Förderungsprogrammen teilzunehmen (z. B. Jungunternehmerförderung).
3. Schulische Weiterbildung bis zur Matura: Nach einer mindestens 3 Jahre dauernden Ausbildung in der Landwirtschaftlichen Fachschule besteht die Möglichkeit, die 3-jährige Sonderform einer Höheren Bundeslehranstalt zu besuchen. Durch die fundierte praktische Ausbildung in der Fachschule wird eine gute Basis für den Weg zur Matura gelegt.
4. Berufsreifepfung: Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen nutzten in den letzten Jahren diese Qualifikationsmöglichkeit. Es sind Prüfungen in Deutsch, Englisch, Mathematik und einem Fachbereich abzulegen.
5. Individuelle Anrechnung von Unterrichtszeiten als Lehrzeiten von max. 2 Jahren in diversen gewerblichen Berufen.

Den landwirtschaftlichen Fachschulen sind kostengünstige moderne Internate angeschlossen.

Fachschule Neusiedl am See

Die Fachschule Neusiedl am See ist eine dreijährige Fachschule für Agrar- und Familienmanagement mit der Fachrichtung „Ländliche Hauswirtschaft“. Die Ausbildung erfolgt in drei aufeinander folgenden Schuljahren, wobei die Grundstufe die 1. und 2. Schulstufe umfasst. Die 3. Schulstufe ist im modularen System als Betriebsleiterstufe konzipiert.

Die Pflichtpraxis dauert 8 Wochen und ist als Fremdpraxis, vor der 3. Schulstufe, zu absolvieren. Die Absolventen erwerben neben dem Facharbeiterbrief auch Zertifikate für Heimhilfe und Agrartourismus und Direktvermarktung. Die 3-jährige Ausbildung berechtigt zum Antreten zur Lehrabschlussprüfung

- Betriebsdienstleister (inkl. Bürokauffrau/mann)
- Hotel- und Gastgewerbeassistent

Eine individuelle Anrechnung von Lehrzeiten ist in allen Berufen möglich.



Anrechnung von Lehrzeiten bei der Erlernung eines weiteren Berufes:

Bürokaufmann	1 1/2 Jahre
Destillateur	1 Jahr
Landmaschinenmechaniker (nach 80 Std. Blockpraxis)	1 Jahr
Schlosser (nach 80 Std. Blockpraxis)	1 Jahr

Bei einer längeren Praxis sind Anrechnungen bis zu **2 Jahren** möglich.

Fachschule Eisenstadt

www.weinbauschule.at

Die LFS Eisenstadt bietet eine fundierte Ausbildung in Weinbau, Kellerwirtschaft, Obstbau/Obstverarbeitung, Gemüsebau, Pflanzenproduktion, Landtechnik, Betriebsmanagement und Marketing.

Im Jahre 2000 wurden umfangreiche Neu- bzw. Umbaumaßnahmen abgeschlossen, wodurch nun moderne Unterrichts- und Praxisräumlichkeiten zur Verfügung stehen. „Agendo discere – Lernen durch Tun“ ist das Schulmotto, deshalb wird auf den praktischen Unterricht in der Lehr- und Versuchsanlage (Riede Kirchäcker gegenüber dem Bahnhof Eisenstadt) besonderer Wert gelegt.

Weinbau (6 ha Rebfläche): Klonenprüfung, Züchtung interspezifischer Rebsorten, Standortprüfungen pilztoleranter Sorten, Pflanzenschutzversuche, Erziehungsversuche, Vermarktungsprojekt

„Mein Welschriesling“ (mit Bundesamt f. Weinbau), Traubenwelkeprojekt (mit Univ. f. BOKU, Wien). „Naturschutz und Ökologisierung im Weinbau“ (mit Bioforschung Austria).

Kellerwirtschaft: Traubensafterzeugung und Weinausbau in den verschiedenen Qualitätskategorien bis TBA, Mikrovinifikation von Klonprüfungen und Neuzüchtungen, Prüfung unterschiedlicher Barrique – Holzarten, Testung verschiedener Flaschenverschlüsse (mit BA f. WB), Untersuchungen in Bezug auf die Gesundheitswirkung des Weines (Resveratrol u.a.).

Gemüsebau: In einem Glashaus und in vier mit den Schülern errichteten Folientunneln, sowie im Freiland mit und ohne Vliesabdeckung werden im praktischen Unterricht auf über 0,5 ha zahlreiche Sortenversuche durchgeführt (ca. 40 Tomaten-, 30 Paprika-, 60 Salatsorten) und die wichtigsten heimischen Gemüsearten für den Ab-Hof-Verkauf der Schule produziert.

Obstbau: Auf ca. 2,5 ha werden bei den wichtigsten heimischen Obstarten vielfältige Sortenversuche (z.B. über 130 Apfelsorten/-Klone, 60 Birnensorten, 30 Zwetschkensorten, beinahe 20 Kirschsorten...) in den wichtigsten Erziehungsarten auf verschiedenen Unterlagen durchgeführt. Vielversprechende Neusorten wurden laufend in das Versuchsprogramm aufgenommen, wodurch die Anlage für den innovativen Praktiker besonders interessant ist. Derzeit sind in Zusammenarbeit mit dem Obstbauverband und führenden Obstbauern Vermarktungs- und Qualitätsprojekte für Edelbrände und Obstweine in Erarbeitung.



Pflanzenbau: Auf knapp 10 ha Ackerfläche werden über 70 verschiedene Sortenversuche bei Körnerraps, Wintergerste, Winterweizen, Triticale, Sommergerste, Sonnenblume und Körnermais angelegt und im praktischen Unterricht ausgewertet.

Die Schülerinnen und Schüler sind von der Produktion über die Verarbeitung bis zur Vermarktung von Frischobst und Frischgemüse der Saison, Weinen, Sekten, Trauben- und Obstsäften, Qualitätsbränden, Fruchtlikören, feinen Essigen, Trockenfrüchten, Popcorn und Sauerkraut mit eingebunden. In den Jahren 2008 und 2009 konnte sich die Weinbauschule des Burgenlandes bei der „Destillata“ für die Gruppe der „Auserwählten Destillieren“ Europas qualifizieren.

Internationale Schulprojekte:

- 2004 - 2007 Comenius-Projekt „Wine & Culture“ mit Frankreich, Ungarn und Slowakei (als koordinierende Einrichtung);
- 2009 – 2011 Comenius-Projekt „Water of Life“ mit Frankreich, Nordirland, und Spanien (als Projektpartner);

Mögliche Lehrzeitenanrechnung:

Bürokaufmann	1,5 Jahr
Destillateur	1 Jahr
Landmaschinenmechaniker	1 Jahr
Schlosser jeweils	1 Jahr

Bei längerer Praxis bis zu **2 Jahre** möglich.

Weiterführende Informationen über die Ausbildung an der LFS, praxisorientierte Versuchsergebnisse, Produktpalette und Preisliste finden Sie unter www.weinbauschule.at.

Fachschule Güssing

Die Schule wird in zwei Fachrichtungen geführt: Fachrichtung Landwirtschaft sowie Fachrichtung Pferdewirtschaft. Die Ausbildung gliedert sich in eine Grundstufe und eine Betriebsleiterstufe. Die Grundstufe dauert zwei volle Schuljahre, wobei im ersten Jahr die allgemeine Schulpflicht erfüllt wird. Gleichzeitig beginnt eine sehr praxisorientierte Ausbildung, sowohl in der Fachrichtung Landwirtschaft, als auch in der Fachrichtung Pferdewirtschaft. Aufnahmebedingung für die erste Klasse Grundstufe der Fachrichtung Landwirtschaft: Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder AHS und körperliche Eignung.

Aufnahmebedingung für die erste Klasse Grundstufe der Fachrichtung Pferdewirtschaft: Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder AHS, positiv abgelegter Eignungstest (Reiterpass, körperliche Eignung).

Die **Betriebsleiterstufe** setzt sich zusammen aus einer 15 monatigen Praxis und einem 8 Monate dauernden Betriebsleiterlehrgang, der immer im November beginnt. Erfolgt der Besuch des Betriebsleiterlehrganges nach einer 3 monatigen Praxis im November des selben Jahres, dann spricht man von einer Dreijährigkeit. Machen die AbsolventInnen eine 15 monatige Praxis und beginnen den Betriebsleiterlehrgang im vierten Jahr, spricht man von einer Vierjährigkeit.

Ziele der Ausbildung:

Die Fachrichtung Landwirtschaft verfolgt das Ziel, die AbsolventInnen zur selbständigen Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft zu befähigen. In der Ausbildung zum Facharbeiter Landwirtschaft kooperieren wir mit Land- und Forstwirten, mit allen Be-, Verarbeitungsbetrieben und Organisationen, sowie mit Vertretern und Organisationen aller Wirtschaftsbereiche der ländlichen Region.

Die Fachrichtung **Pferdewirtschaft** hat das Ziel, die AbsolventInnen zur Führung eines auf Pferdehaltung spezialisierten landwirtschaftlichen Betriebes zu befähigen. In der Ausbildung zum Facharbeiter Pferdewirtschaft wird mit dem Bundes- und Landesfachverband für Reiten und Fahren kooperieren, damit schon während der Ausbildung an der Landw. Fachschule Güssing, Qualifikationen auf den verschiedenen Ausbildungsstufen des Reitens und Fahrens erworben werden können. Für den erfolgreichen Abschluss der landwirtschaftlichen Fachschule Güssing ist zumindest der Erwerb einer Lizenz in Reiten oder Fahren notwendig. Ein besonderes Anliegen ist die Kooperation mit Betrieben in Tourismus, Freizeit und Gesundheit, die in ihren Bereichen Pferde einsetzen sowie mit Betrieben, die sich in der Pferdewirtschaft auf Zucht, Aufzucht und Ausbildung von Pferden in Reiten und Fahren, Pensionspferdehaltung, Stutenmilchproduktion, Trainingsbetrieb usw. spezialisiert haben.

Als einzige landwirtschaftliche Fachschule in Österreich wird in der praktischen Ausbildung mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien kooperiert.

Der positive Schulabschluss und die Absolvierung der nachgewiesenen Praxis in der Betriebsleiterstufe ersetzen die Facharbeiterprüfungen und enden somit mit der Verleihung des Facharbeiterbriefes in der Fachrichtung Landwirtschaft oder in der Fachrichtung Pferdewirtschaft. Nach weiteren drei Jahren Tätigkeit als Facharbeiter erwirbt man nach Besuch von Kursen die Berechtigung zur Ablegung der Meisterprüfung Landwirtschaft oder Meisterprüfung Pferdewirtschaft.

Zweiberufliche Ausbildung:

Eine individuelle Anrechnung von Unterrichtszeiten als Lehrzeiten in der Dauer von max. 2 Jahren ist in folgenden Berufen möglich:

- Bürokaufmann
- Landmaschinenmechaniker
- Schlosser
- Tierpfleger
- Tischler

Diplom- und Reifeprüfung (Matura), Studium an einer Universität:

Einmalig und einzigartig ist in Österreich die praktizierte Durchlässigkeit in der schulischen Ausbildung, die mit der Diplom- und Reifeprüfung (Matura) endet. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat am 4. Juni 2002 ein Ausbildungsprojekt mit der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Güssing genehmigt. Die AbsolventInnen der landwirtschaftlichen Fachschule Güssing bekommen mit dieser Kooperation in der Ausbildung nicht nur den Facharbeiterbrief in der Landwirtschaft oder Pferdewirtschaft, sondern auch Berechtigungen für selbständige Tätigkeiten in Tourismus, Gewerbe und Ernährung. Selbstverständlich ist auch die Berechtigung zum Studium an einer Universität gegeben.

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2010/2011

Schule	Schulstufe	Klassen	SchülerInnen		
			männlich	weiblich	zusammen
Eisenstadt	1	1	28	2	30
	2	1	28	1	29
	3	1	16	0	16
	4	1	24	1	25
	INSGESAMT	4	96	4	100
Güssing	1	2	13	21	34
	2	2	11	19	30
	3	2	10	32	42
	4	1	4	7	11
	INSGESAMT	7	38	79	117
Neusiedl/See	1	1	3	20	23
	2	1	6	18	24
	3	1	2	19	21
	INSGESAMT	3	11	57	68
Burgenland	1	4	44	43	87
	2	4	45	38	83
	3	4	28	51	79
	4	2	28	8	36
	INSGESAMT	14	145	140	285

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2010/2011 - Fortsetzung

Schulstufe	Klassen	Schüler		
		männlich	weiblich	Zusammen
SUMME 00/01	14	153	99	252
SUMME 01/02	13	152	102	277
SUMME 02/03	13	162	118	280
SUMME 03/04	14	170	147	317
SUMME 04/05	14	154	144	298
SUMME 05/06	15	158	157	315
SUMME 06/07	14	169	176	345
SUMME 07/08	14	147	167	314
SUMME 08/09	15	145	178	323
SUMME 09/10	15	149	179	328
SUMME 10/11	14	145	140	285

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.2: LehrerInnen an landwirtschaftlichen Fachschulen im Schuljahr 2010/2011

Schule	Hauptamtlich		nebenamtlich (GastlehrerInnen)		Zusammen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Eisenstadt	8	0	3	0	11
Güssing	8	10	1	0	19
Neusiedl/See	0	8	1	2	11
Bgld. 01/02	22	14	8	2	46
Bgld. 02/03	23	13	7	2	45
Bgld. 03/04	22	13	8	2	45
Bgld. 04/05	31	5	7	2	45
Bgld. 05/06	20	13	6	3	42
Bgld. 06/07	23	15	3	2	43
Bgld. 07/08	27	25	3	2	57
Bgld. 08/09	22	17	4	2	45
Bgld. 09/10	19	19	5	2	45
Bgld. 10/11	16	18	5	2	41

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.3: SchülerInnen nach Heimatbezirken im Schuljahr 2010/2011

Bezirk	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/See	Zusammen	in %
Eisenstadt	34	7	8	49	17,2
Güssing	0	19	0	19	6,7
Jennersdorf	0	2	0	2	0,7
Mattersburg	10	7	1	18	6,3
Neusiedl a. See	23	7	34	64	22,5
Oberpullendorf	12	12	0	24	8,4
Oberwart	3	8	0	11	3,9
sonstige	18	55	25	98	34,4
insgesamt	100	117	68	285	100,0

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen

Den landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing sind Wirtschaftsbetriebe angeschlossen. Diese Betriebe dienen gemäß § 2 Abs. 5 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes der Erteilung des praktischen Unterrichtes und der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit.

Im Rahmen der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung wurde neben der Ausweitung der Aus-

bildungszeit und der Anhebung des Ausbildungsstandards auch besonderer Wert auf den Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens im Rahmen des Praxisunterrichtes gelegt. Die Schulwirtschaften sollen Impulsgeber und Schrittmacher für neue Wege in der Landwirtschaft sein. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wird von den Schulen jährlich ein Versuchsbericht herausgegeben.

4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufsbildung in der Land- und Forstwirtschaft. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervetretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.

Facharbeiterkurse:

Die Situation der Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg ist als sehr positiv zu bezeichnen. Die Zahl der Facharbeiter ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, wie die Bilanz diese Tatsache beweist. Das Jahr 2010 brachte wieder einen immensen Anstieg an Facharbeitern im Burgenland.

Die Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Koppelung an die Jungübernehmerförderung zu erklären. Es handelt sich meist um Personen zwischen 25 und 45 Jahren. Auch die guten Prüfungsergebnisse spiegeln das Engagement der Vortragenden und der Kursteilnehmer wider.

Meister:

Die Meisterausbildung erfreut sich im Burgenland großer Beliebtheit. Derzeit sind 4 Meisterkurse am Laufen (1. Modul Landwirtschaft, 1. Modul Weinbau, 2. Modul Landwirtschaft, 2. Modul Weinbau). Im Berichtsjahr 2010 befanden sich 53 Personen in der Ausbildung zum Meister.

Neben der Ausbildung gibt es auch ein umfangreiches Programm für die Meisterkursabsolventen. Nationale und internationale Exkursionen und diverse Fachveranstaltungen runden das Angebot ab. Die Lehrfahrten der Meister sind schon ein Fixpunkt im Arbeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft. Dabei wird jedes Jahr ein anderes Land von der kulturellen und landwirtschaftlichen Seite her erkundschaftet. 2010 verschlug es 17 Meisterinnen und Meister in zwei der für uns fernsten Länder: Ostaustralien und Neuseeland. Bei dieser Reise wurden viele landwirtschaftliche Betriebe besichtigt.

Regionalität und Qualität der heimischen Produkte standen beim diesjährigen Meisterinnentag am 28.10.2010 in Lockenhaus, Bezirk Oberpullendorf, im Mittelpunkt. Jährlich werden in den Bezirken auch Meisterrunden abgehalten. Aktuelle fachliche, aber auch agrarpolitische Themen werden in Zusammenarbeit mit kompetenten Referenten aufgearbeitet und diskutiert. Im Jahr 2010 fand im Bezirk Oberpullendorf eine Meisterrunde mit Univ.-Prof. Dr. Holzner statt.

Tabelle 4.5: Kurse und TeilnehmerInnen

Art der Veranstaltung	Kurse	TeilnehmerInnen
Weinbau/Kellerwirtschaft		
Facharbeiterkurs 2009 - 2010	1	10
Facharbeiterkurs 2010 - 2011	1	22
Meisterkurs 2007 - 2009	1	18
Meisterkurs 2008 - 2010	1	16
Meisterkurs 2009 - 2011	1	17
Landwirtschaft		
Facharbeiterkurs 2009 - 2010	2	48
Facharbeiterkurs 2010 - 2011	2	55
Meisterkurs 2008 - 2010	1	9
Meisterkurs 2009 - 2011	1	12
Total	11	207

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.6: Anzahl der Meister im Burgenland

Meister	
Landwirtschaft	611
Weinbau u. KW	472
Ländl. Hauswirtschaft	222
Forstwirtschaft	1
Gartenbau	17
Geflügelwirtschaft	1
Obstbau	16
Imkerei	8
Molkerei/Käserei	2
Summe 2010	1.350

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.7: Anzahl der Facharbeiterprüfungen
(Fachschulen & Facharbeiterkurse)

Art der Prüfung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Landwirtschaft	21	28	33	30	27	10	26	29	64	58
WB - Kellerwirtschaft	23	41	57	57	46	38	40	34	23	38
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Gartenbau	0	8	2	0	0	0	0	0	0	0
Pferdewirtschaft	8	9	13	19	0	16	14	18	16	22
Imkerei	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	6	7	8	0	17	19	20	21	9
TOTAL	52	94	112	114	91	81	100	101	124	127

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.8: Anzahl der Meisterprüfungen

Art der Prüfung	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Landwirtschaft	4	4	7	0	10	0	9	0	0	8
WB - Kellerwirtschaft	10	11	9	0	13	0	20	14	0	18
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Imkerei	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gartenbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
TOTAL	14	16	16	0	23	0	30	14	0	26

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung

(Q. Tätigkeitsbericht 2010 der Burgenländischen Landwirtschaftskammer)

Beratungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Das Jahr 2010 war für die Beratungskräfte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sehr arbeitsintensiv. Leider werden seitens der öffentlichen Hand immer weniger Finanzmittel zur Abdeckung der Beratungsleistung zur Verfügung gestellt, wodurch es sehr schwer ist, alle Beratungserfordernisse abdecken zu können. Aber gerade das Burgenland hat eine große Vielfalt in der landwirtschaftlichen Produktion, welche durch Spezialberater begleitet werden muss. Durch großen persönlichen Einsatz ist es den Beratungskräften aber im Jahr 2010 wieder gelungen, den Bäuerinnen und Bauern ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Beratungs- und Bildungsangebot zu bieten.

Neben den Landwirten nutzen aber auch zahlreiche andere Personen bzw. Organisationen die Beratungskompetenz der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Schüler, Konsumenten, Kleingartenbesitzer usw. wenden sich immer wieder mit ihren Anliegen an die Landwirtschaftskammer und werden wenn möglich, entsprechend beraten.

Auswertungen der Leistungserfassung

Gemäß Beratervertrag mit dem Bund ist die erbrachte Beratungsleistung der Landwirtschaftskammer durch Kennzahlen aus einer EDV-unterstützten Leistungserfassung nachzuweisen. Die Auswertungen geben einen guten Überblick über die Beratungsarbeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Zu erwähnen ist dabei, dass in diesen Zahlen das Overheadpersonal (EDV-Administration, Sekretärinnen, Raumpflegerinnen usw.) sowie projektfinanziertes Personal nicht mitberücksichtigt ist.

Stundenverteilung:

Leistungsbereich	Stunden	%
Landwirtschaftliche Beratung	49.458	52,89
Förderungsberatung	13.705	14,69
Internes	5.823	6,23
Förderabwicklung und Interessensvertretung	24.438	26,19
Summen	93.324	100,00

Die oben angeführte Tabelle zeigt, dass die produktionstechnische, betriebswirtschaftliche und persönlichkeitsbildende Beratungs- und Bildungsarbeit mehr als die Hälfte der Arbeitszeit in Anspruch nimmt. 14,69 % werden für Beratung von Förderungen aufgewendet, 6,23 % der Zeit werden für Führungs- und Verwaltungsaufgaben sowie für die eigene Weiterbildung aufgewendet.

Beratungsthemen:

Aus der unten stehenden Tabelle geht hervor, dass die am häufigsten gebuchten Beratungsthemen im Jahr 2010 „Ackerbau“, „Wein“ und „Invekos - Beratung und Information“ waren. Insgesamt nimmt der Themenbereich „Pflanzenproduktion“ die meiste Beratungszeit in Anspruch. Da Ackerbau und Weinbau die zwei wichtigsten Produktionsbereiche im Burgenland sind, ist dieses Ergebnis wenig überraschend.

Die am häufigsten gebuchten Beratungsthemen:

Thema	Stunden
Ackerbau (inklusive Feldgemüse) und Pflanzenbau allgemein	10.856
Wein	6.585
Invekos-Beratung und Information	7.842
Forst- und Holzwirtschaft	4.040
Recht, Steuer, Soziales allgemein	2.485

Auswahl einiger Beratungsmethoden:

2010	Fälle	Stunden
Einzelberatung - Büro	22.521	12.891
Veranstaltungen - Vor- und Nachbereitung, Durchführung	2.427	5.338
Telefonberatung, Hotline	28.683	4.617
Einzelberatung vor Ort	3.297	5.338
Produktentwicklung/Projekt und Organisationsarbeit	2.270	5.336
Informationen einholen und geben	4.361	5.219
Sitzung/Besprechung	3.494	6.216

Veranstaltungen:

Die Mitarbeiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer organisieren jedes Jahr hunderte Bildungs- bzw. Vortragsveranstaltungen. Neben den Experten der Landwirtschaftskammer werden auch zahlreiche externe Referenten eingesetzt. Vor allem die umfangreicheren Veranstaltungen werden über die Bildungseinrichtung der Landwirtschaftskammer, dem LFI, abgewickelt.

Veranstaltungsstatistik 2010 Bgld. Landwirtschaftskammer: *, **:

Anzahl der Veranstaltungen	Teilnehmer insgesamt	Veranstaltungsstunden
801	22.446	4.190

* Es sind auch LFI- Veranstaltungen in der Statistik enthalten
** Ohne Messen, Ausstellungen usw.

Beispiele aus der Beratungsarbeit

Betriebswirtschaftliche Beratung

Im Rahmen des LFI Bildungsprogramms wurden zahlreiche betriebswirtschaftlich relevante Veranstaltungen angeboten. Da die Betriebswirtschaft ein Querschnittsthema ist, wurden bei produktionstechnischen Beratungen immer wieder auch betriebswirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Seit dem Kalenderjahr 2007 wird das Beratungsprodukt „Erstellung eines Betriebskonzeptes“ angeboten. Es handelt sich dabei um eine sehr anspruchsvolle Beratung bei denen die Grundlagen für richtungweisende Betriebsentscheidungen erarbeitet werden. Da die burgenländische Landwirtschaft sehr vielfältig ist, stehen die Beratungskräfte hier vor einer sehr großen Herausforderung. Neben diesem Spezialberatungsangebot werden auch niederschwellige Bildungs- und Beratungsangebote propagiert. Dabei wird versucht, das Interesse für betriebswirtschaftliche Themen zu wecken, um dann in weiterer Folge Teilnehmer auch für höherwertige Angebote zu bekommen.

Eine besondere Zielgruppe sind dabei die Bäuerinnen: Mit dem Bildungsangebot „Unternehmerischer Bäuerinnentreff“ versucht die Burgenländische Landwirtschaftskammer verstärkt Frauen an betriebswirtschaftliche Themen heranzuführen. Mit diesem Spezialangebot ist es gelungen, viele Frauen zu erreichen. Die Rollenbilder, welche Veranstaltungen eher den Frauen und welche eher den Männern zugeordnet werden, sind in der Landwirtschaft noch tief verankert. Es braucht daher

derartige Spezialangebote, um die vermeintlich ausgegrenzte Zielgruppe zu erreichen.

Grundinanspruchnahme/Entschädigungen:

Im Jahr 2010 war die Abteilung Betriebswesen mit ungewöhnlich vielen Entschädigungsfragen befasst. Der Bau der Umfahrung Schützen am Gebirge war das wichtigste Straßenbauvorhaben, welches beratungsmäßig von der Landwirtschaftskammer begleitet wurde. Der größte Beratungsaufwand hinsichtlich Entschädigungen und Vertragsabgeltungen entstand im Bereich der Windräder. Vor allem im Bezirk Neusiedl am See gab es verstärkt Beratungsbedarf. Aber auch in den Bezirken Mattersburg und Eisenstadt wurden die Dienste der Landwirtschaftskammer bezüglich rechtlicher Absicherung und Servitutsabgeltung in Anspruch genommen.

Auf Grund der neuerlichen Förderzusage bei Windkraftanlagen gab es einen regelrechten Wettlauf der Windenergiebetreiber, die sich geeignete Windflächen als Standort potenzieller Windparkanlagen sichern wollten.

Neue Strom- und Gasleitungen sowie Bundesheerübungen führten zu vielen Anfragen der Landwirte betreffend Entschädigungen. Zahlreiche Telefonanfragen betreffend „kleinerer Entschädigungsangelegenheiten“ (meist Flurschäden) konnten unbürokratisch beantwortet werden. Die allgemeinen Vergütungsrichtlinien der Landwirtschaftskammer sind dabei das wichtigste Handwerkzeug.

Einen Großteil der Entschädigungsfragen haben die Verhandlungen mit dem NABUCCO Konsortium in Anspruch genommen. In den kommenden Jahren soll die Gaspipeline „NABUCCO“ von Russland über die Türkei, Rumänien, Bulgarien und Ungarn nach Österreich gebaut werden. Im Burgenland sind ca. 14 km betroffen. Nach mehreren Verhandlungsrunden wurde im November ein Rahmenübereinkommen, gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NÖ und der OMV/NABUCCO-Konsortium finalisiert und unterzeichnet. Dieses Übereinkommen regelt die wesentlichen Entschädigungsfragen.

Cross Compliance

Die Einhaltung gewisser Grundanforderungen - Cross Compliance - ist für den Erhalt von Prämien Voraussetzung. Bei Nichteinhaltung drohen Prämienkürzungen bei der EBP und ab 2008 auch im ÖPUL 2007. Folgende Punkte sind einzuhalten und werden auch bei Vor-Ort-Kontrollen der AMA überprüft:

- Erhaltung der wild lebenden Vogelarten und Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen,
- Grundwasserschutz,
- Verwendung von Klärschlamm,
- Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat - Aktionsprogramm 2008,
- Tierkennzeichnung (Rinder, Schweine),
- Registrierung im VIS (Schafe, Ziegen),
- Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, Hormonanwendungsverbot und
- Tierarzneimittelanwendung,
- Lebensmittelsicherheit, Futtermittelsicherheit,
- Bekämpfung von Tierseuchen,
- Handel mit Rindern, Schafen und Ziegen und deren Sperma, Embryonen und Eizellen,
- Erhaltung der landwirtschaftlichen Flächen in gutem landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand (GLÖZ),
- Dauergrünlanderhaltung.

Durch diese vielen Anforderungen entstand im Berichtsjahr ein großer Beratungsbedarf.

Diesbezüglich gab es auch die Möglichkeit einen Berater der Landwirtschaftskammer anzufordern um auf dem Betrieb einen CC-Check durchführen zu lassen.

Eine wichtige Beratungsaufgabe war auch das Thema Pflanzenschutz. Die Pflanzenschutzberatung hat laufend in allen Bezirken des Burgenlandes Schwerpunktveranstaltungen zum Thema „Pflanzenschutzmitteleinsatz unter besonderer Berücksichtigung von Cross Compliance“ durchgeführt. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass alle rechtsrelevanten Informationen für die Bauern die Pflanzenschutz betreiben, bereitgestellt wurden.

Besondere Schwerpunkte wurden auf die Sachkundigkeit, Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, Lagerung sowie den sicheren Umgang beim Befüllen und Reinigen der Pflanzenschutzgeräte und den Anwenderschutz gesetzt.

In den Bereichen Tierschutz und Umsetzung der Nitratrichtlinie ist die Nachfrageberatung weniger geworden. Da im Rahmen der Angebotsberatung einige Vorträge, Seminare und Betriebsbesichtigungen durchgeführt wurden, konnten viele Fragestellungen im Vorfeld bereits geklärt werden. Da mit 2010 die erste Übergangsfrist für die ständige Anbindehaltung von Rindern ausgelaufen ist, war hier eine verstärkte Beratungsnachfrage betreffend den notwendigen Anpassungsschritten zu verzeichnen.

Arbeitskreis Biogas

Im Jahr 2010 ist der Arbeitskreis „Biogas“ gegründet worden. Zurzeit sind 9 Biogasbetreiber, vorwiegend aus dem Südburgenland, beigetreten. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, den Betreibern Schulungen anzubieten, vor allem um die Effizienz der Anlagen zu steigern.

Weiters wird auch auf die Bedürfnisse der Betreiber eingegangen, vor allem bei der Weiterbildung bezüglich Betriebswirtschaft (richtiges Lesen von Bilanzen, Mitarbeiterführung etc.). Mit Referenten und Exkursionen soll ein Anreiz geschaffen werden, sein Wissen zu erweitern, vor allem bei der Technik und bei den biologischen Abläufen der Biogasanlage. Der Arbeitskreis soll vor allem auch dazu dienen, um Erfahrungen untereinander auszutauschen, Probleme aufzuzeigen und gemeinsam Lösungen zu finden, so dass Jeder vom Anderen lernen kann.

ÖPUL 2007-Schulungen

Im ÖPUL 2007 sind für die Teilnehmer zahlreiche verpflichtende Schulungen vorgesehen. In der Regel sind bis zum Ende des 3. Verpflichtungsjahres mindestens 4 Unterrichtseinheiten und bis zum Ende der gesamten ÖPUL-Periode (2013) weitere 4 Unterrichtseinheiten zu absolvieren. Insgesamt sind mehr als 3.700 Personen (exkl. UBAG) 2x zu schulen. Im Berichtsjahr wurden wieder zahlreiche Bildungsveranstaltungen organisiert, um den ÖPUL Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, die verpflichtenden Schulungen möglichst regional besuchen zu können. Die Person, welche an der Schulung teilnimmt, muss dabei maßgeblich in der Betriebsführung tätig sein.

Folgende Maßnahmen sind im Burgenland betroffen:

- Biologische Landwirtschaft
- IP Wein
- IP Obst
- IP Geschützter Anbau (Gemüse)
- IP Acker (IP Rübe, IP Erdäpfel, IP Gemüse und IP Erdbeere)
- Vorbeugender Gewässerschutz
- Naturschutzplan
- UBAG (freiwillig)

Die Evaluierung der Veranstaltungen zeigt, dass es trotz Verpflichtung eine recht hohe Teilnehmerzufriedenheit gibt und die Teilnehmer sowohl die Referenten als auch die Kursorganisation gut bewerten.

Tabelle 4.9: Auszug aus der Leistungserfassung der Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Stunden								
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Einzelberatung vor Ort	9.500	9.600	8.857	10.116	9.139	8.535	6.214	6.142	5.338
Einzelberatung Büro	9.000	9.800	11.783	10.470	12.075	13.323	12.584	12.148	12.891
Telefonberatung	8.000	4.400	4.506	3.694	4.236	4.563	4.633	3.975	4.617
Vortrag/Moderation aktiv	2.500	1.300	1.595	1.830	1.762	3.165	1.409	1.285	1.003

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Beratungsfälle								
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Einzelberatung vor Ort	4.000	6.200	4.280	3.048	6.519	8.535	6.214	4.947	3.297
Einzelberatung Büro	17.000	18.000	19.372	12.245	21.532	13.323	12.584	25.587	22.521
Telefonberatung	25.000	16.500	22.360	14.370	23.158	4.563	4.633	28.159	28.683
Vortrag/Moderation aktiv	700	680	1.552	429	1.556	3.165	1.409	1.793	1.038

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland - LFI

Das Ländliche Fortbildungsinstitut Burgenland (LFI), die Bildungsorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, hat sich in den letzten Jahren zu einer allgemein akzeptierten und geschätzten Bildungsdrehscheibe für den ländlichen Raum entwickelt. Die Hauptzielgruppe für die Bildungsangebote sind die landwirtschaftlichen Familienmitglieder.

LFI-Zertifikatslehrgänge

Die Zertifikatslehrgänge bieten eine Gelegenheit, sich in ein Spezialgebiet, welches den individuellen, persönlichen und betrieblichen Bedürfnissen entspricht, zu vertiefen und von den Methoden und der Fachkompetenz von hochkarätigen Trainern zu profitieren. Der Zertifikatslehrgang „Kräuterpädagogik“ wird nach wie vor gut angenommen. 2010 wurden zwei Lehrgänge abgeschlossen und für 2011 wurden wieder zahlreiche Voranmeldungen gesammelt.

Auch der Zertifikatslehrgang „Natur- und Landschaftsführer“ boomt nach wie vor. Im Berichtsjahr wurden zwei Kurse erfolgreich angeboten. Ein Zertifikatslehrgang „Urlaub am Bauernhof“ konnte ebenfalls stattfinden. Im Burgenland gibt es nun bereits über 200 Absolventen dieses Lehrganges. Bereits zum zweiten Mal wurde im Herbst 2010 ein Zertifikatslehrgang „Bodenpraktiker“, welcher in Kooperation mit Bio Austria-Burgenland durchgeführt wurde, abgeschlossen. Im Spätherbst 2010 wurde ein Zertifikatslehrgang „Seminarbäuerinnen“ organisiert.

Schule am Bauernhof

Das Projekt Schule am Bauernhof sollte Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, Landwirtschaft realitätsnah und mit allen Sinnen zu erleben. Im Frühjahr 2010 fand die „Basisausbildung Schule am Bauernhof“ erstmals im Burgenland statt. Um die Bewerbung dieses Projektes bei den Schulen zu forcieren, werden in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland Fortbildungsseminare für Lehrerinnen und Lehrer angeboten, die ihnen das Projekt „Schule am Bauernhof“ näher bringen sollen.

Kurse zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften

Zahlreiche Kursangebote des LFI sind mit Berechtigungen verbunden oder dienen zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften. Sachkundenachweis Pflanzenschutz, Tierarzneimittelanwendung, Tiertransportschulung, Hygieneschulungen, Staplerfahrer-kurse und Erste Hilfe Kurse sind Beispiele für Bildungsmaßnahmen, die das LFI Burgenland kostengünstig und professionell anbietet.

Sonstiges Bildungsangebot

Das jährlich erscheinende LFI Bildungsprogramm wird an ca. 25.000 burgenländische Haushalte verschickt. Es beinhaltet neben den oben bereits angeführten Bildungsschwerpunkten eine breite Palette an Veranstaltungen aus den Bereichen Ernährung, Sprachen, Persönlichkeitsbildung, landwirtschaftlichen Spezialangeboten usw.

Veranstaltungsübersicht LFI Burgenland				
Veranstaltungsgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer	TN weiblich	TN männlich
Direktvermarktung	14	231	111	120
EDV & Informationstechnologie	14	166	62	104
Forst- und Holzwirtschaft	6	182	8	174
Gesundheit und Ernährung	294	5.572	3.018	2.554
Persönlichkeit und Kreativität	31	1.247	948	299
Pflanzenproduktion	83	2.401	530	1.871
Tierproduktion	30	1.038	216	822
Umwelt und Biolandbau	29	604	178	426
Unternehmensführung	14	480	141	339
Urlaub am Bauernhof	5	70	62	8
Bauen, Energie, Technik	12	299	48	251
Dienstleistungen	3	36	33	3
Summe	535	12.326	5.355	6.971
Dauer der Veranstaltungen:	1-4 h	5-8 h	9-39 h	über 40 h
	424	70	35	6

4.5 Landjugend

Die Burgenländische Landjugend und Absolventengemeinschaft ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, die sich zu den Grundsätzen des bäuerlichen Berufsstandes bekennt. Die Ziele dieser Jugendorganisation liegen in der aktiven Mitgestaltung des ländlichen Raumes, der Persönlichkeitsbildung seiner Mitglieder und der Förderung des bäuerlichen Berufes. Auch die Volks- und Brauchtumpflege nimmt eine wichtige Rolle im Jahresablauf ein. Ein weiteres Anliegen der Landjugend liegt in der sinnvollen Freizeitgestaltung der einzelnen Mitglieder.

Mitglieder der Landjugend Burgenland können alle Jugendlichen aus dem ländlichen Raum werden, die an der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele und Aufgaben der Landjugend Burgenland mitarbeiten wollen. Aufgeteilt auf die 7 Bezirke des Burgenlandes gibt es 17 Orts- bzw. Bezirksgruppen, die zusammen ca. 1.450 Mitglieder aufweisen.

Folgende Veranstaltungen wurden von der Landjugend organisiert bzw. beschickt:

- Bundes 4er Cup und Redewettbewerb
- Landes 4er Cup
- Bundesleistungspflügen
- Funktionärswochenende
- Landes-Redewettbewerb
- Sonstige Veranstaltungen in den Bereichen Sport und Kultur

5. Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 5.1: Facharbeiterlöhne im Burgenland in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	TraktorführerInnen		Haus-, Hof- und FeldarbeiterInnen	
	Bäuerliche Betriebe	Gutsbetriebe	Bäuerliche Betriebe	Gutsbetriebe
1998	924,47	1.202,75	803,91	1.113,33
1999	943,66	1.227,95	820,48	1.136,60
2000	960,01	1.249,32	835,01	1.156,37
2001	982,17	1.278,32	854,27	1.183,86
2002	1.008,20	1.313,61	876,91	1.214,83
2003	1.028,20	1.341,34	894,45	1.240,83
2004	1.045,20	1.363,87	909,66	1.261,62
2005	1.045,84	1.393,33	909,66	1.287,62
2006	1.079,31	1.426,26	951,53	1.318,81
2007	1.103,59	1.459,19	959,89	1.350,00
2008	1.140,01	1.505,98	991,57	1.393,33
2009	1.181,05	1.554,50	1.027,27	1.438,39
2010	1.222,39	1.571,83	1.063,22	1.453,99

Quelle: Österreichischer Landarbeiterkammertag; BMLFUW; ALFIS

Tabelle 5.2: Durchschnittsbruttolöhne der Landarbeiter (Land-, Forstwirtschaft, Gartenbau)

Kollektivvertrag		2007	2008	2009	2010	"Veränderung 2010 zu 2009"
"Bäuerliche Betriebe"	Traktorführer(in) mit Führerschein	1.353,15	1.395,93	1.443,97	1.464,09	1,4
	Haus-, Hof-, und Feldarbeiter(in) über 18 Jahre	1.251,29	1.290,77	1.335,49	1.353,98	1,4
"Nichtbäuerliche Betriebe"	Traktorführer(in) mit Führerschein	1.400,87	1.444,11	1.494,45	1.511,15	1,1
	Haus-, Hof-, und Feldarbeiter(in) über 18 Jahre	1.306,24	1.346,07	1.393,44	1.409,19	1,1
Gartenbau	Facharbeiter	1.119,86	1.152,89	1.194,37	1.208,12	1,2
	Gartenarbeiter über 18 Jahre	998,38	1.030,95	1.068,50	1.080,61	1,1
Forstbetriebe	Forstarbeiter mit Prüfung	1.616,89	1.665,41	1.665,41	1.746,00	1,2
	Forstarbeiter über 18 Jahre	1.360,41	1.401,13	1.401,13	1.467,85	1,1
"Gesamtdurchschnitt"	Facharbeiter	1.372,69	1.414,59	1.414,59	1.482,34	1,2
	Hilfsarbeiter über 18 Jahre	1.229,08	1.267,23	1.267,23	1.327,91	1,2

Quelle: Österreichische Landarbeiterkammer

Tabelle 5.3: Unselbständig Beschäftigte im Burgenland nach ÖNACE

Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft u. Fischerei		
Burgenland	2008	1.675
Burgenland	2009	1.603
Burgenland	2010	1.581

Quelle: Amt der Landesregierung, LAD-EB/ST

Ab 1. Januar 2008 ist in der Europäischen Union die revidierte Wirtschaftstätigkeitenklassifikation NACE Rev. 2 anzuwenden. In Österreich gibt es

eine nationale Version der neuen Klassifikation - die „ÖNACE 2008“. Der Abschnitt A, Land- und Forstwirtschaft, umfasst nun die Nutzung der natürlichen pflanzlichen und tierischen Ressourcen. Hier eingeordnet sind Tätigkeiten wie der Anbau einjähriger und mehrjähriger Pflanzen, der Betrieb von Baumschulen, Tierzucht und Tierhaltung, die Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen, die Jagd und Forstwirtschaft; ferner Holzeinschlag, Fischerei und Aquakultur. In der Wirtschaftsklasse A gibt es 2010 im Burgenland 1.581 unselbständig Beschäftigte.

6. Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2010

6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 auf Bundesesebene

Hauptergebnisse

Die Entwicklung der Agrareinkommen fiel in den letzten Jahren ausgesprochen volatil aus. Nach einem deutlichen Anstieg in den Jahren 2006 und 2007, gefolgt von einem leichten Rückgang im Jahr 2008, brachen die landwirtschaftlichen Einkommen 2009 im Zuge der Wirtschaftskrise erheblich ein. 2010 verbesserte sich die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft wieder deutlich, das Einkommensniveau der Jahre 2007 und 2008 wurde jedoch nicht erreicht.

Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen nahm 2010 im Vorjahresvergleich nominell um 14,3% zu. Realdeflationiert mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) - betrug der Anstieg des Faktoreinkommens gegenüber 2009 12,6%.

Setzt man die Veränderung des Faktoreinkommens in Relation zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (-1,2%), so ergab sich nominell ein durchschnittlicher Einkommensanstieg von 15,7% gegenüber dem Vorjahr. Real stieg das Faktoreinkommen je Arbeitskraft¹⁾ um 14,0% (2009: -22,7%).

Bestimmt wird das landwirtschaftliche Faktoreinkommen vom Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (welcher seinerseits von den Produktionsvolumina bzw. vom Preisniveau der verschiedenen Erzeugnisse der Landwirtschaft abhängt), den im landwirtschaftlichen Produktionsprozess eingesetzten Vorleistungen, den Produktionsabgaben und Förderungen sowie den Abschreibungen für das Anlagevermögen. Gegenüber 2009 änderten sich diese Größen wie folgt (siehe auch Tabelle 6.1):

(Änderungen der Preise und Werte werden im Weiteren, falls nicht anders angegeben, nominell ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impli-

ziten Preisindex des BIP zu Marktpreisen deflationierte Angaben.)

- Der **Produktionswert** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nahm nach dem starken Rückgang im Jahr zuvor wieder deutlich zu (+7,4%). Dabei lagen die Erzeugerpreise im Mittel um 10,6% über dem Vorjahresniveau, während das Produktionsvolumen niedriger ausfiel als 2009 (-2,6%).
- Der Aufwand der Landwirtschaft für **Vorleistungen** erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 3,6%, was primär auf höhere Preise (im Durchschnitt: +3,1%) zurückzuführen war. Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen stiegen um 1,9%.
- Die im Rahmen der LGR bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens berücksichtigten Förderungszahlungen²⁾ an die Landwirtschaft beliefen sich 2010 auf rd. 1,7 Mrd. Euro und blieben damit in Summe gegenüber 2009 nahezu unverändert (-0,1%). Rd. 91% davon entfielen auf als „**sonstige Subventionen**“ klassifizierte Förderungszahlungen. Bei den restlichen 9% handelte es sich um produktspezifische, als „Gütersubventionen“ eingestufte Zahlungen. Im Vorjahresvergleich blieben die sonstigen Subventionen praktisch stabil (+0,2%), während die Gütersubventionen um 3,3% sanken. Nicht in die Berechnung des Faktoreinkommens fließen die als „**Vermögenstransfers**“ klassifizierten Zahlungen ein, welche 2010 rd. 0,3 Mrd. Euro ausmachten (-9,0%).
- Die **Gütersteuern** (welche analog zu den Gütersubventionen bereits bei der Berechnung des Produktionswerts bzw. der Vorleistungen zu berücksichtigen sind) betrugten 2010 rd. 0,03 Mrd. Euro (+30,8%). Die **sonstigen Produktionsabgaben** beliefen sich auf rd. 0,2 Mrd. Euro (-11,3%).

1) Der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit wird vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) als Indikator A bezeichnet und als zentrale Größe für die Beschreibung der Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU und den Mitgliedsländern verwendet.

2) Siehe Erläuterungen zur Verbuchung von Förderungszahlungen im Abschnitt „Förderungen und Produktionsabgaben“.

Die wirtschaftliche Lage

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate im Detail dargestellt. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw.

des Vorleistungseinsatzes erfolgt dabei eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumens- und Preiskomponenten.³⁾

Tabelle 6.1: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner Komponenten 2000-2010

"Positionen der Einkommensentstehungsrechnung"	Nr.	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2010/2009
		in Mio. EUR											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	5.221	5.507	5.298	5.241	5.325	5.284	5.474	6.241	6.537	5.922	6.376	+7,7
Gütersubventionen (outputseitig)	2 = 3+4	463	508	535	535	583	166	195	101	101	108	104	-4,1
davon: pflanzlicher Bereich	3	337	349	339	339	339	7	5	5	5	5	2	-45,9
tierischer Bereich	4	125	160	197	196	244	160	189	96	96	104	101	-2,3
Gütersteuern (outputseitig)	5	54	52	54	48	30	41	45	46	31	21	28	+30,8
Produktionswert zu Herstellungspreisen	6 = 1+2-5	5.630	5.963	5.779	5.728	5.878	5.409	5.624	6.296	6.607	6.009	6.452	+7,4
Vorleistungen zu Marktpreisen	7	3.029	3.185	3.178	3.131	3.159	3.115	3.143	3.418	3.745	3.685	3.816	+3,6
Gütersubventionen (inputseitig)	8	-	-	-	-	-	38	37	42	47	47	46	-1,3
Gütersteuern (inputseitig)	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	10 = 7-8+9	3.029	3.185	3.178	3.131	3.159	3.077	3.106	3.376	3.698	3.638	3.770	+3,6
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 6-10	2.601	2.779	2.601	2.596	2.720	2.333	2.518	2.920	2.908	2.371	2.682	+13,2
Abschreibung	12	1.337	1.347	1.355	1.355	1.378	1.417	1.436	1.472	1.534	1.589	1.619	+1,9
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	13 = 11-12	1.263	1.431	1.247	1.241	1.342	916	1.082	1.448	1.374	782	1.063	+35,9
Sonstige Produktionsabgaben	14	137	117	133	135	122	153	133	128	154	193	172	-11,3
Sonstige Subventionen	15	925	1.118	1.122	1.119	1.129	1.534	1.550	1.505	1.523	1.547	1.550	+0,2
Faktoreinkommen	16 = 13-14+15	2.052	2.432	2.236	2.225	2.349	2.298	2.498	2.825	2.743	2.136	2.442	+14,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Berechnung Subventionen und Gütersteuern. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

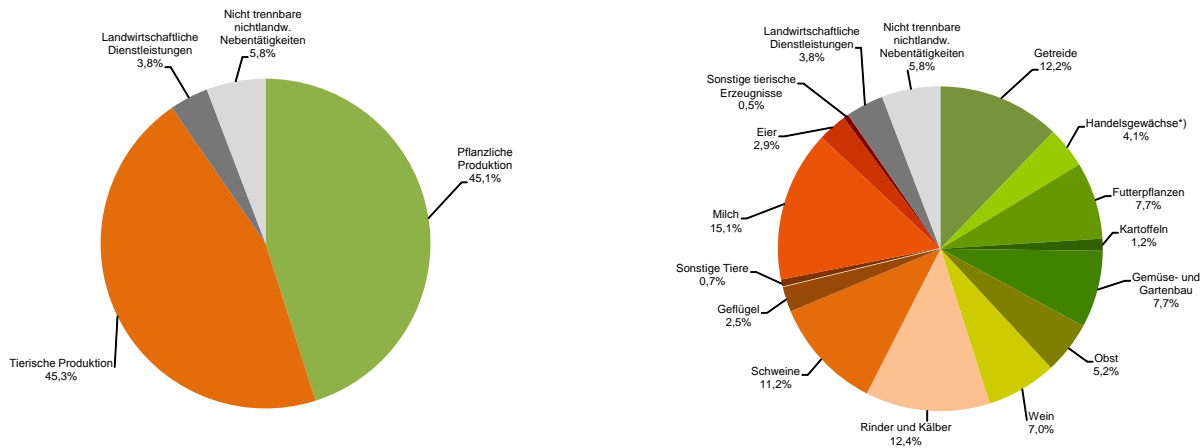
Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion auf Bundesebene

Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs betrug 2010 in Österreich rd. 6,5 Mrd. Euro. Jeweils rd. 45% davon entfielen auf die pflanzliche bzw. auf die tierische Erzeugung. Zu 4% trugen Einnahmen im Rahmen von landwirtschaftlichen Dienstleistungen und zu 6% Erlöse aus nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen

Nebentätigkeiten dazu bei. Im Vorjahresvergleich nahm der Anteil der pflanzlichen Erzeugung am Gesamtproduktionswert leicht zu, während der Anteil der tierischen Produktion etwas geringer ausfiel als im Vorjahr. Wie sich der Gesamtproduktionswert 2010 im Detail zusammensetzte, ist in Abbildung 6.1 ersichtlich.

3) Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 95) enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschieden (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschieden in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR nicht nur zu laufenden Preisen, sondern parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird. Zu berücksichtigen gilt, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab.

Abbildung 6.1: Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2010



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 26.09.2011.- LGR-Revisionsstand: Juli 2011. - *) Handelsgewächse: Ölsaaten und Ölfrüchte, Eiweißpflanzen, Zuckerrüben, Hopfen, sonstige Handelsgewächse.

Gemessen am Volumen war die Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2010 rückläufig (-2,6%). Dieser Rückgang war vor allem auf witterungsbedingte Ernteeinbußen im Pflanzenbau zurückzuführen. In der Tierhaltung blieb das Produktionsvolumen vergleichsweise stabil. Das geringere Angebot an pflanzlichen Erzeugnissen konnte allerdings zu deutlich höheren Preisen abgesetzt werden als im Vorjahr, auch der Milchpreis erholte sich kräftig. Im Mittel lagen die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise um 10,6% über jenen des Jahres 2009.

Infolge der günstigen Preisentwicklung erhöhte sich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 7,4%. Den höchsten Beitrag zu diesem Anstieg lieferte der Getreidebau, mit deutlichem Abstand gefolgt von der Milchproduktion sowie der Erzeugung von Ölsaaten und Ölfrüchten. Die im Produktionswert zu Herstellungspreisen enthaltenen produktspezifischen Förderungszahlungen (Gütersubven-

tionen) betragen im Jahr 2010 rund 0,10 Mrd. Euro (-4,1%). Nachdem bereits im Jahr 2005 eine Reihe von produktspezifischen Direktzahlungen entkoppelt und in die gemeinsame Betriebsprämie übergeführt worden war, folgte 2010 eine weitere Entkoppelung von Förderungsmaßnahmen. In die Betriebsprämie einbezogen wurden nunmehr auch die Schlachtprämie für Großrinder und Kälber sowie die Prämien für Hopfen, Hartweizen und Eiweißpflanzen. Im Rahmen der LGR bewirkte dies eine Umschichtung von den Gütersubventionen hin zu den sonstigen Subventionen, da die Betriebsprämie unter den sonstigen Subventionen verbucht wird. Neu hinzu kam bei den Gütersubventionen hingegen die 2010 eingeführte Milchkuhprämie.

Die Gütersteuern (darunter fallen die Agrarmarketingbeiträge sowie die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote) betragen rd. 0,03 Mrd. Euro (+30,8%).

Tabelle 6.2 stellt für zentrale Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung die Veränderung der Produktionsvolumina, Erzeugerpreise und

Produktionswerte (zu Erzeuger- und Herstellungspreisen) 2010 gegenüber 2009 (in Prozent) dar.

Tabelle 6.2: Veränderung zentraler Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung 2010

	Produktion zu Erzeugerpreisen			Wert zu Herstellungspreisen ¹⁾
	Volumen	Preis ¹⁾	Wert ¹⁾	
	Veränderung gegenüber 2009 in %			
Pflanzliche Erzeugung	-7,3	+22,1	+13,2	+13,1
Getreide	-6,2	+80,6	+69,5	+69,4
Ölsaaten und Ölfrüchte	+31,6	+41,2	+85,9	+85,9
Zuckerrüben	+1,6	+4,0	+5,7	+5,7
Futterpflanzen	-1,8	-13,3	-14,9	-14,9
Frischgemüse	-2,9	+24,2	+20,6	+20,5
Kartoffeln	-5,6	+39,4	+31,6	+30,4
Obst	-14,9	+7,9	-8,2	-8,3
Wein	-23,6	+28,6	-1,7	-1,7
Tierische Erzeugung	+0,5	+2,8	+3,3	+2,9
Tiere	-0,3	-0,2	-0,6	-1,7
Rinder	-1,4	-0,2	-1,5	-3,8
Schweine	+0,0	-0,8	-0,8	-0,8
Tierische Erzeugnisse	+1,7	+7,4	+9,2	+10,3
Milch	+2,1	+9,2	+11,5	+12,9
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-2,4	+0,4	-2,0	-2,0
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	+7,6	+1,1	+8,8	+8,8
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereichs	-2,6	+10,6	+7,7	+7,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011. - 1) Nominell.

6.1.1. Entwicklung der pflanzlichen Produktion

Ungünstige Witterungsverhältnisse hatten geringere Erträge bei einer Reihe von Ackerkulturen, im Obst- und teilweise auch im Gemüsebau sowie eine ausgesprochen kleine Weinernte zur Folge. In Summe unterschritt das pflanzliche Erzeugungsvolumen das Vorjahresniveau um 7,3%. Die Mengenrückgänge wurden allerdings bei den meisten pflanzlichen Erzeugnissen durch höhere Preise mehr als kompensiert. Die Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte lagen im Mittel um 22,1% über den Vorjahrespreisen, mit besonders starken Anstiegen beim Getreide, aber auch bei den Ölsaaten, Eiweißpflanzen und Kartoffeln. Nach dem starken Rückgang im Vorjahr (-10,1%) erhöhte sich damit der Wert der

pflanzlichen Erzeugung im Jahr 2010 - den vorläufigen Berechnungen zufolge - auf rd. 2,9 Mrd. Euro. Im Vergleich zu 2009 entsprach dies einem Plus von 13,1%. Die als Teil des Produktionswerts berücksichtigten pflanzlichen Gütersubventionen machten 2010 rd. 3 Mio. Euro aus; die Gütersteuern beliefen sich auf rd. 7 Mio. Euro.

Höhenflug der Getreidepreise

Eine der zentralen Determinanten für die Erholung der Agrareinkommen im Jahr 2010 war die starke Zunahme des Produktionswerts von Getreide (+69,4%). So stiegen die Getreidepreise - nach ihrem Höhenflug im Jahr 2007, gefolgt von starken Rückgängen in den Jahren 2008 und 2009 - 2010 wieder erheblich an (+80,6% gegenüber 2009).

Ursachen für diese Entwicklung waren u.a. Missernten infolge von Hitzewellen und Trockenheit in Russland bzw. den Schwarzmeerländern sowie der von Russland im Sommer 2010 verhängte Exportstopp. Auch relevante Getreideproduzenten innerhalb der EU, wie Deutschland, hatten Ertrags- und Qualitätseinbußen zu verzeichnen.

Die heimische Getreideernte fiel um rd. 6% niedriger aus als im Vorjahr. Ursache für den mengenmäßigen Rückgang waren neben der geringeren Anbaufläche niedrigere Hektarerträge bei einigen Getreidearten. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen (siehe Erläuterungen unter Fußnote ³⁾ sank gegenüber 2009 um 6,2%, mit den stärksten Rückgängen bei Roggen (-13,2%), Hafer (-10,8%) und Körnermais (inkl. Corn-Cob-Mix) (-10,2%). Zu Produktionsrückgängen kam es weiters bei Triticale (-9,4%), Gerste (-6,6%) und Weichweizen (-1,3%), während das Erzeugungsvolumen von Hartweizen infolge guter Hektarerträge und einer Flächenausweitung deutlich stieg (+22,0%).

Infolge der stark gestiegenen Preise waren bei sämtlichen Getreidearten beachtliche wertmäßige Zuwächse gegenüber 2009 zu verzeichnen (Weizen: +84,7%, Körnermais inkl. CCM: +69,9%, Gerste: +42,5%, Roggen: +90,3%, Hafer: +59,9%). Der Anteil von Getreide am Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich damit von 8% im Jahr 2009 auf etwa 12%.

Ölsaaten und Ölfrüchte: preisbedingter Rückgang des Produktionswerts

Beträchtlich höher als im Vorjahr fiel auch der Produktionswert von Ölsaaten und -früchten aus (+85,9%). Besonders starke wertmäßige Zuwächse waren dabei bei Sonnenblumen (+141,8%) und Ölkürbis (+134,9%) zu verzeichnen. Die Produktionswerte von Raps und Sojabohnen waren um 53,0% bzw. 58,0% höher als 2009, und auch der Produktionswert von Mohn nahm um 36,5% zu.

Zurückzuführen war der Anstieg des Produktionswerts von Ölsaaten und -früchten u.a. auf ein deutlich höheres Erzeugungsvolumen, welches seinerseits vor allem auf starke Flächenausweitungen bei Sojabohnen und Ölkürbis zurückzuführen war. Das Produktionsvolumen von Sojabohnen erhöhte sich um rd. ein Drittel und jenes von Ölkürbis - nach den Ertragsausfällen des Vorjahres - um 95%. Beim Raps blieb die heimische Produktion trotz geringerer Anbau-

flächen infolge guter Hektarerträge im Vorjahresvergleich stabil, während es bei den Sonnenblumen durch einen leichten Flächenrückgang in Verbindung mit niedrigeren Erträgen zu einem Produktionsrückgang um etwa 6% kam. Die Produzenten von Ölsaaten und Ölfrüchten profitierten ebenfalls von einer sehr günstigen Preisentwicklung.

Geringere Ernten in Europa und der Schwarzmeerregion, die steigende Nachfrage sowie die wiedererlangte Attraktivität landwirtschaftlicher Rohstoffe an den Warenterminmärkten ließen die Ölsaatennotierungen in die Höhe schnellen. Die Erzeugerpreise für Ölsaaten und Ölfrüchte stiegen gegenüber 2009 im Mittel um 41,2%, wobei die höchsten Preissteigerungen bei den Sonnenblumen festzustellen waren.

Höhere Produktionswerte auch bei den Hackfrüchten

Die Zuckerrübenenernte fiel infolge einer leicht gestiegenen Anbaufläche etwas höher aus als 2009 (+1,6%). Die Hektarerträge entsprachen dabei etwa dem Vorjahresniveau. Der Zuckergehalt der Rüben lag bei 17,2% (2009: 16,1%). In Verbindung mit gestiegenen Preisen resultierte daraus lt. vorläufigen Berechnungen ein Anstieg des Produktionswerts von Zuckerrüben um 5,7%.

Bei den Kartoffeln war das Erzeugungsvolumen hingegen, bedingt durch einen leichten Flächenrückgang in Verbindung mit niedrigeren Hektarerträgen, rückläufig (-5,6%). Eine deutlich geringere Produktionsmenge bei den frühen und mittelfrühen Kartoffeln stand dabei einem leichten Zuwachs bei den Spätkartoffeln gegenüber. Infolge der sehr kräftigen Erholung der Erzeugerpreise für Konsumware erhöhte sich der Produktionswert von Kartoffeln, gemessen zu Herstellungspreisen, im Vorjahresvergleich um 30,4%.

Wert der Futterpflanzenerzeugung gesunken

Rund 8% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2010 auf die Erzeugung von Futterpflanzen.⁴⁾ Im Vergleich zum Jahr 2009 verringerte sich der Produktionswert von Futterpflanzen vor allem preisbedingt um 14,9%. So sanken die (für nichtmarktfähige Futterpflanzen auf der Basis von Herstellungskosten errechneten) Erzeugerpreise im Mittel um 13,3%. Das Erzeugungsvolumen von Futterpflanzen lag etwas unter dem Vorjahresniveau (-1,8%).

4) Dabei handelt es sich zu einem großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden. Diese werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Wertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral. Bedingt durch Überarbeitungen bei der monetären Bewertung der Futterpflanzen wurden die Zeitreihe für den Produktionswert von Futterpflanzen und in der Folge auch die Daten für den Vorleistungseinsatz an innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermitteln im Juli 2011 revidiert.

Produktionswert von Gemüse deutlich über Vorjahresniveau

Der Wert der Gemüseproduktion übertraf hingegen das Vorjahresniveau deutlich (+20,5%). Maßgeblich dafür waren wiederum höhere Erzeugerpreise; das Erzeugungsvolumen fiel auf einer leicht reduzierten Anbaufläche etwas niedriger aus als im Vorjahr. Der Anstieg des Gesamtproduktionswerts von Gemüse war insbesondere auf die Entwicklung im Zwiebelbau zurückzuführen, wo die Flächen um rund 10% ausgeweitet wurden und die Erzeugerpreise massiv anzogen. Wertmäßige Zuwächse waren u.a. auch bei Paradeisern (bedingt durch eine höhere Erntemenge in Verbindung mit gestiegenen Preisen), Glashaushurken und Karotten (jeweils Flächenausweitung und höhere Preise) bzw. Eissalat (geringere Produktionsmenge, aber deutlicher Preisanstieg) festzustellen. Niedrigere Produktionswerte als im Vorjahr waren demgegenüber u.a. bei Einlegegurken und Kohlrabi (geringere Anbaufläche und niedrigere Erträge) bzw. bei Grünerbsen (starke Flächeneinschränkung sowie niedrigere Preise) zu verzeichnen.

Einbußen im Obstbau infolge geringerer Ernte

Im Obstbau konnte der Anstieg der Preise den Rückgang des Erzeugungsvolumens nicht kompensieren. Mit rund 0,33 Mrd. Euro lag der Produktionswert von Obst um 8,3% unter dem Vorjahresergebnis, wobei von den wertmäßigen Einbußen des Jahres 2010 sowohl der Erwerbsobstbau (-7,9%) als auch die Extensivobstproduktion (inkl. private Hausgärten; -8,5%) betroffen waren. Dabei kamen im Erwerbsobstbau u.a. die witterungsbedingten Mindererträge bei Winteräpfeln und Marillen sowie Erlöseinbußen bei den Erdbeeren zum Tragen. Im Extensivobstbau prägten vor allem die Ertragseinbußen bei Kirschen, Marillen und Walnüssen bzw. bei Winter- und Mostbirnen das Ergebnis. Die Erzeugerpreise für Obst entwickelten sich unterschiedlich. Zu einem außergewöhnlich starken Preisanstieg kam es bei den Verarbeitungsäpfeln. Im Mittel aller Produktgruppen lagen die Preise über dem Vorjahresniveau.

Geringe Weinernte

Infolge schwieriger Witterungsbedingungen betrug die heimische Weinernte im Jahr 2010 lediglich rund 1,7 Mio. hl, womit die Vorjahresmenge um 26% und der Ernteschnitt der letzten fünf Jahre um 30% unterschritten wurden. Die Weißweinernte fiel dabei um 26% niedriger als im Vorjahr bzw. um 32% geringer als im Mittel der letzten fünf Jahre aus. Beim Rotwein lag die Erntemenge um 27%

unter dem Vorjahresergebnis und um 29% unter dem Produktionsschnitt der letzten fünf Jahre.

Zu den Weinpreisen für die Ernte 2010 liegen erst teilweise Daten vor. So waren sowohl bei den Trauben- als auch bei den Fassweinpreisen erhebliche Verteuerungen festzustellen. Dem Wert nach war die Weinproduktion laut vorläufigen Berechnungen trotzdem neuerlich rückläufig (-1,7%).

6.1.2 Entwicklung der tierischen Produktion

Die tierische Erzeugung verzeichnete 2010 ebenfalls einen wertmäßigen Zuwachs, wenngleich dieser deutlich schwächer ausfiel als in der pflanzlichen Produktion. Nach einem Rückgang um 10,3% im Jahr 2009 erhöhte sich der Wert der tierischen Produktion 2010 um 2,9% auf rd. 2,9 Mrd. Euro. Einer kräftigen wertmäßigen Zunahme bei den tierischen Erzeugnissen (+10,3%) stand dabei ein leichter Rückgang des Produktionswerts von Nutz und Schlachtvieh (-1,7%) gegenüber. Die Erzeugerpreise für Tiere und tierische Erzeugnisse lagen im Durchschnitt um 2,8% über dem Niveau des Jahres 2009. Das Erzeugungsvolumen der tierischen Produktion blieb im Vorjahresvergleich stabil (+0,5%).

Die als Teil des Produktionswerts erfassten Gütersubventionen betragen rund 0,10 Mrd. Euro (-2,3%), und die Gütersteuern beliefen sich auf rd. 0,02 Mrd. Euro (+36,6%). Der Anstieg der Gütersteuern gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass für das Milchwirtschaftsjahr 2010/11 im Unterschied zum Jahr zuvor wieder eine Überschussabgabe anfiel.

Krise am Milchmarkt überwunden

Der Zuwachs des Produktionswerts der tierischen Erzeugung resultierte vor allem aus der Entwicklung am Milchmarkt, wo sich die Preise nach dem Tief des Vorjahres deutlich erholten. Nachdem auf den Höhenflug der Milchpreise Ende 2007 bzw. 2008 im Jahr 2009 ein drastischer Preisverfall gefolgt war, lagen die durchschnittlichen Erzeugermilchpreise 2010 im Jahresmittel um rund 9% über dem Vorjahresniveau. Die positive Entwicklung der Milchpreise hatte einen Anstieg der Milchproduktion bzw. der Milchlieferung zur Folge. Damit kam es für das Milchwirtschaftsjahr 2010/11 trotz Erhöhung der nationalen Garantiemenge zu einer Überlieferung der nationalen Quote bzw. zum Anfall einer Überschussabgabe in Höhe von knapp 6 Mio. Euro. Der Produktionswert von Milch stieg gemessen zu Herstellungspreisen um 12,9%

auf rd. 1,0 Mrd. Euro. Dieser Betrag beinhaltet auch die 2010 neu eingeführte Milchkuhprämie in Höhe von rd. 25 Mio. Euro. Der Beitrag der Milch zum Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs betrug 2010 rund 15% (2009: 14%).

Produktionswert von Rindern unter dem Vorjahresniveau

Zum Stichtag 1. Dezember 2010 wurden in Österreich rund 2,01 Mio. Rinder gehalten (gegenüber 2009: -0,6%). Die Schlachtungen erhöhten sich im Jahr 2010 bei den Großrindern um 0,8% auf 0,62 Mio. Stück; die Kälberschlachtungen nahmen hingegen um 3,4% auf rund 0,08 Mio. Stück ab. In Summe lag das Schlachtungsvolumen an Großrindern und Kälbern in Stück um 0,4% bzw. umgerechnet in Tonnen Lebendgewicht um 0,2% über dem Vorjahresniveau.

Die Importe von Rindern zur Schlachtung und zur Verwendung als Nutz- und Zuchttiere fielen niedriger aus als 2009. In Summe wurden 2010 rund 110.900 Rinder und Kälber im Wert von 96,1 Mio. Euro importiert. In Stück war dies eine Abnahme um 7,7% gegenüber 2009, wertmäßig ein Rückgang um 6,4%. Demgegenüber nahm die Ausfuhr von Lebendrindern um 9,1% auf rund 126.500 Stück zu. Wertmäßig fielen die Exporte mit rund 88,9 Mio. Euro um 17,7% höher aus als 2009.

Die Bruttoeigenerzeugung (Schlachtungen zuzüglich der Ausfuhren und abzüglich der Einfuhren von Lebendtieren) erhöhte sich gemessen in Stück um 3,2% und in Tonnen Lebendgewicht um 2,2%. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen lag jedoch aufgrund der Bestandsabnahme leicht unter dem Niveau des Vorjahres (-1,4%). Bei den Erzeugerpreisen standen gestiegene Preise für Schlachtrinder niedrigeren NutZRinderpreisen gegenüber.

Im Mittel aller Kategorien änderten sich die Erzeugerpreise im Vorjahresvergleich kaum (-0,2%). Wertmäßig (gemessen zu Herstellungspreisen) verringerte sich die Rinderproduktion gegenüber 2009 um 3,8% auf rund 0,80 Mrd. Euro. Zu diesem Rückgang trug neben dem geringeren Produktionsvolumen auch die Entkoppelung der Schlachtpremie für Großrinder und Kälber bei. In der LGR werden diese Zahlungen in der Folge nicht mehr als Gütersubventionen, sondern als sonstige Subventionen klassifiziert, womit der Produktionswert von Rindern gemessen zu Herstellungspreisen entsprechend geringer ausfiel. Bewertet

zu Erzeugerpreisen, d.h. ohne Berücksichtigung von Gütersubventionen und Gütersteuern, betrug der Rückgang des Produktionswerts von Rindern 1,5%. Vom Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2010 rund 12% auf die Rinderhaltung (2009: 14%).

Schweine: Preise im Jahresmittel leicht gefallen

Im Rahmen der Allgemeinen Viehzählung wurde zum Stichtag 1. Dezember 2010 ein Schweinebestand von rund 3,13 Mio. Stück ermittelt, womit die Gesamtzahl an gehaltenen Schweinen im Vorjahresvergleich stabil blieb (-0,1%). Die Zahl an geschlachteten Schweinen erreichte mit 5,63 Mio. Stück einen neuen Höchststand. Gegenüber 2009 betrug der Anstieg der Schlachtungen in Stück 0,6% und umgerechnet in Tonnen Lebendgewicht 1,0%. Die Importe von lebenden Schweinen sanken gegenüber 2009 um 6,6% auf rund 602.300 Stück, während die Exporte von Lebendtieren um 5,9% auf rund 125.000 Stück stiegen. Die Bruttoeigenerzeugung erhöhte sich damit gemessen in Stück um 1,7% und in Tonnen Lebendgewicht um 1,5%. Das im Rahmen der LGR ermittelte Produktionsvolumen von Schweinen blieb - nach einem kräftigen Anstieg im Jahr 2009 - 2010 praktisch unverändert (+0,0%).

Die Erzeugerpreise für Schlachtschweine, welche 2009 erheblich unter Druck geraten waren, waren 2010 im Jahresmittel neuerlich leicht rückläufig (-0,8%). In der Folge blieb der Produktionswert von Schweinen leicht hinter dem Ergebnis des Jahres 2009 zurück (-0,8%). Zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs trug die Schweinehaltung mit rund 0,72 Mrd. Euro ca. 11% bei (2009: 12%).

Geflügel und Eier

Der Wert der Geflügelproduktion erhöhte sich vor allem infolge einer Ausweitung des Produktionsvolumens um 7,4%. Ein Produktionsplus (+2,9%) war auch in der Eierzeugung zu verzeichnen, nachdem es im Jahr zuvor im Zuge des Verbots der Käfighaltung zu einem Produktionsrückgang gekommen war. Da die Erzeugerpreise für Eier im Mittel aller Kategorien geringfügig unter dem Vorjahresniveau lagen, fiel der Anstieg beim Produktionswert etwas geringer aus (+2,1%).

Zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs trugen die Geflügel- und Eierproduktion 2010 in Summe rd. 5% bei.

6.1.3 Sonstige Produktion

Rund 4% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs stammten 2010 aus der Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen (z.B. Übernahme von Erntearbeiten durch Maschinenringe) und rd. 6% aus nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten. Letztere beinhalten Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschank und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs. Der Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen war 2010 - nach Anstiegen in den letzten Jahren - erstmals wieder rückläufig (-2,0%). Die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten erhöhten sich hingegen dem Wert nach kräftig (+8,8%), wofür u.a. höhere Erträge aus der Direktvermarktung ausschlaggebend waren.

6.1.4 Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreichergebnisse

Höhere Produktionskosten

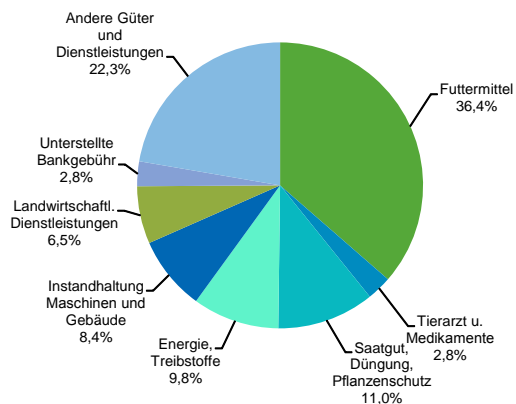
Nach starken Kostensteigerungen in den Jahren 2007 und 2008, gefolgt von einem leichten Rückgang im Jahr 2009, sind die Aufwendungen der Landwirtschaft für Vorleistungen 2010 wieder gestiegen. In Summe beliefen sich die Vorleistungen auf rd. 3,8 Mrd. Euro, was im Vorjahresvergleich einem Zuwachs um 3,6% entsprach (siehe Tabelle 3). Dabei blieb das Einsatzvolumen an Vorleistungen gegenüber 2009 vergleichsweise stabil (+0,5%), während bei den Preisen für landwirtschaftliche Vorleistungen im Mittel ein Anstieg von rd. 3,1% zu verzeichnen war. Dieser resultierte vor allem aus den deutlich gestiegenen Treibstoffpreisen sowie höheren Futtermittelpreisen.

Tabelle 6.3: Vorleistungen und Abschreibungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2000-2010

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2010/2009
	in Mio. EUR											%
Vorleistungen insgesamt	3.029	3.185	3.178	3.131	3.159	3.077	3.106	3.376	3.698	3.638	3.770	+3,6
Saat- und Pflanzgut	136	141	145	143	135	126	131	144	158	152	153	+0,4
Energie, Treibstoffe	299	308	297	297	325	321	345	340	399	344	370	+7,4
Dünge- u. Bodenverbesserungsmittel	113	129	123	119	118	122	128	141	177	179	136	-24,1
Pflanzenschutzmittel	98	94	87	92	86	85	92	104	122	123	126	+2,2
Tierarzt u. Medikamente	82	83	87	86	90	90	92	95	100	102	105	+3,7
Futtermittel	1.147	1.186	1.156	1.153	1.144	1.117	1.110	1.300	1.443	1.332	1.372	+3,0
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	203	209	221	217	228	219	231	236	242	245	258	+5,1
Instandhaltung von baulichen Anlagen	56	55	66	56	51	48	53	57	57	59	59	-0,5
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	178	192	192	185	202	200	204	222	239	249	244	-2,0
Unterstellte Bankgebühr	105	98	99	85	77	68	47	43	52	105	107	+2,3
Andere Güter und Dienstleistungen	613	688	705	697	702	679	673	693	710	748	840	+12,3
Abschreibungen insgesamt	1.337	1.347	1.355	1.355	1.378	1.417	1.436	1.472	1.534	1.589	1.619	+1,9
Maschinen, Fahrzeuge und Geräte	765	765	767	761	762	785	789	802	830	869	889	+2,3
Bauten	496	504	508	513	532	548	561	583	615	629	640	+1,6
Anpflanzungen u.d sonstige Abschreibungen	76	78	79	81	84	85	86	87	90	90	91	+0,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 26.09.2011. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

Abbildung 6.2: Zusammensetzung der Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2010



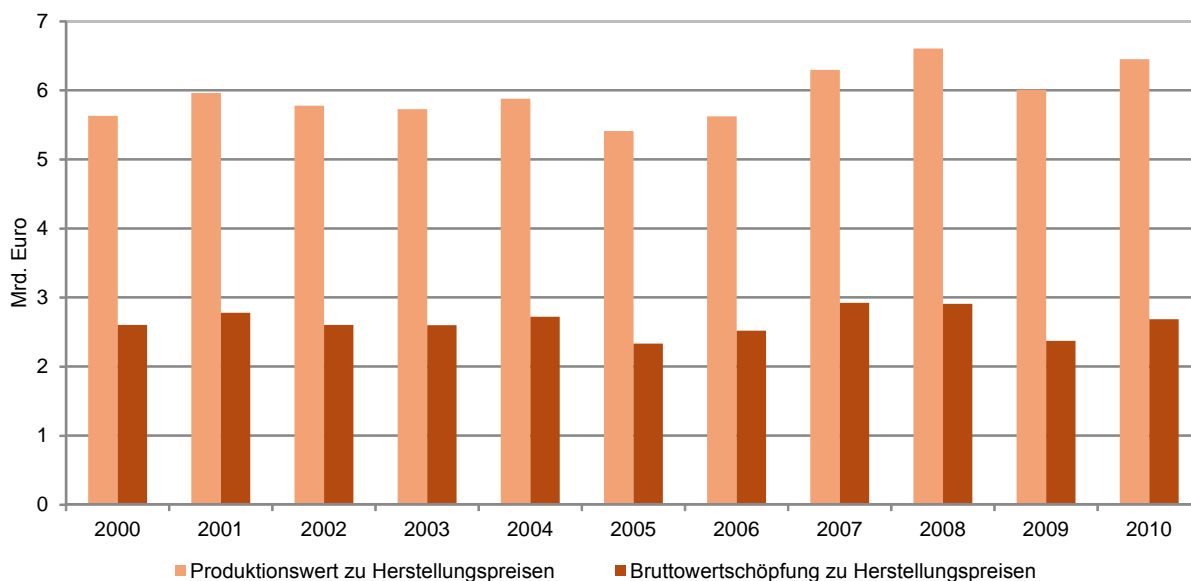
Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

telpreisen (letztere stiegen insbesondere in der zweiten Jahreshälfte). Auch Pflanzenschutzmittel verteuerten sich im Vorjahresvergleich. Düngemittel waren demgegenüber, nach den massiven Preisanstiegen im Jahr 2008 bzw. Anfang 2009, im Jahresmittel 2010 wesentlich billiger. Die Saatgutpreise fielen ebenfalls niedriger aus als 2009. Die dem landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich zuzurechnende Mineralölsteuerrückver-

gütung für Agrardiesel, welche als inputseitige Gütersubvention verbucht wird, betrug rd. 0,05 Mrd. Euro. Die Abschreibungen für das Anlagevermögen erhöhten sich vor allem bedingt durch leicht gestiegene Investitionsgüterpreise um 1,9%.

Abbildung 6.3 zeigt die Entwicklung von Produktionswert und Bruttowertschöpfung der heimischen Landwirtschaft für die Jahre 2000 bis 2010.

Abbildung 6.3: Produktionswert und Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 1999-2009



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

Wertschöpfung zu Herstellungspreisen

Die beschriebenen Entwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion und des Vorleistungseinsatzes ergaben per Saldo einen Anstieg der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen um 13,2% gegenüber 2009. Bei der Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen, d.h. nach Abzug der Abschreibungen von der Bruttowertschöpfung, betrug der Anstieg 35,9%. Trotz der kräftigen Zuwachsraten fielen jedoch sowohl die Brutto- als auch die Nettowertschöpfung geringer aus als in den Jahren 2007 und 2008.

Förderungen und Produktionsabgaben

Eine wesentliche Komponente des landwirtschaftlichen Einkommens sind die Förderungen und Leistungsabgeltungen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die LGR bei den Direktzahlungen zwischen Gütersubventionen, sonstigen Subventionen und Vermögenstransfers differenziert und in die Einkommensberechnung ausschließlich die als „Subventionen“ klassifizierten Zahlungen einfließen. Die Vermögenstransfers bleiben bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens im Rahmen der LGR unberücksichtigt.

2010 betrug die als Subventionen klassifizierte Förderungszahlungen in Summe rd. 1,70 Mrd. Euro (-0,1%; Tabelle 6.4).

Die **Gütersubventionen** machten davon rd. 0,15 Mrd. Euro aus. Von diesen waren wiederum rund 0,10 Mrd. Euro outputseitige und rd. 0,05 Mrd. Euro inputseitige Gütersubventionen.⁶⁾ Die Gütersubventionen werden als Teil des Produktionswerts erfasst bzw. bei der Ermittlung der Vorleistungen abgezogen und somit schon bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs berücksichtigt.

Die als „**sonstige Subventionen**“ eingestuft Zahlungen⁷⁾ beliefen sich auf rd. 1,55 Mrd. Euro. Die größten Posten sind die Betriebsprämie, die Zahlungen im Rahmen des ÖPUL (Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft) sowie die Ausgleichszulage

für benachteiligte Gebiete. Gegenüber dem Vorjahr änderte sich die Summe der sonstigen Subventionen 2010 nur geringfügig (+0,2%).

Die **Vermögenstransfers** betragen 2010 rund 0,30 Mrd. Euro (-9,0%). Zu den Vermögenstransfers zählen z.B. Investitionszuschüsse, die Niederlassungsprämie für Junglandwirte, Förderungen für die Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Förderungen betreffend die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Förderungen von Marketingmaßnahmen bzw. von Erzeugergemeinschaften, Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau, etc.

Die **Produktionsabgaben**, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, betragen in Summe rund 0,20 Mrd. Euro. Wie bereits erläutert erhöhten sich die bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Produktionswerts berücksichtigten **Gütersteuern** auf rund 0,03 Mrd. Euro (+30,8%). Die **sonstigen Produktionsabgaben** beliefen sich 2010 auf rund 0,17 Mrd. Euro (-11,3%).

Landwirtschaftliches Einkommen holt wieder auf

Infolge des Anstiegs der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise entwickelten sich die Agrareinkommen nach dem Einbruch im Jahr zuvor 2010 wieder deutlich nach oben. Die aktuellen Berechnungen im Rahmen der LGR weisen für 2010 einen Anstieg des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit von 14,0% (gemessen als reales **Faktoreinkommen** je Jahresarbeitseinheit) gegenüber 2009 aus, nach einem Rückgang um 22,7% im Jahr 2009. Dabei nahm das Faktoreinkommen insgesamt im Vorjahresvergleich nominell um 14,3% bzw. real um 12,6% zu. Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz, gemessen in Vollzeitäquivalenten (sogenannten Jahresarbeitseinheiten), verringerte sich lt. vorläufigen Berechnungen um 1,2%.

Beim **Nettounternehmensgewinn** fiel der Anstieg höher aus. Nominell betrug der Zuwachs des Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnte Arbeitskraft 18,7% (nach einem Rückgang im Vorjahr um 24,7%); real machte der Zuwachs 16,9% aus (2009: -25,4%).

6) Als inputseitige Gütersubvention wird die Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel verbucht.

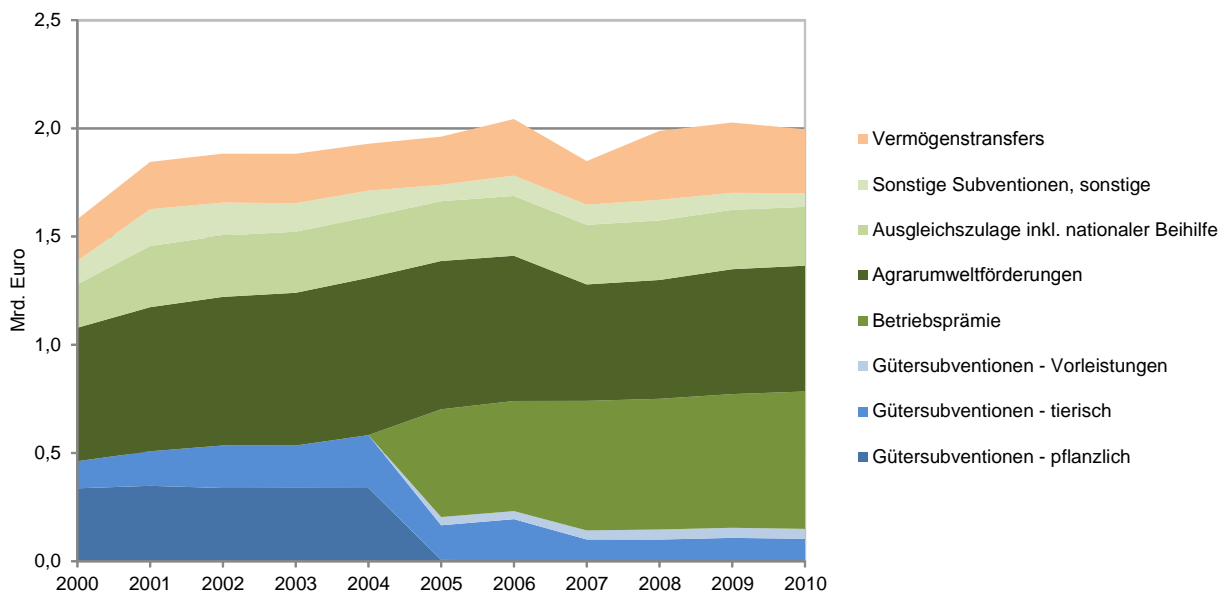
7) Die „sonstigen Subventionen“ umfassen jene Direktzahlungen an die Landwirtschaft, die nicht produktspezifisch und damit keine Gütersubventionen sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers klassifiziert werden.

Tabelle 6.4: Förderungen und Produktionsabgaben der Landwirtschaft 1999-2009

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2010/ 2009
	in Mio. EUR											in %
als "Subventionen" klassifizierte Förderungen	1.388	1.626	1.657	1.654	1.712	1.739	1.782	1.648	1.670	1.702	1.700	-0,1
Gütersubventionen	463	508	535	535	583	205	232	143	147	155	150	-3,3
Pflanzlicher Bereich	337	349	339	339	339	7	5	5	5	5	2	-45,9
Tierischer Bereich	125	160	197	196	244	160	189	96	96	104	101	-2,3
Vorleistungen ¹⁾	-	-	-	-	-	38	37	42	47	47	46	-1,3
Sonstige Subventionen	925	1.118	1.122	1.119	1.129	1.534	1.550	1.505	1.523	1.547	1.550	+0,2
Agrarumweltförderungen ²⁾	616	665	686	705	726	685	671	538	549	577	581	+0,8
Ausgleichszulage inkl. nationaler Beihilfe	201	282	283	282	282	276	276	275	275	274	272	-0,9
Betriebsprämie	-	-	-	-	-	498	509	599	604	618	634	+2,7
Sonstige ³⁾	108	170	152	132	121	76	94	93	95	79	63	-20,1
als "Vermögenstransfers" klassifizierte Förderungen ⁴⁾	192	218	226	229	216	223	261	201	318	325	296	-9,0
Produktionsabgaben insgesamt	191	170	187	183	152	194	178	174	185	215	200	-7,1
Gütersteuern	54	52	54	48	30	41	45	46	31	21	28	+30,8
Pflanzlicher Bereich ⁵⁾	5	5	5	5	6	5	5	5	5	6	6	+14,5
Tierischer Bereich ⁶⁾	49	47	48	43	24	36	40	40	26	16	21	+36,6
Sonstige Produktionsabgaben	137	117	133	135	122	153	133	128	154	193	172	-11,3

Q: STATISTIK AUSTRIA - Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft - Berechnung der Subventionen, Vermögenstransfers und Gütersteuern. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011. - 1) Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel. - 2) Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL), sonstige Umweltmaßnahmen - Düngelager, Energie aus Biomasse, Extensivierungsprämie (bis 2004), Viehhaltungs- und Alpengprämie. - 3) Flächenstilllegung (bis 2004), Zinszuschüsse, Qualitätsverbesserung, Naturschädenabgeltung (Dürre, Hochwasser), Tierseuchen (Bekämpfung, Entschädigungen), Zusätzlicher Beihilfebetrags (2005 bis 2008), Sonstiges. - 4) Investitionszuschuss, Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Niederlassung von Junglandwirten, Rodung Wein, Rodung Obst, Marketingmaßnahmen, Verbesserung der Marktstruktur, Innovationsförderung, Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Entwicklung neuer Produkte, Bioenergie (Diversifizierung und Grundversorgung), Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Gemeinschaftsinitiativen (Leader), Erzeugergemeinschaften, Maschinen- und Betriebshilferinge sowie Kurswesen, Bioverbände, Agrarische Operationen, Landwirtschaftlicher Wasserbau, Umstrukturierungshilfe für den Weinbau, Umstrukturierungsprämie an Zuckerrübenproduzenten (2008). - 5) Agrarmarketingbeiträge. - 6) Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe für die Überlieferung von Milch. Wasserbau, Umstrukturierungshilfe für den Weinbau, Umstrukturierungsprämie an Zuckerrübenproduzenten (2008).

Abbildung 6.4: Subventionen und Vermögenstransfers des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2000-2010



Q: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; Berechnungen für Zwecke der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

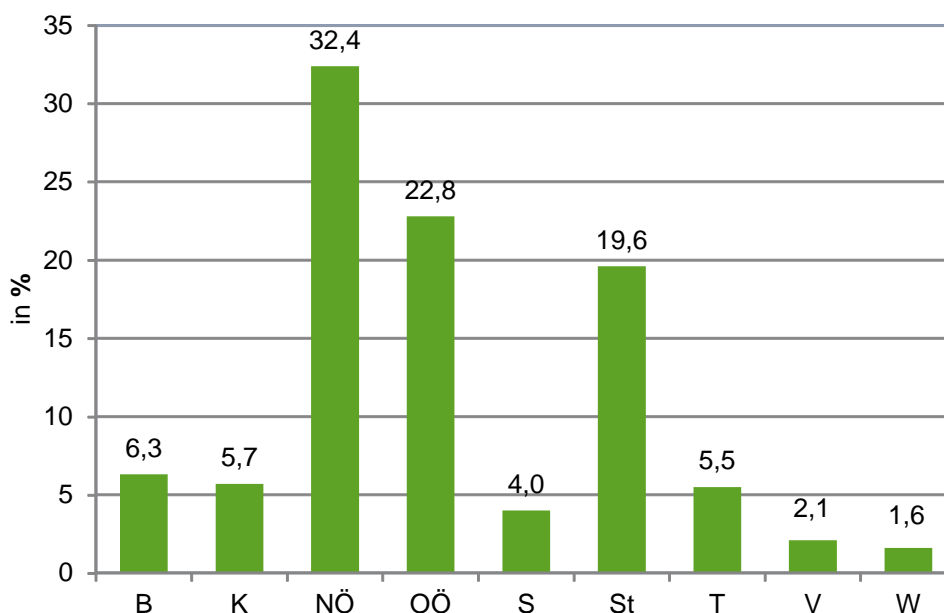
6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 nach Bundesländern

Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion nach Bundesländern

Im Vergleich zu 2009 erhöhte sich der heimische Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2010 um 7,4% auf rund 6,5 Mrd. Euro. Das Ergebnis auf Bundesebene wurde wesentlich von der Entwicklung in den drei Bundesländern Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich bestimmt, aus denen in Summe etwa drei Viertel des Produktionswerts der österreichischen Landwirtschaft stammen. 2010 trug Niederösterreich ca. 2,1 Mrd. Euro bzw. 32%, Oberösterreich rund 1,5 Mrd. Euro bzw. 23% und die Steiermark rund 1,3 Mrd. Euro bzw. 20% zum heimischen Gesamtproduktionswert der Landwirtschaft bei. Auf das Burgenland und Kärnten entfielen jeweils rd. 6% und auf Tirol rd. 5% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Der Anteil Salzburgs betrug rd. 4%, und jeweils rd. 2% wurden in Vorarlberg und Wien erwirtschaftet (siehe Abbildung 6.5).

In Abhängigkeit von den jeweiligen naturräumlichen Gegebenheiten sowie ökonomischen und sonstigen bestimmenden Determinanten setzt sich der Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich zusammen. Beim Anteil der pflanzlichen Erzeugung weisen vor allem die östlichen Bundesländer hohe Werte auf (Wien: 96%, Burgenland: 78%, Niederösterreich: 57%), während in den westlichen und südlichen Regionen die tierische Erzeugung dominiert.

Abbildung 6.5: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2010 (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

Tabelle 6.5: Werte zu Herstellungspreisen im Burgenland, Kennzahlen in Mio. Euro zu lauf. Preisen

LGR Burgenland	2007	2008	2009	2010	Veränd. zu Vorjahr
GETREIDE (einschl. Saatgut)	83,1	65,9	44,7	82,6	84,8%
Weizen und Spelz	36,2	31,3	18,4	37,7	104,8%
Weichweizen und Spelz	33,6	27,6	16,8	34,6	106,3%
Hartweizen	2,6	3,7	1,7	3,2	90,4%
Roggen und Wintermenggetreide	3,1	2,6	1,2	2,5	100,1%
Gerste	8,8	8,3	4,2	5,5	31,5%
Hafer und Sommermenggetreide	0,7	0,6	0,4	0,4	8,2%
Körnermais	32,4	20,2	17,7	32,9	86,0%
Sonstiges Getreide	1,9	2,9	2,8	3,6	28,8%
HANDELSGEWÄCHSE	26,9	30,0	24,3	35,7	46,7%
Ölsaaten und Ölfrüchte (einschl. Saatgut)	16,9	20,4	16,8	27,1	61,5%
Raps und Rübsensamen	5,8	9,1	6,1	8,8	44,1%
Sonnenblumenkerne	2,9	2,1	1,5	3,3	119,0%
Sojabohnen	5,1	6,6	6,5	8,8	35,4%
Sonstige Ölsaaten und -früchte	3,1	2,6	2,7	6,3	132,2%
Eiweißpflanzen (einschl. Saatgut)	1,5	1,2	0,7	0,8	16,4%
Zuckerrüben	8,5	8,4	6,8	7,8	14,2%
Sonstige Handelsgewächse	0,1	0,1	0,1	0,0	-85,9%
FUTTERPFLANZEN	8,3	9,4	10,0	10,4	3,8%
Futtermais	2,4	2,8	3,2	2,6	-17,6%
Futterhackfrüchte (einschließlich Futterrüben)	0,0	0,0	0,0	0,0	11,8%
Sonstige Futterpflanzen	5,8	6,5	6,9	7,8	13,6%
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS	46,8	45,0	37,3	39,6	6,0%
Frischgemüse	27,7	26,6	23,5	28,1	19,6%
Pflanzen und Blumen	19,1	18,4	13,8	11,4	-17,2%
Baumschulerzeugnisse	1,3	1,3	1,1	1,1	-2,6%
Blumen und Zierpflanzen	8,0	8,2	8,5	8,6	1,3%
Anpflanzungen	9,8	8,9	4,2	1,7	-59,0%
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)	2,8	2,5	2,5	3,4	35,5%
OBST	23,8	27,8	23,2	22,9	-1,6%
Obst, intensiv	8,3	9,9	7,3	6,2	-16,0%
Obst, extensiv	15,4	17,9	15,9	16,7	5,1%
WEIN	142,5	140,9	141,0	120,2	-14,8%
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE	1,4	1,5	1,4	1,4	0,0%
PFLANZLICHE ERZEUGUNG	335,6	322,9	284,5	316,1	11,1%
TIERE	38,9	43,6	39,2	40,1	2,1%
Rinder	10,6	10,4	10,4	10,1	-2,4%
Schweine	13,0	16,0	14,9	13,9	-6,5%
Einhufer	0,1	0,1	0,3	0,1	-81,1%
Schafe und Ziegen	0,4	0,3	0,4	0,3	-16,9%
Geflügel	13,0	15,2	12,4	14,4	15,4%
Sonstige Tiere	1,7	1,6	0,9	1,3	44,9%
TIERISCHE ERZEUGNISSE	20,0	22,0	17,8	18,5	3,8%
Milch	9,4	11,2	8,3	9,1	10,7%
Eier	9,1	9,7	8,4	8,4	-0,8%
Sonstige tierische Erzeugnisse	1,4	1,1	1,1	1,0	-11,4%

Die wirtschaftliche Lage

Fortsetzung: Werte zu Herstellungspreisen im Burgenland, Kennzahlen in Mio. Euro zu lauf. Preisen

TIERISCHE ERZEUGUNG	58,8	65,5	57,1	58,6	2,6%
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER	394,4	388,5	341,6	374,7	9,7%
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN	12,9	15,5	16,3	16,1	-1,5%
LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG	407,4	403,9	357,9	390,8	9,2%
URLAUB AM BAUERNHOF	4,3	3,7	6,3	5,1	-18,5%
DIREKTVERMARKTUNG	5,0	3,8	4,9	6,6	35,2%
NEBENBETRIEB	4,8	6,1	5,1	5,2	3,1%
NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)	14,1	13,6	16,3	17,0	4,4%
ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHES	421,5	417,5	374,2	407,7	9,0%

Q: RLGR, Statistik Austria

Tabelle 6.6 : Kennwerte der LGR im Burgenland

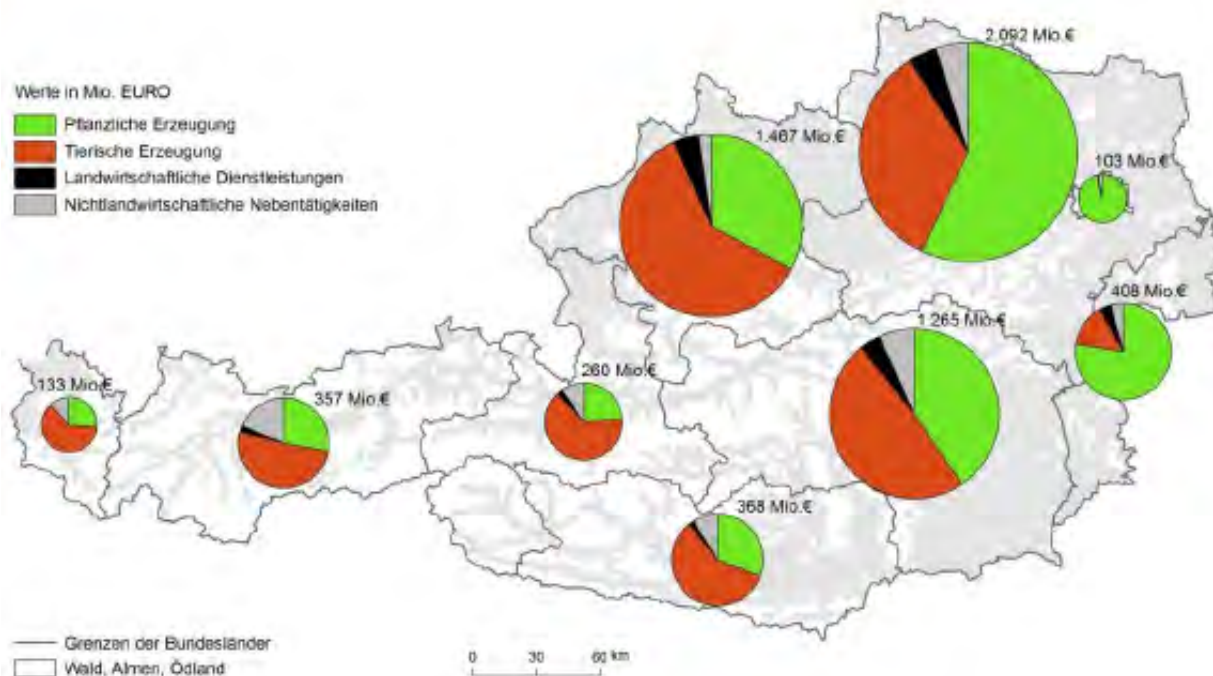
LGR Burgenland	2007	2008	2009	2010	Veränd. zu Vorjahr
ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHES	421,5	417,5	374,2	407,7	9,0%
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	195,5	221,3	214,5	227,8	6,2%
SAAT- UND PFLANZGUT	12,1	13,0	12,7	13,9	9,2%
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	17,9	23,5	17,1	18,5	8,6%
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	13,6	19,1	18,9	13,9	-26,7%
PFLANZENBEHANDLUNGS- UND SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNGSMITTEL	10,8	13,5	13,3	13,4	1,1%
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	1,5	1,5	1,4	1,7	22,8%
FUTTERMITTEL (VORLEISTUNGEN)	43,3	46,4	32,6	43,7	33,9%
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	13,5	15,0	14,3	14,5	1,5%
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	1,4	1,4	1,9	1,6	-18,7%
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN (VORLEISTUNGEN)	12,9	15,5	16,3	16,1	-1,5%
UNTERSTELLTE BANKGEBÜHR (FISIM)	1,7	2,4	4,5	5,0	12,0%
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	66,9	70,2	81,5	85,5	4,9%
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN	226,0	196,2	159,6	180,0	12,7%
ABSCHREIBUNGEN	81,5	84,7	87,3	88,0	0,9%
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN	144,5	111,5	72,4	92,0	27,1%
ARBEITNEHMERENTGELT	31,8	30,7	31,3	35,0	11,9%
SONSTIGE PRODUKTIONSABGABEN	9,1	9,3	9,5	9,4	-0,7%
SONSTIGE SUBVENTIONEN	97,7	100,5	98,3	100,4	2,1%
Agrarumweltmaßnahmen	38,4	42,8	43,8	45,6	4,0%
Ausgleichszulage	3,9	4,1	4,2	4,2	0,3%
Betriebsprämie	47,1	47,6	48,6	48,6	0,0%
Sonstige	8,2	6,0	1,6	2,0	19,1%
FAKTOREINKOMMEN	233,0	202,7	161,2	182,9	13,5%

Q: RLGR, Statistik Austria

Abbildung 6.6 zeigt den Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und seine Zusammensetzung nach Bundesländern im Jahr 2010. Die jeweiligen Schwerpunkte innerhalb

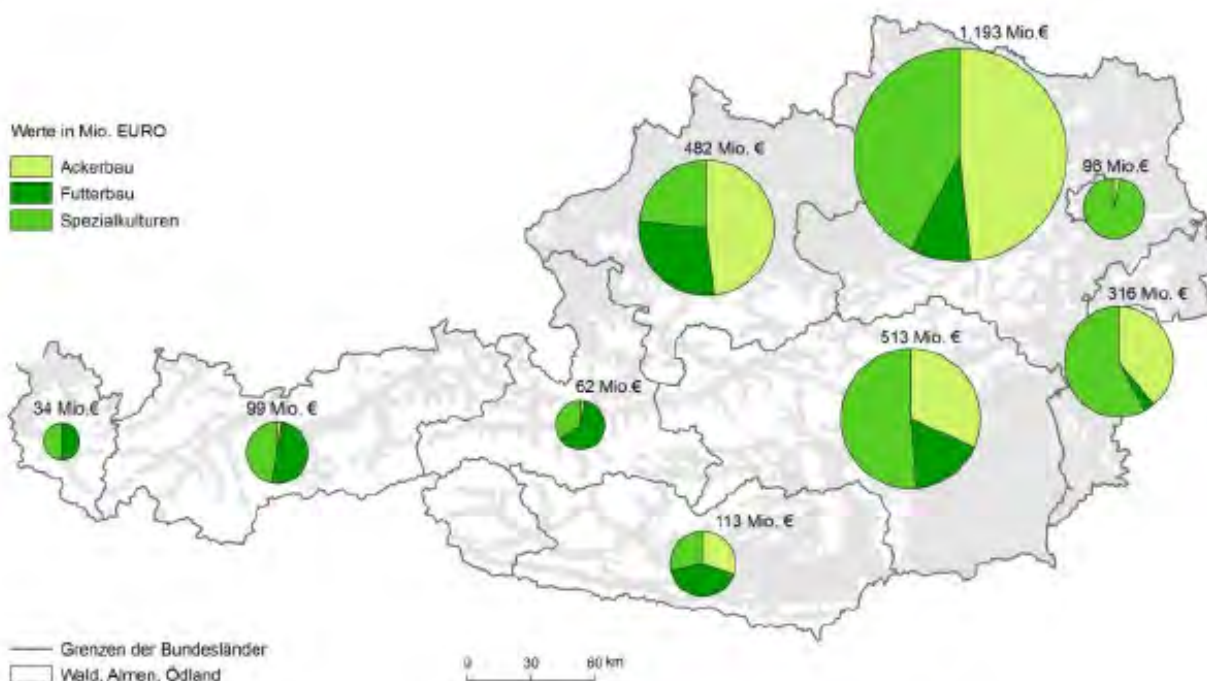
des Pflanzenbaus bzw. der Tierhaltung in den einzelnen Bundesländern sind in den Abbildungen 6.7 und 6.8 ersichtlich.

Abbildung 6.6: Wert und Zusammensetzung der Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2010 nach Bundesländern



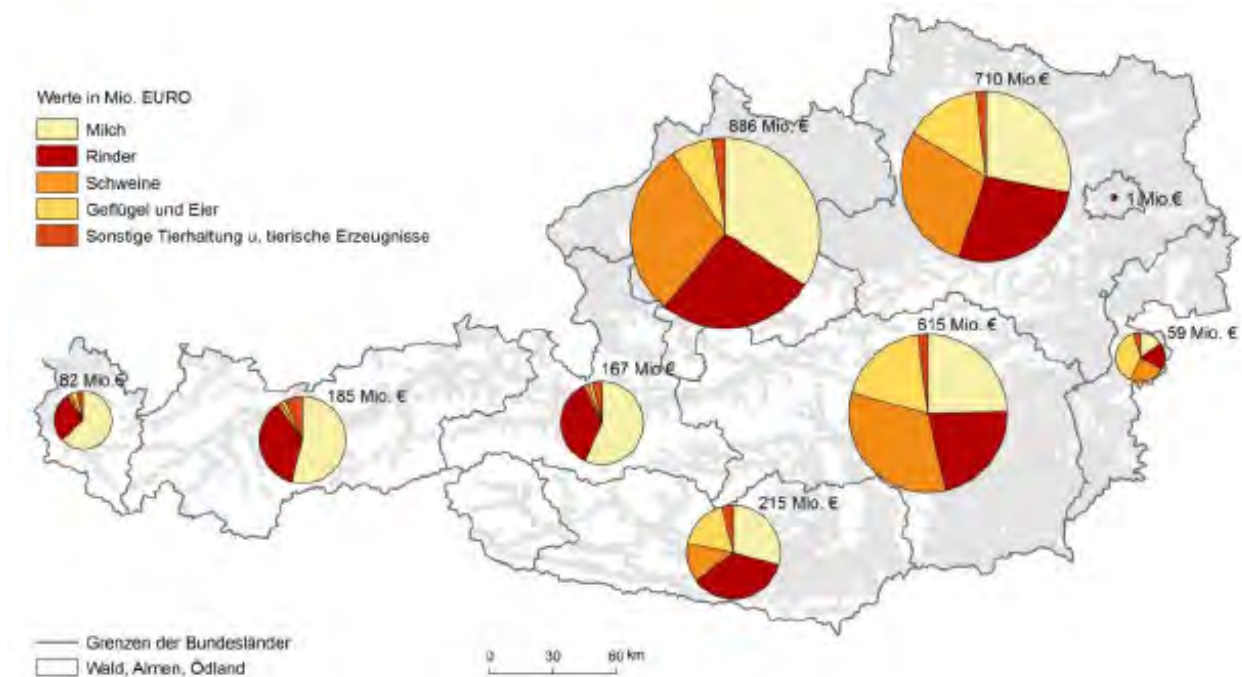
Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2010.

Abbildung 6.7: Wert und Zusammensetzung der pflanzlichen Erzeugung zu Herstellungspreisen 2010 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

Abbildung 6.8: Wert und Zusammensetzung der tierischen Erzeugung zu Herstellungspreisen 2010 nach Bundesländern

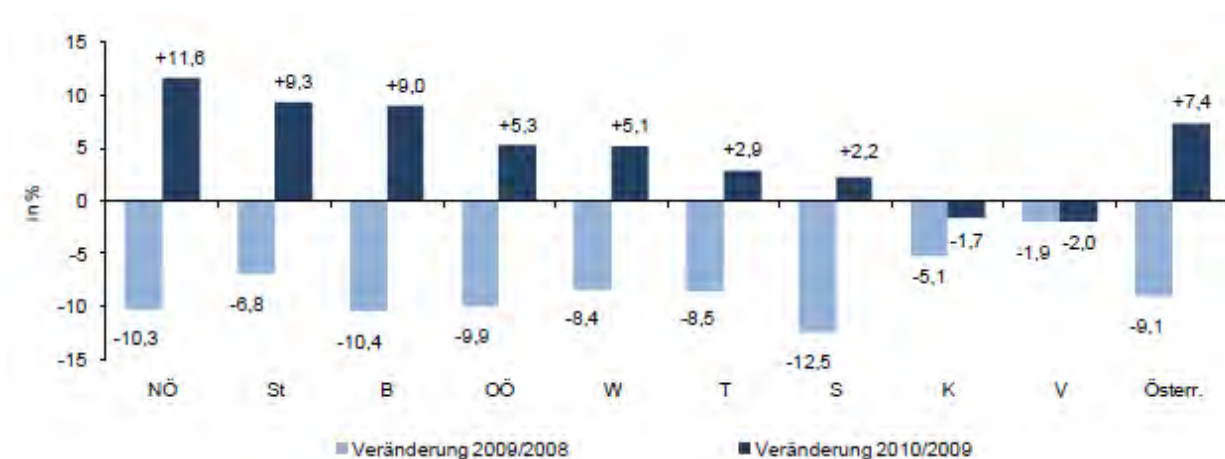


Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

In Abhängigkeit von den jeweiligen Produktionsschwerpunkten aber auch aufgrund lokaler Einflüsse (Witterungsverläufe, regionale Marktlage, etc.) sowie infolge unterschiedlicher Ausgangssituationen, die ihrerseits durch die Entwicklung in den vorangegangenen Jahren bestimmt sind, entwickelt sich der landwirtschaftliche Gesamtproduktionswert in den einzelnen Bundesländern im Allgemeinen unterschiedlich. Nachdem 2009 in allen Bundesländern Rückgänge beim Gesamtpro-

duktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu verzeichnen gewesen waren, nahm dieser 2010 in sieben Bundesländern wieder zu. Die höchsten Zuwächse wurden in Niederösterreich, in der Steiermark und im Burgenland erzielt, gefolgt von Oberösterreich und Wien. Nur moderate Anstiege waren für Tirol und Salzburg feststellbar. In Kärnten und Vorarlberg war die landwirtschaftliche Produktion dem Wert nach rückläufig (siehe Abbildung 6.9).

Abbildung 6.9: Veränderung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu erstellungspreisen nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

Kräftige Wachstumsraten wurden 2010 für das Burgenland (+9,0%) ermittelt. Zurückzuführen war die Erholung des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts ebenfalls zu einem guten Teil auf die positive Erlösentwicklung im Getreidebau. Im Burgenland kamen neben dem stark gestiegenen

Wert der Getreideerzeugung die deutlich höheren Erlöse bei den Ölsaaten und Ölfrüchten sowie im Gemüsebau zum Tragen. Schwere Ertragsausfälle waren im burgenländischen Weinbau zu verzeichnen.

Tabelle 6.7: Veränderung der Volumina, Preise und Werte der Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bzw. der pflanzlichen und tierischen Produktion nach Bundesländern 2010 gegenüber 2009 (in %)

	Produktion zu Erzeugerpreisen			Wert zu Herstellungspreisen1)
	Volumen	Preis1)	Wert1)	
	Landwirtschaftlicher Wirtschaftsbereich insgesamt: Veränderung gegenüber 2009 in %			
Burgenland	-12,3	+24,3	+9,1	+9,0
Kärnten	-4,8	+3,2	-1,7	-1,7
Niederösterreich	-5,4	+18,2	+11,9	+11,6
Oberösterreich	-1,5	+7,3	+5,6	+5,3
Salzburg	+1,3	+1,3	+2,6	+2,2
Steiermark	+3,0	+6,5	+9,7	+9,3
Tirol	-0,3	+2,8	+2,5	+2,9
Vorarlberg	-2,6	+1,5	-1,2	-2,0
Wien	-4,7	+10,4	+5,2	+5,1
Österreich	-2,6	+10,6	+7,7	+7,4
Pflanzliche Erzeugung: Veränderung gegenüber 2009 in %				
Burgenland	-16,1	+32,6	+11,2	+11,1
Kärnten	-9,1	+7,2	-2,6	-2,6
Niederösterreich	-11,6	+34,3	+18,7	+18,5
Oberösterreich	-7,0	+18,3	+10,0	+9,9
Salzburg	-5,6	-5,8	-11,1	-11,1
Steiermark	+6,7	+13,9	+21,6	+21,5
Tirol	-1,6	-3,6	-5,2	-5,2
Vorarlberg	-6,7	-4,8	-11,2	-11,2
Wien	-5,3	+10,8	+4,9	+4,9
Österreich	-7,3	+22,1	+13,2	+13,1
Tierische Erzeugung: Veränderung gegenüber 2009 in %				
Burgenland	-0,1	+2,9	+2,8	+2,6
Kärnten	-0,6	+1,6	+1,0	+0,9
Niederösterreich	+1,1	+2,1	+3,3	+3,0
Oberösterreich	+0,5	+2,7	+3,3	+2,8
Salzburg	+0,0	+4,4	+4,4	+3,6
Steiermark	+0,5	+2,1	+2,7	+2,1
Tirol	-0,3	+7,4	+7,1	+7,9
Vorarlberg	-0,9	+4,4	+3,5	+1,9
Wien	-15,9	+2,3	-14,0	-15,0
Österreich	+0,5	+2,8	+3,3	+2,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011. - 1) Nominell.

Im **Burgenland** erhöhte sich der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2010 um 9,0% auf rund 0,4 Mrd. Euro, nachdem er 2009 um 10,4% gesunken war. Die burgenländische Landwirtschaft wird von der pflanzlichen Erzeugung dominiert, auf die 2010 rund 78% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entfielen.

Die tierische Produktion trug 2010 rund 14% und die landwirtschaftlichen Dienstleistungen sowie die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten jeweils rund 4% zum Gesamtproduktionswert bei. Bestimmend für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts im Burgenland im Jahr 2010 waren vor allem die beträchtlichen wertmäßigen Zuwächse im Ackerbau, insbesondere beim Getreide sowie bei den Ölsaaten und Ölfrüchten. Gedämpft wurde der Anstieg des Gesamtproduktionswerts durch die massiven Ertragsausfälle im Weinbau.

Die Getreideernte lag trotz einer etwas geringeren Anbaufläche leicht über der Vorjahresmenge (+2%). Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen erhöhte sich gegenüber 2009 um 1,8%, mit einem deutlichen Zuwachs bei Weizen (+14,1%) und Produktionsrückgängen bei Körnermais (-6,6%) und Gerste (-7,8%). Infolge stark gestiegener Preise erhöhte sich der Produktionswert von Getreide im Vorjahresvergleich beträchtlich (+84,8%), wobei vor allem die Entwicklung beim Weizen (+104,8%) und beim Körnermais (+86,0%) das Gesamtergebnis prägten. Der Beitrag des Getreidebaus zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert stieg von 12% im Jahr 2009 auf 20% im Jahr 2010.

Bei den Ölsaaten und Ölfrüchten war ebenfalls ein erheblicher Zuwachs des Produktionswerts (+61,5%) feststellbar. Dieser resultierte aus einem höheren Erzeugungsvolumen und gestiegenen Preisen. Beim Raps (+44,1%) war zwar das Produktionsvolumen infolge einer Flächenreduktion etwas niedriger als im Vorjahr, die Preise zogen jedoch stark an. Beim Ölkürbis (+141,0%) und bei den Sojabohnen (+35,4%) kam neben höheren Preisen eine starke Flächenausweitung zum Tragen bzw. wurden beim Ölkürbis auch wieder deutlich bessere Hektarerträge erzielt als im Vorjahr. Bei den Sonnenblumen (+119,0%), deren Anbaufläche und Hektarertrag niedriger ausfielen als 2009, war der starke Anstieg des Produktionswerts hingegen rein preisbedingt.

Wertmäßige Zuwächse wurden trotz weiterer Flächenreduktion auch bei den Eiweißpflanzen erzielt (+16,4%). Diese resultierten vor allem aus deutlich gestiegenen Hektarerträgen bei den Körnererbsen und höheren Preisen.

Die Produktion von Zuckerrüben nahm auf einer leicht ausgeweiteten Anbaufläche und infolge höherer Hektarerträge dem Volumen nach um 9,8% um. Wertmäßig belief sich der Zuwachs gegenüber 2009 lt. vorläufigen Berechnungen auf +14,2%.

Auch im Gemüsebau ließen höheren Erzeugerpreise den Produktionswert - nach einem Rückgang im Vorjahr um 11,6% - 2010 wieder kräftig steigen (+19,6%). Vor allem die gestiegenen Produktionswerte von Paradeisern, Salat und Zwiebeln trugen zu diesem Anstieg bei. Das Erzeugungsvolumen von Gemüse lag dabei nur geringfügig über dem Niveau des Jahres 2009.

Die wichtigste Sparte der burgenländischen Landwirtschaft ist - gemessen am Beitrag zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs - der Weinbau. Von den Ertragsausfällen im Weinbau im Jahr 2010 war das Burgenland von allen Bundesländern am stärksten betroffen. Mit rund 0,46 Mio. hl unterschritt die Weinernte das Vorjahresergebnis um 35% und den Ernteschnitt der vergangenen fünf Jahre um 38%. Die mengenmäßigen Einbußen betrafen sowohl den Rotwein (-34% gegenüber 2009, -37% gegenüber dem Fünfjahresschnitt) als auch den Weißwein (-35% gegenüber 2009, -40% gegenüber dem Mittel der letzten fünf Jahre). Wertmäßig fielen die Verluste infolge gestiegener Preise niedriger aus. Vorläufige Berechnungen ergaben einen Rückgang des Produktionswerts um 14,8% gegenüber 2009.

Obwohl im Obstbau die Preise im Mittel aller Produktgruppen ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau lagen, sank der Produktionswert von Obst geringfügig (-1,6%). Dabei waren im Erwerbsobstbau bedingt durch niedrigere Erntemengen Verluste zu verzeichnen (-16,0%), während sich der Wert der Extensivobstproduktion (Streuobst und private Hausgärten) erhöhte (+5,1%).

Insgesamt stieg der Wert der pflanzlichen Erzeugung 2010 im Burgenland im Vorjahresvergleich um 11,1% (2009: -11,9%).

Deutlich geringer fiel der Anstieg des Produktionswerts der tierischen Erzeugung aus (+2,6%), wo wertmäßige Zuwächse bei Milch und Geflügel rückläufigen Produktionswerten von Rindern und Schweinen gegenüberstanden.

Der Wert der Milchproduktion erhöhte sich gemessen zu Herstellungspreisen um 10,7% (2009: -26,3%). Hauptausschlaggebend für diese Entwicklung war die Erholung der Milchpreise. Auch die Einführung der Milchkuhprämie im Jahr 2010 trugen zum Anstieg des Produktionswerts bei.

Der Produktionswert von Geflügel stieg - u.a. aufgrund eines höheren Erzeugungsvolumens - ebenfalls deutlich an (+15,4%). Leicht rückläufig war demgegenüber der Wert der Eiproduktion (-0,8%).

Der Wert der Schweineproduktion verringerte sich infolge eines geringeren Erzeugungsvolumens um 6,5%. Die Erzeugerpreise blieben dabei gegenüber 2009 vergleichsweise stabil.

Auch der Produktionswert von Rindern lag unter dem Vorjahresergebnis (-2,4%). Neben einem etwas geringeren Erzeugungsvolumen trug auch die Entkoppelung der Schlachtpremie für Großrinder und Kälber zu dieser Entwicklung bei. Die Rinderpreise veränderten sich im Mittel gegenüber 2009 nur geringfügig.

Höher als 2009 fielen die Erlöse aus nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten aus, während die Einnahmen aus landwirtschaftlichen Dienstleistungen leicht rückläufig waren.

Von den Vorleistungen zum Einkommen - Bundesländerergebnisse

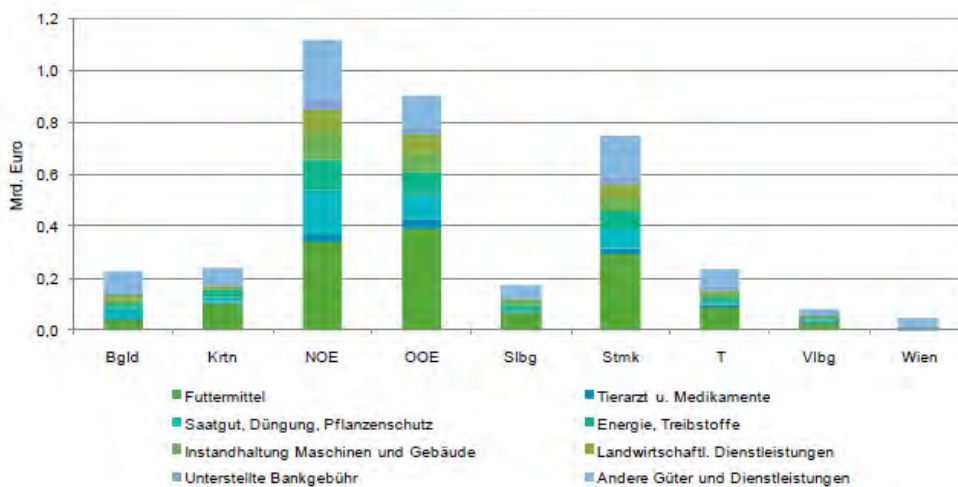
Für die Produktion der landwirtschaftlichen Güter und Dienstleistungen (inkl. der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten) wandte die heimische Landwirtschaft im Jahr 2010 rd. 3,8 Mrd. € für Vorleistungen auf. In diesem Wert enthalten sind auch die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel (mit einem Anteil von rd. 21% an den Vorleistungen insgesamt im Jahr 2010).

Die Höhe und Zusammensetzung der Aufwendungen in den einzelnen Bundesländern wird maßgeblich vom Umfang bzw. von der Ausrichtung und Intensität der landwirtschaftlichen Produktion bestimmt. Die höchsten Vorleistungswerte weisen Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark auf. Auf diese drei Bundesländer entfielen 2010 rd. 73% des gesamten Vorleistungseinsatzes der heimischen Landwirtschaft.

Gegenüber 2009 erhöhte sich der Vorleistungswert im Bundesmittel um 3,6%, wobei das durchschnittliche Preisniveau der in der heimischen Landwirtschaft eingesetzten Vorleistungen um 3,1% stieg. Maßgeblich für die höheren Vorleistungskosten waren u.a. gestiegene Aufwendungen bei der Vorleistungskategorie „andere Güter und Dienstleistungen“, bei den Futtermitteln sowie bei den Treibstoffen. Auch auf Ebene der Bundesländer fielen die Aufwendungen für Vorleistungen - mit Ausnahme von Kärnten - durchwegs höher aus als 2009.

Die Veränderung von Erzeugung und Vorleistungen bzw. der relative Umfang beider Positionen bestimmt die Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. Auf Bundesebene nahm die Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2010 um 13,2% auf rund 2,7 Mrd. Euro zu. Anstiege waren dabei in sieben Bundesländern zu verzeichnen. Die höchsten Zuwachsraten wurden für Niederösterreich (+19,5%) und die Steiermark (+17,4%) ermittelt, gefolgt von Kärnten (+12,8%) bzw. vom Burgenland (+12,7%). Anstiege waren weiters in Wien (+8,8%), Oberösterreich (+8,2%) und Tirol (+3,0%) festzustellen. In Salzburg (-5,5%) und

Abbildung 6.10: Wert und Zusammensetzung der Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2010 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Revisionsstand: Juli 2011.

Vorarlberg (-8,1%) lag die Bruttowertschöpfung unter dem Vorjahresniveau.

Aus der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen abzüglich der Abschreibungen für das Anlagevermögen und der sonstigen Produktionsabgaben und zuzüglich der als „sonstige Subventionen“ klassifizierten Förderungszahlungen errechnet sich das landwirtschaftliche Faktoreinkommen. Hinter dem für Österreich insgesamt ermittelten Anstieg des Faktoreinkommens um 14,3% gegenüber dem Wert des Jahres 2009 standen, unterschiedliche Entwicklungen auf Länderebene.

6.3 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2010

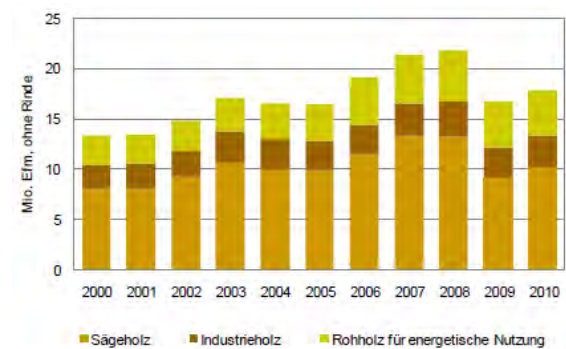
6.3.1 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 auf Bundesebene⁷⁾

Das Jahr 2010 war für die österreichische Forstwirtschaft, nach den durch Sturm- und Käferkalamitäten sowie der Wirtschaftskrise bedingten Turbulenzen der vergangenen Jahre, eine Periode der Normalisierung und Konsolidierung (vgl. SEKOT 2011, S 1). So stieg die Wirtschaftsleistung der Forstwirtschaft - nach dem erheblichen Rückgang im Jahr 2009 - wieder deutlich an.

Die Holznutzung im österreichischen Wald lag 2010 mit einer Einschlagsmenge von 17,8 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Mio. Efm o. R.) um 6,6% über der Vorjahresmenge bzw. um 1,8% über dem zehnjährigen Mittel. Die leichte Zunahme des Holzeinschlags geht ausschließlich auf die deutliche Steigerung der eingeschlagenen Menge im Kleinwald zurück (+14,5%). Im Großwald blieb die Nutzungsmenge gegenüber 2009 vergleichsweise stabil (-0,7%), und die Bundesforste wiesen einen Einschlagsrückgang von 7,2% auf. Deutlich geringer als in den letzten Jahren fiel - mit 5,1 Mio. Efm bzw. einem Anteil am Gesamteinschlag von 28,6% - der Schadholzanfall aus (vgl. BMLFUW 2011, S 4f).⁸⁾ Zurückzuführen war der deutliche Rückgang des Schadholzanfalles (-28,4% gegenüber 2009) im Wesentlichen auf das Ausbleiben großflächiger Sturm- und Schneebruchschäden. Die Menge an von Borkenkäferbefall verursachtem Schadholz verblieb dabei jedoch auf dem Rekordniveau des Jahres 2009.

Etwas mehr als ein Viertel des Gesamteinschlags entfiel auf Sortimente für die energetische Nutzung, d.h. auf Brennholz und Waldhackgut.

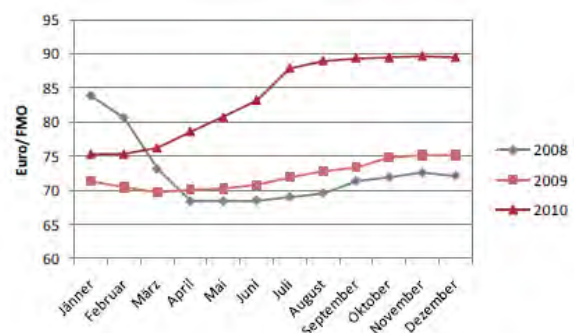
Abbildung 6.11: Holzeinschlag in Österreich 2000-2010



Q: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldungen. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Eine der Ursachen für die Steigerung des Holzeinschlags im Jahr 2010 waren neben der regen Nachfrage die gestiegenen Holzpreise. Der Durchschnittspreis für das Leitsortiment des Sägerundholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b lag im Jahresmittel um 16,0% über dem Vorjahresniveau (siehe auch Abbildung 6.12). Nadelindustrieholz erzielte im Jahresdurchschnitt um 9,6% höhere Preise als 2009. Beim Brennholz waren ebenfalls zumindest moderate Preissteigerungen zu verzeichnen (Nadelholz: +4,7%, Laubholz: +2,5%). Keine bzw. nur sehr geringe Preisanstiege konnten hingegen beim Blochholz sowie beim Industrieholz der Buche erzielt werden. Im Mittel aller zur Bewertung des Holzeinschlags herangezogenen Sortimente errechnete sich eine Preissteigerung um 13,1% gegenüber 2009.

Abbildung 6.12: Erzeugerpreise für Fichte/Tanne*



* Blochholz, Kl. B Media 2b (Österreichmittel) in Euro (netto ohne MWSt)
Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise.

Bedingt durch das Zusammenspiel von Einschlags- und Holzpreisentwicklung wiesen die Indikatoren für Wirtschaftsleistung und Einkommen im Vorjahresvergleich beachtliche Steigerungsraten auf. So nahm der **Produktionswert forstwirtschaftlicher Güter**, auf den 2010 rd. 81,4% der Erzeugung des

7) siehe auch SEKOT, W. (2011): Textkommentar zu den Ergebnissen der vorläufigen FGR 2010.
8) BMLFUW (2011): Holzeinschlagsmeldung 2010.

forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen, um 19,8% auf rund 1,2 Mrd. Euro zu. Maßgeblich zu diesem Anstieg trug die Entwicklung beim Nadellangholz bei, dessen Produktionswert sich um 30,3% auf rund 0,83 Mrd. Euro erhöhte. Der Wert der Erzeugung von Nadelfaser- und Nadel-schichtholz stieg um 14,8% auf rund 0,09 Mrd. Euro und jener von Brennholz um 1,9% auf 0,26 Mrd. Euro.

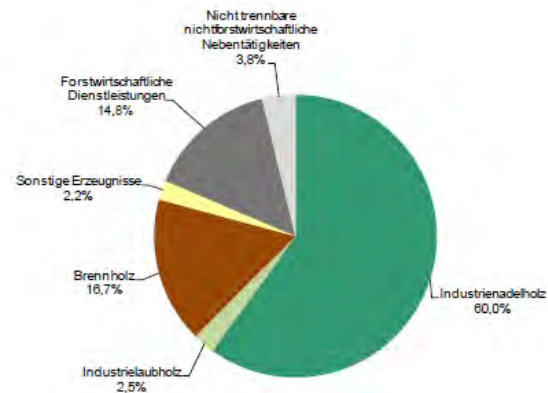
Der Wert der Erzeugung **forstwirtschaftlicher Dienstleistungen** erhöhte sich um 5,9% auf rund 0,23 Mrd. Euro. Mit rund 14,8% im Jahr 2010 leisten sie einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Gesamtproduktionswert des Wirtschaftsbereichs.

Die Einnahmen aus **nicht trennbaren Nebentätigkeiten** stiegen im Vorjahresvergleich ebenfalls deutlich (+15,4%). Ihre ökonomische Bedeutung ist allerdings - mit einem Anteil von 3,8% am Gesamtproduktionswert - nach wie vor vergleichsweise gering (siehe Abbildung 6.13).

In Summe belief sich der **Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** 2010 auf rund 1,5 Mrd. Euro. Gegenüber 2009 entspricht dies einer Zunahme um 17,4%. Die

hohen Produktionswerte der Jahre 2007 und 2008 (als u.a. infolge von Sturmschäden Rekordwerte bei der Holznutzung zu verzeichnen gewesen waren) wurden jedoch nicht erreicht (siehe auch Tabelle 6.8).

Abbildung 6.13: Zusammensetzung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2010



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2011. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Tabelle 6.8: Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2000-2010

Erzeugnisgruppen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2010/2009
		in Mio. EUR											%
Industriemadelholz	1	619	617	715	771	722	729	932	1.131	1.018	714	918	+ 28,6
Industrielaubholz	2	46	48	50	49	52	49	50	53	55	40	38	- 6,2
Brennholz (Nadel- und Laubholz)	3	152	156	161	177	187	205	249	269	269	250	255	+ 1,9
Sonstige Erzeugnisse 1)	4	32	28	27	33	27	26	26	27	27	34	34	- 2,5
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	5 = 1+2+3+4	849	849	952	1.031	988	1.009	1.257	1.480	1.369	1.038	1.244	+ 19,8
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	6	125	137	150	183	172	169	176	221	269	213	226	+ 5,9
Forstwirtschaftliche Erzeugung	7 = 5+6	973	986	1.101	1.214	1.160	1.178	1.433	1.701	1.638	1.252	1.470	+ 17,4
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	8	23	23	30	19	22	25	21	42	52	51	58	+ 15,4
Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	9 = 7+8	997	1.008	1.132	1.233	1.182	1.203	1.454	1.743	1.690	1.302	1.528	+ 17,4

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2010. - 1) In Baumschulen erzeugte Forstpflanzen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

Höher als 2009 fielen auch die Kosten aus. So nahmen die Aufwendungen der Forstwirtschaft für Vorleistungen um 6,4% zu, wofür vor allem höhere Ausgaben für forstwirtschaftliche Dienstleistungen bzw. für Energie und Treibstoffe sowie höhere Instandhaltungskosten maßgeblich waren. Die Abschreibungen für das Anlagevermögen stiegen gegenüber 2009 um 7,4% (siehe Tabelle 6.9).

Tabelle 6.9: Vorleistungen und Abschreibungen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2000-2010

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2010/2009
	in Mio. EUR											%
Vorleistungen insgesamt	299	311	337	384	368	370	399	469	528	444	473	+6,4
Pflanzgut	15	12	11	12	11	12	12	12	14	20	20	-1,9
Energie, Treib- und Schmierstoffe	35	35	37	40	42	44	50	54	55	45	51	+13,3
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	4	+92,3
Pflanzenbehandlungs- u. Schädlingsbekämpfungsmittel	1	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	-10,4
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	37	39	42	46	48	50	57	63	66	55	61	+10,9
Instandhaltung von baulichen Anlagen	20	20	26	29	28	27	32	34	38	32	32	+1,8
Forstwirtschaftliche Dienstleistungen	125	137	150	183	172	169	176	221	269	213	226	+5,9
Unterstellte Bankgebühr	6	6	7	7	6	6	4	5	6	4	4	+0,0
Andere Güter und Dienstleistungen	59	61	61	64	59	60	64	76	76	73	74	+2,7
Abschreibungen insgesamt	144	149	159	173	174	171	178	193	201	185	199	+7,4
Maschinen, Fahrzeuge und Geräte	81	85	93	102	107	106	114	127	134	116	127	+9,5
Bauten	63	64	66	71	67	65	65	66	67	69	71	+3,8

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 211.

Aus der beschriebenen Entwicklung von Produktionswert, Vorleistungen und Abschreibungen resultierte ein kräftiger Anstieg der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen. Brutto, d.h. vor Abzug der Abschreibungen, erhöhte sich diese um 23,0%

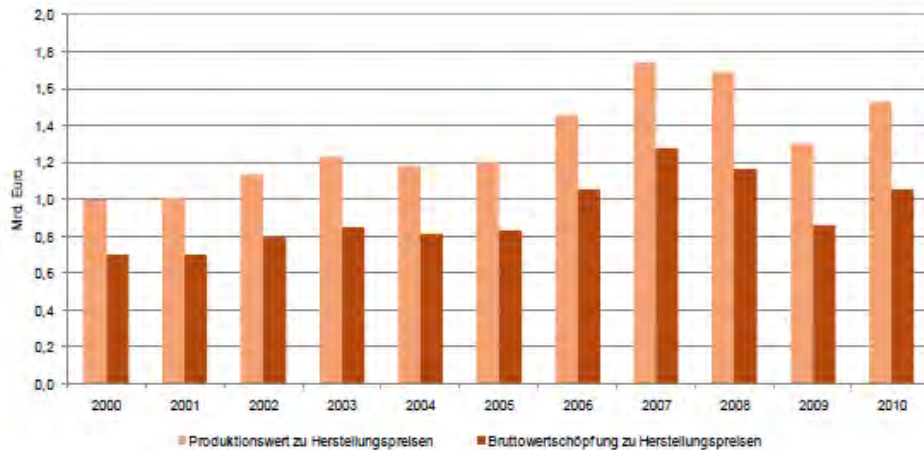
auf rund 1,1 Mrd. Euro. Die Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen stieg um 27,3% und das Faktoreinkommen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 28,3% (siehe Tabelle 6.10).

Tabelle 6.10: Entwicklung des forstwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner Komponenten 2000-2010

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2010/2009
		in Mio. EUR											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	997	1.008	1.132	1.233	1.182	1.203	1.454	1.743	1.690	1.302	1.428	+ 17,4
Gütersubventionen (outputseitig)	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gütersteuern (outputseitig)	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktionswert zu Herstellungspreisen	4 = 1+2-3	997	1.008	1.132	1.233	1.182	1.203	1.454	1.743	1.690	1.302	1.528	+ 17,4
Vorleistungen zu Marktpreisen	5	299	311	337	384	368	372	401	471	530	447	475	+ 6,4
Gütersubventionen (inputseitig)	6	-	-	-	-	-	2	2	2	3	3	3	+0,4
Gütersteuern (inputseitig)	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	8 = 5-6+7	299	311	337	384	368	370	399	469	528	444	473	+ 6,4
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	9 = 4-8	697	697	795	849	814	832	1.055	1.274	1.162	858	1.056	+ 23,0
Abschreibung	10	144	149	159	173	174	171	178	193	201	185	199	+ 7,4
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 9-10	553	548	636	676	640	662	876	1.081	961	673	857	+ 27,3
Sonstige Produktionsabgaben	12	27	27	27	28	27	28	28	29	30	30	30	+ 0,8
Sonstige Subventionen	13	22	16	22	27	24	20	36	37	33	26	32	+ 22,5
Faktoreinkommen	14=11-12+13	548	537	631	674	636	654	884	1.089	964	670	859	+ 28,3

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2011.

Abbildung 6.14: Produktionswert und Bruttowertschöpfung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2000-2010

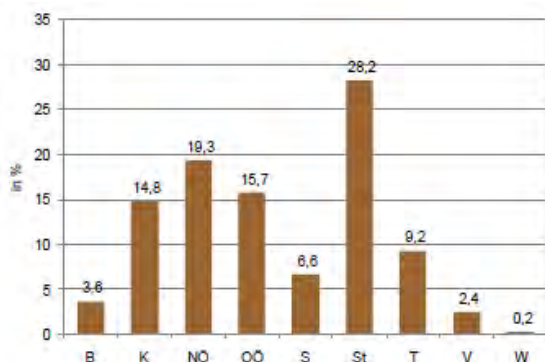


Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2011. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

6.3.1 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2010 nach Bundesländern⁹⁾

Wie im obigen Kapitel beschrieben, betrug der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (im Weiteren auch als forstlicher Gesamtproduktionswert bezeichnet) in Österreich im Jahr 2010 rund 1,5 Mrd. Euro. Davon stammten 28% aus der Steiermark und 19% aus Niederösterreich. Die Anteile Oberösterreichs und Kärntens beliefen sich auf 16% bzw. 15%. Die restlichen 22% entfielen auf Tirol (9%), Salzburg (7%), das Burgenland (4%) und Vorarlberg (2%) (siehe Abbildung 6.15).

Abbildung 6.15: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2010 (in %)



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2011. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

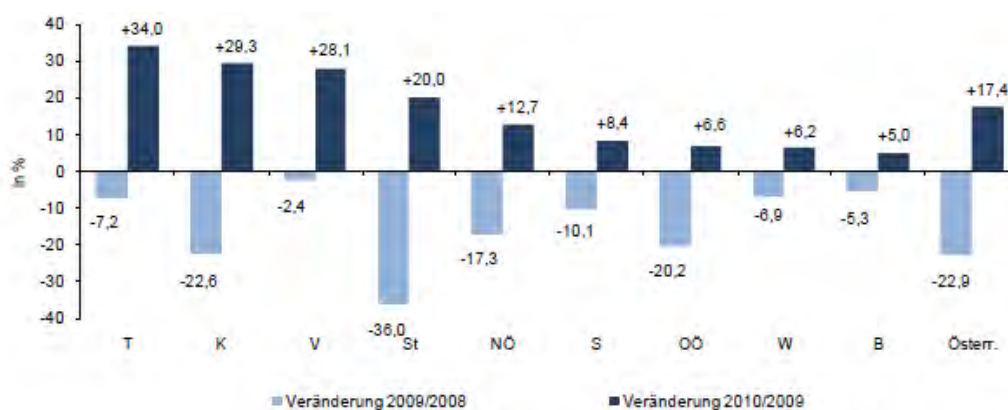
2010 erhöhte sich der Gesamtproduktionswert der Forstwirtschaft in allen Bundesländern, wobei die Zuwachsraten allerdings stark streuten. Zweistellige Wachstumsraten wurden für Tirol (+34,0%), Kärnten (+29,3%), Vorarlberg (+28,1%), die Steiermark (+20,0%) und Niederösterreich (+12,7%) ermittelt. Den niedrigsten Anstieg wies das Burgenland (+5,0%) auf. Im Bundesmittel stieg der forstliche Gesamtproduktionswert 2010 im Vorjahresvergleich um 17,4% (2009: -22,9%; siehe Abbildung 9.16). Ausschlaggebend für die Aufwärtsentwicklung des forstlichen Gesamtproduktionswerts im Jahr 2010 waren vor allem der gestiegene Holzeinschlag bei gleichzeitig deutlich rückläufigem Schadholzanfall sowie die Erholung der Holzpreise.

Der Holzeinschlag lag 2010 österreichweit mit rd. 17,8 Mio. Erntefestmeter ohne Rinde (Mio. Efm o.R.) um 6,6% über der Vorjahresmenge bzw. um 1,8% über dem zehnjährigen Durchschnitt. Die höchste Änderungsrate gegenüber 2009 war in Tirol (+23,4%) zu verzeichnen, gefolgt von Kärnten (+14,8%) und Vorarlberg (+13,5%). Eine höhere Einschlagstätigkeit war weiters in der Steiermark (+7,3%), Niederösterreich (+4,9%) und dem Bur-

⁹⁾ siehe auch SEKOT, W. (2011): Die Entwicklung der forstwirtschaftlichen Einkommen in den Bundesländern im Jahr 2010.

genland (+3,1%) zu beobachten. Praktisch stabil blieb der Holzeinschlag hingegen in Salzburg (+0,4%). In Wien (-5,4%) und Oberösterreich (-2,6%) waren die Nutzungsmengen rückläufig (siehe Tabelle 6.11).

Abbildung 6.16: Veränderung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungskosten nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2011. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

Tabelle 6.11: Entwicklung des Holzeinschlags und Schadholzanteils im Jahr 2010

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Holzeinschlag (in Mio. Efm, o.R.)	0,65	2,55	3,53	2,97	1,23	5,01	1,49	0,38	0,03	17,83
Veränderungen zum Vorjahr (2008) (in %)	+ 3,1	+ 14,8	+ 4,9	- 2,6	+ 0,4	+ 7,3	+ 23,4	+ 13,5	- 5,4	+ 6,6
Abweichung vom dezentralen Mittelwert 2000-2009 (in %)	+ 1,0	+12,1	- 1,4	- 1,2	- 12,6	+ 1,3	+ 13,6	+ 17,6	+ 7,8	+ 1,8
Schadholzanteil am Einschlag (in %)	10,4	21,5	21,4	33,7	40,7	39,2	15,2	10,6	16,7	28,6
Änderung der Schadholzmenge gegenüber 2008 (in %)	- 4,7	- 38,0	- 35,4	- 36,2	- 26,2	- 17,5	- 27,8	- 25,8	- 32,1	- 28,3

Q: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldungen.

Da der heimische Wald im Jahr 2010, ebenso wie im Jahr 2009, von größeren Sturmereignissen verschont blieb, nahmen die Schadholzmengen neuerlich ab (-28,3%). Die geringsten Schadholzanteile wiesen die Bundesländer Burgenland, Vorarlberg, Tirol und Wien auf, wobei die Bandbreite von 10% bis 17% reichte. Knapp über 20% lagen die Schadholzanteile in Niederösterreich und Kärnten. In Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark, wo 2009 jeweils noch mehr als die Hälfte des Einschlags auf Schadholz entfiel, betrug die entsprechenden Anteile 2010 34%, 41% bzw. 39%. Wie im Jahr 2009 war auch 2010 der Borkenkäfer die häufigste Schadursache.

Beim Holzeinschlag kam es zu einer Verschiebung hin zu den wertvolleren Sortimenten. So erhöhte sich die Nutzung von Sägerundeholz überdurchschnittlich (+11,7%), was die marktkonforme Reaktion des Kleinwaldes widerspiegelt, der seinen Sägerundeholzeinschlag gleich um ein

Viertel gesteigert hat. Beim Industrierundeholz stieg die geschlagene Holzmenge im Jahresvergleich hingegen nur um 2,5%, und die Einschlagsmengen von Energieholz (Brennholz und Waldhackgut) verringerten sich geringfügig (-0,7%). Ein wesentlicher Faktor für die positive Entwicklung der forstlichen Wirtschaftsleistung im Jahr 2010 waren weiters die höheren Holzpreise. Wie im Kapitel 6.2.1 erläutert, lag der Durchschnittspreis für das Leitsortiment des Nadel-Sägerundeholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b im Jahresdurchschnitt um 16,0% über dem Vorjahresniveau. Beim Brennholz waren ebenfalls zumindest moderate Preissteigerungen zu verzeichnen, während beim Blochholz sowie beim Industrieholz der Buche keine bzw. nur sehr geringe Preisanstiege erzielt wurden.

Regional fiel die Entwicklung der Holzpreise unterschiedlich aus. Beim Leitsortiment des Nadel-Sägerundeholzes betrug die Preissteigerungen

zwischen 20,6% in Niederösterreich und 11,9% in Salzburg (siehe Tabelle 6.12). In die Ergebnisse der R-FGR fließt die regionale Differenzierung der Agrarpreisstatistik allerdings nicht ein. Aus Daten- und Methodengründen liegt der Bewertung der Produktion forstlicher Güter das jeweilige Bundesmittel zugrunde.

Tabelle 6.12: Erzeugerpreise für das Leitsortiment Fichte/Tanne B Media 2b (Blochholz) nach Bundesländern im Jahr 2010 (netto ohne MWSt)

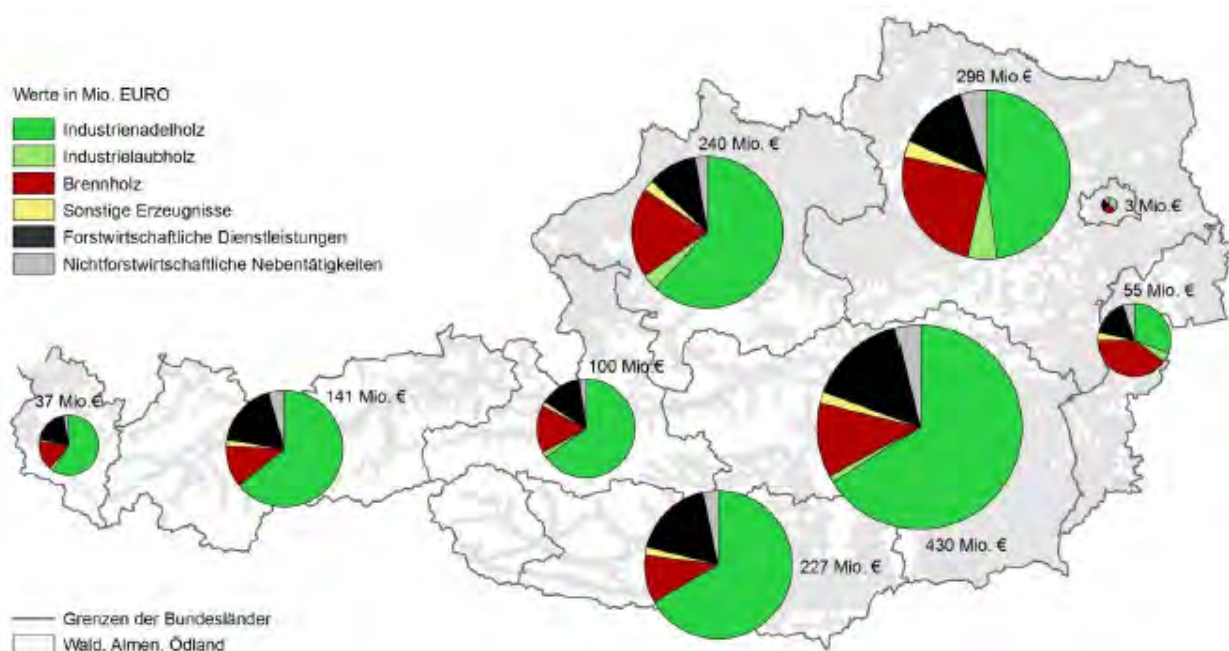
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Jahresdurchschnittspreis (in EUR/fm)	79,82	82,31	84,25	83,28	87,17	80,79	90,31	85,50	83,69
Änderung gegenüber 2008 (in %)	+ 15,3	+ 13,6	+ 20,6	+ 17,2	+ 11,9	+ 15,2	+ 17,5	+ 17,4	+ 16,0
Abweichung vom Bundesmittel (in %)	- 4,6	- 1,7	+ 0,7	- 0,5	+ 4,2	- 3,5	+ 7,9	+ 2,2	+ 0,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise.

Der forstliche Gesamtproduktionswert beinhaltet neben der Erzeugung von Rohholz und sonstigen forstlichen Erzeugnissen (wie Forstpflanzen) auch die Produktion forstwirtschaftlicher Dienstleistungen sowie nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten. Auf Bundesebene waren auch bei diesen Positionen 2010 Zuwächse zu

verzeichnen, wobei die Entwicklung wiederum regional unterschiedlich ausfiel. Die Höhe und Zusammensetzung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2010 ist in Abbildung 6.17 ersichtlich.

Abbildung 6.17: Wert und Zusammensetzung der Produktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2010 nach Bundesländern



Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2011. Kartographie: STATISTIK AUSTRIA.

Da die Aufwendungen für Vorleistungen geringere Steigerungsraten als die Produktionswerte aufwiesen bzw. in Salzburg, Oberösterreich und im Burgenland im Jahresvergleich sogar rückläufig waren, nahm - abgesehen von Wien (-5,5%) - auch die Bruttowertschöpfung in den Bundesländern zu. Am stärksten stieg sie in Tirol (+49,2%), Kärnten (+35,8%) und Vorarlberg (+30,5%), also in jenen Bundesländern, die auch die höchsten Steigerungen beim Holzeinschlag aufwiesen. Im Bundesmittel betrug der Zuwachs der Bruttowertschöpfung 23,0% (siehe Tabelle 6.13).

Das Faktoreinkommen des forstlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich 2010 im Österreichschnitt um 28,3%. Die Bundesländer mit besonders hohen Steigerungsraten waren wiederum Tirol (+60,7%), Kärnten (+43,7%) und Vorarlberg (+36,0%). Nur in Wien nahm das Faktoreinkommen ab (-16,2%). Gemessen am Mittel der letzten 10 Jahre war das Jahr 2010 in allen Bundesländern mit Ausnahme von Salzburg deutlich überdurchschnittlich.

Tabelle 6.13: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft nach Bundesländern im Jahr 2010 lt. Ergebnissen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober-ö- sterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
	in Mio. EUR									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	55	227	296	239	100	430	141	37	3	1.528
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	36	149	203	184	70	297	90	25	1	1.056
Faktoreinkommen	28	117	163	157	55	244	73	22	1	859
	Veränderungsrate gegenüber 2008 (in %)									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	+ 5,0	+ 29,3	+ 12,7	+ 6,6	+ 8,4	+ 20,0	+ 34,0	+ 28,1	+ 6,2	+ 17,4
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+ 8,9	+ 35,8	+ 19,0	+ 10,3	+ 15,7	+ 25,7	+ 49,2	+ 30,5	- 5,5	+ 23,0
Faktoreinkommen	+ 10,9	+ 43,7	+ 24,3	+ 12,3	+ 22,2	+ 31,9	+ 60,7	+ 36,0	+ 16,2	+ 28,3
	Abweichung vom Zehnjahresmittel 2000-2009 (in %)									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	+ 7,4	+ 25,0	+ 9,2	+ 8,3	- 4,5	+ 14,2	+ 27,3	+ 30,9	+ 23,9	+ 13,4
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+ 8,5	+ 25,3	+ 8,6	+ 7,4	- 5,8	+ 12,1	+ 30,3	+ 31,3	+ 13,8	+ 12,4
Faktoreinkommen	+ 9,1	+ 28,4	+ 8,8	+ 6,9	- 7,7	+ 12,3	+ 37,2	+ 37,4	+ 20,8	+ 13,1

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria). - FGR-Revisionsstand: Juli 2011.

6.3.2 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder

Die Daten der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) dienen auch als Grundlage für die Abbildung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie im Rahmen der Tabelle 3c der Umweltgesamtrechnung für Wälder (IEEAF = Integrated Economic and Environmental Accounting for Forestry). Im Unterschied zur FGR, wo die Anwendung einer „praxisnahen Regel“ zulässig ist, wonach die Bewertung der Produktion erst zum Einschlagszeitpunkt erfolgt und auf eine Bewertung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz verzichtet werden kann, beziehen sowohl die VGR als auch die IEEAF Änderungen am stehenden Holz mit ein. So werden der Holzzuwachs am stehenden Holz als Produktion und die Entnahme im Zuge des Einschlags als Vorleistung erfasst. Die aus der Differenz resultierenden Wertänderungen am stehenden Holz fließen in weiterer Folge in die Wertschöpfungsrechnung

ein. Sowohl die Mengenrechnung zum Holzzuwachs als auch die Bewertungsansätze wurden im Zuge der Berechnungen für das Berichtsjahr 2010 revidiert (wobei auch Rückrechnungen erfolgten). Da nach der neuen Berechnungsmethode nur mehr der Zuwachs in bewirtschafteten Wäldern erfasst wird, fallen der Produktionswert des Zuwachses bzw. der Nettozuwachs niedriger aus als lt. den früher publizierten Datenreihen (nähere Erläuterungen zu den durchgeführten Überarbeitungen siehe Abschnitt 2.4). Für das Jahr 2010 errechnen sich österreichweit ein Produktionswert des Zuwachses in Höhe von 697 Mio. Euro, sektorinterne Vorleistungen durch den Einschlag stehenden Holzes im Umfang von 671 Mio. Euro und ein aus der Differenz resultierender Nettozuwachs im Ausmaß von 26 Mio. Euro. Auf Ebene der Bundesländer ergeben sich 2010 für vier Bundesländer negative Salden (siehe Tabelle 6.14).

Tabelle 6.14: Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz im Jahr 2010 nach Maßgabe der Brückentabellen

	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Oberöster- reich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Zuwachs	19	122	128	106	60	193	54	14	1	697
Nutzung	15	104	114	111	47	197	65	17	1	671
Nettozuwachs	4	18	14	-5	14	-4	-11	-3	0	26

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria).

Die Berücksichtigung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz führt dazu, dass die VGR deutlich höhere Werte für Produktionswert und Vorleistungen ausweist als die FGR. 2010 entsprach der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft lt. VGR-Methodik mit rd. 2,2 Mrd. Euro etwa dem 1,5fachen des im Rahmen der FGR ermittelten Produktionswerts. Bei den Vorleistungen betrug der VGR-Wert im Jahr 2010 etwa das 2,4fache des FGR-Werts (siehe Tabelle 6.15).

Hinsichtlich der ausgewiesenen Wertschöpfung und Einkommen unterscheiden sich VGR und FGR um den Differenzbetrag zwischen dem Wert des Holzzuwachses und dem (am Stehenden) als Vorleistung bemessenen Wert der Nutzungen. Je nachdem, ob der Nettozuwachs positiv (Vorratsaufbau) oder negativ (Vorratsabbau) ausfällt, liegen die Ergebnisse für Wertschöpfung und Einkommen lt. VGR höher oder niedriger als in der FGR. Im Jahr 2010 lag die Bruttowertschöpfung lt. VGR um rd. 3% über dem entsprechenden Wert der FGR.

Tabelle 6.15: Hauptkennzahlen für den Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft 2000-2010 lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Kennzahlen	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	in Mio. EUR										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	1.612	1.616	1.764	1.787	1.751	1.787	2.112	2.431	2.268	1.877	2.227
Vorleistungen	756	767	879	929	900	914	1.105	1.315	1.225	937	1.144
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	856	848	886	858	851	873	1.008	1.116	1.043	941	1.084
Faktoreinkommen	707	688	721	684	673	694	837	931	844	752	887
	in % des FGR-Wertes										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	162	160	156	145	148	149	145	139	134	144	146
Vorleistungen	252	246	261	242	245	247	277	280	232	211	242
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	123	122	111	101	105	105	96	88	90	110	103
Faktoreinkommen	129	128	114	101	106	106	95	85	88	112	103
	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (in %)										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	-8,5	+0,2	+9,2	+1,3	-2,1	+2,1	+18,2	+15,1	-6,7	-17,2	+18,6
Vorleistungen	-8,1	+1,6	+14,5	+5,7	-3,2	+1,6	+20,8	+19,0	-6,8	-23,6	+22,1
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	-8,8	-0,9	+4,4	-3,1	-0,9	+2,6	+15,4	+10,8	-6,6	-9,8	+15,2
Faktoreinkommen	-10,0	-2,7	+4,9	-5,2	-1,6	+3,2	+20,5	+11,3	-9,4	-10,9	+18,0

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria).

Bedingt durch die regional unterschiedliche Rate der Ausnutzung des Nutzungspotentials weichen die Relationen zwischen FGR- und VGR-Werten auf Ebene der Bundesländer durchaus von obigen Gesamtmittelwerten ab (siehe Tabelle 6.16). So lieferte die VGR-Berechnungsmethode für 2010 für Tirol, Vorarlberg, Oberösterreich und die Steiermark niedrigere Resultate für die forstliche Bruttowertschöpfung als die FGR.

Unterschiedlich fallen in der Folge auch die Veränderungen im Vorjahresvergleich aus. Die VGR-Berechnungsmethode ergibt für 2010 infolge der gestiegenen Nutzungsmengen in Verbindung mit höheren Holzpreisen einen deutlichen Anstieg der Vorleistungskomponente „stehendes Holz“ und damit eine stärkere Zunahme der Vorleistungen insgesamt. Mit Ausnahme von Wien fallen in der Folge die Zuwachsraten von Wertschöpfung und Faktoreinkommen durchwegs niedriger aus als lt. FGR-Berechnungsmethodik.

Tabelle 6.16: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft nach Bundesländern im Jahr 2010 lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
	in Mio. EUR									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	74	349	424	345	161	624	196	52	4	2.227
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	40	167	218	179	84	293	79	22	2	1.084
Faktoreinkommen	32	135	178	151	69	240	62	19	1	887
	in % des FGR-Wertes									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	134	154	143	144	160	145	139	138	136	146
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	111	112	107	97	120	99	88	89	133	103
Faktoreinkommen	114	115	109	97	125	98	85	87	174	103
	Veränderungsrate gegenüber 2009 (in %)									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	+7,4	+27,1	+14,4	+10,6	+13,5	+20,8	+31,0	+26,4	+5,2	+18,6
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+8,5	+19,9	+12,4	+9,8	+15,0	+16,4	+26,1	+18,1	+0,9	+15,2
Faktoreinkommen	+10,2	+21,7	+15,2	+11,9	+19,9	+19,7	+30,0	+20,9	-2,1	+18,0

Q: UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Berechnungen im Auftrag der Statistik Austria).

6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2010

Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes

Ein wesentlicher Bestandteil des LGR-Lieferprogramms an Eurostat sind Daten zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Diese werden für die Berechnung der landwirtschaftlichen Einkommensindikatoren¹⁰⁾ benötigt und dienen als Grundlage für makroökonomische Produktivitätsanalysen.

Lt. LGR-Verordnung zählen zu den **landwirtschaftlichen Arbeitskräften** alle Personen (Arbeitnehmer und selbständig Beschäftigte), die einen entlohnten oder nicht entlohnten Arbeitseinsatz für gebietsansässige Einheiten leisten, die für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich charakteristische Tätigkeiten (landwirtschaftliche Tätigkeiten und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten) ausüben. Auch Personen im Ruhestand, die weiterhin im Betrieb arbeiten, werden den landwirtschaftlichen Arbeitskräften zugerechnet.

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung differenziert zwischen **entlohntem und nicht entlohntem Arbeitseinsatz**. Der entlohnte Arbeitseinsatz bezieht sich auf Personen, die auf vertraglicher Basis für eine andere gebietsansässige Einheit arbeiten und eine Vergütung in Form von Geld- oder Sachleistungen erhalten (in der LGR als Arbeitnehmerentgelt verbucht). Der nicht entlohnte Arbeitseinsatz wird durch Personen erbracht, deren Arbeit durch das in der Landwirtschaft erzielte Einkommen vergütet wird.

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird im Rahmen der LGR in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten **Jahresarbeitsseinheiten (JAE)**, ausgewiesen. Die Anzahl der Stunden, die eine Jahresarbeitsseinheit umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeitarbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Die Definition der Stunden pro Vollzeitarbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; in Österreich ist eine JAE lt. Agrarstrukturhebung derzeit mit 2.000 Stunden pro Jahr definiert.

Die im Rahmen eines Gentlemen's Agreement durchgeführten Datenlieferungen an Eurostat zur regionalen LGR beinhalten keine Daten zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Die im

Rahmen des gegenständlichen Projekts vorgenommenen Berechnungen auf Bundesländerebene beschränken sich bis dato auf die Regionalisierung des Arbeitseinsatzes in der Land- und Forstwirtschaft insgesamt.

Die Umstellung der LGR und FGR auf die NACE Rev. 2 hatte eine deutliche Reduktion beim entlohnten Arbeitseinsatz (und in der Folge beim Arbeitnehmerentgelt) zur Folge (siehe auch Erläuterungen unter Punkt 3.3). Eine direkte Vergleichbarkeit mit den früher publizierten Datenreihen zum land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz ist daher nicht gegeben.

Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2010

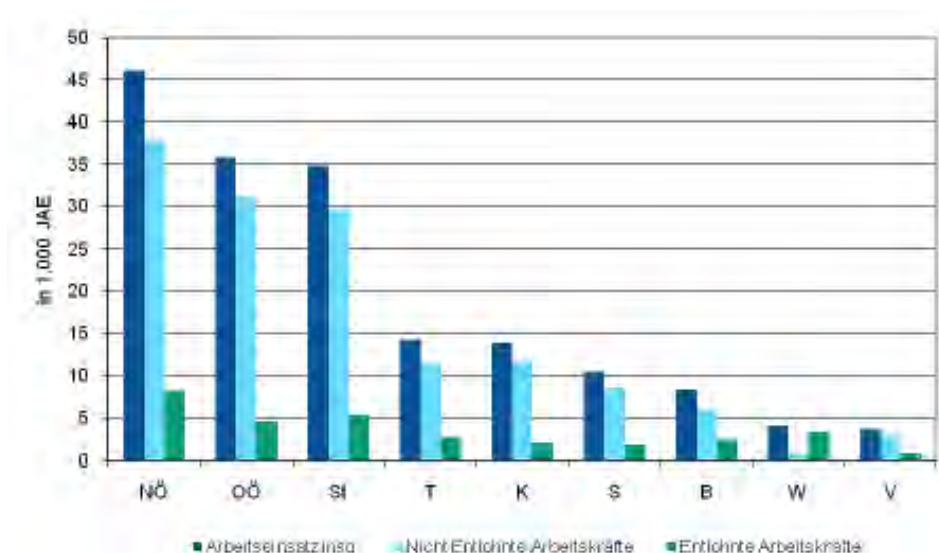
Lt. vorläufigen Berechnungen und Schätzungen im Rahmen der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug der durch den Strukturwandel bedingte Rückgang beim land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz im Jahr 2010 rd. 1,1%. Dabei stand eine Abnahme bei den nicht entlohnten Arbeitskräften (-1,8%) einem Anstieg bei den entlohnten Arbeitskräften (+4,1%) gegenüber. In Summe ergeben die Berechnungen für 2010 einen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz von rd. 159.200 JAE, wovon rd. 86% auf nicht entlohnte Arbeitskräfte entfielen.

Methodische Hinweise zur Ermittlung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes

Die Berechnung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes erfolgt getrennt für nicht entlohnte und entlohnte Arbeitskräfte. Grundsätzlich unterscheidet sich die Klassifizierung des Arbeitseinsatzes anhand der entlohnten/ nicht entlohnten Arbeit von der Klassifikation, die auf den familiären Beziehungen zum Betriebsinhaber beruht (Familienarbeitskräfte/familienfremde Arbeitskräfte). Wie Auswertungen von Daten aus dem Testbetriebsnetz freiwillig buchführender land- und forstwirtschaftlicher Betriebe zeigen, erfolgt eine Entlohnung der mitarbeitenden Familienmitglieder in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft jedoch sehr selten, weshalb für

10) Die Einkommensindikatoren stellen Entwicklung und Höhe des landwirtschaftlichen Einkommens im Verhältnis zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes dar. Der zentrale Einkommensindikator ist dabei der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitsseinheit, welcher als Indikator A bezeichnet wird.

Abbildung 6.14: Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz nach Bundesländern im Jahr 2009 (in 1.000 JAE)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen im Rahmen der Regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

LGR-Zwecke der Arbeitseinsatz der familien-eigenen Arbeitskräfte zur Gänze dem nicht entlohnten Arbeitseinsatz zugeordnet wird.

Nicht entlohnter Arbeitseinsatz auf Bundesebene

Als zentrale Datenquelle für die Berechnung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes wird für die Jahre ab 1995 die Agrarstrukturerhebung verwendet. Agrarstrukturerhebungen finden in mehrjährigen Intervallen entweder in Form von Voll- oder als Stichprobenerhebungen statt. Die Fortschreibung der Ergebnisse der jeweils letzten Agrarstrukturerhebung-Vollerhebung (als zentrale Eckpunkte der Berechnungen) bis zur nächsten Vollerhebung erfolgt auf Basis eines Prognosemodells durch die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, in das auch die Ergebnisse der Stichprobenerhebungen (zuletzt 2005 und 2007) einfließen. Nach Vorliegen der Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2010 (Vollerhebung) wird eine Revision der rückliegenden Jahre (möglicherweise bis zur letzten Vollerhebung im Jahr 1999) erfolgen.

Die für LGR-Zwecke vorgenommene Umrechnung der Familienarbeitskräfte lt. Agrarstrukturerhebung in Jahresarbeitseinheiten basiert auf den bei den Agrarstrukturerhebungen getätigten Angaben zur Arbeitszeit bzw. den von Eurostat im Rahmen der Agrarstrukturerhebungen für Österreich verwendeten Umrechnungsfaktoren für die einzelnen Beschäftigungsklassen.

Für Zwecke der LGR (Österreichrechnung) ist eine

Aufspaltung des zunächst für den Agrarbereich insgesamt ermittelten, nicht entlohnten Arbeitseinsatzes auf die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft erforderlich. Da seitens der Agrarstatistik in der Vergangenheit keine diesbezüglichen Daten verfügbar waren, basierte die Aufteilung über die Schätzung des Arbeitseinsatzes in der Forstwirtschaft. Dabei wurden für die Berechnung des forstlichen Arbeitseinsatzes die Holzeinschlagsmeldungen des BMLFUW, Daten aus forstlichen Testbetriebsnetzen, aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990 und der Agrarstrukturerhebung 1999 sowie Informationen aus dem Geschäftsbericht der Österreichischen Bundesforste herangezogen.

Der landwirtschaftliche nicht entlohnte Arbeitseinsatz wurde bis dato als Restgröße aus dem nicht entlohnten Arbeitseinsatz des Agrarsektors insgesamt abzüglich des auf den Forst entfallenden Anteils ermittelt.

(Anmerkung: Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2010 wurden der landwirtschaftliche und der forstwirtschaftliche Arbeitseinsatz der familien-eigenen Arbeitskräfte erstmals getrennt voneinander erfasst.)

Entlohnter Arbeitseinsatz auf Bundesebene

Die Daten zum entlohnten Arbeitseinsatz werden für LGR-Zwecke von der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung übernommen. Die Berechnungen basieren auf Auswertungen von Daten der Lohnsteuerstatistik, der Mikrozensus-Arbeits-

kräfteerhebung sowie des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Durch die Umstellung der VGR bzw. der LGR und FGR auf die NACE Rev. 2 kam es zu einer deutlichen Reduktion des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes in der Land- und Forstwirtschaft.

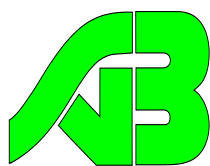
Regionalisierung

Die Berechnungen auf Bundesländerebene erfolgen bis dato für den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatz insgesamt.

Die Eckdaten für die Ermittlung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes in der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern liefern wiederum die Agrarstrukturerhebungen (Vollerhebungen).

Für die Interpolation der Zwischenjahre bzw. die Fortschreibungen werden die Agrarstrukturerhebungen (Stichproben), Daten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern sowie Ergebnisse aus dem Testbetriebsnetz freiwillig buchführender land- und forstwirtschaftlicher Betriebe herangezogen.

Die Regionalisierung des entlohnten Arbeitseinsatzes basiert auf Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Hier ergaben sich durch die neue Aktivitätsklassifikation starke Abweichungen gegenüber den früheren Datenreihen für die unselbständig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft.



7. SOZIALE LAGE

Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland

BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG

In diesem Teil des Grünen Berichtes des Landes Burgenland soll die soziale Situation der in den land(forst)wirtschaftlichen Betrieben tätigen Bevölkerung näher behandelt sowie die sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern im Netz der „Sozialen Sicherheit“ veranschaulicht und auf wichtige legislative Änderungen im Berichtsjahr 2010 hingewiesen werden.

Darüber hinaus zeigt das statistische Zahlenmaterial der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, das breite Leistungsangebot des Sozialversicherungsträgers und den Umfang der Inanspruchnahme durch die bäuerliche Bevölkerung auf. Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich – soweit dies inhaltlich in Betracht kommt – auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

7.1. Krankenversicherung

7.1.1 Versichertenstand per 31.12.2010

Tabelle 7.1: Versichertenstand per 31.12.2010

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte Selbständige	3.396	2.551	5.947	-4,5
Hauptber. beschäftigte Ehegatten	3	39	42	+2,4
Hauptber. beschäftigte Übergeber	-	-	6	+20,0
Pflichtversicherte Kinder	222	38	260	+1,2
Freiwillig Versicherte	9	2	11	-8,3
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	11	30	41	-16,3
Pflichtversicherte Pensionisten	3.532	6.127	9.659	+0,5
Gesamtanzahl der Versicherten	7.173	8.793	15.966	-1,5
Anzahl der Betriebe	-	-	5.288	-3,9

In der Krankenversicherung pflichtversichert sind die Betriebsführer, die im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Ehegatten, Kinder (Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder) und die Pensionisten. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter

Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Seit 01.08.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die

unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt.

Pflichtversicherung ist dann gegeben, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlich geführten Betriebes den Betrag von Euro 1.500,- erreicht oder übersteigt. Wird dieser Einheitswert nicht erreicht, besteht Versicherungspflicht nur dann, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag dieses Betriebes bestritten wird.

Die Pflichtversicherung für GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Hauptberuflich mittätige Kinder sind ab dem vollendeten 15. Lebensjahr pflichtversichert. Für Betriebsführer ist keine Altersgrenze vorgesehen.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes betrug für

Betriebsführer	€ 27.167,99
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 47.556,13
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 32.178,76
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 51.624,32

7.1.2 Anspruchsberechtigung und Leistungsaufwand 2010

Die Zahl der Anspruchsberechtigten auf eine Leistung aus der Krankenversicherung ist bei weitem höher als die der Versicherten. Anspruch auf Leistungen besteht auch für Angehörige (z.B. Ehegattin, Kinder usw.), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und sie weder nach den Vorschriften des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes, noch nach anderen bundesgesetzlichen Vorschriften krankenversichert sind.

Leistungsaufwand für das Jahr 2010 – siehe Tabelle 7.8

7.1.2.1 Ärztliche Hilfe

Die ärztliche Behandlung der Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern erfolgt durch Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen. Alle praktischen Ärzte und Fachärzte, die in einem Vertragsverhältnis zu einer Gebietskrankenkasse stehen, sind auch Vertragsärzte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe durch vorgenannte Ärzte erfolgte mittels e-card.

Der Behandlungsbeitrag betrug ab 01.01.2010 Euro 8,27 pro Quartal. Mit diesem Behandlungsbeitrag hat der Versicherte seinen Anteil an den Kosten der vertragsärztlichen Behandlung übernommen. Durch diese Regelung ist der Wegfall der Vorfinanzierung der ärztlichen Leistungen durch den Versicherten gegeben. Der Vertragsarzt rechnet sein Honorar mit der jeweils zuständigen Gebietskrankenkasse ab und dieser wird der Aufwand von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ersetzt.

Bei Inanspruchnahme eines Arztes der in keinem Vertragsverhältnis zur Gebietskrankenkasse steht (Wahlarzt), ist eine direkte Verrechnung zwischen Arzt und Sozialversicherungsanstalt der Bauern nicht möglich. In diesem Fall hat der Versicherte das Honorar dem Wahlarzt zunächst zu entrichten und dann die saldierte Rechnung der Anstalt zwecks Gewährung eines Kostenzuschusses zu übermitteln. Der Kostenzuschuss beträgt 80 % des Satzungstarifes der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

7.1.2.2 Medizinische Hauskrankenpflege

Der einstmals abgeschlossene - jedoch zeitlich befristete - Vertrag über die Mitwirkung der Vertragsärzte an der medizinischen Hauskrankenpflege wurde von der Österreichischen Ärztekammer trotz Bemühungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nicht verlängert.

Der Zugang zur medizinischen Hauskrankenpflege besteht jedoch weiterhin für krankenversicherte Patienten, soweit Vertragsärzte nach den gesamtvertraglichen Bestimmungen an der medizinischen Hauskrankenpflege mitwirken.

7.1.2.3 Fahrtspesen und Transportkosten

Ein Fahrtkostenersatz im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung gebührte für Fahrten

- im Zusammenhang mit Jugendlichen- und Vorsorgeuntersuchungen und
- im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Die Fahrtkosten werden ersetzt, wenn der Wohnort von der nächsterreichbaren geeigneten Behandlungsstelle mindestens 20 km entfernt ist. Dem Versicherten steht es frei, mit welchem Verkehrsmittel er seinen Behandler aufsucht.

Bei der Ermittlung der Höhe des Ersatzes wurde ein fixer Kilometersatz von Euro 0,10 angesetzt.

Gehunfähigen erkrankten Personen wurde ein Transport mit der Rettung oder einem Lohnfuhrwerk (Taxi usw.) im Umfang von 80 % der tarifmäßigen Kosten ersetzt. Die Gehunfähigkeit und die Notwendigkeit eines Transportes sind durch ärztliche Verordnung nachzuweisen.

Mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Burgenland, dem Samariterbund Burgenland und den meisten burgenländischen Taxiunternehmen bestehen Verträge über die Durchführung von Krankentransporten. Dadurch ist gewährleistet, dass die Transportkosten direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern verrechnet werden. Der Versicherte hat lediglich den 20 %igen Kostenanteil zu tragen. Kinder, welche als anspruchsberechtigte Angehörige bei den Eltern „mitversichert“ sind, sind bei Krankentransporten von einer Kostenbeteiligung befreit. Bei Durchführung eines Eigentransportes (z.B. durch einen Familienangehörigen oder Bekannten) gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern dem Versicherten einen Zuschuss in der Höhe von 80 % des amtlichen Kilometersgeldes.

7.1.2.4 Heilmittelaufwand

Im Jahre 2010 gelangten 205.577 Rezepte (minus 2,03 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 454.511 Verordnungen (minus 2,21 % gegenüber dem Vorjahr) zur Abrechnung.

Der Gesamtaufwand für die Heilmittel betrug Euro 7.577.138,82. An Rezeptgebühren wurden Euro 1.147.553,80 von den Versicherten eingehoben. Die Rezeptgebühr betrug ab 01.01.2010 Euro 5,--.

Der durchschnittliche Aufwand je Verordnung der im Jahre 2010 erfassten Rezepte betrug Euro 16,67 und war damit um 7,44 % niedriger als im Vorjahr.

7.1.2.5 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Die Zahnbehandlung und der Zahnersatz werden als Sachleistung mittels e-card in Anspruch genommen. Bei der konservierend chirurgischen Zahnbehandlung war ab 01.01.2010 als Kostenanteil des Versicherten ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von Euro 8,27 pro Quartal vorgesehen. Bei Zahnersatz sind Zuzahlungen in der Höhe von 25% oder 50% des vertraglich festgelegten Tarifes zu leisten.

Die Sozialversicherungsanstalt übernimmt die Kosten für feststehenden Zahnersatz (Kronen, Brücken) nur in medizinisch begründeten Fällen (z.B. bei Kieferanomalien oder Tumorpatienten).

7.1.2.6 Anstaltspflege

Der Ausbau des Spitalwesens im Burgenland kam auch den bäuerlichen Versicherten zugute.

7.1.2.7 Vorsorgeuntersuchungen

Jugendlichenuntersuchungen:

Die Träger der Krankenversicherung haben die bei ihnen versicherten Jugendlichen zwecks Beobachtung ihres Gesundheitszustandes jährlich mindestens einmal einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Als Jugendliche gelten Personen zwischen der Vollendung des 15. und 18. Lebensjahres.

Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene:

Alle Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und ihre Angehörigen haben nach dem 18. Lebensjahr die Möglichkeit, sich einmal im Jahr kostenlos untersuchen zu lassen. Zweck der „Gesundenuntersuchung“ ist es, vor allem die „Volkskrankheiten“ (z.B. Herz- und Kreislauferkrankungen, Zuckerkrankheit, Krebs) möglichst frühzeitig zu erkennen. Für Frauen ist zusätzlich eine frauenärztliche Untersuchung vorgesehen. Alle zwei Jahre kann bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr eine Mammographie durchgeführt werden. Ein Behandlungsbeitrag war in diesen Fällen nicht zu entrichten.

7.1.2.8 Mutterschaftsleistungen

Die Mutterschaftsleistungen umfassen Leistungen während der Schwangerschaft, bei der Entbindung und solche nach der Schwangerschaft. Ein beträchtlicher Teil des Leistungsaufwandes entfällt auf das vorgeschriebene Untersuchungsprogramm im Rahmen des Mutter-Kind-Passes (fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft und acht Untersuchungen des Kindes).

7.1.3 Gesundheitsaktionen

Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche:

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führte auch in den Sommerferien 2010 Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche durch.

Gesundheits-Aktiv-Woche:

Im Jahre 2010 wurden österreichweit mehrere Gesundheits-Aktiv-Wochen durchgeführt, an denen auch Bäuerinnen und Bauern aus dem Burgenland teilnahmen.

Kur- und Erholungsaufenthalte:

Kur- bzw. Erholungsaufenthalte werden als medizinische Maßnahme der Rehabilitation bzw. Gesundheitsvorsorge und zur Festigung der Gesundheit gewährt. Für diese Aufenthalte ist ein täglicher Kostenbeitrag laut der nachstehend angeführten Zuzahlungsregelung zu leisten:

Der Kostenbeitrag ist abhängig vom Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. bei Pensionisten von der Höhe ihres Einkommens. Demnach bewegte sich die tägliche Zuzahlung ab einer bestimmten Einheitswertgrenze bzw. Pensionshöhe für das Jahr 2010 zwischen Euro 7,17 und Euro 18,24. Unterschreitet der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. der Pensionsbezug die festgelegte Mindestgrenze, so ist für den Aufenthalt keine Zuzahlung zu leisten.

7.1.4 Soziale Betriebshilfe

Kostenzuschüsse für Betriebshelfer, die bei Ausfall einer bäuerlichen Arbeitskraft wegen Unfall, Krankheit oder Tod die anfallenden unaufschiebbaren Arbeiten verrichten, gehören seit Jahren zum Leistungsangebot der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Zwischen dem Bundesverband der österreichischen Maschinen- und Betriebshilferinge und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern besteht ein Vertrag, der österreichweit Gültigkeit hat. Dadurch kann die Betriebshilfe flächendeckend für ganz Österreich angeboten werden.

Die Einsatzdauer richtet sich grundsätzlich nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit. Dabei sind folgende Gruppen zu unterscheiden:

- **1. bis 3. Einsatzmonat**
Der Einsatz erfolgt auf Grund einer ärztlichen Bestätigung über die Arbeitsunfähigkeit.
- **4. bis 6. Einsatzmonat**
Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit muss von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt werden
- **Beim Einsatzgrund „Todesfall“**
Die Höchsteinsatzdauer beträgt bei Vollerwerbsbetrieben je 140 Tage für die ersten zwei Jahre nach dem Todestag. Wird ein Vollerwerbsbetrieb vom Erben im Nebenerwerb weitergeführt, sind 70 Einsatzstage im ersten Jahr nach dem Todestag möglich.

Der Tagsatz für die soziale Betriebshilfe betrug im Jahr 2009 Euro 33,- inklusive Umsatzsteuer.

7.1.5 Rehabilitationsbetriebshilfe

Nicht immer reichen sechs Monate der sozialen Betriebshilfe für einen Einsatzfall aus. Im Falle einer Behinderung setzt die Rehabilitationsbetriebshilfe ab dem 7. Einsatzmonat ein. Eine Kostenübernahme ist aus dem Titel der beruflichen Rehabilitation für Versicherte der Unfall- und Pensionsversicherung möglich.

Für die weiteren Einsätze ist von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Betriebsführer und dem Geschäftsführer des betroffenen Ringes eine Erhebung über die voraussichtlich notwendigen Arbeiten durchzuführen und ein Leistungsrahmen festzulegen. Auf Grund des so ermittelten Arbeitsrahmens wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt, für wie viele Einsatzstunden Rehabilitationsbetriebshilfe geleistet wird. Der Stundensatz betrug im Jahr 2010 Euro 7 inklusive Umsatzsteuer. Ein wesentlicher Unterschied zur sozialen Betriebshilfe besteht darin, dass mehrere Helfer gleichzeitig eingesetzt werden können.

7.1.6 Mutterschaftsbetriebshilfe

Die Wöchnerin kann an Stelle des Wochengeldes Betriebshilfe über den Maschinen- und Betriebshilfering in Anspruch nehmen. Ein Einsatz ist möglich, wenn der Versicherungsfall der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeldet und die Einsatzdauer von dieser bestätigt wurde. Verrechenbar sind Einsätze für unaufschiebbare Arbeiten im Betrieb, die sonst von der werdenden Mutter bzw. Wöchnerin erbracht werden, jedoch nicht für Arbeiten, die nur dem Haushalt dienen.

Der Anspruch wird bei Vollerwerbsbäuerinnen von einer bestehenden Krankenversicherung abgeleitet. Anspruch auf Mutterschaftsbetriebshilfe besteht auch für weibliche Anspruchsberechtigte, die von der Krankenversicherung ausgenommen sind und Beiträge aus dem Titel Betriebshilfe (Wochengeld) entrichten.

Der Tagsatz für die Mutterschaftsbetriebshilfe betrug im Jahr 2010 Euro 43 inklusive Umsatzsteuer. Der Betrag wird jährlich mit dem Anpassungsfaktor gemäß § 108f ASVG erhöht.

7.2. Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)

7.2.1 Wochengeld

Die gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung ist die Entlastung der Bäuerin während bzw. unmittelbar nach der Schwangerschaft.

7.2.1.1 Anspruchsberechtigte

Anspruch auf Wochengeld haben Bäuerinnen, also Voll- und Nebenerwerbsbäuerinnen, die allein oder gemeinsam mit dem Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen, sofern der Einheitswert des Betriebes Euro 1.500 erreicht oder übersteigt, bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Es ist kein Nachweis über Tage und Dauer der einzelnen Einsätze sowie Namen und Anschriften der Aushilfspersonen notwendig. Es genügt die Angabe, dass der ständige Einsatz einer betriebsfremden Hilfe zur Entlastung der Schwangeren bzw. Wöchnerin erforderlich war.

7.2.1.2 Anspruchsdauer

Der Anspruchsberechtigten gebührt das Wochengeld für die Dauer von acht Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag selbst und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung. In bestimmten Fällen kann auch über den Zeitraum von acht Wochen nach der Entbindung hinaus ein Wochengeld gewährt werden (z.B. bei Mehrlingsgeburten).

7.2.1.3 Höhe des Wochengeldes

Das tägliche Wochengeld betrug im Jahre 2009 Euro 25,57. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist dann gegeben, wenn während der Schutzfrist vor und nach der Entbindung eine geeignete betriebsfremde Hilfe ständig zur Entlastung der werdenden Mutter bzw. der Wöchnerin für Betriebsarbeiten eingesetzt worden ist und darüber Aufzeichnungen geführt wurden.

7.2.2 Kinderbetreuungsgeld und Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld

7.2.2.1 Anspruchsberechtigte

Beim Kinderbetreuungsgeld handelt es sich um eine Familienleistung, die unabhängig von einer früheren Erwerbstätigkeit oder Pflichtversicherung gebührt.

Anspruch auf dieses hat ein Elternteil,

- sofern für sein Kind Anspruch auf Familienbeihilfe besteht,
- er mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt lebt und
- der maßgebliche Gesamtbetrag der Einkünfte im Kalenderjahr den Grenzbetrag von Euro 16.200 nicht übersteigt. Das Einkommen des jeweils anderen Elternteils ist dabei unerheblich.

7.2.2.2 Anspruchsdauer

Der Antrag ist grundsätzlich nach dem Wochenlohnzeitraum bei der SVA der Bauern zu stellen.

Die Eltern haben die Wahl zwischen 4 Bezugsmodellen:

Variante 1:

Maximal bis zur Vollendung des 30. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 6 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 14,53.

Variante 2:

Maximal bis zur Vollendung des 20. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 4 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 20,80.

Variante 3:

Maximal bis zur Vollendung des 15. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 3 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 26,60.

Variante 4:

Maximal bis zur Vollendung des 12. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 2 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich Euro 33,00.

Die Entscheidung für eine Variante ist anlässlich der ersten Antragstellung auf das Kinderbetreuungsgeld zu treffen, wobei auch der andere Elternteil an die getroffene Entscheidung gebunden ist.

Ein Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld gebührt Alleinerzieherinnen bzw. Alleinerziehern und sozial schwachen Eltern. Dieser betrug im Jahre 2010 täglich Euro 6,06.

Die Auszahlung der Leistungen erfolgt jeweils monatlich im Nachhinein.
2009 täglich Euro 6,06.

Die Auszahlung der Leistungen erfolgt jeweils monatlich im Nachhinein.

7.3. Pensionsversicherung

7.3.1 Versichertenstand per 31.12.2010

Tabelle 7.2: Versichertenstand per 31.12.2010

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte	3.747	3.261	7.008	-5,7
□ davon Betriebsführer	3.524	3.177	6.701	-6,0
□ davon hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	3	39	42	+2,4
□ davon hauptberuflich beschäftigte Übergeber	-	6	6	-20,0
□ davon pflichtvers. Kinder	220	39	259	+0,8
Freiwillig Weiterversicherte	3	17	20	-13,0
Gesamtanzahl der Versicherten	3.750	3.278	7.028	-5,7
Anzahl der Betriebe	-	-	5.946	-5,3

Führen Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr oder ist ein Ehegatte im Betrieb des anderen hauptberuflich beschäftigt, so unterliegen beide Ehegatten der Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung, sofern der Einheitswert des Betriebes Euro 1.500 erreicht oder übersteigt bzw. bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebs-einkommen bestritten wird. Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder unterliegen der Pflichtversicherung, wenn sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind.

Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Seit 01.08.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt. Die Pflichtversicherung für diese GesellschafterInnen besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung beginnt frühestens mit Vollendung des 15. Lebensjahres.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes betrug für

Betriebsführer	€	24.419,13
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€	47.556,13
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€	32.178,76
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€	51.425,02

7.3.2 Aufgaben und Leistungen der Pensionsversicherung

Die Pensionsversicherung trifft Vorsorge für die Versicherungsfälle

- des Alters
 - Alterspension
 - vorzeitige Alterspension bei langer

- Versicherungsdauer
 - vorzeitige Alterspension für Langzeitversicherte
 - Schwerarbeitspension
 - Korridor-pension
- der Erwerbsunfähigkeit
 - Erwerbsunfähigkeitspension
- des Todes
 - Witwenpension
 - Witwerpension
 - Waisenpension
 - Abfindung

Witwen (Witwer), die den land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des versicherten Ehegatten nach dessen Tod fortgeführt und die Witwen (Witwer)pension nicht in Anspruch genommen haben, gebührt unter Hinzurechnung der vom Verstorbenen während der Ehe erworbenen Versicherungszeiten eine Direktleistung aus den Versicherungsfällen des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit.

Die Witwen(r)pension beträgt zwischen 0 % und 60 % der Pension des (der) Verstorbenen. Der konkrete Prozentsatz ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Einkommen des Hinterbliebenen und dem des verstorbenen Ehegatten in den letzten zwei Kalenderjahren vor dem Tod. Bei Verminderung des Einkommens des Verstorbenen durch Krankheit, wird dessen Beobachtungszeitraum auf vier Jahre erhöht, sofern dies für die Witwe (den Witwer) günstiger ist.

Erreicht die so errechnete Hinterbliebenenpension zusammen mit den Einkünften der Witwe (des Witwers) – z. B. Eigenpension oder Erwerbseinkommen – nicht den Betrag von monatlich Euro 1.716,63, erhöht sich diese auf bis zu 60 %.

Mit Wirkung vom 01.01.2005 wurde das Allgemeine Pensionsgesetz (APG) eingeführt.

Die einzelnen Bestimmungen sind bis auf wenige Ausnahmen (Korridor- und Schwerarbeitspension) nur auf Personen, die ab dem 01.01.1955 geboren sind, anzuwenden.

Weiters gehören zum Leistungskatalog der Pensionsversicherung auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation.

7.3.3 Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2010

Tabelle 7.3: Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2010

	Alle Anträge	Alters-Pensionen	EU-pensionen	Witwen(r) pensionen	Waisen-pensionen	Sonstige § 108a etc.
Neuanträge	977	196	182	145	24	430
Neuzuerkennungen	507	205	140	139	23	-
Ablehnungen	34	-	34	-	-	-
Wanderversicherungen*)	147	-	-	1	-	146
Sonst. Erledigungen	292	5	2	5	-	280
Gesamt-Erledigungen	980	210	176	145	23	426

*) inkl. Anfragen anderer Versicherungsträger bei fremder Zuständigkeit (Wanderversicherung)

Die Antragstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % gestiegen.

7.3.4 Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe

Tabelle 7.4: Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe
(ohne Zuschüsse und Zulagen) - Stand Dezember 2010

Pensionsarten	Anzahl der Pensionen	Pensions-auszahlungsbetrag	durchschn. Höhe in Euro
Pensionen-Dauerrecht	13.020	8.055.148,13	618,67
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	3.965	2.403.863,58	606,27
Alterspensionen	6.138	4.564.878,09	743,71
Witwen(r)pensionen	2.751	1.058.926,35	384,92
Waisenpensionen	166	27.480,11	165,54
Pensionen-Übergangsrecht	170	24.357,48	143,28
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	6	733,73	122,29
Alterspensionen	-	-	-
Witwen(r)pensionen	126	20.248,91	160,71
Waisenpensionen	38	3.374,84	88,81
Alle Pensionen	13.190	8.079.505,61	612,55

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Pensionen um 1,2 % gesunken und die durchschnittliche Pensionshöhe um 4,2 % gestiegen.

7.3.5 Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen

Tabelle 7.5: Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen (Stand Dezember 2010)

Zulagen Zuschüsse	Anzahl	%Ant. zu Ges. Pens.	Auszahlungsbetrag Gesamt	durchschn. Höhe in Euro
Ausgleichszulage	2.626	19,9	930.094,20	354,19
Kinderzuschuss	189	1,4	5.953,90	31,50

7.3.5.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage hat eine soziale Funktion; sie soll dem Pensionisten - unter Bedachtnahme auf seine gesamten Einkünfte - ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen garantieren. Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen und Unterhaltsansprüchen den geltenden Richtsatz nicht, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage.

Die Richtsätze betragen im Jahre 2010 wie folgt:

Richtsatz	Euro
Einfacher Richtsatz	783,99
Familienrichtsatz	1.175,45
Richtsatzerhöhung für jedes Kind	82,16
Richtsatz f. Witwen- u. Witwerpensionen	783,99
Richtsatz für Waisenpensionen	
- einfach verwaist bis zum 24. Lebensjahr	288,36
- einfach verwaist ab dem 24. Lebensjahr	512,41
- Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr	432,97
- Vollwaisen ab dem 24. Lebensjahr	783,99

7.3.5.2 Kinderzuschuss

Der Kinderzuschuss gebührt zur Alters- oder Erwerbsunfähigkeitspension für jedes eheliche, uneheliche, legitimierte Kind, Wahlkind, unter bestimmten Voraussetzungen auch für Stiefkinder und Enkel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

Bei Schul- bzw. Berufsausbildung oder Erwerbsunfähigkeit des Kindes ist die Weitergewährung des Kinderzuschusses über das 18. Lebensjahr hinaus möglich. Der Kinderzuschuss gebührt für ein und dasselbe Kind nur einmal und in einer einheitlichen Höhe von monatlich Euro 29,07 (eine jährliche Anpassung ist nicht vorgesehen).

7.3.6 Solidaritätsbeitrag

Ab 01.01.2001 ist von jeder nach dem BSVG zur Auszahlung gelangenden Pension und Pensionssonderzahlung ein Betrag von 0,5 % als Solidaritätsbeitrag einzubehalten.

7.3.7 Bundesgesetz über eine Entschädigung für Kriegsgefangene

Die Entschädigung gebührt österreichischen Staatsbürgern, die im Verlauf des Zweiten Weltkrieges in Kriegsgefangenschaft gerieten und beträgt – abhängig von der Dauer der Gefangenschaft – monatlich zwischen € 15 und € 37.

7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

Sinn und Zweck des Pflegegeldes ist es, einen Beitrag für pflegebedingte Mehraufwendungen zu leisten und pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern, damit sie ein selbstbestimmtes und

bedürfnisorientiertes Leben führen können. Die Höhe des Pflegegeldes ist vom erforderlichen monatlichen Zeitaufwand an Betreuung und Hilfe abhängig. Entsprechend dem Aufwand sind sieben Pflegestufen möglich.

Tabelle 7.6: Höhe des Pflegegeldes und Anteil der Pflegegeldbezieher nach Stufen (Stand Dezember 2010)

Einstufung	Betrag in Euro	Anzahl	%Anteil / Stufe
Stufe 1	154,20	633	19,1
Stufe 2	284,30	1.236	37,4
Stufe 3	442,90	507	15,3
Stufe 4	664,30	563	17,0
Stufe 5	902,30	249	7,5
Stufe 6	1.242,00	66	2,0
Stufe 7	1.655,80	57	1,7
Gesamt	5.345,80	3.311	100,0

Im Dezember 2010 betrug das durchschnittliche Pflegegeld Euro 429,24. 25,7 % aller Pensionisten bezogen Pflegegeld.

7.5. Unfallversicherung

7.5.1 Stand der UV-Betriebe per 31.12.2010

Zum oben angeführten Auswertungszeitpunkt gab es 20.782 land(forst)wirtschaftliche Betriebe (minus 4,1 % gegenüber dem Vorjahr), für die Beitragspflicht in der Unfallversicherung bestand. Hierzu kamen noch 1.234 Pächter und Mitpächter von Genossenschafts- oder Eigenjagden sowie von Fischereibetrieben, die ebenfalls der Versicherungspflicht unterlagen.

Pflichtversichert sind alle Betriebsführer, die auf ihre Rechnung und Gefahr einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen oder auf deren Rechnung und Gefahr ein solcher Betrieb geführt wird und der Einheitswert des Betriebes den Betrag von Euro 150 erreicht oder übersteigt; darüber hinaus bei Mittätigkeit im Betrieb die Familienangehörigen (Ehepartner, Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder und die Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern) sowie Geschwister des Betriebsführers.

Seit 1.8.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Unfallversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt. Die Pflichtversicherung für diese GesellschafterInnen besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Unabhängig von der Anzahl der Betriebsführer und der im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mittätigen Angehörigen ist für ein und denselben land(forst)wirtschaftlichen Betrieb nur ein Betriebsbeitrag einzuheben.

Führen mehrere Personen einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr, so haften sie für den Betriebsbeitrag zur ungeteilten Hand.

7.5.2 Aufgaben und Leistungen der Unfallversicherung

Waren früher die leistungsrechtlichen Bestimmungen für bäuerliche Unfallversicherte (Anspruchsberechtigte) ausschließlich im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) geregelt, so ist ab dem 01.01.1999 neben dem Beitragsrecht auch das Leistungsrecht im Bauern-Sozialversicherungsgesetz geregelt.

Die neue Rechtslage gilt für alle Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1998 eingetreten sind. Das bedeutet, dass die vor dem 01.01.1999 angefallenen laufenden Leistungen bis zu ihrem Wegfall noch nach altem Leistungsrecht zu behandeln sind.

Berufskrankheiten

Als Berufskrankheit für den bäuerlichen Bereich gelten nach wie vor die in der Anlage 1 zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz bezeichneten Krankheiten. Hier ist der Bezug zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz weiterhin herzustellen.

7.5.3 Unfallmeldungen 2010

Im Jahr 2010 wurden österreichweit 6.050 Unfallmeldungen erstattet. Im Burgenland waren es 135. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Meldungen im Burgenland um 10,6 % gesunken.

7.5.4 Stand der Renten aus der Unfallversicherung

Tabelle 7.7: Stand der Renten aus der Unfallversicherung
(Stand Dezember 2010)

Rentenarten				Zahl d. Renten	% VÄ z. VJ	Rentenauszgl. inkl. Zuschüsse in Euro	durchschn. Rente in Euro
Alle Renten				1525	-5,5	283.078,88	185,63
ASVG	Ver-sehrten- renten	MdE)	bis 49 %	1154	-5,8	128.290,31	111,17
			50 % - 99 %	92	-4,2	44.645,29	485,27
			100 %	8	-11,1	10.804,01	1.350,50
BSVG	Betriebsrenten	MdE)	bis 49 %	79	+8,2	18.770,12	237,60
			50 % - 99 %	5	-16,7	3.540,07	708,01
			100 %	4	± 0,0	5.650,49	1.412,62
ASVG	Witwen- renten	20 %	d.Bemessungs- grundlage	11	-15,4	3.802,96	345,72
		40 %		136	-8,7	56.297,18	413,95
	Witwer- renten	20 %	d.Bemessungs- grundlage	2	±0,0	315,94	157,97
		40 %		4	-20,0	1.390,81	347,70
BSVG	Waisenrenten			7	-12,5	2.062,44	294,63
	Witwenrenten		20 % d. Bemes- sungsgrundlage	16	±0,0	4.855,92	303,50
	Witwerrenten			1	-50,0	248,65	248,65
	Waisenrenten			6	±0,0	2.404,69	400,78

*) Minderung der Erwerbsfähigkeit

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Renten um 5,5 % gesunken. Die durchschnittliche Rentenhöhe ist um 2,0 % gestiegen.

7.6. Sicherheit

Im Jahr 2010 sind im Burgenland 129 Bäuerinnen und Bauern bei der Arbeit verunfallt oder an einer der im Gesetz angeführten Berufskrankheiten erkrankt. Ein Unfall verlief tödlich. Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht angebracht, da sich durch eine Umstellung der statistischen Erfassung eine Verzerrung der Unfallzahlen ergeben würde.

Jeder einzelne Unfall ist für den(die) Betroffenen selbst, ihre Angehörigen oder Hinterbliebenen mit zum Teil enormen familiären, sozialen, aber auch wirtschaftlichen - häufig sogar Existenz bedrohenden - Problemen verbunden. Der volkswirtschaftliche Schaden, der durch Unfälle und damit verbundene erforderliche Maßnahmen entsteht, ist erheblich. Schon aus humanitären Gründen zählt die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Sicherheitsberatung des Regionalbüros Burgenland hat im Jahr 2010 unter anderem folgende Aktivitäten gesetzt:

7.6.1 Schwerpunktaktivität „Sonne und Gesundheit“

Die Sicherheitsberatung hat für die Jahre 2008 bis 2010 diese Aktion als Schwerpunktaktion gewählt. Der Hintergrund dazu: In Österreich erkranken alljährlich etwa 25.000 bis 30.000 Personen an Hautkrebs. Für 400 Menschen endet die Erkrankung tödlich. Eine kürzlich veröffentlichte Studie zeigt auf, dass das Risiko an Hautkrebs zu erkranken, derzeit 1:50 beträgt. Sonnenallergie, Bindehautentzündung und Grauer Star sind weitere Erkrankungen, die in den letzten Jahren stark an Zahl zugenommen haben.

Diese Tatsachen zeigen besonders deutlich auf, wie wichtig die Entscheidung war, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und über diese sehr häufig unterschätzte Gefahr zu informieren, um in der bäuerlichen Bevölkerung eine nachhaltige Verbesserung des Gefahrenbewusstseins zu bewirken. „Sonne und Gesundheit“ wird daher bei allen Betriebsberatungen thematisiert. Die Wissensdefizite auf diesem Gebiet sind bei manchen Versicherten zum Teil beträchtlich.

Wichtig erscheint vor allem die Information der jüngeren Versicherten. Deshalb wird im Rahmen des Gastunterrichtes an allen drei landwirtschaft-

lichen Fachschulen des Landes dieses Thema ausführlich behandelt.

7.6.2 Aktivitäten auf Bauernhöfen

Im Berichtsjahr wurden 198 Betriebsberatungen mit Betriebsbesichtigung, davon 48 nach Unfällen sowie 16 Unfallerehebungen ohne Betriebsberatung durchgeführt.

Zwecks Qualitätssicherung und Steigerung der Effizienz wurden in Betrieben mit groben Mängeln auch Nachberatungen durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse ergab, dass in

- 51,9 % der Betriebe die Mängel vollständig,
- 25,3 % der Betriebe die Mängel überwiegend,
- 17,7 % der Betriebe die Mängel teilweise und lediglich in
- 5,1 % der Betriebe die Mängel nur zu einem geringen Teil oder überhaupt nicht behoben wurden.

Die Aktion „Kindersicherheit am Bauernhof“ ist fixer Bestandteil der Aktivitäten der Sicherheitsberatung. Bäuerinnen, die Anträge auf Gewährung von Kinderbetreuungsgeld stellen, werden aufgesucht und über Kindersicherheit im Haushalt und im landwirtschaftlichen Betrieb informiert. Dabei werden Gesundheitsmappen verteilt und Sicherheitsartikel vorgestellt.

Des Weiteren werden Urlauberhöfe, Buschenschankbetriebe und Betriebe, von denen Anträge auf Übernahme von Kosten für Betriebshelfereinsätze gestellt wurden, besichtigt und beraten.

7.6.3 Vorträge, Schulungen und Kurse

Im Zuständigkeitsbereich des Regionalbüros Burgenland ereignen sich immer wieder schwere Forstunfälle. Die Sicherheitsberatung führt daher schon seit Jahren in Zusammenarbeit mit Urbarialgemeinden bzw. Feuerwehren Informationsveranstaltungen zum Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ durch.

In Zusammenarbeit mit dem Amt der Bgld. Landesregierung, der Bgld. Landwirtschaftskammer, dem Bgld. Waldverband und der FAST Pichl (Stmk.) wurden sieben von Bund, Land und EU geförderte Motorsägenkurse abgehalten. Pro Kurs nahmen zwischen 25 und 30 Personen teil.

Der Sicherheitsberater referierte in Summe bei insgesamt 18 Vortragsveranstaltungen, wobei

neben dem Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ folgende weitere Themen behandelt wurden: „Gefahrstoffe in der Landwirtschaft“, „Arbeitsplatzevaluierung“ sowie „Sonne und Gesundheit.“

In den drei landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes wurde Gastunterricht abgehalten.

Im Rahmen von mehreren Vorbereitungskursen für die Ablegung der Facharbeiterprüfung sowie „Sachkundenachweis – Pflanzenschutz“-Kursen hielt der Sicherheitsberater jeweils drei- bzw. vierstündige Vorträge.

Der Sicherheitsberater referierte überdies bei folgenden Seminaren bzw. Zertifikatslehrgängen: „Schnuppertage am Bauernhof“, „Schule am Bauernhof“ und „Urlaub am Bauernhof“.

7.6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden auch im abgelaufenen Jahr zahlreiche Fachartikel verfasst und den bäuerlichen Printmedien, der Zeitschrift SVB-Aktuell, den Tageszeitungen, den burgenländischen Wochenzeitungen, dem ORF und dem Burgenländischen Kabelfernsehen zur Verfügung gestellt.

7.6.5 Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern veranstaltet gemeinsam mit dem ÖAMTC Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse. Die Schüler der Betriebsleiter-Lehrgänge der landwirtschaftlichen Fachschulen Güssing und Eisenstadt nahmen daran teil.

7.6.6 Evaluierung am Bauernhof

Der Sicherheitsberater des Regionalbüros ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Evaluierung am Bauernhof“. 23 Betriebsführern wurde Hilfestellung bei der Evaluierung erteilt.

7.6.7 Sicherheitsplaketten

Von den besichtigten Betrieben wurden im Jahr 2010 sechs Betriebe erstmalig mit der Sicherheitsplakette ausgezeichnet. An weitere neun Betriebe wurden Plaketten wieder vergeben. Voraussetzung für die Auszeichnung ist nicht nur ein hoher sicherheitstechnischer Standard bei Baulichkeiten, elektrischen Anlagen und Maschinen sowie Sauberkeit

und Ordnung in Haus und Hof, sondern auch das Vorhandensein der jeweils erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung, vor allem aber die positive Einstellung des Betriebsführers zur Arbeitssicherheit.

7.7. Zeckenschutzimpfung

Wie in den Vorjahren führte die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, auch im Jahr 2010 eine Schutzimpfungsaktion gegen die Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) durch. Die Impfungen wurden in den Bezirksvororten durchgeführt.

Es wurden insgesamt 6.665 Personen zur Schutzimpfung vorgeladen. 4.722 nahmen daran teil, was einer Beteiligung von 70,85 % entspricht.

7.8. Gesundheit

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat als Krankenversicherungsträger allgemein über Gesundheitsgefährdung und über die Verhütung von Krankheiten und Freizeitunfällen aufzuklären sowie darüber zu beraten, wie Gefährdungen vermieden und Krankheiten sowie Unfälle verhütet werden können. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

Sicherheit für Bauernkinder

Nach wie vor verunglücken auf Österreichs Bauernhöfen Jahr für Jahr zahlreiche Kinder – nicht nur Bauernkinder. Auf Grund dieser Tatsache wird vom Gesundheitsförderer in den Volksschulen des ländlichen Raumes im Rahmen des Gastunterrichtes das Thema „Sicherheit für Bauernkinder“ vermittelt. Im Jahr 2010 haben 44 Volksschulen mit 1.107 Schülerinnen und Schülern an dieser Aktion teilgenommen.

Sicherheit und Gesundheit für Senioren

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung gehört heute bereits zur Gruppe der Senioren. Auch im bäuerlichen Bereich stellen die Unfälle älterer Personen ein großes Problem dar. Die häufigsten Unfallursachen sind Ausrutschen, Stolpern und Stürzen und das vor allem innerhalb des Wohnbereiches. An den tödlichen Arbeitsunfällen am Bauernhof waren Senioren im Berichtsjahr mit fast 60 Prozent beteiligt. 2010 gab es in 3 Gemeinden Vorträge mit insgesamt 97 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Gesundheits-Aktiv-Wochen

Seit 1996 werden für aktive Bäuerinnen und Bauern die Gesundheits-Aktiv-Wochen in Bad Tatzmannsdorf im Haus Simon durchgeführt.

Den Teilnehmern wird in dieser Woche ein Aktivprogramm bestehend aus täglicher Morgengymnastik, Erlernen von Massagetechniken, Ergonomietraining, Nordic Walking sowie Thermenbesuche angeboten. Weiters gibt es Vorträge zu Gesundheitsthemen und eine halbtägige Exkursion. 2010 haben in 8 Turnussen 160 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich teilgenommen.

Bewusst bewegt am Bauernhof (BBB)

Bewegungsstraße

Die Bewegungsstraße wird bei diversen bäuerlichen Veranstaltungen sowie im Rahmen des Turnunterrichtes der Landwirtschaftlichen Fachschulen angeboten und umgesetzt. 2010 wurden die Inhalte der Bewegungsstraße im Rahmen von 5 Veranstaltungen an insgesamt 98 TeilnehmerInnen weitergegeben.

Nordic Walking

Bei den Nordic Walking Kursen soll den TeilnehmerInnen die richtige Technik dieser vielseitigen, gelenkschonenden und für jede Altersgruppe geeigneten Sportart näher gebracht werden. Der gesundheitliche Nutzen von Bewegung wird besonders hervorgehoben. 2010 fanden im Burgenland 25 Veranstaltungen mit insgesamt 431 TeilnehmerInnen statt.

Entspannt durchs Leben – oder Stress?

In diesem Projekt soll den TeilnehmerInnen vermittelt werden, wie man übermäßige Stressbelastungen vermeidet und wie man mit nicht vermeidbarem Stress besser umgehen kann. Das persönliche Stresspotenzial soll ermittelt werden. Durch praktische Übungen und Tipps wird gezeigt, wie man sich gut entspannen und seelisch kräftigen kann. Im Berichtsjahr haben 2 Veranstaltungen mit 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattgefunden.

Außerdem wurde dieses Thema in den landwirtschaftlichen Fachschulen Güssing und Neusiedl/See mit 39 Schülern behandelt.

7.9. Rehabilitation

Ein wichtiger Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist die Betreuung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen. Ziel der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation ist die Wiedereingliederung dieser Personen in das Berufsleben und in die Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 313 Haus- und Betriebsbesuche sowie Vorsprachen beim Maschinen- und Betriebshilfering durchgeführt.

Weiters wurden durch die im Regionalbüro Burgenland eingesetzten Bediensteten im Jahre 2010 144 Spitalsbesuche vorgenommen und Sprechtage in Vertragseinrichtungen abgehalten, wobei 1.030 Aussprachen mit Patienten stattfanden.

7.10. Leistungen aus dem Unterstützungsfond im Jahre 2010

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat in allen drei Versicherungszweigen (KV, PV, UV) einen Unterstützungsfonds eingerichtet, woraus in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen unter Bedachtnahme auf die Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse freiwillige Leistungen gewährt werden können.

7.11. Sprechtagdienst und Parteienverkehr

Im Bürogebäude in Eisenstadt findet der Parteienverkehr von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 15.00 Uhr sowie am Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr statt. Darüber hinaus werden vom Regionalbüro im Rahmen des Versicherungsservices in sämtlichen Bezirksvororten sowie in Frauenkirchen, Gattendorf, Großpetersdorf, Neckenmarkt und in Stegersbach monatlich 1 bzw. 2 Sprechtage abgehalten. Im Jahre 2010 wurden 198 Sprechtage abgehalten bei denen insgesamt 4.846 Beratungen erfolgten.

Weiters wurden von den Bediensteten des Versicherungsservices 270 Einzelerhebungen durchgeführt.

7.12. Rechtswesen

Dem Rechtswesen obliegt im Wesentlichen die Vertretung der Anstalt vor dem Sozialgericht in Leistungstreitverfahren sowie die Vertretung in Verwaltungssachen vor dem Landeshauptmann für Burgenland.

Im Berichtszeitraum 01.01.2010 bis 31.12.2010 wurden dabei in Summe 174 Fälle erledigt, die sich wie folgt darstellen:

123	Gerichtsverfahren in Bundespflegegeldsachen
35	Gerichtsverfahren in Pensionsangelegenheiten
12	Gerichtsverfahren in Unfallversicherungsangelegenheiten
4	Verfahren vor dem Landeshauptmann für Burgenland in Beitragsangelegenheiten

7.13. Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2010

Die Finanzierung der Bauern-Krankenversicherung erfolgt durch:

- die Beiträge der Versicherten,
- Zuzahlungen der Versicherten in Form von Rezeptgebühren, Kostenbeteiligungen, Behandlungsbeiträgen und Kostenanteilen,
- Mittel aus der Pensionsversicherung im Bereich der KV der Pensionisten,
- einen Ersatz aus dem Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen und
- eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Die Finanzierung der Bauern-Pensionsversicherung erfolgt durch:

- einen Beitragssatz von 22,8 %, der zu 15,0 % durch die Pflichtversicherten und zu 7,8 % durch die Partnerleistung des Bundes aufgebracht wird,
- den Solidaritätsbeitrag der Pensionisten in Höhe von 0,5 %,
- Beiträge des Bundes und des Familienlastenausgleichsfonds für Ersatzzeiten betreffend die Präsenzdienster sowie Zeiten der Kindererziehung,
- eine Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und
- den Bundesbeitrag.

Die Finanzierung der Bauern-Unfallversicherung erfolgt durch:

- einen Zuschlag zur Grundsteuer,
- einen Betriebsbeitrag,
- einen Beitrag von sonstigen Personen (z.B. Jagdpächtern) und
- einen Bundesbeitrag.

7.13.1 Beitragsaufkommen

Für die pflichtversicherten Erwerbstätigen ist nach dem Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes eine Beitragsgrundlage festzustellen. Die monatliche Beitragsgrundlage - auch Versicherungswert genannt - ist ein bestimmter Prozentsatz des Einheitswertes des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes. Für land(forst)wirtschaftliche Betriebe die keinen Einheitswert haben, gilt als monatliche Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte

im Kalenderjahr. Gegebenenfalls sind bestimmte Einnahmen aus landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten hinzuzurechnen. Diese Beitragsgrundlage ist jeweils zum 1. Jänner eines jeden Kalenderjahres neu festzustellen.

Für die in der Kranken- bzw. Pensionsversicherung pflichtversicherten GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft wird für die Bildung der monatlichen Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im jeweiligen Kalenderjahr berücksichtigt. In der Unfallversicherung wird die Höhe der Beitragsgrundlage für diesen Personenkreis durch die Satzung festgelegt.

Ab 01.01.2001 besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit, auf Antrag die Beitragsgrundlage nicht nach dem Einheitswert, sondern nach den im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen Einkünften berechnen zu lassen – Beitragsgrundlagen-Option.

Versicherungs- und Beitragsrecht

Die Mindestbeitragsgrundlage betrug im Jahr 2010 in der Kranken- und Unfallversicherung Euro 675,99 (entspricht einem Einheitswert bis Euro 4.000,-) und in der Pensionsversicherung Euro 366,33 (entspricht einem Einheitswert bis Euro 2.200,-). Die Mindestbeitragsgrundlage für Optanten hingegen beträgt in der Kranken- und Unfallversicherung Euro 1.270,26 und in der Pensionsversicherung Euro 366,33.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** beträgt für das Jahr 2010 Euro 4.795,-.

Seit 01.01.2006 besteht eine Wahlmöglichkeit für die Zurechnung der Nebentätigkeiten. Der Betriebsführer kann beantragen, dass Einkünfte des Vorjahres, die aus einer bäuerlichen Nebentätigkeit resultierten, einem im Betrieb beschäftigten Angehörigen zugerechnet werden – z. B. dem Ehepartner, einem Kind oder einem Elternteil. Damit wird dessen Beitragsgrundlage für die zukünftige Pension verbessert.

In der Kranken- und Pensionsversicherung wird für den Fall, dass Ehegatten gleichzeitig im Betrieb der Eltern bzw. Schwiegereltern hauptberuflich tätig sind, die Beitragsgrundlage für jeden der Ehegatten halbiert. Für Kinder, die das 18.

Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist nur der halbe Beitrag zu berechnen.

Zur Feststellung der monatlichen Beiträge sind nachstehende Prozentsätze als Beitragsleistung des Versicherten in Ansatz zu bringen:

Krankenversicherung	7,65 %
Pensionsversicherung	15,0 %
Unfallversicherung	1,9 %
Beitrag für Betriebshilfe (Wochengeld)	0,4 %

Im Jahr 2010 betrug der monatliche Beitrag für die pflichtversicherten GesellschafterInnen in der Unfallversicherung Euro 12,--.

Wurde von der Beitragsgrundlagen-Option Gebrauch gemacht, war zusätzlich ein Beitrag von 3 % der Summe der vom Versicherten zu zahlenden Beiträge zu entrichten.

Für bestimmte Angehörige ist vom Versicherten ein Zusatzbeitrag für die Krankenversicherung in der Höhe von 3,4 % seiner Beitragsgrundlage zu entrichten.

Ab 01.01.2008 können Landwirte und deren hauptberuflich im Betrieb beschäftigte Angehörige, die in der Pensionsversicherung nach dem BSVG pflichtversichert sind, auf freiwilliger Basis eine Selbständigenvorsorge bei einer Betriebsvorsorgekasse abschließen. Der monatliche Beitrag beträgt 1,53 % der für die Pensionsversicherung geltenden Beitragsgrundlage und wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit den Sozialversicherungsbeiträgen vorgeschrieben.

Der Beitragssatz für die Krankenversicherung der Pensionisten (ausgenommen Waisen) beträgt 5,10 % der monatlichen Pension (einschließlich Zuschüsse und Ausgleichszulage). Dieser Betrag wird von der Pension einbehalten, solange sich der Pensionist ständig im Inland (oder in einem Vertragsstaat) aufhält und nicht von der Bauernkrankenversicherungsausgenommen ist. Außerdem hat jeder Pensionist einen so genannten Solidaritätsbeitrag von 0,5 % zu leisten.

7.13.2 Bundesbeitrag

Der Bundesbeitrag entspricht dem Fürsorge- und Versorgungselement, das auf Grund der heutigen Zielsetzung der Sozialversicherung deren notwendiger Bestandteil geworden ist. Gewisse leistungsrechtliche Bestimmungen gehen über Leistungen, die auf Versicherungsprinzipien beruhen hinaus und finden daher beitragsmäßig einen Ausgleich im Bundesbeitrag.

Krankenversicherung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern erhält zum Ausgleich ihrer strukturellen Nachteile - ebenso wie der Ausgleichsfonds der Gebietskrankenversicherungen - jährlich eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung leistet der Bund im Rahmen seiner Ausfallhaftung einen Beitrag in Höhe des Betrages, um den die Aufwendungen die Erträge übersteigen.

Unfallversicherung

Der Bund leistet zur bäuerlichen Unfallversicherung einen Beitrag in der Höhe eines Drittels der Beitragssumme, die im Geschäftsjahr über die Finanzämter und von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern eingehoben wird.

Mutterschaftsleistungen

Der Bund ersetzt der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aus den Mitteln des Familienlastenausgleichsfonds 70 % ihrer Aufwendungen für Mutterschaftsbetriebshilfe bzw. Wochengeld, sowie 2/3 der Aufwendungen für Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen.

7.14. Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (für das Burgenland) für das Berichtsjahr 2010 setzt sich wie folgt zusammen:

Tabelle 7.8: Erfolgsrechnung 2010 – Krankenversicherung im Burgenland

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2009	Gesamt-SVB 2010	Veränderung in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) pflichtversicherte Selbständige	160.322.709,54	160.930.774,04	+ 0,4
2	b) pflichtversicherte Angehörige	9.796.340,20	9.997.036,95	+ 2,0
3	c) freiwillig Versicherte	332.575,50	321.922,91	- 3,2
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	289.959.845,54	297.891.196,18	+ 2,7
5	e) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	251,42	112,87	- 55,1
6	f) Zusatzbeitrag für Angehörige	110.059,09	103.658,92	- 5,8
7	Zusatzbeitrag in der KV	11.890.568,79	11.967.538,69	+ 0,6
8	S u m m e der Beiträge	472.412.350,08	481.212.240,56	+ 1,9
9	Beitragszuschläge	452.439,61	421.097,64	- 6,9
10	Ersätze für Leistungsaufwendungen Gebühren und Kostenanteile	22.709.341,85	20.742.972,18	- 8,7
11	a) Rezeptgebühren	14.152.366,18	15.010.679,42	+ 6,1
12	b) Service-Entgelt	0,00	0,00	-
13	c) Kostenbeteiligung	4.543.045,58	5.540.050,45	+ 21,9
14	d) Kostenanteile	13.567.714,05	13.351.531,28	- 1,5
15	Sonstige betriebliche Erträge	2.366.568,20	2.273.904,73	- 3,9
16	S u m m e der Erträge	530.193.815,55	538.552.476,26	+ 1,6
	Krankenbehandlung			
17	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	117.146.438,24	116.476.349,47	- 0,6
18	b) Heilmittel (Arzneien)	125.695.124,42	123.360.125,97	- 1,9
19	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	17.870.808,66	17.822.678,54	- 0,3
	Zahnbehandlung und Zahnersatz			
20	a) Zahnbehandlung	18.082.951,35	18.334.277,62	+ 1,4
21	b) Zahnersatz	13.751.362,21	13.967.411,73	+ 1,6
	Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege			
22	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	2.651.237,38	2.760.420,67	+ 4,1
23	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	155.535.914,28	158.588.940,67	+ 2,0
24	c) Medizinische Hauskrankenpflege	945.885,43	982.029,07	+ 3,8
	Mutterschaftsleistungen			
25	a) Arzt(Hebammen)hilfe	435.873,96	470.676,98	+ 8,0
26	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflge	2.188.724,97	2.204.313,90	+ 0,7
27	c) Betriebshilfe	343.368,02	218.778,03	- 36,3
28	d) Wochengeld	3.251.374,23	3.507.936,18	+ 7,9
29	e) Teilzeitbeihilfe	0,00	0,00	-
30	f) Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe	0,00	0,00	-
31	Medizinische Rehabilitation	9.260.752,00	9.884.603,67	+ 6,7
32	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung	2.330.636,11	2.265.244,77	- 2,8
	Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
33	a) Jugendlichenuntersuchungen	0,00	0,00	-
34	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	2.518.044,23	2.689.974,41	+ 6,8
35	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	1.308.864,65	1.565.021,42	+ 19,6
36	Bestattungskostenzuschuss	0,00	0,00	-
	Fahrtspesen u. Transportkosten f. Leistungsempfänger			
37	a) Fahrtspesen	1.785,44	1.232,98	- 30,9
38	b) Transportkosten	10.893.360,05	10.730.786,08	- 1,5
39	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	949.337,37	854.180,81	- 10,0
40	S u m m e der Versicherungsleistungen	485.161.843,00	486.684.962,97	+ 0,3
41	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand Abschreibungen	33.979.910,61	34.018.904,41	+ 0,1
42	a) vom Anlagevermögen	448.465,07	306.886,06	- 31,6
43	b) vom Umlaufvermögen	78.039,18	55.964,85	- 28,3
44	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.412.913,44	6.139.002,21	+ 13,4
45	S u m m e der Aufwendungen	525.081.171,30	527.205.740,50	+ 0,4
46	Betriebsergebnis	5.112.644,25	11.346.735,76	-

	Vermögenserträge von			
47	a) Wertpapieren	0,00	168.933,75	-
48	b) Darlehen	0,00	0,00	-
49	c) Geldeinlagen	782.567,45	1.080.405,36	+ 38,1
50	d) Haus- u. Grundbesitz	444.836,41	153.136,04	- 65,6
51	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	-
	Finanzaufwendungen			
52	a) Zinsaufwendungen	71,61	0,00	- 100,0
53	b) aus Haus- und Grundbesitz	181.948,55	190.596,91	+ 4,8
54	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	-
55	Finanzergebnis	1.045.373,70	1.211.878,24	-
56	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.158.017,95	12.558.614,00	-
57	außerordentliche Erträge	43.218.423,23	25.955.154,18	- 39,9
58	außerordentliche Aufwendungen	1.343.398,78	0,00	- 100,00
59	außerordentliches Ergebnis	41.875.024,45	25.955.154,18	-
60	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	48.033.042,40	38.513.768,18	-
61	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	-
62	Zuweisung an Rücklagen	1.162.219,76	1.126.928,33	- 3,0
63	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	46.870.822,64	37.386.839,85	-

Tabelle 7.12: Erfolgsrechnung 2010- Pensionsversicherung (im Burgenland)

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2009	Gesamt-SVB 2010	Veränd. in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) Erwerbstätige	546.472.818,88	545.600.603,01	- 0,2
2	b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z.2 APG	16.900.077,07	15.570.754,87	- 7,9
3	c) Freiwillig Versicherte	719.886,32	917.459,50	+ 27,4
4	d) Überweisungsbeträge	1.942.278,16	2.868.663,45	+ 47,7
5	Zwischensumme	566.035.060,43	564.957.480,83	- 0,2
6	e) Höherversicherte	42.014,00	48.425,04	+ 15,3
7	f) Eink. Schul- Studienzeiten	424.922,63	716.085,89	+ 68,5
8	g) Abgeltungsbeträge für vor d. 1.1.1955 Geborene	0,00	0,00	0,00
9	h) Sonstige Beiträge	8.512.580,77	8.700.868,53	+ 2,2
10	S u m m e der Beiträge	575.014.577,83	574.422.860,29	- 0,1
11	Ausfallhaftung des Bundes	1.214.383.023,93	1.253.833.320,86	+ 3,2
12	Ausgleichszulagen	256.492.118,32	249.232.604,84	- 2,8
13	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.010.459,00	897.050,00	- 11,2
14	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	845.679,55	789.036,09	- 6,7
15	Ersätze für Leistungsaufwendungen	1.925.561,81	4.863.785,71	+ 152,8
16	Kostenbeteiligungen	1.120.479,56	1.188.804,27	+ 6,1
17	Sonstige betriebliche Erträge	384.259,07	550.537,18	+ 43,3
18	S u m m e der Erträge	2.051.176.159,07	2.085.777.999,24	+ 1,7
	Pensionen			
19	a) Alterspensionen	724.910.778,70	747.486.600,77	+ 3,1
20	b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	517.442.942,29	533.485.149,67	+ 3,1
21	c) Hinterbliebenenpensionen	209.404.793,00	213.057.133,09	+ 1,7
22	d) Einmalzahlungen	183.060,11	139.679,56	- 23,7
23	Summe der Pensionsaufwendungen	1.451.941.574,10	1.494.168.563,09	+ 2,9
24	Ausgleichszulagen	256.492.118,32	249.232.604,84	- 2,8
25	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.010.459,00	897.050,00	- 11,2
26	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	194.340,44	51.058,99	- 73,7
27	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	51.232.153,60	62.514.178,64	+ 22,0
28	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	215.835.758,20	221.740.250,88	+ 2,7
29	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	89.916,90	94.820,45	+ 5,5
30	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	2.688.838,25	3.067.577,34	+ 14,1
31	S u m m e der Versicherungsleistungen	1.979.485.158,81	2.031.766.104,23	+ 2,6
32	a) eigener	48.878.475,78	48.776.776,94	- 0,2
33	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	0,00	0,00	± 0,0
	Abschreibungen			
34	a) vom Anlagevermögen	2.267.675,27	444.689,69	- 80,4
35	b) vom Umlaufvermögen	198.050,51	110.315,33	- 44,3
36	Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.306.153,46	4.415.174,08	- 57,2
37	S u m m e der Aufwendungen	2.041.135.513,83	2.085.513.060,27	+ 2,2
38	Betriebsergebnis	10.040.645,24	264.938,97	± 0,0
	Vermögenserträge von			
39	a) Wertpapieren	0,00	0,00	± 0,0
40	b) Darlehen	0,00	0,00	± 0,0
41	c) Geldeinlagen	89.940,98	58.652,91	- 34,8
42	d) Haus- und Grundbesitz	0,00	220.229,71	± 0,0
43	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
	Finanzaufwendungen			
44	a) Zinsaufwendungen	619.253,27	269.718,28	- 56,4
45	b) aus Haus- und Grundbesitz	261.807,83	274.103,31	+ 4,7
46	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
47	Finanzergebnis	- 791.120,12	- 264.938,97	- 66,5
48	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.249.525,12	0,00	± 0,0
49	außerordentliche Erträge	12.446.036,89	0,00	- 100,0
50	außerordentliche Aufwendungen	21.695.561,81	0,00	± 0,0
51	außerordentliches Ergebnis	- 9.249.525,12	0,00	± 0,0
52	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	± 0,0
53	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	± 0,0
54	Zuweisung an Rücklagen	200.000,00	200.000,00	± 0,0
55	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	- 200.000,00	- 200.000,00	± 0,0

Tabelle 7.13: Erfolgsrechnung 2010 - Unfallversicherung im Burgenland

Zeile	Bezeichnung	Gesamt-SVB 2009	Gesamt-SVB 2010	Veränd. in %
		in Euro		
	Beiträge für			
1	a) Pflichtversicherte	85.224.895,29	85.801.605,68	+ 0,7
2	b) freiwillig Versicherte	3.063,26	4.128,71	+ 34,8
3	c) Höherversicherte	0,00	0,00	± 0,0
4	d) Zusatzversicherte	0,00	0,00	± 0,0
5	S u m m e der Beiträge	85.227.958,55	85.805.734,39	+ 0,7
6	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.494,00	1.434,00	- 4,0
7	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	180.831,34	170.141,72	- 5,9
8	Ersätze für Leistungsaufwendungen	862.094,03	1.192.344,79	+ 38,3
9	Kostenbeteiligungen	6.600,00	8.800,00	+ 33,3
10	Sonstige betriebliche Erträge	68.152,97	164.380,61	+ 141,2
	S u m m e der Erträge	86.347.130,89	87.342.835,51	+ 1,2
11	Renten			
12	a) Versehrtenrenten	38.961.747,98	38.045.246,97	- 2,4
13	b) Betriebsrenten	13.187.186,99	14.571.595,65	+ 10,5
14	c) Versehrtengeld	355.169,69	459.578,07	+ 29,4
15	d) Witwenrenten	13.032.650,54	13.035.186,41	± 0,0
16	e) Witwerrenten	593.133,58	603.469,00	+ 1,7
17	f) Waisenrenten	1.857.828,79	1.828.430,52	- 1,6
18	g) Eltern- und Geschwisterrenten	0,00	0,00	± 0,0
19	h) Übergangsrenten und Übergangsbetrag	0,00	0,00	± 0,0
20	i) Rentenabfertigungen	0,00	5.528,95	± 0,0
21	j) Rentenabfindungen	5.701.532,80	6.063.426,60	+ 6,3
	Rentenaufwand	73.689.250,37	74.612.462,17	+ 1,3
22	Beihilfen			
23	a) Witwenbeihilfen	122.155,05	121.877,61	- 0,2
24	b) Witwerbeihilfen	6.536,04	2.211,36	- 66,2
25	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.494,00	1.434,00	- 4,0
26	Bestattungskostenbeitrag	73.950,56	78.920,31	+ 6,7
27	Zuschüsse für Entgeltfortzahlung	0,00	0,00	± 0,0
28	Unfallheilbehandlung	11.145.897,41	12.372.928,21	+ 11,0
29	Körperersatzstücke und andere Hilfsmittel	2.718.164,38	2.466.068,20	- 9,3
	Rehabilitation	1.389.916,86	1.598.043,61	+ 15,0
30	Unfallverhütung, Präventionsberatung und Erste-Hilfe-Leistung			
31	a) Unfallverhütung	3.371.703,67	3.282.802,98	- 2,6
32	b) Präventionsberatung	0,00	0,00	± 0,0
33	c) Erste-Hilfe-Leistung	17.503,44	14.422,50	- 17,6
34	S u m m e Prävention	3.389.207,11	3.297.255,48	- 2,7
	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	0,00	0,00	± 0,0
35	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger			
36	a) Fahrtspesen	38.015,23	28.674,37	- 24,6
37	b) Transportkosten	24.861,49	44.771,03	+ 80,1
38	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.020.179,71	1.126.355,34	+ 10,4
	S u m m e der Versicherungsleistungen	93.619.628,21	95.750.971,69	+ 2,3
39	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
40	a) eigener	13.647.844,15	13.112.270,50	- 3,9
	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	0,00	0,00	± 0,0

41	c) sonstige Vergütungen	203.795,56	203.200,53	- 0,3
	Abschreibungen			
42	a) vom Anlagevermögen	206.192,89	137.234,53	- 33,4
43	b) vom Umlaufvermögen	29.131,60	25.589,44	- 12,2
44	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.221.651,11	2.149.775,72	- 3,2
45	S u m m e der Aufwendungen	109.928.243,52	111.379.042,41	+ 1,3
46	Betriebsergebnis	- 23.581.112,63	- 24.036.206,90	± 0,0
	Vermögenserträge von			
47	a) Wertpapieren	0,00	0,00	± 0,0
48	b) Darlehen	0,00	0,00	± 0,0
49	c) Geldeinlagen	238.991,63	232.741,42	- 2,6
50	d) Haus- und Grundbesitz	0,00	68.330,38	± 0,0
51	e) Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
	Finanzaufwendungen			
52	a) Zinsaufwendungen	4,25	0,00	- 100,0
53	b) aus Haus- und Grundbesitz	83.019,94	85.045,69	+ 2,4
54	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	0,00	0,00	± 0,0
55	Finanzergebnis	155.967,44	216.026,11	± 0,0
56	Finanz- und Betriebsergebnis	- 23.425.145,19	- 23.820.180,79	± 0,0
57	Beiträge des Bundes	28.387.744,09	28.574.879,15	+ 0,7
58	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.962.598,90	4.754.698,36	± 0,0
59	außerordentliche Erträge	364.405,30	0,00	- 100,0
60	außerordentliche Aufwendungen	635.311,18	0,00	± 0,0
61	außerordentliches Ergebnis	- 270.905,88	0,00	± 0,0
62	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	4.691.693,02	4.754.698,36	± 0,0
63	Auflösung von Rücklagen	0,00	0,00	± 0,0
64	Zuweisung an Rücklagen	176.848,71	177.611,96	+ 0,4
65	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	4.514.844,31	4.577.086,40	± 0,0

8. Leistungsabteilungen und Förderungen 2010

Die Förderungen und Leistungsabteilungen stellen für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einen wichtigen Einkommensbestandteil dar und sind auch ein wesentlicher Garant dafür, dass die im Landwirtschaftsgesetz festgeschriebenen Ziele, wie z.B. die Erhaltung eines funktionsfähigen ländlichen Raums und die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln von hoher Qualität, erfüllt werden können.

Die Förderungen und Leistungsabteilungen für Land- und Forstwirtschaft setzen sich aus 4 Bereichen zusammen:

- Marktordnungsausgaben, auch als die 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik bezeichnet, die zu 100 % aus EU-Mitteln finanziert werden.
- Ländliche Entwicklung, auch 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik genannt. Sie gliedert sich in 4 Achsen mit den dazugehörigen Maßnahmen. Die Finanzierung erfolgt aus EU-, Bundes- und Landesmitteln. Im Konvergenzgebiet Burgenland beträgt der EU-Anteil 75 % und der nationale 25 %. Die nationalen Mittel werden in der Regel durch Bund und Länder im Verhältnis 60 zu 40 aufgebracht. Bei Maßnahmen im Kompetenzbereich der Länder, wie Dorferneuerung/LA21, Förderung der Kleinstunternehmen und Teile der Naturschutzprojekte werden die nationalen Mittel ausschließlich vom Land aufgebracht.

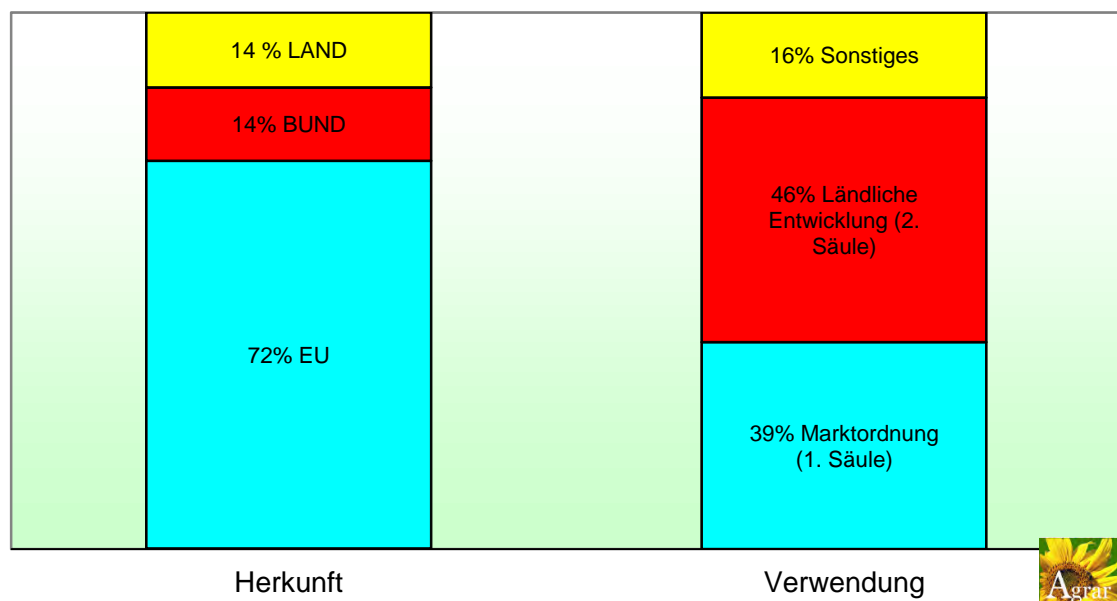
- Nationale Förderungen, die den Maßnahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms weitgehend entsprechen, aber ausschließlich aus Bundes- und/oder Landesmitteln finanziert werden.
- Sonstige Förderungen, der 4. Bereich, ist ein Mix von Maßnahmen aus verschiedenen Quellen, wie z.B. Ernte und Risikoversicherung, Europäischer Fischereifonds, Tierseuchenbekämpfung und Forschung. Die Mittelbereitstellung erfolgt je nach Maßnahme unterschiedlich aus EU-, Bundes- und/oder Landesmitteln.

Im Jahr 2010 sind im Burgenland 143,66 Mio. Euro an EU-, Bundes und Landesmitteln für die Land- und Forstwirtschaft aufgewendet worden, das sind um rund 3,8 % oder 5,35 Mio. Euro mehr als 2009.

Dieser Anstieg des Agrarbudgets ergab sich in erster Linie durch die Zunahme bei den Ausgaben für das Ländliche Entwicklungsprogramm, weil im 4. Umsetzungsjahr der Periode LE 07-13 wieder eine Steigerung bei den Zahlungen, insbesondere in der Achse 2 und 3 bzw. 4, erreicht werden konnte.

Im Rahmen der 1. Säule der GAP (Marktordnung) sind 55,4 Mio. Euro bzw. 38 % des Agrarbudgets aufgewendet worden. Davon entfielen 88 % auf die Betriebsprämie. 5,3 % der Ausgaben in der 1. Säule machten die Beihilfen im Weinbau aus.

Agrarbudget 2010 Burgenland
143,65 Mio. Euro (=100%)



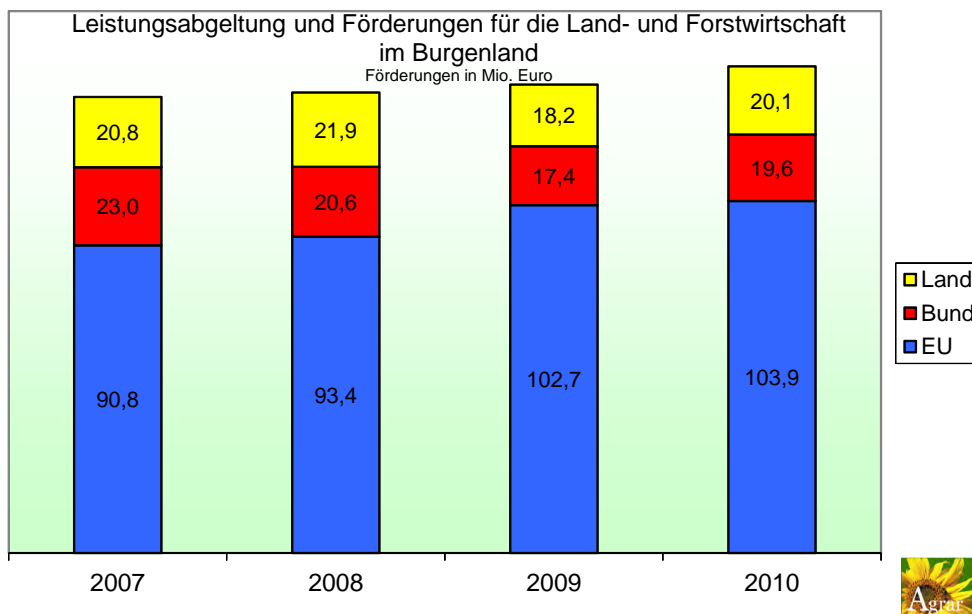
Leistungsabteilungen 2010

Im Rahmen des Programms für die Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP) wurden 65,47 Mio. Euro (davon 48,35 Mio. Euro EU-Mittel) ausgegeben. Das waren 46 % der gesamten Ausgaben im Agrarbudget. Die Verteilung auf die 4 Achsen ergab sich wie folgt:

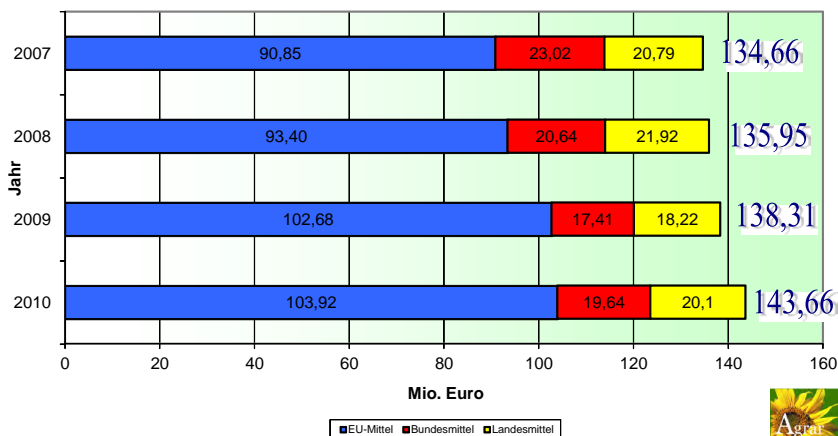
- * 75 % bzw. 49,14 Mio. Euro entfielen auf die Achse 2 (Umwelt und Landwirtschaft) mit den beiden budgetär wichtigen Maßnahmen: der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) und dem Agrarumweltprogramm (ÖPUL).
- * In der Achse 1 (Wettbewerbsfähigkeit) wurden 13 % bzw. 8,57 Mio. Euro ausgegeben. Rund 41 % der Mittel macht hier die Investitionsförderung (Modernisierung) landwirtschaftlicher Betriebe aus.
- * Die restlichen Mittel verteilen sich auf die Achse 3 und 4 (Leader), die technische Hilfe.

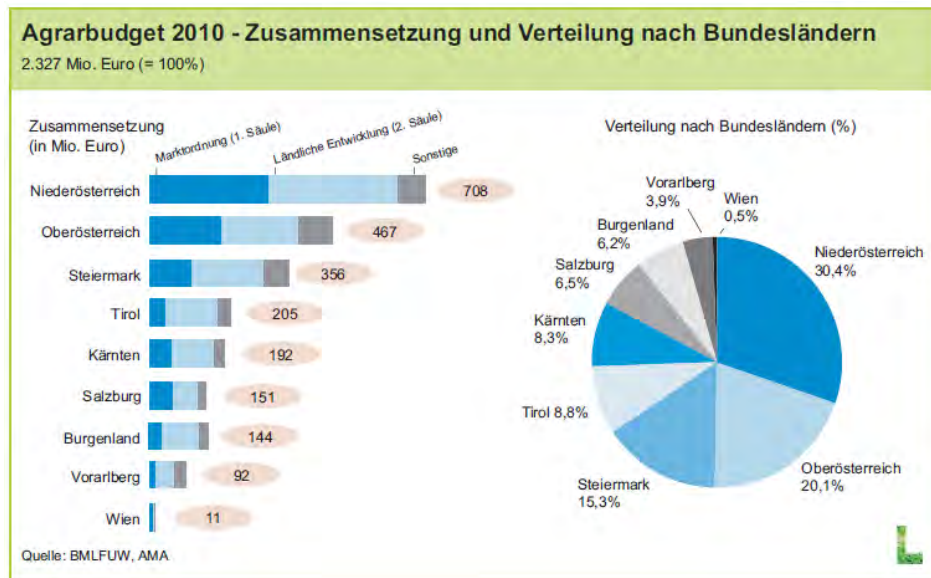
Die Ausgaben für die sonstigen Maßnahmen, also jenen Maßnahmen, die rein aus nationalen Mitteln finanziert werden (Bund und Länder), sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen und betrugen 22,79 Mio. Euro. Das waren 16 % des Agrarbudgets. Die größten Ausgabenpositionen in diesem Block machten die Zuschüsse zu den Prämien der Ernte- und Risikoversicherung, Beratung, Qualitätssicherungsmaßnahmen, Verarbeitung und Vermarktung sowie die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete aus. Sie zählen zu jenen Maßnahmen, die den Maßnahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms weitgehend entsprechen.

Weiters zählen noch andere Unterstützungen, wie die Mineralölsteuerrückvergütung für den Agrardiesel, der europäische Fischereifonds, die Naturschädenabteilungen sowie diverse Kleinmaßnahmen dazu.



Förderungen und Leistungsabteilungen für die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland





8.1 Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)

Unter dem Begriff Marktordnung werden alle Ausgaben der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU zusammengefasst. Ein wesentliches Kennzeichen der 1. Säule ist, dass die Finanzierung zu 100 % aus EU-Mitteln erfolgt. Ausnahmen davon bilden die Honigmarktordnung und die Absatzförderungsmaßnahmen, bei denen auch eine Kofinanzierung vorgesehen ist. Insgesamt sind 2010 im Rahmen der 1. Säule 55,39 Mio. Euro für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Lebensmittelindustriebetriebe (vorwiegend Ausfuhrerstattungen sowie Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung) ausbezahlt worden.

Betriebsprämie

Die Betriebsprämie, die im Jahr 2005 erstmals ausbezahlt wurde, setzt sich aus den zuvor gekoppelten Maßnahmen (z.B. Kulturpflanzenausgleich, Sonderprämie männliche Rinder, Extensivierungsprämie, Mutterschafprämie) zusammen. Aufgrund seiner historischen Direktzahlungen wurden jedem Landwirt Zahlungsansprüche zugeteilt. Die Betriebsprämie für jeden Betrieb ergibt sich aus der Anzahl der Zahlungsansprüche, die im jeweiligen Antragsjahr mit Hilfe der beihilfefähigen Fläche (jede landwirtschaftliche Acker- oder Grünlandfläche) oder durch Erfüllung des Mindestproduktionsniveaus des Betriebes genutzt werden (Details siehe Begriffsbestimmungen).

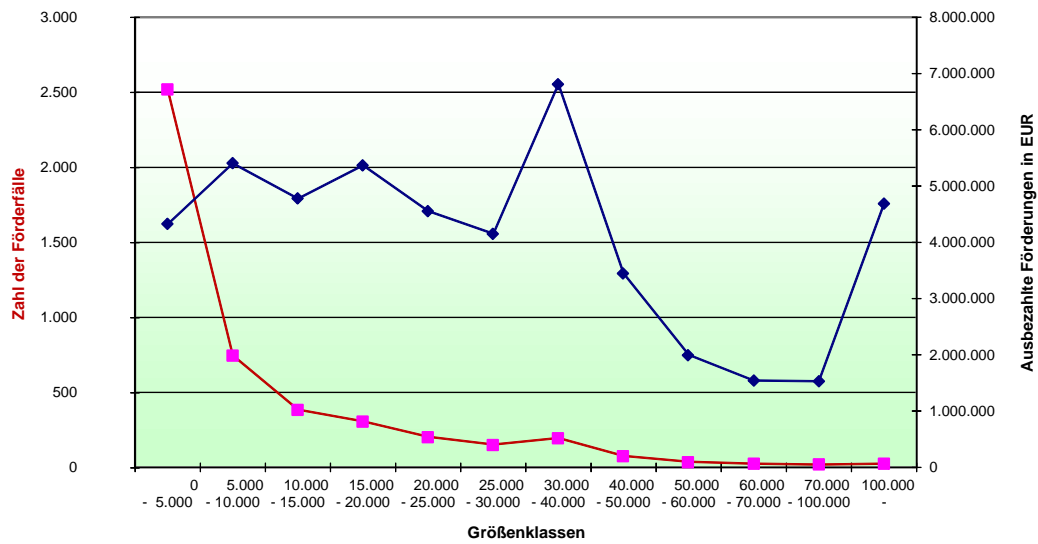
2010 wurden 48,59 Mio. Euro Betriebsprämie an 4.690 Betriebe ausbezahlt.

Tabelle 8.1: Betriebsprämie, Ergebnis in den Bezirken

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Prämien								
2005	15.080.039	3.922.217	3.019.255	7.510.497	7.492.003	4.952.825	2.566.086	44.542.922
2006	15.915.416	4.134.456	3.151.356	7.988.554	7.436.618	4.952.825	2.503.823	46.083.047
2007	16.121.302	4.153.198	3.187.399	8.135.931	7.832.239	5.125.508	2.497.986	47.053.563
2008	16.369.389	4.258.156	3.222.573	8.226.130	7.858.545	5.158.018	2.497.096	47.589.907
2009	16.644.821	4.312.824	3.287.045	8.330.074	7.973.616	5.166.110	2.525.755	48.240.246
2010	16.808.372	4.677.719	3.268.247	8.181.168	8.015.978	5.113.804	2.528.306	48.593.594
Betriebe								
2005	1.710	376	325	901	1.194	961	815	6.282
2006	1.622	353	306	837	1.107	855	736	5.816
2007	1.492	319	293	765	1.010	754	656	5.289
2008	1.436	301	281	725	981	718	609	5.051
2009	1.415	295	280	704	939	682	584	4.899
2010	1.399	290	262	675	888	637	539	4.690

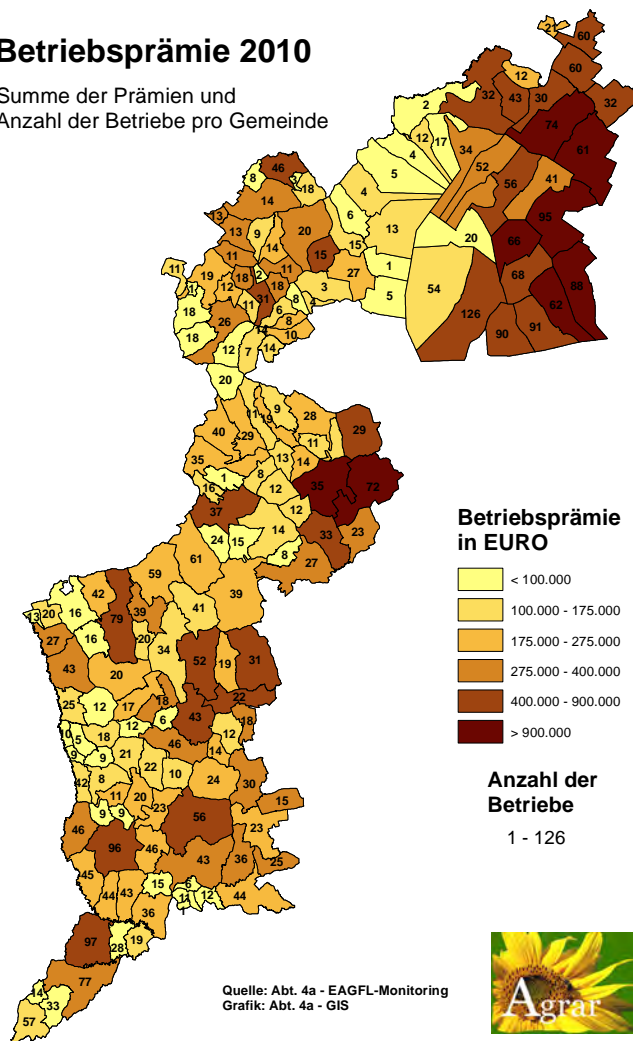
Q: BMLFUW

Betriebsprämie im Burgenland 2010



Betriebsprämie 2010

Summe der Prämien und Anzahl der Betriebe pro Gemeinde



Flächenprämien

Der Großteil der Flächenprämien wurde 2005 in die Betriebsprämie eingerechnet. Zusätzlich können seit 2004 (GAP 2003) gekoppelte Prämien für Hartweizen, Eiweißpflanzen und Energiepflanzen gewährt werden. Die Prämien und Beihilfen wurden aufgrund der Verhandlungsergebnisse zum Health Check im Jahr 2009 zum letzten Mal gewährt und ausbezahlt.

Tierprämien

Mit der EU-Agrarreform 2003 wurde ab 2005 ein Großteil der Tierprämien durch die Betriebsprämie ersetzt (dazu gehören die Sonderprämie für männliche Rinder, die Extensivierungsprämie sowie die Mutterschaf- und Ziegenprämie). Die Schlachtpremie wurde teilweise entkoppelt und die Mutterkuhprämie blieb vollständig gekoppelt.

Ab dem Jahr 2010 wurden im Rahmen der Weiterentwicklung der GAP-Reform weitere Entkopplungsschritte umgesetzt. In Österreich erfolgte die gesamte Entkoppelung der noch bis 2009 bestehenden teilweise gekoppelten Schlachtpremien (40 % für Großrinder und 100 % für Kälber).

Bei der Mutterkuhprämie hat Österreich insgesamt einen Quotenanspruch von 375.000 Stück. Maximal 20 % davon können in Form einer regionalen Quote für Kalbinnen genutzt werden. Die Mutterkuhprämie setzt sich in Österreich aus zwei Prämienteilen zusammen. Die Grundprämie, welche Euro 200 je Tier beträgt, wird von der EU (Mittel aus dem EGFL) finanziert. Die Mitgliedstaaten können eine Zusatzprämie gewähren, welche jedoch aus nationalen Mitteln aufgebracht werden muss. Sie wird in Österreich in der Höhe von 30 Euro je Tier ausbezahlt und vom Bund und den Ländern im Verhältnis 60:40 finanziert.

Zusätzlich wurde 2010 als teilweise Abgeltung der entstandenen finanziellen Verluste im Milchsektor eine Milchkuhprämie eingeführt. Diese wird jedem Milchviehhalter in Form einer degressiven Prämie je Milchkuh gewährt. Die Beihilfenhöhe erfolgt in drei Abstufungen mit unterschiedlichen Beihilfebeträgen und einer Obergrenze von 30 Stück je Betrieb.

Im Jahr 2010 wurden im Burgenland an 341 Mutterkuhbetriebe sowie an weitere 200 Betriebe Milchkuhprämien im Gesamtausmaß von 0,86 Mio. Euro überwiesen.

Tabelle 8.2: Tierprämien 2010 - Betriebe, ausbezahlte Stück, Prämien (in Mio.Euro) ¹⁾

	Burgenland
Mutterkühe	
Betriebe	341
Ausbezahlte Stück	3.368
davon Kalbinnen	965
Mutterkuhprämie gesamt	0,72
EU	0,70
Bund	0,01
Land	0,01
Milchkuhprämien	
Anzahl Antragsteller	200
"Auszahlungsfähige Milchkuhprämie"	2.970
Milchkuhprämie gesamt	0,15
EU	0,06
Bund	0,05
Land	0,03
Betriebe mit Tierprämien	553
Tierprämien	0,86

1) Stand nach 2. Endberechnung, Mai 2011.
Quelle: BMLFUW, AMA; INVEKOS-Daten, Stand: Mai 2011; LFRZ-Auswertung L047.

Modulation

2010 wurden alle Direktzahlungen (Betriebsprämie, Flächen-, Tier- und Produktprämien), die je Betrieb in Summe 5.000 Euro überschreiten, durch die sogenannte Modulation um 8 % gekürzt. Direktzahlungen ab 300.000 Euro je Betrieb wurden um 12 % gekürzt. In den Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 73/2009 wurde die Abwicklung der Modulation ab 2009 geändert. Eine Rückverrechnung mittels des Zusätzlichen Beihilfebetrages war nicht mehr erforderlich.

Der Umfang der bezahlten Modulationsmittel betrug 2,88 Mio. Euro. In Summe waren 2.199 Betriebe von der Modulation betroffen. Im Durchschnitt aller modulierten Betriebe wurden 1.309 Euro umgeschichtet. 2.505 Betriebe bekamen weniger als Euro 5.000 an Förderungen aus der 1. Säule und fielen daher nicht unter die Modulation.

Tabelle 8.3: Modulation im Burgenland 2010

Größenklassen (in Euro)	Betriebe	Betriebe in %	Beträge aus der Modulation in Euro	Beträge aus der Modulation in %	Durchschnittlicher Modulationsbeitrag je Betrieb in Euro
Burgenland					
0	2.505	-	-	-	-
0 - 500	817	37,15	200.680	6,97	246
500 - 1.000	441	20,05	327.298	11,37	742
1.000 - 5.000	888	40,38	1.771.707	61,55	1.995
5.000 - 10.000	34	1,55	211.555	7,35	6.222
10.000 -	19	0,86	367.210	12,76	19.327
Burgenland	2.199	100,00	2.878.450	100,00	1.309

Imkereiförderung

Für die Imkereiförderung im Burgenland im Rahmen der Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen von Bienenzuchterzeugnissen (VO (EG) Nr. 797/2004) wurden rund 0,02 Mio. Euro ausbezahlt.

Tabelle 8.4: Imkereiförderung (in Mio. Euro)

Kulturart	Burgenland
Imker	583
Bienenvölker	9.900
durchschnittl. Völkerzahl	17,0
Prämien	0,02

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten; Förderjahr 2009/2010.

Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung

Darunter sind Beihilfenzahlungen zu verstehen, die den Absatz bestimmter agrarischer Produkte (Milcherzeugnisse, Trockenfutter, etc.) durch Verbilligung fördern sollen. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel. Im Jahr 2010 sind dafür Euro 3,05 Mio. ausbezahlt worden, rund Euro 0,15 Mio. entfallen auf das Burgenland.

Absatzförderungsmaßnahmen

Insgesamt 2,06 Mio. Euro an EU-Mitteln wurden 2010 für Binnenmarktwerbeprogramme der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH für die Produktgruppen hochwertiges Fleisch, Obst und Gemüse, lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels, Milch und Milcherzeugnisse sowie Produkte der biologischen Landwirtschaft ausbezahlt, rund 0,07 Mio. Euro entfallen auf das Burgenland. Die restlichen 50 % der Programmkosten sind aus Agrarmarketingbeiträgen finanziert worden, die von der AMA eingehoben werden. Zusätzlich wurden im Bereich Bio und Milch noch Bundesmittel (0,01 Mio. Euro) eingesetzt.

Ausfuhrerstattungen

Die Aufwendungen für Ausfuhrerstattungen (sie werden ausschließlich für Lieferungen aus der EU in die sogenannten Drittstaaten benötigt) betragen im abgelaufenen EU-Haushaltsjahr (16.10.2009 bis 15.10.2010) nur mehr 5,5 Mio. Euro, wobei 0,18 Mio. Euro auf das Burgenland entfallen. Anzumerken ist, dass der überwiegende Teil der agrarischen Exporte Österreichs innerhalb der EU abgesetzt wird.

Beihilfen im Weinbau

Im Rahmen der Marktordnung Wein wurden 2010 für die Umstellung, Absatzförderungsmaßnahmen und Investitionen 2,93 Mio. Euro im Burgenland angewiesen.

Mit 1.8.2008 ist die neue Weinmarktordnung der EU hinsichtlich der möglichen Fördermaßnahmen in Kraft getreten. Mit der österreichischen Umsetzungsverordnung des BMLFUW vom Dezember 2008 wurde das sogenannte 5-Jahres-Programm für Österreich etabliert. Darin sind folgende Beihilfen enthalten:

- Weingarten-Umstellung: Wie bisher auch werden Förderungen für die Umstellung von Rebsorten sowie die grundsätzliche Verbesserung der Bewirtschaftungstechnik im Weingarten gewährt. 2010 sind 1.267.202 Euro (zu 100 % aus EU-Mitteln) für Umstellungsmaßnahmen worden.
- Investitionsförderung: Die Beihilfen umspannen einen weiten Bogen an möglichen Maßnahmen (z.B. Rotweinaufbereitung, Gärungssteuerung, Filtertechnik, Abfüllanlagen, Verkaufsräumlichkeiten). Im Jahr 2010 sind Projekte mit insgesamt 1.425.910,- Euro (zu 100 % aus EUMitteln, die Beihilfe beträgt 40 % der Kosten) gefördert worden.
- Absatzförderung auf Drittlandsmärkten: Im Rahmen dieser Maßnahme werden verkaufsfördernde Maßnahmen auf Drittlandsmärkten (z.B. PR, Verkostungen, Journalistenreisen) unterstützt. Im Jahr 2010 sind Projekte mit insgesamt 240.527 Euro (zu 100 % aus EU-Mitteln, die Beihilfe beträgt 50 % der Kosten) gefördert worden.

Die Beihilfen im Weinbau machten 2010 in Summe 2,93 Mio. Euro aus.

Erzeugergemeinschaften, -organisationen

Für die Erzeugerorganisationen (EO's) im Bereich Obst und Gemüse (zu 100 % aus EU-Mitteln finanziert) machten die Zuschüsse 8,25 Mio. Euro aus, wobei 1,22 Mio. Euro auf das Burgenland entfallen. Die Förderungsschwerpunkte dabei sind, die Verbesserung der Qualität, Verbesserung der Vermarktungsstruktur und Unterstützung von Umweltschutzmaßnahmen.



8.2 Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)

Eine multifunktionale, nachhaltige und wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft in einem vitalen ländlichen Raum ist ein wesentliches Ziel des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Die Förderung der Ländlichen Entwicklung in der Periode 2007 bis 2013 wird im Rahmen eines einzigen österreichweiten Programms umgesetzt (LE 07-13). Für die Jahre 2007 bis 2013 stehen mehr als 8 Milliarden Euro an öffentlichen Mitteln für die Entwicklung des ländlichen Raums in Österreich zur Verfügung, wobei der Anteil für das Burgenland rund 468 Mio. Euro beträgt. Das von der EU-Kommission im Oktober 2007 genehmigte Programm umfasst das Agrarumweltprogramm (ÖPUL), die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) sowie Investitions- und Bildungsprogramme. Auf die investitions- und bildungspolitischen Maßnahmen wurde im neuen Programm ein besonderer Schwerpunkt gelegt. Die Ausgleichszulage in Benachteiligten Gebieten wurde in ihrer bisherigen Form weitergeführt. Das Umweltprogramm ist weiterhin mit mehr als der Hälfte der Mittel die finanziell bedeutendste Maßnahme im Ländlichen Entwicklungsprogramm. Die Finanzierung der Maßnahmen des Programms erfolgt durch EU-, Bundes- und Landesmittel. Im Konvergenzgebiet Burgenland beträgt der EU-Anteil 75% und der nationale 25%. Die Aufbringung der nationalen Mittel durch Bund und Länder erfolgt im Verhältnis 60 zu 40.

Das Jahr 2010 ist bereits das 4. Jahr der Umsetzung des Programms LE 07-13. Bis einschließlich 2010 wurden rund 222,24 Mio. Euro ausbezahlt. Der Auszahlungsbetrag, der 2009 im Rahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms ausgegeben wurde, belief sich auf rund 65,47 Mio. Euro. Dieser Betrag umfasst die Zahlungen, die unter der VO 1698/05 geleistet wurden (inklusive Top-Up-Mittel), die Mittel, die noch nach den Übergangsbestimmungen ausbezahlt wurden sowie die Gelder, die zur Ausfinanzierung der Gemeinschaftsinitiativen aufgewendet wurden. Diese Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit

Mit den Mitteln der Achse 1 werden das Humanpotenzial des land- und forstwirtschaftlichen Sektors gefördert und Investitionstätigkeiten in land- und forstwirtschaftliche Betriebe und in die Ernährungswirtschaft sowie Lebensmittelqualitätsregelungen unterstützt. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft gestärkt werden. Auch die Zusammenarbeit zwischen Primärsektor und den bei der Weiterverarbeitung und der Entwicklung neuer Verfahren notwendigen Partnern soll unterstützt werden.

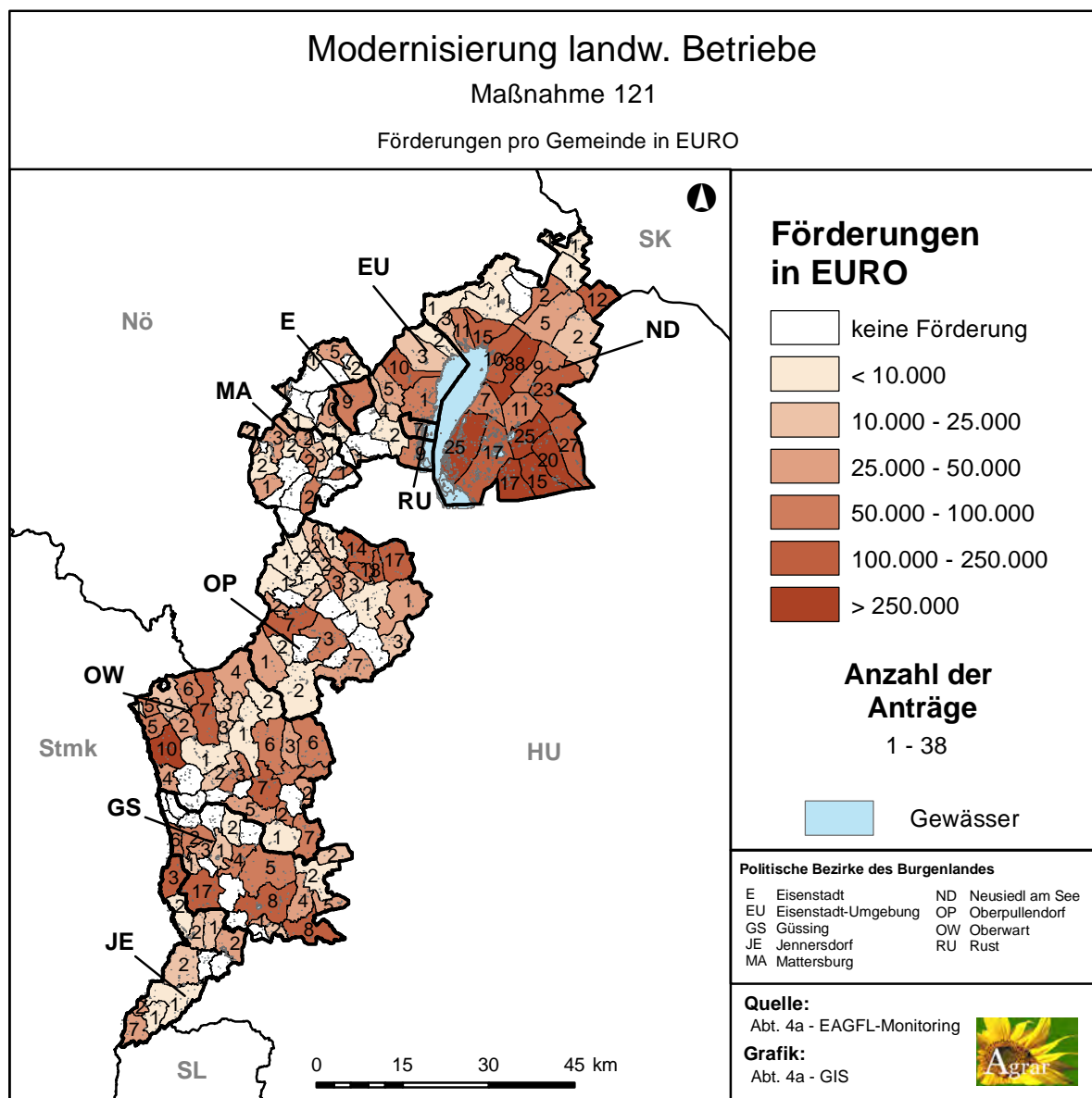
M 111 - Berufsbildungs- u. Informationsmaßnahmen:

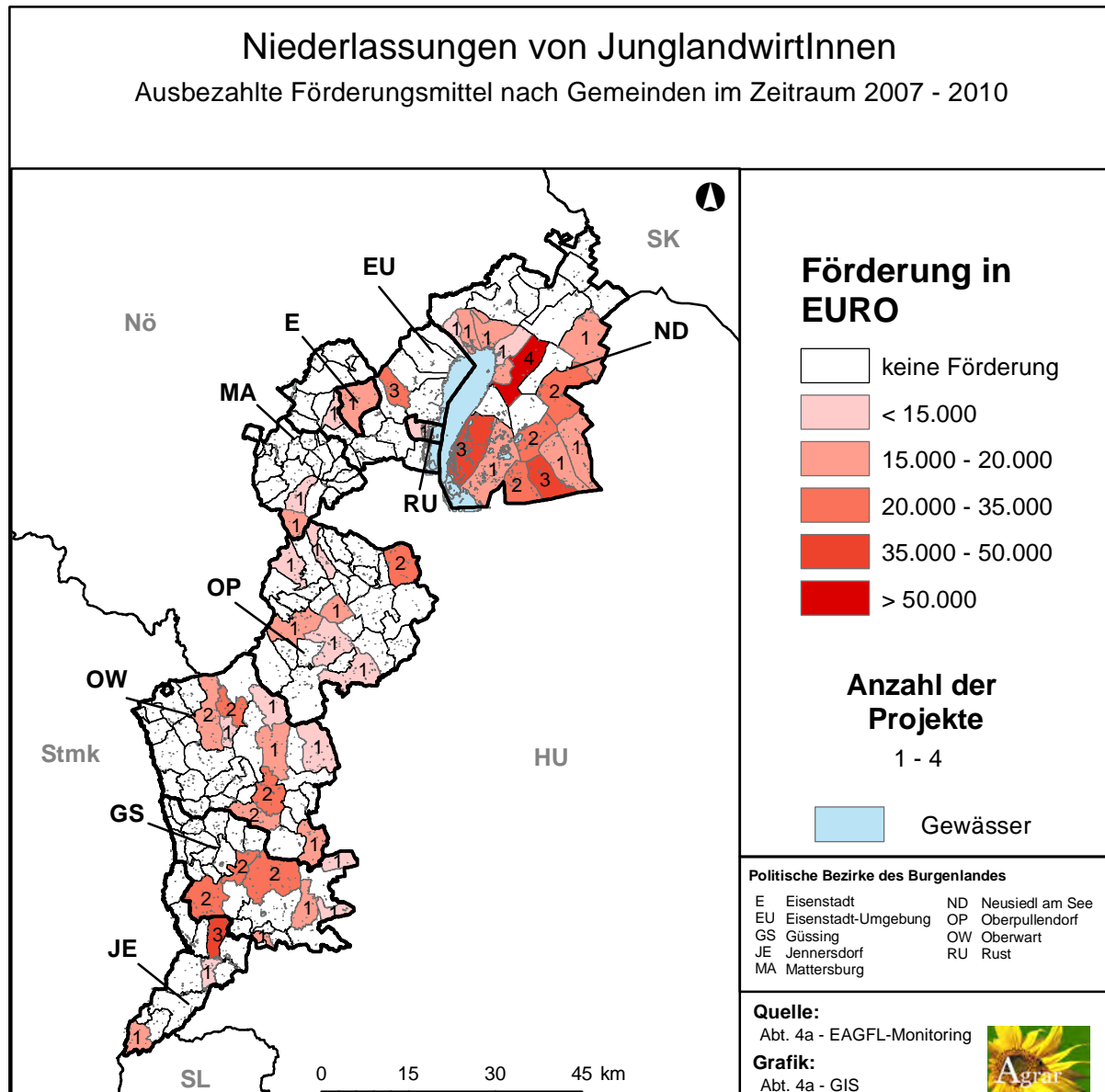
Diese Maßnahme dient zur Verbesserung der fachlichen Qualifizierung, der Wirtschaftlichkeit und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Der größte Teil der Gelder wurde für Qualifizierungsmaßnahmen in „Betriebsführung, Verwaltung und Vermarktung“ und in „IKT“, für „Verbesserung der

Produktqualität“ sowie für „Erhaltung und Verbesserung von Landschaft und Umweltschutz“ ausgegeben. Bisher wurden in der Periode LE 07-13 insgesamt 670.984,65 Euro für 241 Projektanträge ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2010: 420.807,29 Euro).

M 112 - Niederlassungsprämie:

Mit der Niederlassungsprämie werden vor allem die Weiterentwicklung und die Modernisierung des Agrarsektors gefördert. Ziel ist, die Erleichterung der ersten Niederlassung von JunglandwirtInnen unter besonderer Berücksichtigung der entsprechenden beruflichen Qualifikation. Aufbauend auf diese Einstiegsqualifikation wird ein zusätzlicher Bonus für den Nachweis einer Meisterausbildung oder einer entsprechend einschlägigen höheren Qualifikation angeboten. Damit soll eine weitere Qualitätsverbesserung in der Betriebsführung erreicht werden. In der Periode LE 07-13 sind bisher 876.000,00 Euro an 68 JungübernehmerInnen überwiesen worden (Auszahlungsbetrag 2010: 408.000,00 Euro).





M 121 - Modernisierung von landwirtschaftlichen Betrieben:

Diese Förderung dient dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern und langfristig abzusichern. Für eine beantragte Investitionsförderung ist ein Betriebsplan und ab 100.000 Euro Investitionssumme ein Betriebskonzept zu erstellen. In der Periode LE 07-13 sind bisher 9.504.597,99 Euro für 683 Projekte aufgewendet worden (Auszahlungsbetrag 2010: Euro 3.483.053,00).

M 122 - Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder:

Diese Maßnahme soll eine nachhaltige Verbesserung des wirtschaftlichen und ökologischen Wertes des Waldes unterstützen. In der Periode LE 07-13 wurden bisher Euro 1.007.825,99 für 235 Betriebe aufgewendet (Auszahlungsbetrag 2010: 482.444,00 Euro)

M 123 - Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben:

Schwerpunkte dieser Maßnahme sind: die Ausrichtung der Erzeugung auf den Markt, die Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte sowie die Verbesserung der Qualitäts- und Hygienebedingungen. In der laufenden Periode LE 07-13 wurden Projekte mit einem Fördervolumen von 6.660.397,00 Euro abgewickelt. Dabei fielen rund 50 % der Mittel auf den Sektor Wein.

M 124 - Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Techniken:

Ziel dieser Maßnahme ist: die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft durch Schaffung geeigneter Einrichtungen für die Verarbeitung, Veredelung oder den Verkauf von Forstprodukten, der Verbesserung der Logistikkette sowie der Schaffung geeigneter technischer Einrichtungen für die Verarbeitung von Holz. In der Periode

LE 07-13 wurden Euro 744.430,41 für 15 Forstprojekte (mit 65 Zahlungen) und Euro 229.927,60 für 2 Kooperationsinitiativen in der Landwirtschaft ausbezahlt.

M 125 - Infrastruktur zur Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft:

Diese Maßnahme dient vor allem der Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Wirkung des Waldes durch eine angemessene und landschaftsschonende Walderschließung sowie der Verbesserung und Sicherung der Wasserressourcen im ländlichen Raum. In der Periode LE 07-13 sind bisher Euro 156.908,-- für 13 Projekte aufgewendet worden.

M 132 - Teilnahme von LandwirtInnen an Lebensmittelqualitätsregelungen:

Die Maßnahme soll landwirtschaftlichen Betrieben einen Anreiz geben, sich an gemeinschaftlichen und nationalen Qualitätsregelungen zu beteiligen.

Diese Qualitätsregelungen dienen zur Absicherung der Erzeugung und des Absatzes von hochwertigen Lebensmitteln und zur Gewährleistung dieser Qualität. Im Rahmen der Maßnahme werden Kontrollkosten erstattet, darunter auch der Biokontrollzuschuss. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von Euro 428.099,00 für 879 FörderwerberInnen ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2010: Euro 180.315,00).

M 133 - Informations- und Absatzförderung:

Das Ziel dieser Maßnahme ist, die KonsumentInnen über die im Rahmen von bestimmten Qualitätsregelungen produzierten Erzeugnisse und deren Besonderheiten zu informieren. Weiters wird die Sicherung von besseren Absatzmöglichkeiten und höherem Mehrwert für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit hoher Qualität angestrebt. In der Periode LE 07-13 sind bisher Euro 161.902,32 für 11 Projekte aufgewendet worden. Der Zuschuss wurde 2009 erstmals ausbezahlt.

Tabelle 8.5: Schwerpunkt 1 – Zahlungen durch die AMA

Code	Maßnahme	Zahlungen 2008+2009		Zahlungen 2010		Insgesamt	
		Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
M111	Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	250.177,36	25.017,90	420.807,29	42.080,96	670.984,65	67.098,86
M112	Niederlassung von JunglandwirtInnen	468.000,00	46.800,00	408.000,00	40.800,00	876.000,00	87.600,00
M121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	6.021.544,99	777.654,97	3.483.053,00	348.305,44	9.504.597,99	1.125.960,41
M122	Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder	525.381,99	52.538,34	482.444,00	48.265,00	1.007.825,99	100.803,34
M123	Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	3.588.912,00	358.891,21	3.071.485,00	307.148,50	6.660.397,00	666.039,71
M124	Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Forstsektor	630.539,14	63.053,92	343.818,87	34.381,89	974.358,01	97.435,81
M125	Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft	85.098,00	8.509,81	71.810,00	7.181,00	156.908,00	15.690,81
M132	Teilnahme von Landwirten an Qualitätsprogrammen	247.784,00	24.778,40	180.315,00	18.031,50	428.099,00	42.809,90
M133	Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen	55.912,72	5.591,27	105.989,60	10.598,98	161.902,32	16.190,25
	SUMME SCHWERPUNKT 1	11.873.350,20	1.362.835,82	8.567.722,76	856.793,27	20.441.072,96	2.219.629,09

Achse 2 - Umwelt und Landwirtschaft

Die Sicherung der vielgestaltigen österreichischen Kulturlandschaft erfolgt mit verschiedenen Maßnahmen dieses Schwerpunktes in unterschiedlicher Intensität. Im Zentrum stehen die Ausgleichszulage sowie das Agrarumweltprogramm.

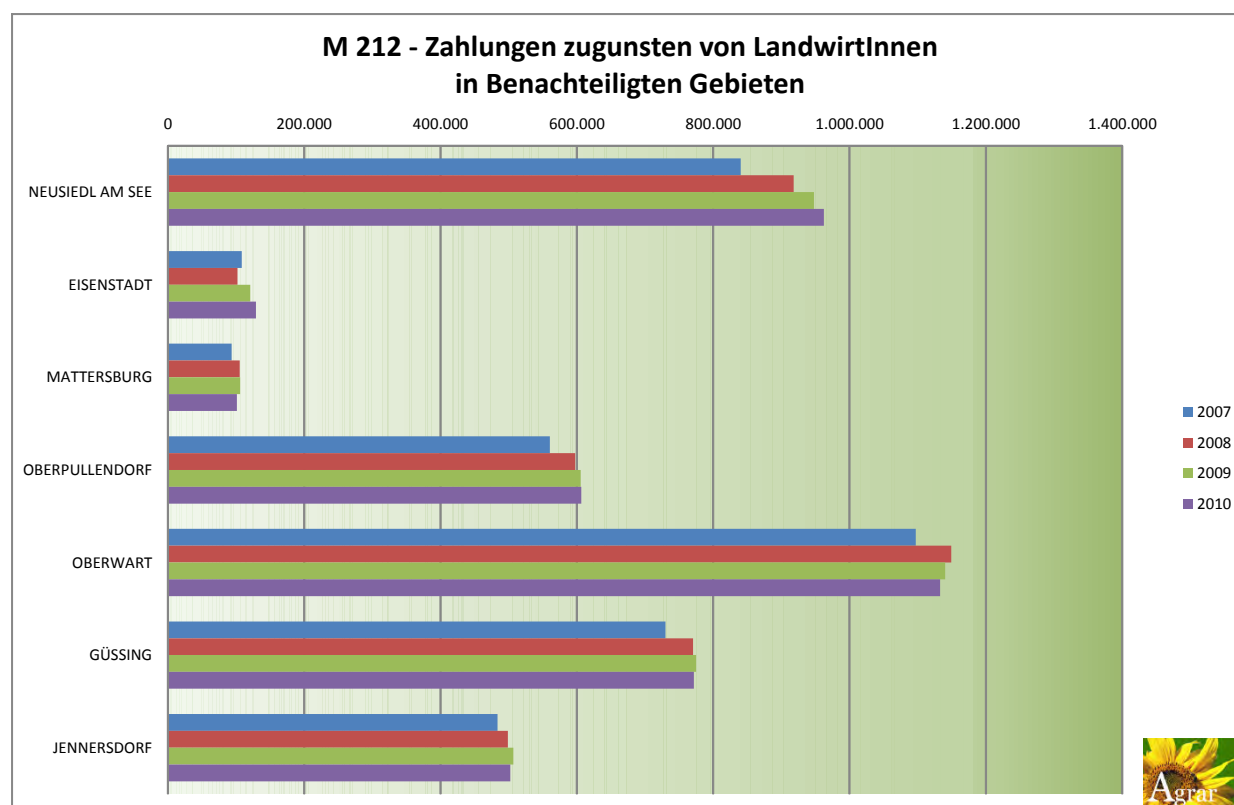
M 211 und 212 - Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten:

Um über den Zeitablauf einen sozial verträglichen Strukturwandel zu ermöglichen und das Ausmaß der bewirtschafteten Flächen im Benachteiligten Gebiet soweit wie möglich aufrecht zu erhalten, werden Zahlungen im Berggebiet und weiteren benachteiligten Regionen mit folgenden Zielsetzungen geleistet:

- Aufrechterhaltung der Besiedelung in Berggebieten mit naturbedingten Nachteilen sowie in anderen Gebieten mit Benachteiligungen und dadurch Erhaltung einer lebensfähigen Gemeinschaft und Funktionsvielfalt im ländlichen Raum.
- Nachhaltige Pflege der Kulturlandschaft durch Förderung der Aufrechterhaltung und Landbewirtschaftung trotz erschwelter Bewirtschaftungsbedingungen; Vermeidung der Folgen abnehmender Bewirtschaftung (z.B. Erosion, Verwaldung, Verlust der Artenvielfalt) in landwirtschaftlich benachteiligten Regionen.

- Anerkennung der im öffentlichen Interesse erbrachten Leistungen der Betriebe im Benachteiligten Gebiet für ihren Beitrag, insbesondere zu Erhalt und Pflege der Infrastruktur, zum Schutz vor Naturgefahren und zur Schaffung der Grundlagen für Erholung und Tourismus sowie die Erhaltung des ländlichen Kulturerbes.

Die Umsetzung der EU-Ausgleichszulage (AZ) erfolgt im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Der AZ-Betrag setzt sich aus 2 Komponenten zusammen, nämlich dem Flächenbetrag 1 und dem Flächenbetrag 2. Da der Flächenbetrag 1 nur bis zu einem Flächenausmaß von maximal 6 ha berechnet wird, kommt er vor allem kleineren und mittleren Betrieben durch einen vergleichsweise höheren Fördersatz je ha zu Gute. Der Flächenbetrag 2 unterliegt vom 60. bis zum 100. ha einer progressiven Flächenkürzung, wodurch maximal 80 ha gefördert werden. Optional gibt es noch einen sogenannten Flächenbetrag 3, ein Zuschlag für milchkuhhaltende Betriebe, der 2010 in den Bundesländern Burgenland, Kärnten und Steiermark zur Auszahlung gelangt ist und nur mit Landesmitteln finanziert wird.



Im Rahmen der Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete (inklusive Flächenbeitrag 3) wurden für das Antragsjahr 2010 in Summe Euro 4.206.431,29 für 3.421 Betriebe aufgewendet. Insgesamt wurden in den Jahren 2007 bis 2010 somit insgesamt 16.462.919,90 Euro an burgenländische Förderwerber überwiesen.

M 214 - Agrarumweltprogramm (ÖPUL):

Mit dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL), wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen unterstützt. Im Gegensatz zu vielen anderen EU-Staaten, die ihre Umweltprogramme nur in abgegrenzten, umweltsensiblen Gebieten anbieten, wurde für das ÖPUL seit Beginn ein integraler, horizontaler Ansatz gewählt, der eine weitgehend flächendeckende Teilnahme der österreichischen Landwirtschaft zum Ziel hat.

Mit dem EU-Beitritt 1995 wurde das 1. Agrarumweltprogramm ÖPUL 95, mit 1998 das ÖPUL 98, ab 2000 das 3. Agrarumweltprogramm ÖPUL 2000 wirksam. Das aktuelle ÖPUL 2007 ist bereits das 4. Agrarumweltprogramm und gilt bis 2013. Übergeordnete Ziele des ÖPUL 2007 sind der Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung des

ländlichen Raums, der Beitrag zur Befriedigung der steigenden gesellschaftlichen Nachfrage nach Umweltdienstleistungen und die Ermutigung der Landwirte, im Dienste der gesamten Gesellschaft Produktionsverfahren einzuführen oder beizubehalten, die mit dem Schutz und der Verbesserung der Umwelt, des Landschaftsbildes und des ländlichen Lebensraumes, der natürlichen Ressourcen, der Böden und der genetischen Vielfalt vereinbar sind.

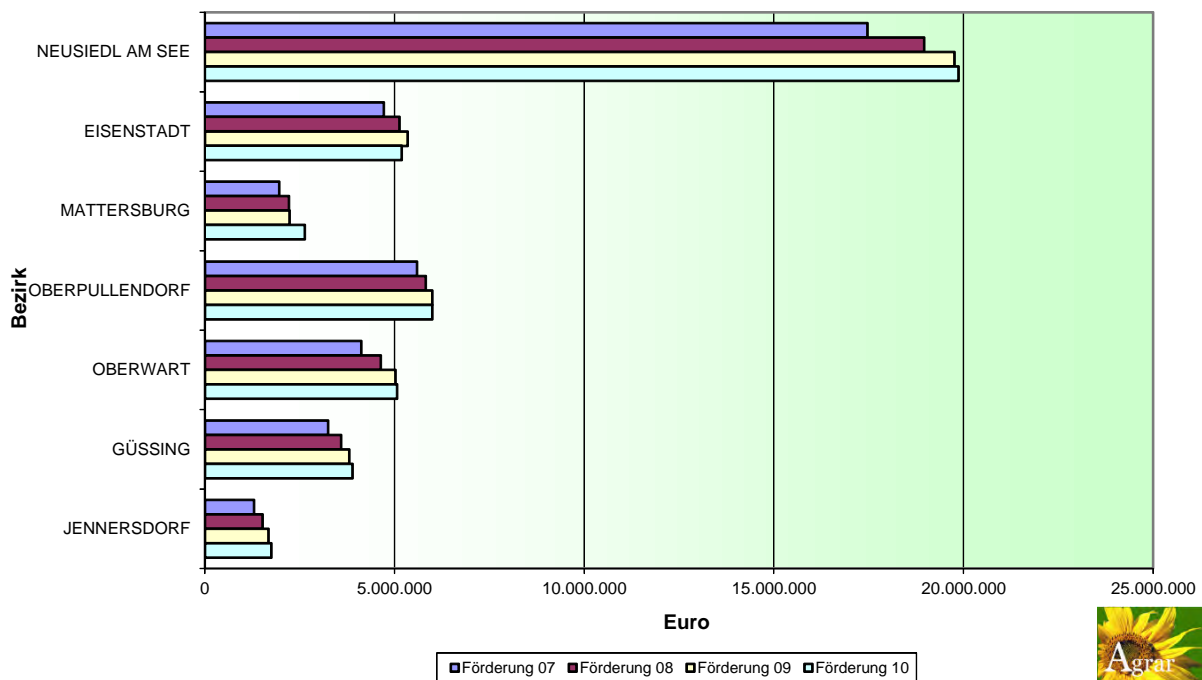
Die Detailziele sind:

- Förderung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft (und Weidewirtschaft geringer Intensität)
- Erhaltung traditioneller und besonders wertvoller, landwirtschaftlich genutzter, Kulturlandschaften
- Erhaltung der Landschaft
- Förderung der Einbeziehung der Umweltpolitik in die landwirtschaftliche Praxis
- Beitrag zur Verwirklichung der nationalen und gemeinschaftlichen Agrar- und Umweltpolitik durch Förderung von Vertragsnaturschutz, Gewässerschutz-, Bodenschutz- und Grundwasserschutzmaßnahmen sowie die Förderung der Biologischen Wirtschaftsweise
- Sicherung einer angemessenen Abgeltung für die angebotenen Umweltdienstleistungen.

Das ÖPUL 2007 besteht aus 29 Maßnahmen, die überwiegend in ganz Österreich angeboten werden. Die bisher erfolgreichen Maßnahmen wurden fortgesetzt und an die aktuellen Gegebenheiten (z.B. Cross Compliance und GLÖZ) angepasst (hoher „Wiedererkennungswert“).

Mit der Förderungsabwicklung des ÖPUL ist die Agrarmarkt Austria (AMA) betraut. Sie nimmt die Ansuchen über die Landwirtschaftskammern entgegen, entscheidet über die Gewährung der Prämien, kontrolliert die Einhaltung der Bestimmungen und legt bei Verstößen einzelbetrieblich die maßnahmenbezogenen Sanktionen fest. Die Naturschutz- und Agrarbehörden der Länder sind bei Maßnahmen mit starkem Naturschutzbezug und bei Regionalprojekten eingebunden.

M 214 Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)



EV Aufgliederung nach Bezirken und Maßnahmen

Durch die neuen Rahmenbedingungen im Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums (LE 07-13) in Form der Begrenzung der EU-Mittel für die Achse 2 ("Verbesserung der Umwelt und der Landschaft") auf maximal 80 % des Programmvolumens musste eine Reduktion des Aspektes der Leistungsabteilung zu Gunsten der anderen Achsen vorgenommen werden. Durch diese Vorgabe hat sich der Auszahlungsbetrag für das ÖPUL ab dem Jahr 2007 erheblich reduziert.

2010 wurden 44.394.737 Euro an 5.588 Betriebe ausbezahlt (Basis: Fachlicher Bericht der AMA). Die im ÖPUL erfassten Flächen machten 173.671 ha aus. Die durchschnittliche Förderung je Betrieb betrug 7.945 Euro.

Tabelle: 8.6.: Agrarumweltmaßnahme (ÖPUL, M 214) - Flächen, Betriebe und Leistungsabteilungen 2010 ¹⁾

Einbezogene Flächen im Rahmen der Agrarumweltmaßnahme, in ha ²⁾	einbezogene Fläche in ha		Teilnehmende Betriebe		Förderungen in Euro ⁷⁾	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
Biologische Wirtschaftsweise	414.148	41.851	20.789	915	99,07	11,71
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	1.286.793	106.824	67.305	3.051	112,16	8,69
Verzicht Betriebsmittel Ackerflächen	6.476	407	3.147	52	0,74	0,05
Verzicht Betriebsmittel Grünlandflächen	408.965	1.980	38.400	251	19,81	0,09
Verzicht Fungizide auf Getreideflächen	191.015	22.143	16.419	1.508	4,76	0,55
Heil- und Gewürzpflanzen und Alternativen	6.050	550	986	77	1,02	0,10
Integrierte Produktion Ackerflächen	68.457	6.191	7.630	514	12,15	1,11
Erosionsschutz Obst und Hopfen	11.469	719	2.267	184	2,65	0,16
Integrierte Produktion Obst und Hopfen	8.689	516	1.460	96	2,60	0,15
Erosionsschutz Wein	36.925	9.928	7.716	1.653	5,32	1,24
Integrierte Produktion Wein	34.003	9.090	6.303	1.436	13,57	3,63
Integrierte Produktion geschützter Anbau	244	85	205	53	0,66	0,20
Silageverzicht	113.993		9.999		18,24	
Erhaltung von Streuobstbeständen	10.106	8	16.904	13	1,21	0,00
Mahd von Steiflächen	149.731	3	41.703	3	26,44	0,00
Bewirtschaftung von Bergmähdern	1.787		1.215		0,85	
Alpung und Behirtung ³⁾	409.793		7.770		23,81	
Ökopunkte	133.603		6.571		38,46	
Begrünung von Ackerflächen	433.640	54.951	49.905	3.660	66,18	8,07
Mulch- und Direktsaat	140.337	11.533	15.225	1.014	5,55	0,45
Regionalprojekt Salzburg	28.339		2.029		3,39	
Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz	157.007	32.494	4.409	561	8,14	1,50
Auswaschungsgefährdete Ackerflächen	123	26	27	11	0,03	0,01
Untersaat bei Mais	22	9	8	3	0,001	0,000
Verlustarme Ausbringung von Gülle ⁴⁾	2.273.894	96.770	3.087	74	2,27	0,10
Seltene Nutztierassen ⁵⁾	31.811	390	4.819	35	4,51	0,03
Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen	12.090	2.262	3.323	495	1,57	0,28
Naturschutzmaßnahmen	84.776	11.820	23.858	2.733	43,54	6,13
Tierschutzmaßnahme ⁶⁾	606.954	2.902	37.364	113	35,24	0,15
ÖPUL-Flächen LF, ohne Almen	2.197.040	173.671	116.122	5.588	553,96	44,39

1) Inklusive der noch 134 Betriebe im ÖPUL 2000, die alle an der Untermaßnahme 28, Naturschutz teilnehmen; Prämienvolumen 0,20 Mio. Euro; .

2) Summenbildung bei Flächen und Betrieben wegen Mehrfachnennungen nicht möglich.

3) Die gealpten Tiere (Basis GVE) betragen insgesamt 272.217 GVE, davon K: 43.799, NÖ: 3.939, OÖ: 3.408, S: 58.440, St: 35.526, T: 98.403 und V: 28.702 GVE.

4) Zu dieser Maßnahme ist keine Flächenangabe möglich, da die Auszahlung der Prämie auf Basis Kubikmeter Gülle durchgeführt wird.

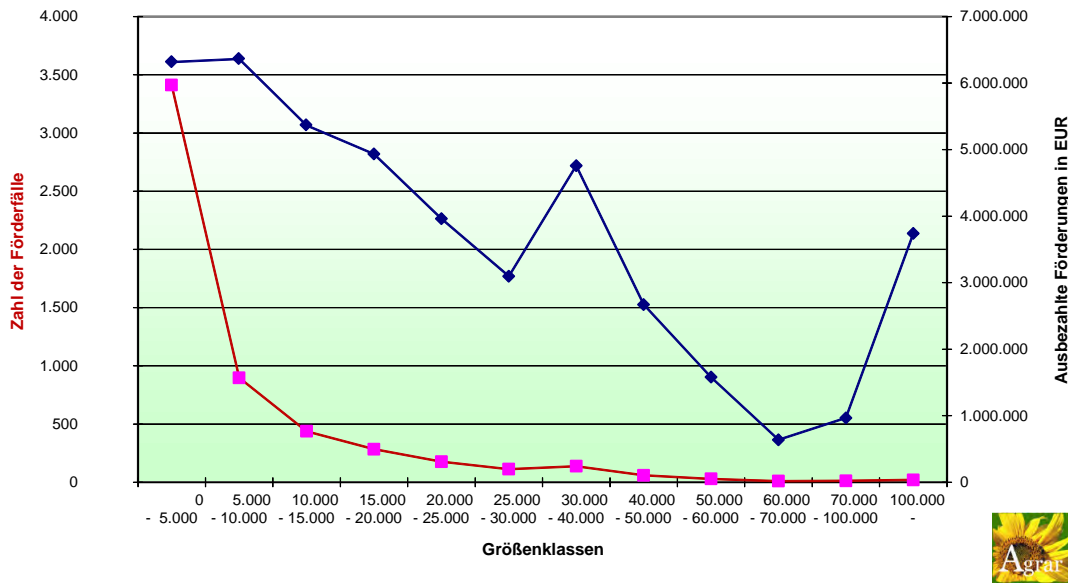
5) Zu dieser Maßnahme ist keine Flächenangabe möglich, da die Tiere gefördert werden. Bei der angegebenen Zahl handelt es sich um die geförderten Tiere (Basis GVE).

6) Zu dieser Maßnahme ist keine Flächenangabe möglich; es ist die Zahl der geförderten Tiere angegeben.

7) Angabe „0,00“: Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand Jänner 2010; LFRZ-Auswertung L008.

ÖPUL 2010
im Burgenland



Da Verpflichtungen im ÖPUL zumindest über 5 Jahre laufen müssen und das aktuelle Programm mit 2013 endet, war mit dem Herbstantrag 2008 letztmalig der Einstieg ins ÖPUL 2007 möglich. Ein Maßnahmenwechsel in sogenannte „höherwertige Maßnahmen“ war letztmalig im Herbst 2009 möglich und wurde insbesondere von Betrieben genutzt, die noch in die Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise einsteigen wollten.

M 221 - Erstaufforstung von landwirtschaftlichen Flächen:

Diese Maßnahme beinhaltet Beihilfen für die Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen sowie den Ausgleich des Einkommensverlustes aufgrund der

Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von 374.551 Euro ausbezahlt.

M 226 - Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung:

Diese Maßnahme dient vor allem dem Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und der Vorbeugung von Naturgefahren inklusive waldbaulicher und begleitender Maßnahmen sowie der Wiederherstellung der schutzwirksamen, ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes. In der Periode LE 07-13 wurden bisher 1.124.059 Euro ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2010: 295.449 Euro).

Tabelle 8.7: Umsetzung im Schwerpunkt 2 – Zahlungen durch die AMA

M-Code	Maßnahme	Zahlung durch AMA an Förderwerber 2007-2010		Davon im Jahr 2010	
		Förderung insg	davon Landesmittel	Förderung insg	davon Landesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro
M212	Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind	16.248.511	1.630.691	3.992.015,94	400.611,93
M214	Agrarumweltmaßnahmen (einschließl. Vertragsnaturschutz)	168.482.337	16.971.855	44.394.737,33	4.514.490,84
M221	Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	374.551	37.455	246.660,00	24.666,00
M226	Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender Aktionen	1.124.059	112.406	295.449,00	29.544,91
	SUMME SCHWERPUNKT 2	186.229.458	18.752.407	48.928.862,27	4.969.313,68

Achse 3 - Lebensqualität u. Diversifizierung

Der Schwerpunkt „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ wurde im Vergleich zur letzten Periode massiv aufgewertet.

M 311 - Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten:

Diese Maßnahme dient der Stärkung von landwirtschaftlichen Betrieben durch die Erwirtschaftung außerlandwirtschaftlichen Einkommens. Weiters wurden Investitionen in Biomassefernwärme, Biomasseheizanlagen und Biogasanlagen, und zwar speziell fokussiert auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe, unterstützt. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von 1.475.499 Euro nach der folgenden Unterteilung ausbezahlt:

- Für erneuerbare Energie wurden für 15 Projekte 988.988 Euro aufgewendet.
- Für sonstige Diversifizierungsmaßnahmen erhielten 22 FörderwerberInnen einen Zuschuss von 486.461 Euro.

M 312 - Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen:

Gegenstand dieser Förderung sind vor allem Investitionen von Kleinstunternehmen in den Bereichen Gewerbe, Tourismus, Nahversorgung und Ernährungswirtschaft. Daneben sind auch Beratungsdienstleistungen für Kooperationsentwicklungen von JungunternehmerInnen, Erstellung von Businessplänen sowie Unternehmensinnovation und Produktinnovation ein Förderungsziel. Die ersten Zahlungen fanden im Jahre 2010 statt und betragen 315.125,28 Euro. **Diese Maßnahme wird großteils über LEADER abgewickelt.**

M 313 - Förderung des Fremdenverkehrs:

Ziel dieser Maßnahme ist die Nutzung der natürlichen regionalen Ressourcen und des kulturellen Erbes des ländlichen Raums für touristische Zwecke. In der Periode LE 07-13 konnten bisher 799.305,79 Euro für 43 Projekte ausbezahlt werden (Auszahlungsbetrag 2010: 740.488,65 Euro). Der Großteil der Mittel wurde für den Bereich Entwicklung und Vermarktung von Dienstleistungen des Landestourismus ausgegeben. **Diese Maßnahme wird ausschließlich über LEADER abgewickelt.**

M 321 - Dienstleistungen zur Grundversorgung für Wirtschaft und Bevölkerung im ländlichen Raum:

Unter dieser Maßnahme sind in der Periode LE 07-13 bisher Euro 893.611 für 31 Wegebauprojekte im Rahmen der Verkehrserschließung und Euro 185.397 für 3 Biomasseprojekte aufgewendet worden.

M 322 - Dorferneuerung und -entwicklung:

Ziel dieser Maßnahme ist die Erneuerung, Entwicklung und Erhaltung von sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendigen Dörfern. In der Periode LE 07-13 sind bisher 713.176 Euro an 34 Projekte überwiesen worden. Diese Maßnahme wird ausschließlich über LEADER abgewickelt.

M 323 - Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes:

Diese Maßnahme enthält ein Bündel von Bereichen für die in der Periode LE 07-13 bisher 2.411.731,46 Euro für 56 Projekte ausbezahlt wurden (Auszahlungsbetrag 2010: 1.613.055,12 Euro). Verteilung auf die Untermaßnahmen im Jahr 2010:

- M 323a - Naturschutz: Für 20 Projekte wurden 1.379.996 Euro ausbezahlt.
- M 323b - Nationalpark: Für 1 Projekte wurde insgesamt 728.492 Euro ausbezahlt.
- M 323c - Kulturlandschaft: 1 Projekt wurde mit insgesamt 272.920 Euro unterstützt.
- M 323d - Forst: Für 5 Projekte wurden 38.323,46 Euro ausbezahlt.

M 331 - Ausbildung und Information:

Diese Maßnahme dient zur Verbesserung der fachlichen Qualifizierung von Wirtschaftsakteuren, zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft. Der größte Teil der Ausgaben wurde für Qualifizierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit agrartouristischen Dienstleistungen und Aktivitäten, einschließlich des Bereiches kulinarischer Profile von Regionen sowie im Zusammenhang mit Forstwirtschaft ausgegeben und für Informationsmaßnahmen zu Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten. In der Periode LE 07-13 wurde bisher ein Betrag von Euro 748.957,91 ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2010: Euro 372.454,86).

M 341 - Kompetenzentwicklung, Förderveranstaltungen und Durchführung:

Diese Maßnahme beinhaltet die Bereiche „Lernende Regionen“, die Entwicklung von Konzepten für kommunale Standorte und die Lokale Agenda 21. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von Euro 1.085.769,71 für 19 FörderwerberInnen ausbezahlt. Diese Maßnahme wird teilweise über LEADER abgewickelt. Verteilung der Ausgaben auf die Untermaßnahmen:

Lernende Regionen:		
	Euro 28.368,--	2 Projekte
Kommunale Standortentwicklung:		
	Euro 35.000,--	10 Projekte
LA 21:	Euro 86.778,--	7 Projekte

Tabelle 8.8: Schwerpunkte 3 und 4 – Zahlungen durch die AMA

Code	Maßnahme	Zahlungen 2008 + 2009		Zahlungen 2010		Insgesamt	
		Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
M311	Diversifizierung	1.048.441,00	104.844,10	407.008,00	40.700,81	1.455.449,00	145.544,91
M312	Kleinstgewerbe	0,00	0,00	8.819,28	0,00	8.819,28	0,00
M313	Fremdenverkehr	466.038,29	46.603,92	333.267,50	31.763,71	799.305,79	78.367,63
M321	Infrastruktur/Güterwege	163.754,00	16.375,41	915.254,00	91.525,40	1.079.008,00	107.900,81
M323	Ländliches Erbe/Naturschutz	806.676,34	156.348,19	1.412.875,12	113.696,31	2.219.551,46	270.044,50
M331	Ausbildung, Information	376.707,74	37.670,89	372.454,86	37.245,58	749.162,60	74.916,47
M341a	Lernende Reg./Standordentw./LA21	15.475,70	1.547,58	53.553,71	4.789,32	69.029,41	6.336,90
413	311/Diversifizierung	0,00	0,00	20.000,00	2.000,00	20.000,00	2.000,00
	312/ Kleinstgewerbe	0,00	0,00	306.306,00	76.576,49	306.306,00	76.576,49
	313/Fremdenverkehr /4a	49.263,00	4.926,30	268.993,15	26.899,32	318.256,15	31.825,62
	313/Fremdenverkehr / BMWFJ	154.098,00	0,00	138.228,00	0,00	292.326,00	0,00
	322/Dorferneuerung und -entwicklung	199.157,00	49.789,25	514.019,00	128.504,74	713.176,00	178.293,99
	341c/LA 21	86.778,00	21.694,49	689.429,00	172.357,22	776.207,00	194.051,71
	323/Ländliches Erbe/Naturschutz	0,00	0,00	200.180,00	44.175,80	200.180,00	44.175,80
413	Nicht Maßn.zuordenbare LEADER-Maßn.	18.110,00	1.811,00	250.792,00	25.079,21	268.902,00	26.890,21
421	Transnationale und interregionale Zusammenarbeit	104.789,00	10.478,90	206.736,00	20.673,60	311.525,00	31.152,50
431	LAG-Management	338.435,00	33.843,51	254.909,00	25.490,91	593.344,00	59.334,42
	SUMME S3 + S4	3.827.723,07	485.933,54	6.352.824,62	841.478,42	10.180.547,69	1.327.411,96

Achse 4 - LEADER

Mit der Periode 2007 – 2013 wurde Leader in das Programm Ländliche Entwicklung integriert, nachdem diese Methode zuvor europaweit 16 Jahre in Form von selbstständigen Programmen umgesetzt worden war. In die Regionen verlagerte Entscheidungskompetenzen, professionalisierte Strukturen und eine sektorübergreifende Strategieumsetzung sind Kernelemente des Leader-Ansatzes. Als methodischer Schwerpunkt wird Leader im Burgenland in 3 lokalen Aktionsgruppen implementiert:

Im Vergleich zur Vorperiode konnte die Bevölkerungsanzahl der Leader-Regionen durch die Schaffung der LAG-Nordburgenland plus stark ausgeweitet werden.

Das LEADER-Gebiet erstreckt sich auf fast alle Gemeinden. Fünf Gemeinden sind jedoch davon ausgenommen.

Mindestens 5 % der ursprünglich zugeteilten EU-Mittel für die Ländliche Entwicklung (2,5 % in den neuen Mitgliedstaaten) sind nach dem Leader-Konzept umzusetzen. In Österreich beträgt der Anteil etwa 5,4 %. Im Burgenland wurden rund 6,1 % der Mittel für LEADER bereitgestellt, wobei mit einer höheren Umsetzung zu rechnen ist, da

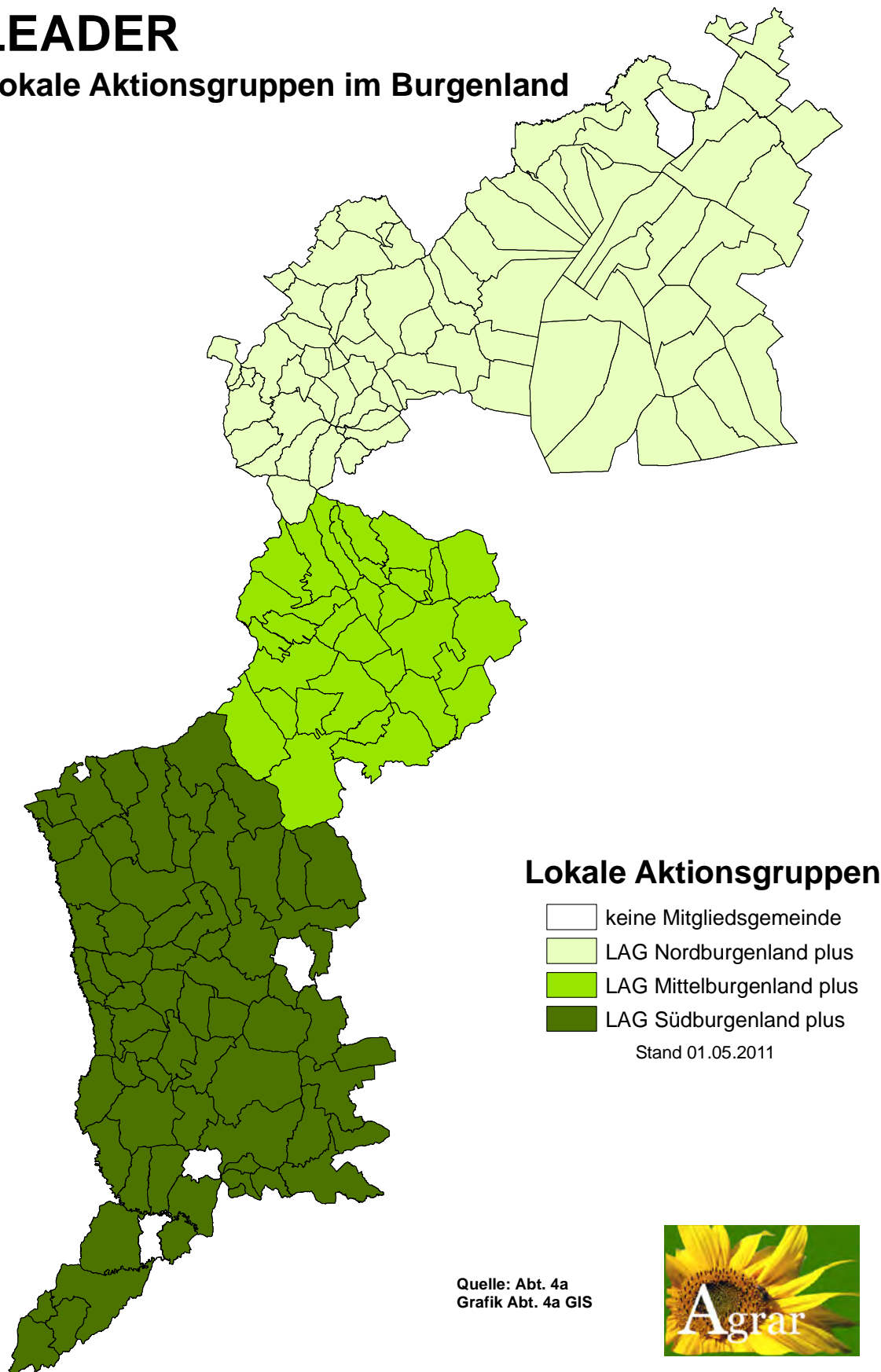


für die obligatorisch einzusetzenden Mittel der burgenländischen Förderstellen rund 27,8 Millionen Euro bereitgestellt werden.

In der Periode LE 07-13 wurden bisher im Rahmen von Leader 3.800.022,22 Euro ausbezahlt. Von diesem Betrag wurde der Großteil über die bestehenden Maßnahmen der Achse 3 abgewickelt.

LEADER

Lokale Aktionsgruppen im Burgenland



Technische Hilfe:

Auswertungen der AMA-Datenbank ergaben, dass im Berichtsjahr Förderungen von insgesamt 5.391.289,29 Euro für sonstige Maßnahmen der Technischen Hilfe ausbezahlt wurden, wobei der Großteil der Förderungen für die Abwicklungsaufgaben der AMA bereitzustellen war.

Tabelle 8.9: Technische Hilfe – Umsetzung

	Zahlung der Förderbeträge durch AMA an Förderwerber	
	Förderung insg.	davon Landesmittel
	Euro	Euro
Technische Hilfe	5.391.289,29	1.115.506,35

8.3 Ländliche Entwicklung - nationale Förderung

Qualitätssicherung - Pflanzen, Tiere, Milch

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Pflanzenbau einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaues sowie des Pflanzenschutzes wurden 2010 mit insgesamt 67.729,42 Euro seitens des Landes gefördert.

Umweltmaßnahmen / Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion

Die Ökowieden- und Streuobstwiesenaktion des Landschaftspflegefonds konnte ab dem Jahr 2001 in das ÖPUL 1998 und 2000 integriert werden. 926 Betriebe, welche die Maßnahme nicht über ÖPUL beantragen konnten, wurden weiterhin über die Maßnahme des Landschaftspflegefonds unterstützt. Im Jahr 2010 wurden 318.285,72 Euro aus Landesmitteln ausbezahlt.

Tabelle 8.10: Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion aus Landesmitteln

	Teilnehmer	Fläche in ha	Prämie in Euro
Burgenland 2003	996	819,50	324.808,65
Burgenland 2004	1.046	846,22	338.102,53
Burgenland 2005	1.031	834,61	341.183,64
Burgenland 2006	973	791,77	325.103,84
Burgenland 2007	936	657,38	266.692,58
Burgenland 2008	909	648,78	303.432,63
Burgenland 2009	952	701,19	321.691,81
Burgenland 2010	926	671,60	318.285,72

Qualitätssicherung - Tiere, Milch

Weiters wurden 2010 für die Maßnahme Qualitätssicherung in der Tierhaltung 340.303,33 Euro an Landesmitteln zur Verfügung gestellt. Gefördert wurden die Durchführung von Gesundheits- und Hygienemaßnahmen sowie die Zuchtprogramme und Leistungsprüfungen. Davon wurden qualitätsverbessernde Maßnahmen bei der Milcherzeugung ausschließlich aus Landesmitteln finanziert.

Ankaufsprämie für weibliche Zuchtrinder

Gegenstand der Förderung ist der Ankauf weiblicher Zuchtrinder, wobei ein und dasselbe Rind nur einmal Gegenstand der Förderung sein kann. Als weibliche Zuchtrinder gelten Erstlingskühe, Kühe und trächtige Kalbinnen.

Tabelle 8.11: Ankaufsprämie für weibliche Rinder

Jahr	Betriebe	Rinder	Förderung
	Anzahl	Anzahl	Euro
2003	24		8.016,00
2004	46	91	28.357,92
2005	56	115	24.051,72
2006	21	42	9.008,94
2007	42	116	24.633,18
2008	12	51	11.206,00
2009	5	11	2.376,70
2010	29	92	40.185,20

Tabelle 8.12: Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Jahr	Betriebe	Förderung	Investitionssumme
		Euro	Euro
1997	10		7.609,06
1998	10		6.474,47
1999	12		9.080,97
2000	15	4.403,97	17.390,25
2001*)	10	2.950,49	9.922,53
2002*)	17	5.943,92	19.699,66
2003	9	2.746,98	10.711,38
2004	14	4.151,13	12.425,40
2005	10	3.250,46	11.486,79
2006	15	4.071,65	14.492,20
2007	15	6.330,40	21.624,63
2008	19	6.116,46	20.194,22
2009	17	4.365,25	15.634,40
2010	11	9.853,88	32.846,25

*) Die Jahrestranche 2001 wurde erst im Jahre 2002 ausbezahlt; die Jahrestranche 2002 wurde 2003 ausbezahlt.

Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit positivem Zuchtwert mit max. 30% der Nettokosten als De-minimis-Beihilfe (nach der VO 1535/2007) gefördert.

Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren. Für das Jahr 2010 wurde für den Ankauf für 11 Betriebe ein Betrag von 9.853,88 Euro zur Verfügung gestellt.

Investitionsförderung - national

Für national finanzierte Investitionen wurden 2010 ausschließlich aus Landesmitteln insgesamt 9.000,-- Euro für Top-Up's im Rahmen der kofinanzierten Investitionsförderung bezahlt.

Förderung von Aussiedlungen

Für die Durchführung von Elektrifizierungsmaßnahmen im Rahmen von Aussiedlungen wurden 3 Betrieben insgesamt 16.468,10 Euro zur Verfügung gestellt.

Zinsenzuschüsse für Investitionen (AIK)

Im Rahmen der Investitionsförderung gibt es auch die Möglichkeit, Zinsenzuschüsse für Agrarinvestitionskredite in Anspruch zu nehmen. Mit dieser Maßnahme soll eine möglichst breit gestreute Beschäftigung sowie eine Wettbewerbserhöhung - vorrangig im ländlichen Raum - initiiert werden.

Für bauliche und technische Investitionen wurden insgesamt 17 Anträge mit einem AIK-Volumen von 2.825.287,-- Euro bewilligt.

Tabelle 8.13: AIK- Volumen für bauliche und technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten Euro	Eigenleistung Euro	AIK Euro
Neusiedl am See	8	1.174.383	439.383	735.000
Eisenstadt	3	291.570	67.570	224.000
Mattersburg	0	0	0	0
Oberpullendorf	1	111.218	21.218	90.000
Oberwart	2	554.787	187.787	367.000
Güssing	1	119.000	59.000	60.000
Jennersdorf	2	574.329	279.329	295.000
GESAMT 2010	17	2.825.287	1.054.287	1.771.000
SUMME 2005	133	15.863.300	7.901.300	7.962.000
SUMME 2006	52	7.510.154	3.140.554	4.369.600
SUMME 2007	132	29.205.751	12.874.151	16.331.600
SUMME 2008	70	16.957.223	9.216.523	7.740.700
SUMME 2009	39	7.260.973	3.762.573	3.498.400
SUMME 2010	17	2.825.287	1.054.287	1.771.000

Q: Bgld. LWK

Die AIK-Aktionen wurden seitens des Landes mit Euro 341.793,00 im Haushaltsjahr 2010 unterstützt.

Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung

Diese Maßnahme zielt vor allem auf die Unterstützung von Investitionen in die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte, Direktvermarktungsaktivitäten, die Vermarktung von Markenprodukten (u.a. auch Bioprodukte) ab.

Tabelle 8.14: Förderung zur Verbesserung der Marktstruktur

	Förderung zur Verbesserung der Marktstruktur	Landesförderung Euro
1999	11 Projekte	29.677,91
2000	8 Projekte	78.210,72
2001	6 Projekte	81.320,83
2002	13 Projekte	235.358,01
2003	18 Projekte	135.713,09
2004	11 Projekte	39.908,60
2005	13 Projekte	103.866,50
2006	15 Projekte	112.778,68
2007	16 Projekte	78.304,42
2008	13 Projekte	31.739,14
2009	14 Projekt	56.095,18
2010	11 Projekt	47.539,79

Weiters werden Zuschüsse für Vermarktung, Markterschließung (Marketing) und Ausstellungswesen zur Stimulierung der Nachfrage nach Qualitätserzeugnissen der österreichischen Land- und Ernährungswirtschaft angeboten. 2010 wurden für 11 Projekte Euro 47.539,79 vom Land ausbezahlt.

Weinmarketingsservicegesellschaft m.b.H (ÖWM)

Die zentrale Aufgabe der ÖWM ist es, die Bemühungen um Qualität und Verkauf von österreichischem Wein im In- und Ausland zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit den regionalen Weinkomitees sollen Herkunftsangaben (Weinbaugebiet, Districtus Austriae Controllatus - DAC)

und gebietstypische Weine besonders beworben werden. Dabei stehen nicht einzelne Produzenten/Händler, sondern eben die Herkunft als Garant für gebietstypische Qualitätsprodukte im Vordergrund.

Ein ausgewogener, verkaufsorientierter Marketing-Mix im In- und Ausland stellt dafür die Basis der ÖWM – Arbeit dar. Die ÖWM beschäftigt 20 MitarbeiterInnen. Seitens des Burgenlandes wurde ein Betrag von Euro 971.277,-- zur Verfügung gestellt.

Weinexportmarkterschließung

Für die Weinexportmarkterschließung im Ausland konnten 201.546,-- Euro im Berichtsjahr ausbezahlt werden.

Innovationsförderung

Im Rahmen dieser Maßnahme werden neue Initiativen auf dem Gebiet der pflanzlichen und tierischen Produktion sowie Verarbeitung und Vermarktung unterstützt. Die Förderung erfolgt durch zeitlich limitierte Zuschüsse. 2010 wurden Innovationsprojekte mit 75.106,-- Euro aus Landesmitteln unterstützt.

Bioverbände

2010 wurden für Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Organisation der Bioverbände 100.000,-- Euro ausbezahlt.

Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen

2010 sind landtechnische Maßnahmen (insbesondere landtechnische Schulung und Weiterbildung sowie Maschinenringe) mittels Zuschüssen in Höhe von 49.140,-- Euro vom Land unterstützt worden.

Landwirtschaftliche Beratung

Eine von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz geprägte land- und forstwirtschaftliche Beratung stellt einen bedeutenden Wettbewerbsfaktor für die erfolgreiche Bewältigung von Veränderungsprozessen dar.

Vom BMLFUW wird die Beratung in mehrfacher Weise unterstützt, etwa durch die strategische Steuerung und bundesweite Koordination, die Vereinbarung von Beratungsschwerpunkten und Beratungsprogrammen, die Förderung der Personalkosten von Beratungskräften der Landwirtschaftskammern („Beratervertrag“), die Bereitstellung von Beratungsunterlagen und -hilfsmitteln sowie die fachliche und methodische Weiterbildung von Beratungskräften.

Durch den Beratervertrag (2008-2013) ist festgelegt, dass die Landwirtschaftskammern Förderungsmaßnahmen im Namen des BMLFUW abwickeln und Beratungs- und Informationsmaßnahmen durchführen. Den bäuerlichen Familien stehen auf diese Weise geförderte Beratungskräfte zur Verfügung.

Die Ausgaben für den Beratungsdienst der Bgld. Landwirtschaftskammer sowie für den Bereich der Sparte Bildung, Beratung und Bildungsstätten 2010 betragen Euro 2.398.395,-. Die erbrachten Beratungsleistungen werden durch eine EDV-unterstützte Leistungserfassung dokumentiert.

Außer den Landwirtschaftskammern bieten auch andere vom Land und BMLFUW unterstützte Einrichtungen Beratungsleistungen an (z.B. BIO AUSTRIA).

Agrarische Operationen

Provisorische Übergaben:

Im Jahre 2010 erfolgte im Verfahren Heugraben die provisorische Besitzübergabe. Dabei wurden 343 ha Grund umstrukturiert und die neuen Flächen an 207 Grundeigentümer zur Nutzung übergeben.

Vermessung und Vermarktung:

Neben der Übergabsgemeinde wurden in 12 weiteren Verfahren (Deutsch Ehrendorf, Eisenhüttl, Glasing, Kaisersdorf, Markt Neuhodis, Mischendorf, Oberwart II-Nord, Ollersdorf, Potzneusiedl, Redlschlag, Siget in der Wart und Unterfrauenhaid) Vermessungs- und Vermarktungsarbeiten durchgeführt. Die anfallenden Kosten wurden vom Land und den Interessenten getragen.

Tab.8.15: Kosten der Vermessung/Vermarktung 10

	in Euro	in %
Land	68.628,48	50,00
Interessenten	68.627,47	50,00
Summe	137.255,95	100,00

Ausbau der gemeinsamen Anlagen

Bautechnisch wurden im Jahre 2010 in 15 Verfahren (Bruckneudorf, Eisenhüttl, Heugraben, Leithaprodersdorf-Deutsch Brodersdorf, Markt Neuhodis, Markt St. Martin, Mischendorf, Oberwart II-Nord, Ollersdorf, Potzneusiedl, Redlschlag,, Siget in der Wart, Strem, Urbersdorf und Welgersdorf) gearbeitet. Mit den ausgewiesenen Mitteln konnten die nachstehenden Ausbauleistungen erbracht werden:

Tabelle 8.16 Ausbau der gemeinsamen Anlagen Kosten 2010

	in Euro	in %
Land	224.280,33	50,00
Interessenten	224.283,45	50,00
Summe	448.563,78	100,00

Grünmaßnahmen

Die Grünmaßnahmen bekommen bei der Durchführung von Kommassierungen immer mehr an Bedeutung. So wurden im Jahre 2010 in den Verfahren Eisenhüttl, Heugraben, Markt St. Martin, Mischendorf, Oberwart, Redlschlag und Siget in der Wart für die Schaffung von Biotopverbundsystemen 24,53 ha Grund eingelöst. Für diese Flächen, den Ausbau einer Biotopanlage, Verbisschutz, Obstbäume und für die erforderlichen Pflegemaßnahmen, wurden Mittel in der Höhe von 126.478,93 Euro aufgewendet.

Tabelle 8.17 Grünmaßnahmen – Kosten 2010

	in Euro	in %
Land	94.859,18	75,00
Interessenten	31.619,75	25,00
Summe	126.478,93	100,00

Zusammenfassung

Für die Agrarstrukturverbesserung durch die Kommassierung und für die Schaffung von Biotopverbundsystemen in den Zusammenlegungsgemeinschaften wurden im vergangenen Jahr nachstehende Mittel ausgegeben:

Tabelle 8.18: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung 2010

	in Euro	in %
Land	387.767,99	54,44
Interessenten	324.530,67	45,56
Summe	712.298,66	100,00

Tabelle 8.19: Ausbauleistung

Ausbauleistung	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Schotterwege in m	16.519	19.011	15.195	17.672	23.826	28.546	13.068	9.030
Asphaltwege in m	2.028	6.018	4.931	2.075	1.010	1.180	125	700
Gräben in m	1.506	4.122	650	10.793	2.590	3.577	6.825	6.576
Brücken in Stk.	5	3	0	0	5	1	1	0
Dränagen in ha	3,40	0,00	1,40	6,20	1,44	11,74	20,40	14,98
Kultivierungen in ha	3,15	3,18	10,00	2,84	10,72	18,98	15,26	5,54

Forstförderung - national

Für die national finanzierten Fördermaßnahmen (Bund und Länder) wurden 2010 insgesamt Euro 90.861,- aufgewendet. Wesentliche Förderschwerpunkte waren:

Waldbau:

2010 wurden 43.500.- Euro an Ausfinanzierungen für 21 ha Aufforstungen und Bestandespflegen der Ziel-1-Periode 2000-2006 geleistet.

Bodenschutzmaßnahmen:

Als Beitrag des Landes zur Verhinderung von Bodenerosionen und zur Ausstattung unterbewaldeter Gebiete mit Landschaftselementen wurden im Jahr 2010 insgesamt 140.000 Bäume und 60.000 Sträucher im Landesforstgarten Weiden/See produziert und damit rund 35 ha Windschutzgürtel und Hecken aufgeforstet.

Neben der Bereitstellung der Pflanzen werden auch alle anderen Arbeiten wie Bodenvorbereitung, maschinelles Pflanzensetzen und eine maschinelle Pflege 2 bis 3 Jahre nach dem Setzen durch die Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt. Nur händische Bepflanzungen von Wasserrückhaltebecken und geringe Nachbesserungsarbeiten sowie der Wildschutz sind durch die Interessenten zu leisten.

Forststraßensanierung:

2010 wurden 26.000.- Euro für die Sanierung bestehender Forstwege gefördert.

Verkehrerschließung ländlicher Gebiete

Der Bau von Güterwegen ist eine wichtige strukturelle Maßnahme mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Erreicht wird dieses Ziel unter anderem durch die Schaffung von zeitgemäßen Verkehrswegen.

Ein auf die Anforderungen des heutigen Verkehrs abgestimmtes, entsprechend geplantes und ausgebautes Wegenetz bildet die Grundlage dafür, dass der ländliche Raum alle seine Aufgaben für die gesamte Bevölkerung erfüllen kann. Das Ausmaß der Erreichbarkeit von Dauersiedlungen hängt eng mit der Lebensqualität der bäuerlichen Familie zusammen und ist damit von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Siedlungsdichte in den peripheren Zonen des Burgenlandes. Eine zeitgemäße Erschließung ist auch eine Voraussetzung für eine rationelle und konkurrenzfähige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Entsprechend befestigte Verkehrswege ermöglichen den gesamten Gütertransport im ländlichen Gebiet und nützen so auch anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Erschließung der landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsstätten müssen auch jene Weganlagen errichtet werden, die für die maschinelle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und Sonderkulturen, wie z.B. im Weinbau, eine Notwendigkeit sind. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser Flächen wird die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft weitestgehend gesichert.

Darüber hinaus eröffnet eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Gebieten für viele die Möglichkeit, einem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in Tagespendlerentfernung nachzugehen. In vermehrtem Ausmaß trägt der Wegebau zur Erschließung der Erholungslandschaft zur zusätzlichen Nutzung als Rad- und Wanderwege und damit zur Intensivierungsmöglichkeit für den Fremdenverkehr außerhalb der Ballungszentren bei.

Für den Ausbau von Güterwegen wurden im Jahre 2010 im ELER-Programm Euro 1,117.150,-- aufgewendet. Es wurden auf 26 Vorhaben Bauleistungen

erbracht, die eine fertig gestellte Wegstrecke von rd. 12 km ermöglicht haben. Der Bauaufwand wurde mit Euro 418.931,-- EU-Mittel (37,5 %), Euro 83.756,-- Bundesmittel (7,5 %) und Euro 55.857,-- Landesmittel (5,0 %) gefördert, während die Interessenten Euro 558.606,-- (50,0 %) aufgebracht haben.

Im Landesprogramm wurden 2010 Euro 711.408,-- aufgewendet, wobei eine Wegstrecke von rd. 6 km fertig gestellt wurde. Die Bauleistungen wurden auf 30 Vorhaben erbracht. Der Bauaufwand wurde mit 664.627,-- Euro Landesmittel (93,4 %) und 46.781,-- Euro von den Interessenten (6,6 %) aufgebracht.

Mehr als 80 % dieses Gesamtaufwandes fließen in die Privatwirtschaft, wodurch in der Bauwirtschaft wichtige Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Instandhaltung von Güterwegen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ist es doch eine Tatsache, dass mehr als 1.000 km Güterwege vor 1970 ausgebaut wurden, und diese Weganlagen nun auf Grund ihres Zustandes aus den verschiedensten Gründen in Stand gesetzt, wie auch umgebaut werden müssen. Bei den fertig gestellten Güterwegen handelt es sich größtenteils um Wege, die mit bituminösen Belägen befestigt wurden. Angesichts der Altersstruktur, u.a. bedingt durch die Witterung (Frost/Tau), sowie infolge der ständig steigenden Verkehrsbelastung (u.a. Erhöhung der gesetzlich zulässigen Achslasten und Gesamtgewichte) erlangt die Erhaltung von ländlichen Straßen und Wegen (die mit öffentlichen Mitteln im Zuge von Förderungsprogrammen zur äußeren und inneren Verkehrerschließung ausgebaut wurden) eine immer größer werdende Bedeutung.

Das Land trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem es den Erhaltungsverpflichteten, das sind die Gemeinden, Landesmittel zur Verfügung stellt. Standen 1987 467.600,-- Euro Landesmittel zur Verfügung, so waren es 2010 3,269.984,-- Euro.

Der Gesamtaufwand für den Neu- und Ausbau von Güterwegen ab dem Jahre 1946 beträgt 211,7 Mio. Euro. Für die Erhaltung von Güterwegen wurden seit dem Jahre 1962 insgesamt 179,8 Mio. Euro aufgewendet.

Tabelle 8.20 : Der Gesamtaufwand für den ländlichen Wegebau im Burgenland im Jahre 2010

	Gesamtaufwand	davon Landesmittel
in Euro		
Für Neu- und Ausbau von GW	1,828.557,--	720.484,--
Für die Erhaltung von GW	5,943.176,--	3,269.984,--
Summe	7,771.734,--	3,990.468,--

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4b WG

Tabelle 8.21: Entwicklung des Aufwandes für die Instandhaltung von Güterwegen im Burgenland von 1987 bis 2010 in Mio. Euro

Jahr	Bausumme	Landesbeitrag	Interessen- tenbeitrag
1987	1,83	0,47	1,36
1988	2,32	0,99	1,33
1989	2,28	1,06	1,21
1990	3,15	1,36	1,79
1991	3,56	1,54	2,02
1992	5,38	1,91	3,47
1993	5,62	1,91	3,71
1994	5,46	2,28	3,19
1995	5,36	2,19	3,18
1996	6,04	2,34	3,70
1997	8,01	2,76	5,25
1998	7,07	2,98	4,08
1999	8,32	3,27	5,05
2000	8,71	3,72	4,99
2001	9,81	3,66	6,20
2002	8,62	3,49	5,13
2003	8,52	3,34	5,18
2004	9,20	3,46	5,74
2005	8,56	3,36	5,20
2006	9,71	3,05	6,66
2007	9,27	2,85	6,42
2008	8,60	3,78	4,82
2009	6,30	3,33	2,97
2010	5,94	3,27	2,67

Länderübergreifende Maßnahmen

Es gibt in Österreich viele landwirtschaftliche Vereinigungen mit einem Nutzen bzw. Wirkungsbereich, der sich auf alle Bundesländer erstreckt. Aufgrund einer Vereinbarung der Agrarlandesräte mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden diese Vereinigungen nach dem Aufteilungsschlüssel Bund:Land = 60:40 gefördert.

Vom 40 %-igen Länderanteil hatte jedes Bundesland einen der Größe oder Wichtigkeit entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen. Für verschiedene Organisationen wurden insgesamt 139.577,57 Euro an Landesmitteln im Berichtsjahr ausbezahlt.

Tabelle 8.22: Länderübergreifende Maßnahmen

Länderübergreifende Maßnahmen	Burgenland Euro
SUMME 1999	181.201,79
SUMME 2000	88.333,12
SUMME 2001	115.849,22
SUMME 2002	172.321,55
SUMME 2003	142.062,30
SUMME 2004	135.393,34
SUMME 2005	127.702,79
SUMME 2006	222.728,69
SUMME 2007	182.101,91
SUMME 2008	130.127,00
SUMME 2009	165.828,66
SUMME 2010	139.577,57

8.4 Sonstige Maßnahmen

Agrardiesel

2010 wurde wieder eine Mineralölsteuervergütung für Diesel ausbezahlt. Insgesamt wurde im Burgenland an 6.142 Bäuerinnen und Bauern für eine Fläche von rund 241.000 ha (LF und FF) ein Betrag von 3,79 Mio. Euro überwiesen. Die Vergütung betrug 0,27 Euro je Liter. Die meisten Betriebe nutzten das einfache Pauschalverfahren, nur wenige Betriebe rechneten nach dem tatsächlichen Verbrauch ab.

Tabelle 8.23: Prämien für Agrardiesel¹⁾
Ausbezahlte Prämien (in Mio. Euro)²⁾

Jahre	Österreich	Burgenland
2005	40,328	3,186
2006	39,188	3,069
2007	43,964	3,453
2008	49,240	3,845
2009	48,910	3,842
2010 ³⁾	48,570	3,790
Pauschalverfahren	46,075	3,682
tatsächlicher Verbrauch	2,495	0,108
Betriebe		
2005	137.889	7.411
2006	136.300	7.107
2007	132.245	6.648
2008	131.309	6.531
2009	129.528	6.375
2010	127.437	6.142

1) Flächen bzw. Auszahlungen umfassen den Pauschalbetrag und die Vergütung nach dem tatsächlichen Verbrauch.

2) Ohne Almen, Bergmähder, Hutweiden und Streuwiesen.

3) Tatsächlicher Verbrauch, vorläufige Werte; geschätzt auf Basis des Vorjahres.

Quelle: BMLFUW, Abteilung II 5, Stand Juni 2010, LFRZ-Auswertung L052.

Risiko- und Ernteversicherung

Die burgenländischen Landwirte hatten 2010 wieder stark unter Hagelunwettern zu leiden. Besonders markant waren die Hagelunwetter am 13. Juni in den Bezirken Eisenstadt und Mattersburg, am 23. Juli im Bezirk Jennersdorf und am 14. August wieder in den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg sowie Oberpullendorf. Die zum Teil golfballgroßen Hagelschloßen verursachten massive Schäden insbesondere an Ackerkulturen, Obst und Wein. Hagel verursachte bei Burgenlands Bauern einen Gesamtschaden von rund 5 Mio. Euro. Die Gesamtanzahl der Schadensmeldungen betrug im Jahr 2010 rund 1.800.

Die burgenländischen Bauern haben auf das steigende Wetterrisiko reagiert. Im Burgenland sind über 80 % der Ackerflächen gegen Hagel versichert.

Geschäftsverlauf

Versicherte Hagelfläche:	107.423 ha
Versicherte Fläche gegen Elementarrisiken:	78.884 ha
Versicherte Rinder:	10.478 Tiere
Versicherungssumme:	293.741.604 Euro
Gesamtprämie:	11.000.728 Euro

Der Bund leistet aufgrund des Hagelversicherungs-Förderungsgesetzes Zuschüsse zur Verbillichung der Hagel- und Frostversicherungsprämie des einzelnen Landwirtes im Ausmaß von 25 %. Seitens des Landes wurden 3.009.927,70 Euro im Haushaltsjahr aufgewendet und somit die Prämie für die Landwirte verbilligt.

Damit wird einerseits die Eigenvorsorge gefördert, - andererseits spart sich die öffentliche Hand im Schadensfall Entschädigungszahlungen, was langfristig Kosten spart. Zudem hat der Landwirt im Schadensfall Rechtsanspruch auf Entschädigung.

Tabelle 8.24: Hagelversicherung-Schadensstatistik

Jahr	Vers.Flächen	Vers.summe	Prämie
	ha	Euro	Euro
1992	70499	93.869.705	3.296.139
1993	65.563	88.955.074	3.165.125
1994	66.138	90.793.529	3.305.024
1995	68.266	91.737.876	3.426.700
1996	71.913	99.242.408	3.889.452
1997	81.485	114.069.039	4.480.427
1998	90.967	129.507.386	5.322.158
1999	96.911	140.117.712	5.670.487
2000	103.409	163.018.696	6.148.600
2001	105.660	168.891.667	6.395.209
2002	107.535	178.997.509	6.541.299
2003	110.782	194.802.407	6.898.511
2004	113.740	202.748.874	7.209.000
2005	113.740	200.632.855	7.112.000
2006	114.350	200.981.885	7.120.000
2007	137.471	191.947.570	7.200.000
2008	120.932	283.570.689	8.116.835
2009	124.000	295.348.866	10.205.374
2010	107.423	293.741.604	11.000.728

Quelle: Bgid.LWK

Wetterschäden im Burgenland 2010

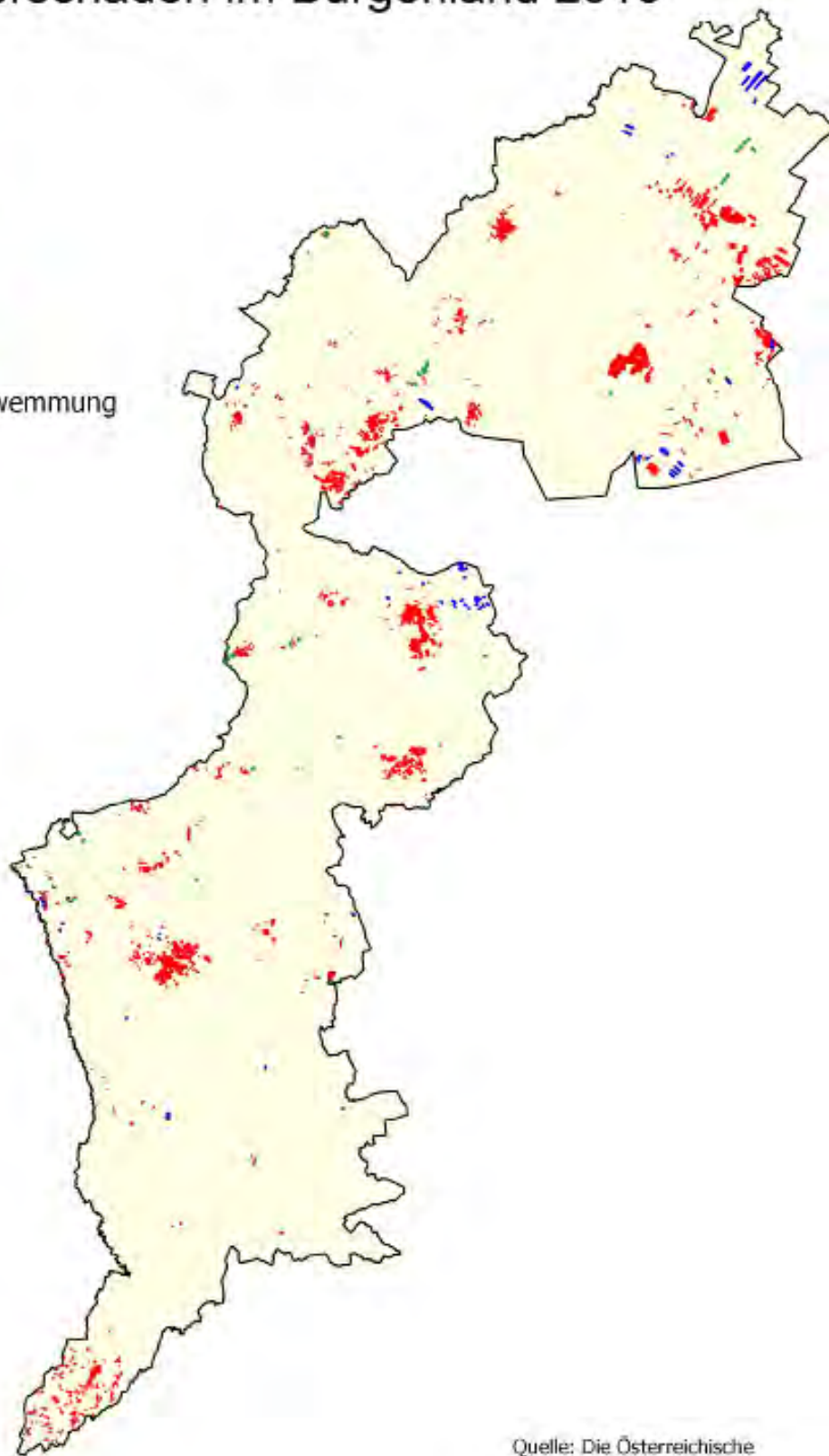
Hagel



Frost



Überschwemmung



Quelle: Die Österreichische
Hagelversicherung

Tierseuchen - Tierschutz

Mit dieser Unterstützung werden Beiträge zum Tiergesundheitsdienst und zu den Tiergesundheitsmaßnahmen sowie für Tierschutzmaßnahmen gewährt. 2010 wurden dafür 629.768,44 Euro aufgewendet.

Strukturfonds Fischerei (EFF)

Für den Zeitraum 2007- 2013 wurde unter der Federführung des BMLFUW das Österreichische Gemeinschaftsprogramm Europäischer Fischereifonds 2007 - 2013 erstellt. Für diese Periode stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von ca. 250.000,- Euro zur Verfügung. Davon kommen insgesamt 187.326 Euro aus dem Europäischen Fischereifonds. Ziel des Gemeinschaftsprogramms ist insbesondere die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Produktions-, Verarbeitungs und Vermarktungsbetriebe, die Verbesserung der Versorgung mit Fischen und Fischprodukten sowie die Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten. Von 1.1.2007 - 31.12.2010 wurden 4 FörderwerberrInnen mit 119.769 Euro finanziell unterstützt. Die Auszahlung im Jahr 2010 betrug 89.140,- Euro.

Sonstige Beihilfen

Unter diesem Titel werden im Wesentlichen sozialpolitische Maßnahmen wie z.B. die soziale Betriebs- hilfe, Bauernhilfe, etc. unterstützt. 2010 ist dafür in Summe ein Betrag von 0,16 Mio. Euro ausbezahlt worden.

Soziale Betriebshilfe

Im Jahr 2010 wurden von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern 215 Anträge positiv beurteilt und mit Gesamtkosten im Ausmaß von Euro 479.021,82 (exkl. Administrationskosten) abgerechnet. Insgesamt sind 9.779 Einsatztage bzw. 44.596 Einsatzstunden richtliniengemäß anerkannt und abgerechnet worden.

Tabelle: 8.25: Soziale Betriebshilfe

Für Jahr	Eigenleistung der landw. Betriebe	Zuschuss der SVB	Landesbeihilfe	Administrationskosten	MR Sozialleistung
	Euro	Euro	Euro	Euro	
1997	44.990,37	98.982,80	17.546,86		
1998	51.496,93	125.431,06	22.919,85		
1999	165.575,31	167.028,77	31.495,81		
2000	88.216,90	253.932,40	28.723,36		
2001	97.339,03	226.776,74	31.412,34		
2002	121.719,36	274.967,39	54.266,95	6.932,4	
2003	159.825,52	299.837,65	46.513,56	2.596,72	
2004	129.844,32	246.406,67	38.785,01	8.880,00	838,70
2005	95.257,34	249.277,44	22.343,28	7.350,00	10.110,53
2006	91.690,09	236.456,97	21.367,47	11.295,00	10.340,05
2007	126.655,51	287.099,59	31.344,44	12.600,00	10.873,43
2008	97.208,47	224.648,37	23.158,14	8.280,00	9.268,45
2009	135.541,89	284.550,77	35.921,10	10.170,00	11.496,26
2010	128.498,90	307.154,29	32.316,08	9.675,00	11.052,55

8.5 Agrarbudget - Zusammenfassung

Tabelle 8.26: Agrarausgaben für Leistungsabteilungen und Förderungen 2010 1)2)

	Österreich	Burgenland			
		Gesamt	davon EU	BUND	LAND
		in Mio. Euro			
Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)	837,49	55,39	55,26	0,08	0,04
Betriebsprämie	683,07	48,59	48,59		
Flächenprämien	3,18	1,14	1,14		
Tierprämien	102,03	0,86	0,76	0,06	0,04
Produktprämien	8,55	0,06	0,06		
Imkereiförderung	1,28	0,02	0,01	0,01	0,00
Lagerhaltungskosten	1,09	0,15	0,15	0,01	
Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung	3,20	0,14	0,14	0,00	
Absatzförderungsmaßnahmen	2,38	0,08	0,07	0,01	
Ausfuhrerstattungen	5,69	0,18	0,18		
Beihilfen im Weinbau	13,82	2,93	2,93		
Umstrukturierungsbeihilfe Zucker	3,73				
Erzeugergemeinschaften	9,47	1,22	1,22		
Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)	1.236,07	65,47	48,53	9,96	6,98
Ländliches Entwicklungsprogramm	1.235,94	65,47	48,53	9,96	6,98
Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit	196,38	8,57	6,43	1,29	0,86
Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	9,40	0,42	0,32	0,06	0,04
Niederlassung von Junglandwirten	18,73	0,41	0,31	0,06	0,04
Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	115,02	3,48	2,61	0,52	0,35
Verbesserung des Wertes der Wälder	5,92	0,48	0,36	0,07	0,05
Erhöhung der Wertschöpfung	30,73	3,07	2,30	0,46	0,31
Entwicklung neuer Produkte	3,17	0,34	0,26	0,05	0,03
Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	8,32	0,07	0,05	0,01	0,01
Teilnahme an Qualitätsprogrammen	2,78	0,18	0,14	0,03	0,02
Informations- und Absatzförderung	2,30	0,11	0,08	0,02	0,01
Achse 2 - Umwelt und Landschaft	891,73	49,14	36,67	7,48	4,99
Zahlung für naturbedingte Nachteile	275,66	4,21	3,15	0,63	0,42
Natura 2000 - Landwirtschaft					
Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)	598,36	44,39	33,11	6,77	4,51
Tierschutzmaßnahmen					
Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	0,51	0,25	0,18	0,04	0,02
Natura 2000 - Forstwirtschaft					
Waldumweltmaßnahmen	0,02				
Wiederaufbau von Forstpotential	17,18	0,30	0,22	0,04	0,03
Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung	109,59	5,67	4,24	0,65	0,77
Diversifizierung	15,70	0,43	0,32	0,06	0,04
Gründung von Kleinunternehmen	3,59	0,34	0,25	0,02	0,08
Förderung des Fremdenverkehrs	10,77	0,74	0,56	0,13	0,06
Grundversorgung ländlicher Gebiete	46,28	0,92	0,69	0,14	0,09
Dorferneuerung und -entwicklung	2,86	0,51	0,39		0,13
Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	21,29	1,61	1,21	0,25	0,16
Ausbildung und Information	6,43	0,37	0,28	0,06	0,04
Kompetenzentwicklung	2,68	0,74	0,56	0,01	0,18

Leistungsabgeltungen 2010

	Achse 4 - LEADER	15,52	0,71	0,53	0,11	0,07
	Technische Hilfe	22,72	1,38	0,66	0,43	0,29
	Gemeinschaftsinitiativen	0,13				
Sonstige Maßnahmen		396,64	22,79	0,12	9,59	13,08
	Qualitätssicherung im Pflanzenbau	0,76	0,09		0,01	0,08
	Qualitätssicherung in der Tierhaltung	17,78	0,64		0,06	0,58
	Qualitätssicherung Milch	9,15				
	Investitionsförderung	11,48	0,02			0,02
	Zinsenzuschüsse für Investitionen	23,07	0,91		0,57	0,34
	Beiträge zur Almbewirtschaftung	1,97				
	Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung	16,60	2,15		0,88	1,27
	Innovationsförderung	0,13	0,06		-0,01	0,07
	Umweltmaßnahmen	17,73				
	Energie aus Biomasse	7,54				
	Bioverbände	1,61	0,17		0,04	0,13
	Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen	6,72	0,20		0,10	0,10
	Beratung	88,34	3,41		0,96	2,46
	Agrarische Operationen	3,27	0,39			0,39
	Landwirtschaftlicher Wasserbau	2,53				
	Forstförderung	5,69	0,09		0,00	0,09
	Erschließung von Wildbacheinzugsgebieten	8,77				
	Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	51,46	4,24			4,24
	Agrardiesel	52,36	3,79		3,79	
	Ernte- und Risikoversicherung	45,95	6,08		3,07	3,01
	Naturschädenabgeltung	0,11				
	Tierseuchen	5,94				
	Europäischer Fischereifonds (EFF)	5,23	0,09	0,07	0,01	0,01
	Forschung	5,52	0,25	0,05	0,12	0,09
	Landarbeitereigenheimbau	0,32	0,06			0,06
	BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen	2,15				
	Sonstige Beihilfen	4,46	0,16			0,16
Gesamtsumme		2.470,20	143,65	103,92	19,64	20,10
1) Angabe "0,00": Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.						
2) Aufteilung der EU- und Bundesmittel erfolgte entweder nach den tatsächlich durchgeführten Zahlungen nach Bundesländern auf Basis der Bundes- bzw. Landesrechnungsabschlüsse bzw. den tatsächlich ausbezahlten Förderungsmitteln laut INVEKOS oder mittels geeigneter Aufteilungsschlüssel (Fläche, GVE, Zahl der Berater, etc.).						
3) Darunter fallen im Wesentlichen sozialpolitische Maßnahmen, wie z.B. Bauernhilfe, Notstandsdarlehen, etc.						
Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Daten und Rechnungsabschlüsse des Bundes und der Länder.						

9. Genussregionen

Die Initiative GENUSS REGION ÖSTERREICH des Lebensministeriums steht für Regionalität, Authentizität und Saisonalität. In den insgesamt 110 Genussregionen, vom Bregenzerwälder Alp- und Bergkäse bis zum Neusiedlersee Fisch, werden Österreichs beste Lebensmittel produziert, veredelt und vermarktet. Starke Partner in den Bereichen Gastronomie, Landwirtschaft, Handel, Tourismus und Kultur profiliert die Dachmarke GENUSS REGION ÖSTERREICH.

Das Credo der Initiative: Regionalität, Authentizität und Saisonalität.

Weiters zeichnet sich die Dachmarke GENUSS REGION ÖSTERREICH mit folgenden Aktionsfeldern auf, welche auch im Burgenland zum Tragen kommen:

Profilbildung

Jedes Leitprodukt zeichnet sich durch besondere Eigenschaften, seine Stärken aus. Neben den Stärken gibt es aber auch Bereiche, die verbessert oder intensiviert werden können. Das Aktionsfeld „Profilbildung“ beschäftigt sich mit genau dieser Thematik.

Jahreszeitenkalender

Eine Marke wird nur bekannt, wenn sie öffentlich und erlebbar ist. Die GENUSS REGION ÖSTERREICH ist das ganze Jahr über bei Festen, Messen, am Bauernmarkt sowie in Feinkostläden oder beim Wirt ums Eck präsent.

Gastronomie

Die GenussWochen und die Wahl zum „Genuss Wirt des Jahres“ sind die Herzstücke des Schulterschlusses zwischen Gastronomie und GENUSS REGION ÖSTERREICH. Die Produkte aus den 110 Genussregionen landen immer öfter auf dem Teller und schaffen so nicht zuletzt Interesse und Bewusstsein auch bei den C&C Märkten.

Tourismus

Die Genussregionen haben nicht nur kulinarisch einiges zu bieten. Im Feinkostladen Europas lässt es sich gut ausspannen, erleben oder einfach nur genießen. Der Urlaub, der Kurztrip oder der Erlebnistag in der GENUSS REGION ÖSTERREICH werden auf internationalen Tourismusmessen in Kooperation mit der Österreich Werbung beworben.

Handel

Ab sofort im gut sortierten Fachhandel oder im Kühlregal. Das gilt für die Produkte aus der GENUSS REGION ÖSTERREICH, die vermehrt in C&C Märkte, Feinkostläden oder aber auch bei großen Supermarktketten Einzug halten.

GenussPakete

Wettbewerb „GenussPakete des Jahres“: Der Wettbewerb „GenussPaket des Jahres“ zeichnet die besten GenussPakete aus. Wichtig dabei sind: Versandfähigkeit, Einsatz des Leitproduktes und die Geschenksidee. 2010 haben sich knapp 100 GenussPakete dem Wettbewerb gestellt.



Foto: Vorauer Friends Werbeagentur GmbH

GENUSS REGIONEN BURGENLAND

Das Burgenland zeichnet sich mit 13 Genussregionen aus, welche sich über das ganze Bundesland – vom Norden bis in den Süden hin – erstrecken.

Agrarlandesrat Andreas Liegenfeld schafft mit seinem Leitsatz „Herkunft hat Zukunft“ ein wichtige Arbeitsbasis für die burgenländischen Produzenten und Dienstleister. „Nur wenn wir unsere nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft absichern, können wir unsere typische Landschaft mit ihren vielen Naturjuwelen erhalten. Gerade das bildet zusammen mit hochwertigen Lebensmitteln und Genussprodukten auch die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung des Tourismus im Land.“, so Landesrat Andreas Liegenfeld.

Die Regionen im Detail:

2008 wurden drei GENUSS REGIONEN ausgezeichnet. Diese sind: Neusiedlersee Fisch, Pannonisches Mangalitzaschwein und Südburgenländische Kräuter.

2007 sind im Burgenland fünf GENUSS REGIONEN ausgezeichnet worden: die Kittseer Marille, Leithaberger Edelkirsche, Mittelburgenland Dinkel, Südburgenländischer Apfel und Wiesener-Ananans Erdbeeren.

2006 kamen Mittelburgenländische Kaesten und Nuss, Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel Steppenrind und Südburgenländische Weidegans dazu.

2005 wurden Seewinkler Gemüse und Zickentaler Moorochse ausgezeichnet.

Somit gibt es insgesamt 13 GENUSS REGIONEN im Burgenland.

In weiterer Folge werden alle Regionen kurz beschrieben:

Genuss Region Kittseer Marille



Foto: Vorauer Friends Werbeagentur GmbH

Auf 110 Hektar ganz im Norden des Burgenlands, in der Genuss Region Kittseer Marille, gedeihen rund 35.000 – 40.000 Marillenbäume. 700.000 Kilogramm der samtigen Früchte werden jährlich geerntet. Der Großteil des Ertrags wird als Frischware von den Bauern direkt ab Hof verkauft.

Neben Kittsee zählen auch die Gemeinden Edelstal und Pama zur nördlichsten Genuss Region des Burgenlands. Neben der frischen Frucht gibt es ganzjährig auch veredelte Produkte rund um die Kittseer Marille. Edelbrände, Marmeladen, Likör, Kompott oder Essig sind nur ein Bruchteil des vielseitigen Angebots.

Genuss Region Leithaberger Edelkirsche



Foto: Vorauer Friends Werbeagentur GmbH

Die „Kirschblütenregion“, wie die Umgebung um Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn, Winden und Jois auch genannt wird, zeigt sich besonders im April im schönsten Gewand. Der Kirschenanbau in der Region lässt sich einige Jahrhunderte zurückverfolgen. Heute sind mehr als 15 verschiedene Kirschensorten rund um die Genuss Region Leithaberger Edelkirsche zu finden. Um die Erhaltung dieser zahlreichen Kirschensorten bemühen sich regionale Bauern und Produzenten von veredelten Kirschprodukten. So werden neben den Klassikern wie Kirschsaft und Marmelade auch Senf, Salami, Nudeln oder Pesto mit Kirschen verfeinert.

Genuss Region Mittelburgenland Dinkel



Foto: Vorauer Friends Werbeagentur GmbH

Das Hauptanbaugebiet des Dinkels aus der Genuss Region Mittelburgenland Dinkel ist im Bezirk Oberpullendorf am Fuße des Bernsteiner Gebirges. An den Hängen des Gebirges gedeiht der bereits 3000 v. Chr. heimisch gewordene Mittelburgenland Dinkel. Etwa 70 Bio-Bauern kultivieren auf einer Fläche von 300 Hektar Dinkel, der in der regional ansässigen Schedl-Mühle verarbeitet und schließlich als Flocken, Mehl, Grieß und in veredelter Form international vertrieben wird. Mit Dinkel wird aber schon lange nicht mehr nur Brot gebacken. Spezialgebäcke, Teigwaren, Kuchen, Dinkelbier und vieles andere mehr wird mit dem besonderen Geschmack des Dinkels verfeinert.

Genuss Region Mittelburgenländische Kaesten und Nuss



Foto: Vorauer Friends Werbeagentur GmbH

Seit 2006 darf sich das Gebiet um Stoob, Raiding, Horitschon, Nikitsch, Großwarasdorf, Frankenu-Unterpullendorf, Lutzmannsburg und Oberpullendorf Genuss Region Mittelburgenländische Kaesten und Nuss nennen. Die Genuss Region hat sich gleich zwei Produkten verschrieben: Den energiegelichen, vitaminreichen Nüssen und den nährwertreichen Kastanien. Nusstorte, Kastanienkipferl, Walnussöl und aromatisches Pesto, Kastanientrüffel oder Nusspraline. Die vielfältigen Produkte sind immer ein Genuss!

Genuss Region Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel Steppenrind



Foto: Vorauer Friends Werbeagentur GmbH

Einst vom Aussterben bedroht, weidet das Graue Steppenrind seit 1995 wieder südlich von Apetlon und Illmitz. Die exotisch wirkende Rinderrasse hat eine lange Tradition im pannonischen Raum. Durch das Abweiden der Wiesen und Sträucher schaffen die Rinderherden einen der artenreichsten Lebensräume Europas. Es sind schöne bizarre Gestalten mit ihren langen, spitzen, vielgestaltigen Hörnern. Die Rinder sind an die Hitze des pannonischen Sommers, die geländemäßigen Gegebenheiten und an die Futterverhältnisse hervorragend angepasst.

Genuss Region Neusiedlersee Fische



Foto: Lebensministerium/AMA Marketing GmbH

Aal, Karpfen, Zander, Hecht und Wels sind einige der über 30 Fischarten, die der Neusiedlersee beheimatet. Die Fische sind reine Wildfangprodukte und werden fangfrisch weiterverarbeitet. Der Großteil des Ertrags wird in der Gastronomie zu wohl-schmeckenden Gerichten wie Fischsuppe oder knusprig gebratenen Filets veredelt.

Genuss Region Pannonisches Mangalitzaschwein



Foto: Lebensmittelministerium/AMA Marketing GmbH

Das Pannonische Mangalitzaschwein oder Ungarische Wollschwein ist eine der ältesten Schweine-rassen der Welt. In der Pannonischen Tiefebene, welche sich vom Plattensee in Ungarn bis zum Neusiedlersee ausstreckt, hat sich das Mangalitzaschwein angesiedelt. Die Qualität des Fleisches liegt in der speziellen Haltung und Futterzusammensetzung. Das Fleisch ist etwas dunkler und vorzüglich im Geschmack. Die Verarbeitungsformen sind vielfältig und reichen vom Kübelspeck, Bauch- und Karreespeck bis hin zu verschiedenen Rohwürsten sowie Schmalz, Leber- und Blutwürsten.

Genuss Region Seewinkler Gemüse



Foto: Vorauer Friends Werbeagentur GmbH

Im Herzen des Seewinkels liegen die Gemeinden Andau, Pamhagen, St. Andrä, Tadten und Wallern, in denen rund 400 landwirtschaftliche Betriebe im Gemüseanbau tätig sind. In der Genuss Region Seewinkler Gemüse gedeihen am besten Paradeiser und Paprika. Es werden jedoch auch viele andere Feingemüsesorten wie Radieschen, Jungzwiebel, Salat, Karfiol, Chinakohl, Zucchini und Zuckermais angepflanzt. Die Vermarktung des Gemüses erfolgt über die Sonnengemüse Vertriebsgesellschaft. Von ihr wird das Gemüse entsprechend strenger Qualitätsrichtlinien gelagert, sortiert und verpackt. Jährlich werden über 15.000 Tonnen Gemüse vermarktet.

Genuss Region Südburgenländische Kräuter



Foto: Lebensmittelministerium/AMA Marketing GmbH

In den Bezirken Güssing, Jennersdorf und Oberwart, gedeihen die Alleskönner besonders gut. Das milde Klima dieser Region sorgt für intensives Wachstum, ein starkes Aroma und einen intensiven Duft der Kräuter. Neben den bekannten Küchenkräutern werden auch „traditionelle“ und teils schon vergessene Hausmittel wie Ringelblumen, Goldmelisse, Pfefferminze und andere Teekräuter kultiviert. Aus den Kräutern werden nicht nur wohlduftende Tees und Salben produziert sondern auch Kräutersalz, Sirup, Chutneys und Fruchtaufstriche. Das Wissen über die Kräuter geben die Produzenten gerne bei Workshops und Rundgängen durch den Garten weiter.

Genuss Region Südburgenländische Weidegans



Foto: Vorauner Friends Werbeagentur GmbH

Die Gänse aus der Genuss Region Südburgenländische Weidegans fressen frisches saftiges Weidegras und durch die natürliche und stressfreie Haltung wachsen die Weidegänse in sechs Monaten zu köstlichen Martini-Gänsen heran. Das Weidegänsefleisch ist äußerst geschmackvoll und zeichnet sich durch einen geringen Fettgehalt, die Feinfasrigkeit und Saftigkeit des Fleisches und die dunkle Fleischfarbe aus.

Genuss Region Wiesener Ananas Erdbeeren



Foto: Vorauner Friends Werbeagentur GmbH

Die Wiesener Ananas Erdbeere, die „Königin der Beeren“ gelangte 1870 von Deutschland nach Österreich und wurde erstmals in der Gemeinde Wiesen gepflanzt. Die Kreuzung zweier Wildsorten brachte schließlich die Ananas Erdbeere hervor. Heute werden vor allem die Sorten Dasileg, Cery und Valetta angebaut und in ganz Österreich ver-

marktet. Das beliebte Obst hat ein feines Aroma und äußerst positive gesundheitliche Wirkungen durch hohen Vitamin- und Mineralstoffgehalt. Der Genuss der feinen Frucht beschränkt sich nicht nur auf die Erntemonate Mai und Juni. In veredelter Form kann die rote Beere das ganze Jahr über als Saft, Marmelade, Schokolade, Essig oder Edelbrand genossen werden.

Genuss Region Zickentaler Moorochse



Foto: Vorauner Friends Werbeagentur GmbH

Rund um das Naturschutzgebiet „Auwiesen Zickenbachtal“ hat sich im südlichen Burgenland zwischen den Orten Heugraben, Eisenhüttl und Rohr die Genuss Region Zickentaler Moorochse entwickelt. Im Mittelpunkt des kulinarischen Angebotes stehen die Produkte des Zickentaler Moorochsen. Rinder der Rassen Galloway und Angus verbringen Sommer wie Winter auf den saftigen Wiesen dieser Region. Die langsame „Reifung“ der Rinder sichert ein feinfaseriges Fleisch.

Die burgenländischen Genuss Regionen sind sehr aktiv und so konnten in den letzten Jahren auch viele Genuss Regionen als Sieger bei bundes- und landesweiten Wettbewerben hervorgehen.

Als **Genussziel 2011** ging die Genuss Region Mittelburgenländische Kaesten und Nuss in der Kategorie Urlaub mit „nuss on tour“ hervor. Weiters konnte auch der Sieg des GenussPaket 2011 mit den „GeNüssen“ in die Region geholt werden.

Die Genuss Region Pannonisches Mangalitzaschwein holte sich den Sieg in der Kategorie **Genuss Paket der Erlebnisse** mit der Genuss Safari: „Wo Weinstöcke und Schweinehaxn wachsen“.

Den Titel „**Genuss Wirt des Jahres 2012**“ holte der Seewinkler Betrieb Das „Illmitzer“ ins Burgenland. Rund 1.300 Genuss Wirte gibt es in ganz Öster-

reich, mehr als 100 davon schafften es in die engere Auswahl zum „Genuss Wirt des Jahres 2012“ und den Bundessieg holte sich die Familie Haider aus Illmitz im Nordburgenland/Seewinkel. Der „Genuss Wirt des Jahres“ gilt als höchste Auszeichnung in der heimischen Gastronomieszene und so ist es eine Freude, dass der Titel heuer ins Burgenland ging.

Auch im kommenden Jahr sind im Burgenland viele Kooperationen mit dem Land Burgenland, den Tourismus- und Wirtschaftsinstitutionen geplant. Die Genuss Regionen des Burgenlandes sollen immer weiter in Fokus der Regionalität und Herkunft gerückt werden. Mit Qualitäts- und Herkunftssicherung garantieren Produzenten und Betriebe heimische Produkte auf höchstem Niveau und Qualitätsstandard.

Große Wertschätzung in den Regionen können mit **Kampagnen** wie „Genuss Region Österreich bewegt“ und den Aufbau eines neuen „Genuss Region Shops“ erzeugt werden.

Die **Dachmarke Genuss Region Österreich** steht für regionale Produkte mit gesicherter Herkunft und kann beste Positionierungen im Lebensmittelsegment garantieren.



Foto: BMLFUW/Rita Newman